Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 37.56 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 236 | **Sonnabend, den 9. Oktober 1937** | **49. Jahrgang**

England will abwarten

Außenpolitische Rede Chamberlains zur Spanienfrage und über Ostasien

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London,** 9. Oktober.

In einer großen Kundgebung anläßlich des Konservativen Parteitages in Scarborough hielt Ministerpräsident Chamberlain seine angekündigte Rede. In ihrem außenpolitischen Teil war am wichtigsten, was er über das Verhältnis zu Italien sagte oder nicht sagte. Wer irgendwelche Sensationen erwartet hatte, wurde enttäuscht. Der italienische Außenminister hatte vor der Rede den britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, wissen lassen, Italien werde den englisch-französischen Vorschlag, die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zu erörtern, nicht ablehnen. Die endgültige Formulierung der Antwort werde jedoch von Chamberlains Rede in Scarborough abhängen. Chamberlain hat nun zwar jede Schärfe vermieden, aber auch dem Duce in keiner Weise vorgegriffen. Mussolini wartet auf Chamberlain, und Chamberlain wartet auf Mussolini, wie eine Zeitung hier feststellt. Abwarten heißt hier die Parole. Auch die Presse vermeidet es, neue Schärfen in die Diskussion zu bringen. Die Ueberreichung der italienischen Note ist für heute angekündigt.

Chamberlain begann den außenpolitischen Teil seiner Rede mit einem Lob auf den Außenminister Eden, der die Vitalität der Jugend — Eden ist 43 Jahre alt — mit unvergleichlichen Erfahrungen und Kenntnissen verbinde. Chamberlain trat damit allen Gerüchten über ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister entgegen. In den beiden Kriegen, die gegenwärtig stattfinden, ist für den Engländer am beunruhigendsten die ständig wachsende Bedeutung der Luftwaffe. Chamberlain beklagte die grausamen Folgen von Luftangriffen, meinte aber, diese „Verstöße gegen die Humanität" seien nicht das Schlimmste. Das eigentliche Uebel liege vielmehr in der Anwendung von Gewalt ohne den vorherigen Versuch friedlicher Verhandlungen. Diese im Falle Spanien etwas rätselhafte, im Falle China unrichtige Darstellung bildete den Uebergang zu der Rede Roosevelts. Chamberlain nannte die Vereinigten Staaten „das mächtigste Land der Welt". Wenn ein Engländer so etwas sagt, liegt darin — auch den Vereinigten Staaten gegenüber — ein gut Teil Schmeichelei. Einzelheiten über die geplante Aktion gegen die „Gesetzlosigkeit" oder über die Neunmächtekonferenz äußerte Chamberlain nicht. Doch sein Hinweis, daß die englische Regierung an jedem Plane mitarbeiten werde, der dem Frieden dienen könne, bedeutete wiederum, daß England es mit Sanktionen nicht so eilig hat wie mit der Ausnutzung der neuen Lage, daß die Vereinigten Staaten ihre Isolierungspolitik aufgegeben haben. Chamberlain fuhr dann fort, daß die Verhältnisse im Fernen Osten zwar zeitweise die Aufmerksamkeit vom Mittelmeer abgelenkt hätten, daß die Lage dort ihm und England jedoch wachsende Sorge bereiteten. Chamberlains Anspielung auf die erwartete italienische Note war nicht derart ultimativ, wie sie hier öffentlich und nichtöffentlich in letzter Zeit lanciert wurde, besagte vielmehr allgemein, er hoffe, daß der Charakter der Note die beiden Nationen in größere Harmonie bringen werde. Ein wirklicher Fortschritt in der Regelung der Spanienfrage werde den Weg zu Verhandlungen ebnen, wie sie in dem Briefwechsel zwischen ihm und Mussolini skizziert seien. Damit war der außenpolitische Teil der Rede beendet.

Chamberlain stellte, nachdem die Arbeiterpartei sich an ihrem Parteitag in Bournemouth für die Aufrüstung entschieden hat, die volle Einmütigkeit der englischen Nation in dieser Frage fest. Aus Chamberlains Einzelangaben war die Mitteilung, daß die im Bau befindlichen und genehmigten Flottenbauten über eine halbe Million Tonnen betragen, und daß die Stärke der Luftwaffe sich in den letzten beiden Jahren verdreifacht hat, am bemerkenswertesten. Dabei ist zu bedenken, daß die englische Aufrüstung bisher zum großen Teil in industriellen Vorbereitungen bestand, und daß die eigentliche Erzeugungsarbeit erst in letzter Zeit in voller Stärke eingesetzt hat.

Die industrielle Erzeugung im allgemeinen hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 50 v. H. zugenommen. Die Zahl der 1932/36 neu angelegten Fabriken beträgt 2688.

Die Morgenpresse begrüßt die Rede Chamberlains und stellt mit Genugtuung die Einmütigkeit ganz Englands in allen wichtigen Fragen fest.

Times rät zur Vorsicht

str. **London,** 9. Oktober.

In der Spanienfrage sind, ungeachtet der italienischen Note, keine weiteren englischen Schritte vor der Kabinettssitzung am Mittwoch zu erwarten. In ihr wird Außenminister Eden einen zusammenfassenden Bericht vorlegen. Eden hat heute London verlassen, um das Wochenende als Gast des Königs auf Schloß Balmoral zu verleben. In die Erörterungen über die Folgen eines etwaigen Scheiterns der Verhandlungen mit Italien bringen die „Times" heute eine überraschende Note. In einem Leitartikel nimmt das Blatt gegen die geplante Oeffnung der französisch-spanischen Grenze Stellung.

Es wird ausgeführt, die Politik der Nichteinmischung sei keineswegs ein Fehlschlag gewesen. Ihr sei es, wie Eden im September festgestellt habe, in erster Linie zu verdanken, daß ein etwaiger Konflikt vermieden worden sei. Dieser Gesichtspunkt allein müsse für England maßgebend sein, die Nichteinmischungspolitik weiter zu führen, auch wenn das System Löcher habe. Es ist damit zu rechnen, daß diese Gedankengänge noch eine wichtige Rolle spielen werden, und zwar ist damit der Plan einer möglicherweise vorübergehenden Oeffnung der spanisch-französischen Grenze nicht ausgeschlossen. Es wird hier teilweise daran gedacht, durch eine zeitlich begrenzte Einfuhr von Waffen über die französische Grenze „beiden Parteien in Spanien gleiche Chancen zu geben" Aber im ganzen sind die Bedenken gegen eine völlige Aufgabe der Nichteinmischungspolitik gestiegen. Man beginnt hier zu erkennen, daß es ein Spiel mit dem Feuer sei. Trotzdem wird England für den Fall, daß es zu Verhandlungen mit Italien kommt, nicht aufhören, diese Verhandlungen unter englischem Druck stattfinden zu lassen. Ein solches Druckmittel wäre die provisorische Grenzöffnung.

Gegen Abenteurerpolitik

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip gab am Freitag in Stubbington (Hampshire) eine Antwort auf die Frage, warum die englische Regierung sich nicht für einen Boykott gegen Japan ausspreche. Der Verteidigungsminister erklärte, daß viele Briefe bei ihm eingegangen seien, die sich für einen Boykott japanischer Waren eingesetzt haben. England aber, so betonte Inskip, habe vor allen anderen Nationen die Verantwortung für einen solchen Schritt zu tragen. England sehr freundlich gesinnte Länder in Europa erwarteten von Großbritannien, daß es die Führung übernehme. Das aber vermehre nur noch die Verantwortlichkeit Englands, das infolge dieser Tatsache um so mehr bemüht sein müsse, nicht in eine Politik hineinzutreiben, die es nicht durchführen könne; zugleich aber müsse es darauf bedacht sein, stark genug zu werden, um eine solche Führung geben zu können. Der erfolgreiche Feldzug gegen das Piratenunwesen im Mittelmeer gebe keinen Anlaß, sich in Abenteuer zu stürzen

Vor der Antwort Italiens

Rom weist das Drängen Frankreichs zurück

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom,** 9. Oktober.

Durch die Erklärungen des „Popolo d'Italia" über die italienische Stellung zur Freiwilligenfrage ist der mutmaßliche Inhalt der italienischen Antwort, deren Ueberreichung unmittelbar bevorsteht, der Oeffentlichkeit in großen Zügen bekanntgeworden. Das Blatt Mussolinis stellt noch einmal fest, daß Italien das spanische Problem nicht ohne Deutschland zu behandeln gedenkt, und die gesamte italienische Presse unterstreicht daher die Tatsache, daß die italienische Antwortnote im engsten Einvernehmen mit der Reichsregierung verfaßt worden ist. Damit hat Italien die von England und Frankreich begonnene Methode der Dreierverhandlungen abgelehnt und seinen alten Vorschlag, die spanische Frage vor dem Londoner Nichteinmischungsausschuß zu behandeln, erneuert.

Auch der Hinweis des „Popolo d'Italia", daß Italien seinen Standpunkt in der Freiwilligenfrage schon in mündlichen Besprechungen vom August 1936 und in Noten vom Januar 1937 dargelegt habe, zeigt an, daß die faschistische Regierung weiterhin auf gleichmäßiger Zurückziehung der Freiwilligen, d. h. aber Anerkennung der in Spanien kämpfenden Gegner als kriegführende Mächte, besteht, denn dadurch allein wird nach römischer Auffassung die gleichmäßige Zurückziehung der Freiwilligen gewährleistet. Das „Giornale d'Italia" führt diese Darlegung noch weiter aus und stellt fest, daß England und Frankreich die internationale Behandlung der Freiwilligenfrage solange abgelehnt hätten, solange keine italienischen Freiwilligen in Spanien gekämpft hätten. Erst seitdem dies der Fall sei, hätten sie die größte Eile an den Tag gelegt. Die „Tribuna" sagt, man müsse annehmen, daß die französische Regierung mit ihrem unwürdigen Drängen nur einen Grund suche, um die ganze Nichtinterventionspolitik auffliegen zu lassen und ungehindert Soldaten und Kriegsmaterial über die Pyrenäen nach Spanien transportieren zu können.

Kein U-Boot-Angriff auf „Basilisk"

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London,** 9. Oktober.

Die britische Admiralität gab in der letzten Nacht die aufsehenerregende Mitteilung, daß ein Torpedoangriff eines U-Bootes auf den britischen Zerstörer „Basilisk" nicht unternommen wurde. Diese Tatsache sei nach eingehender Untersuchung festgestellt worden.

Erläuterungen zu dieser Mitteilung der Admiralität werden nicht ausgegeben. Ein Beamter der Admiralität bestätigte lediglich, daß tatsächlich Wasserbomben auf das vermeintliche U-Boot abgeworfen seien, daß man aber die Ansicht über den Vorfall nach genauer Untersuchung geändert habe. Was der angebliche Torpedo gewesen sei, könne man nicht sagen, vielleicht ein Meerschwein oder Tümmler.

Falschmeldung amtlich dementiert

Keine italienischen Truppenlandungen

London, 9. Oktober.

Ein Teil der Londoner Abendblätter hatte eine Meldung von angeblichen italienischen Truppenlandungen in einem nationalspanischen Hafen in großer Aufmachung veröffentlicht. Diese Meldung wird nun von amtlichen Londoner Kreisen dementiert. Die britische Regierung habe keinerlei derartige Informationen erhalten.

Japanische Zurückweisung

Regierungserklärung zum amerikanischen Schritt im Fernost-Konflikt

Tokio, 9. Oktober.

Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, die die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der amerikanischen Regierung, nach der Japan den Neun-Mächte-Pakt verletzt habe. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handele, weswegen auch eine Verletzung des Neun-Mächte-Paktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in der japanischen Regierungserklärung aufrichtig bedauert werde, daß Amerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konfliktes nicht verständen. Die von Japan vertragsrechtlich in China gehaltenen Truppen seien von den Chinesen provoziert worden, und erst, nachdem eine Lokalisierung der Zwischenfälle mißlungen sei, habe Japan sich zur Selbstverteidigung entschlossen. Ferner sei durchaus bekannt, daß China den Krieg gegen Japan planmäßig vorbereitet habe. Demgegenüber beschränkten sich die japanischen Forderungen an China lediglich auf den Verzicht jeglicher Stimmungsmache und der daraus folgenden Handlungen der Chinesen gegenüber Japan. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten. Es wird ausdrücklich betont, daß Japan keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle und daß darum von einer Verletzung bestehender Verträge durch Japan keine Rede sein kann.

Die japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stellten eine Verletzung des bestehenden Nichtangriffspaktes dar. Sie trügen des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

General der Flieger Milch und Generalmajor Udet wurden am Freitag von dem Direktor der Zivilluftfahrt im französischen Luftfahrtministerium, Corbin, empfangen, der ihnen die neuen Anlagen des Pariser Flugplatzes Le Bourget zeigte. Anschließend fand ein Mittagessen statt, zu dem zahlreiche Vertreter der französischen Luftfahrt geladen waren.

Politische Wochenschau

Halle, 9. Oktober.

Für einen Mars-Menschen, falls es deren gibt, die Gelehrten streiten noch darüber, müßte die Betrachtung unseres Planeten durch das Riesenteleskop jetzt ein besonders merkwürdiges Schauspiel bieten. Da gibt es auf beiden Hälften der Erdkugel Kriegsschauplätze ohne eigentlichen Krieg. Die meisten Länder gleichen Waffenschmieden, in denen der Lärm der Eisenhämmer und Maschinen weder am Tage noch in der Nacht zur Ruhe kommt. Heere wachsen förmlich aus dem Boden, auf den Meeren wimmelt es neben zahllosen Handelsschiffen von schwerbewaffneten Kriegsfahrzeugen. Die Luft ist erfüllt von Flugzeugen, die dazu bestimmt sind, im Falle eines Krieges Tod und Verderben über irgendeinen Feind zu streuen. Unterdessen gehen die Menschen fast überall friedlich ihrer Arbeit nach. Die Welle der Weltwirtschaftskonjunktur steigt jäh empor, fällt unversehens wieder, um bald einen neuen Auftrieb zu erhalten. Der ganze Erdball ist von einer starken Unrast erfüllt, am geschäftigsten aber sind die Diplomaten in ihrem Bemühen, teils eingebildete, teils wirkliche Gefahren zu beschwören. Dabei entstehen zuweilen geradezu groteske Situationen. So predigt der Staatspräsident einer großen Nation mit besonderer Vorliebe den Völkerfrieden und verdammt die Unruhestifter, wobei er nur leider völlig daneben greift. Im gleichen Augenblick stellt sich heraus, daß seine eigene Nation die von ihrem Oberhaupt so tief beklagten Kriegsunruhen durch ungeheure Waffenlieferungen an fremde Staaten nährt, wodurch vor allem die ärgste Unruhestifterin, die Sowjetrepublik, in den Stand gesetzt wird, ihre verderbliche Rolle fortzuspielen. Während den Staatsmännern der Westmächte und Amerikas der Bolschewismus als ungefährlich erscheint oder sie sich wenigstens so stellen, weil sie sich dem verderblichen Wahn hingeben, ihn für ihre Geschäfte oder für ihre machtpolitischen Ziele einspannen zu können, schreibt man wahrhaft friedliebenden Völkern arge Pläne zu, weil sie nicht ruhig zusehen wollen, wie ihr ohnedies zu schmaler Lebensraum noch durch den Ausdehnungsdrang der Besitzenden verkürzt wird.

So hat der Streit um die Nichteinmischung in Spanien und um die Entsendung von Freiwilligen jetzt wieder einen Höhepunkt erreicht, weil Frankreich und mit ihm Großbritannien ihren einseitigen Standpunkt durchzusetzen suchen. Die Pariser Politik ist von der fixen Idee beherrscht, auch Spanien zähle zum französischen Lebensraum, auf der anderen Seite fürchtet England eine Verschiebung des sogenannten Gleichgewichts im Mittelmeer, was ihm in Wahrheit die englische Vorherrschaft bedeutet. So wurde der Völkerbund angestiftet, sein Papierschwert gegen Japan zu zücken, nachdem er kurz zuvor mit einem ähnlichen Versuch in der spanischen Angelegenheit bei einem Teil seiner eigenen Mitglieder Fiasko erlitten hatte. Zugleich fühlt Amerika mit einem Male wieder Sympathien für Genf, dem es solange den Rücken gewandt hat, ja, es geht in seiner Vorliebe für den Weltfrieden, wie man ihn dort versteht, soweit, für die Sowjetunion den Bau von Großkampfschiffen zu übernehmen, nachdem England die roten Aufträge wegen Ueberlastung durch die eigene Aufrüstung zunächst abgelehnt hatte. Fügt man hinzu, daß in England die parlamentarische Opposition, die sich sonst immer ihres Pazifismus zu rühmen pflegt, nicht nur in Spanien, sondern auch im Fernen Osten für die offene Einmischung eintritt, ohne Rücksicht auf die daraus möglicherweise entstehende allgemeine Kriegsgefahr, und muß man dann wieder sehen, wie jede Regung des nationalen Selbstgefühls bei den Staaten verdammt wird, denen das Glück ausreichenden Lebensraumes nicht zuteil geworden ist, oder denen er durch das Versailler Diktat wider Vernunft und Recht beschnitten wurde, so erhält man ein Bild der Zeit, das an Verworrenheit kaum zu überbieten ist, und man muß sich nur wundern, daß der Weltfriede trotz alledem bis jetzt erhalten geblieben ist.

Die beiden die Welt schon solange bewegenden Fragen, von denen die eine vorwiegend die Völker der westlichen Hälfte der Erde in Atem hält, während die andere von Asien nach Amerika hinüberspielt, sind von neuem in ein akutes Stadium getreten, und sofort wird auch die Wechselwirkung dieser beiden Krisen wieder deutlich. Wenn Großbritannien als die sowohl im Mittelmeer wie im Fernen Osten interessierte Macht in der Spanienfrage jetzt wieder andere Saiten aufzieht und sich dem französischen Drängen nach einem Druck auf Italien geneigter zeigt, als einer allgemeinen Verständigung dienlich ist, so hängt diese Schwenkung ohne Zweifel damit zusammen, daß die britische Politik im Fernen Osten durch die veränderte Haltung der Regierung in Washington entlastet worden ist. Wie Reuter zu berichten weiß, sieht man in der Erklärung des Staatsdepartements in Washington, worin Japan für die Ausbreitung der Feindseligkeiten im Fernen Osten verantwortlich gemacht und die Uebereinstimmung der offiziellen Auffassung Amerikas über den Konflikt zwischen Japan und China mit der Genfer Entschließung festgestellt wird, den Beweis dafür, daß zwischen dem Völkerbund und den Vereinigten Staaten in der Frage der Fernostkrise eine Einheitsfront so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0001
DFG

gut wie sicher sei. Daneben wird sowohl in der englischen wie in der französischen Presse bereits die Hoffnung auf eine Erweiterung der englisch-französischen Entente durch den mehr oder weniger offenen Beitritt Amerikas ausgesprochen. Der englische Premierminister Neville Chamberlain jedoch, der auf die Außenpolitik des Inselreichs einen starken Einfluß nimmt und der mit seinem Weitblick und seiner Besonnenheit die oft allzu forsche Aktivität seines soviel jüngeren Kollegen Eden wohltätig ergänzt, hat in seiner gestrigen Rede auf dem Parteitag der Konservativen bereits etwas Wasser in diesen Wein der Begeisterung für Amerika gegossen. Er hat die Grenzen, die für England in der Richtung einer Einmischung in Ostasien gezogen sind, deutlich zu erkennen gegeben und er hat damit zugleich den Heißspornen im eigenen Lande, die wieder einmal für Sanktionen schwärmen, eine Absage erteilt. Chamberlain hat die Tatsache der Beteiligung Amerikas an der beabsichtigten Konferenz der Staaten, die das Washingtoner Neunmächteabkommen unterzeichnet haben, ziemlich gelassen zur Kenntnis genommen und das Fernostproblem, wie auch die ihm zur Zeit als vordringlich erscheinende spanische Frage ohne Leidenschaft behandelt. Ein Verhalten, das von dem des Außenministers merklich absticht und das trotz des Lobes, das Chamberlain der Aktivität des Amtsgenossen zollte, gewissermaßen als eine sachliche Korrektur der politischen Methoden Edens erscheint. An sich ist der Weg der englischen Politik im Fernost-Konflikt fürs erste vorgezeichnet. England war jedenfalls die treibende Kraft bei der Entschließung des Völkerbundes, in der zur Bereinigung des Fernost-Konflikts auf die Notwendigkeit einer Unterstützung Chinas und auf den Neunmächtevertrag vom Jahre 1922 hingewiesen wurde. Die Frage der Einmischung in den China-Konflikt wird dadurch zunächst wenigstens auf das Gleis diplomatischer Verhandlungen geschoben und die ganze Aktion vollzieht sich — so ist offenbar der Plan — in der von London mit Vorliebe angewandten kollektiven Form unter der Firma des Völkerbundes, wobei man merkwürdigerweise die trüben Erfahrungen mit dem abessinischen Kriege bereits wieder vergessen zu haben scheint. Im ganzen hat man es mit einer politischen Aktion der an den Vorgängen in Ostasien speziell interessierten Großmächte zu tun, die in der vorgeschlagenen neuen Neunmächtekonferenz ihre endgültige Form erhalten soll.

Scheinbar unberücksichtigt bleibt dabei zunächst die Sowjetunion, die Rolle Moskaus wird aber ohne weiteres aus den riesigen Waffenlieferungen klar, die aus der Union an die russische Adresse gehen. Davon wird ein nicht geringer Teil augenscheinlich nach dem roten Spanien weitergeleitet. Auch hierin zeigt sich wieder der Zusammenhang zwischen den Ereignissen am Westrande des Mittelmeers und dem Konflikt im Fernen Osten. Andererseits werfen die Ziffern über den Export der amerikanischen Rüstungsindustrie ein merkwürdiges Licht auf die Politik des Präsidenten Roosevelt, der sich zwar zum Hüter des Weltfriedens berufen fühlt, aber scheinbar keine Ahnung davon hat, in wie gewaltigem Maße die Rüstungsindustrie Amerikas sowohl in den Fernostkonflikt wie in die spanische Auseinandersetzung eingreift. Präsident Roosevelt beruft sich gleich dem Völkerbund auf den Kellogg-Pakt und auf das Neunmächteabkommen von 1922. In dem Kellogg-Pakt, den sowohl Amerika wie Japan unterzeichnet haben, wird der Krieg als Mittel nationaler Politik verurteilt, Das Neunmächteabkommen verpflichtet seine Unterzeichner zur Wahrung der Souveränität und der territorialen Unversehrtheit Chinas. Aber die Reinheit der Motive bei dem Vorgehen Roosevelts wird selbst in den Augen Englands dadurch einigermaßen zweifelhaft, daß Amerika nicht allein, wie schon gesagt, der größte Kriegslieferant für andere Völker ist, sondern daß der Präsident mit seiner Rede offenbar die amerikanische Oeffentlichkeit auf ein eigenes großes Rüstungsprogramm vorbereiten will, dessen Anfangskosten bescheiden auf 6 Milliarden Reichsmark geschätzt werden.

Unter diesen Umständen wird man wissen, was man von der sonderbaren Unterscheidung Roosevelts zwischen friedliebenden und anderen Völkern zu halten hat. Deutschland und Italien jedenfalls haben, erst zuletzt wieder bei dem Besuch Mussolinis in Deutschland, durch den Mund ihrer Führer ihren unbedingten Friedenswillen betont, und sie liefern täglich den Beweis dafür in der friedlichen Arbeit am Aufbau der Nation. So hat in Deutschland das Erntedankfest auf dem Bückeberg erneut ein Bild der unerschütterlichen Einigkeit des Volkes, seiner Treue am Werk der Erneuerung Deutschlands und seiner Friedensliebe gezeigt. Im gleichen Geist hat Adolf Hitler zwei Tage darauf das fünfte Winterhilfswerk als Tat echt nationalsozialistischer Gemeinschaft und friedlichen Fortschreitens im Ausbau und in der inneren Festigung der Nation eröffnet. Und wenn der Führer auf dem Bückeberg zugleich erneut die deutsche Forderung nach Kolonien angemeldet hat, so kann auch darin nur Böswilligkeit und Eigensucht eine Gefahr für den Frieden sehen. Es handelt sich im Gegenteil dabei nicht nur um eine Forderung der Gerechtigkeit für Deutschland, sondern um eine größere Sicherung des Weltfriedens, die dadurch gewährleistet wird, daß alle Völker ausreichenden Lebensraum besitzen. Es soll auch keinem der „Besitzenden" etwas genommen werden, wenn Deutschland seinen zu kleinen Lebensraum durch Kolonien ergänzen will, wie der Führer es aussprach, sondern es handelt sich einfach um einen Anspruch, den Deutschland zu Recht geltend macht. Um die letzte Phase der Revision des Unrechts von Versailles und somit um einen wesentlichen Teil der Neuordnung der Welt, durch den der Friede nur gewinnen kann. Diese Erkenntnis bricht sich auch im Ausland Bahn, wie die lebhafte Diskussion darüber in England und anderwärts beweist, und so dürfen wir trotz des dramatischen Anblicks der in Waffen klirrenden Welt doch hoffen, daß eine friedliche Verständigung der Völker untereinander nicht unmöglich ist. P.

Achte den Sammler des WHW.!

Kolonialdebatte geht weiter

Englands Konservative lehnen ab — Einsicht bei den Südafrikanern

b. Berlin, 9. Oktober.

Die Debatte über den deutschen Kolonialanspruch läuft in einem erstaunlichen Tempo weiter. Der gestrige Tag hat wiederum zwei neue Aeußerungen gebracht, die, jede auf ihre Art, Beachtung verdienen.

Der Parteitag der englischen Konservativen hat einstimmig eine Entschließung gegen den deutschen Kolonialanspruch gutgeheißen. Derlei Entschließungen sind wir von den Konservativen gewohnt. In ihnen lebt der Grundsatz: „Was wir haben, behalten wir." Das ist jener Grundsatz, der nach dem Versailler Diktat die europäische und die Weltpolitik bestimmte, bis offenbar wurde, daß man mit ihm auf keinen Fall die Dinge endgültig und für die Dauer in Ordnung halten könne. Ein wesentlicher Teil des ängstlich und eifersüchtig gehüteten Versailler Besitzes ist in der Zwischenzeit verlorengegangen, so die Tributpflicht, die Wehrlosigkeit und die eingeschränkte Souveränität Deutschlands. Diese Besitztitel der Versailler Mächte gegen Recht und Vernunft waren nicht zu halten. Sie fielen nicht etwa vor der Gewalt der Waffen, sondern vor dem einmütigen Willen eines Volkes, das die aufgezwungene Recht- und Wehrlosigkeit abwarf.

Die Konservativen zeigen, daß sie bis zur Stunde noch nicht geneigt sind, aus solchen Erfahrungen weitergehende Folgerungen zu ziehen. Darüber hinaus hat es der konservative Abgeordnete Sir Eward Page-Croft etwas toll getrieben. Er fühlte sich gedrängt, vor der Abstimmung über die Kolonialresolution eine Erklärung abzugeben und in ihr frank und frei zu erklären: „Deutschland hat auf diesem im Weltkrieg verlorenen Gebiete nicht mehr Recht, als wir heutzutage auf Helgoland haben". Wir wissen nicht, wie weit die Geschichtskenntnisse des Herrn Page-Croft reichen. Wir möchten auf jeden Fall daran erinnern, daß Helgoland durch einen Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien gegen Sansibar getauscht wurde. Aber auch ganz allgemein ist es nicht so, wie dieser wackere Kämpe für die Größe des Empire es meint. Das Mandatssystem ist nach dem Willen seiner Schöpfer zeitlich befristet worden, ebenso wie die deutsche Abrüstung lediglich der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein sollte. Selbst in Versailles hat man die deutschen Kolonien nicht einfach annektiert. Daß man sie nachher so behandelte und die Konservativen sie auch jetzt noch so zu behandeln wünschen, als ob sie annektiert wären, ist eine Haltung, die sich nicht einmal mit „Versailler Recht" begründen läßt.

Herr Page-Croft sieht zudem den Bestand des britischen Weltreichs bedroht, wenn die deutschen Kolonialansprüche erfüllt werden. Im englischen Mutterland wie im Empire ist man indes zum Teil ganz anderer Auffassung. Die Entschließung der Nationalpartei von Transvaal ist dafür ein neuer Beweis. Der Chef der Nationalpartei, J. P. Strydom, hat u. a. erklärt: „Unsere Haltung ist, daß wir nicht im Besitz Südwestafrikas bleiben wollen ohne die Zustimmung Deutschlands. Wenn wir uns in Afrika als Weiße sicherfühlen wollen, ist es unbedingt notwendig, daß Deutschland eine Kontrolle über Land auf dem afrikanischen Kontinent erhält. Die Politik der Nationalpartei von Transvaal ist nicht, Südwestafrika an Deutschland zurückzugeben. Aber wir betonen, daß wir keinen Finger rühren werden, um Deutschland daran zu hindern, es zurückzunehmen, wenn es darauf besteht. Wir Afrikaner werden keinen Schuß gegen Deutsche abgeben, die versuchen, ihre früheren Kolonien zurückzubekommen." Die Erklärung ist vom Parteikongreß mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Auslassungen Strydoms sind aus der unmittelbaren Erfahrung in den Kolonien geschöpft. Hier offenbart sich eine Einsicht, die dem ehemaligen Brigadegeneral Page-Croft sicherlich völlig fremd ist: das Empire wird nicht bedroht durch die Erfüllung des deutschen Kolonialanspruchs. Das Empire wie überhaupt jeder koloniale Besitz werden durch das Mandatssystem bedroht, das für die Angehörigen der weißen Rasse zweierlei Recht schafft und das der Bolschewisierung des Schwarzen Erdteils den Boden bereitet.

Verlustreicher Kleinkrieg in China

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. London, 9. Oktober.

Eine leichte Besserung der Wetterlage führte in den Morgenstunden des Sonnabend zu einer lebhaften Gefechtstätigkeit bei Schanghai. Wie die Blätter berichten, soll es nach Meldungen aus chinesischer Quelle den chinesischen Streitkräften gelungen sein, die Japaner über den Wusung-Fluß zurückzuwerfen. In diesem Abschnitt der Front sind weiterhin schwere Kämpfe im Gange. Dagegen herrscht in Kiangwan und in Tschapei verhältnismäßig Ruhe. Die chinesischen Batterien in Putung, die trotz starker japanischer Beschießung und Bombardierung durch Flugzeuge immer wieder das Feuer aufnehmen, machen nach chinesischen Berichten den Japanern erheblich zu schaffen. In japanischen Kreisen wird angedeutet, daß die Japaner demnächst Truppenlandungen in Putung vornehmen würden. Die Operationen der chinesischen Streitkräfte hinter der Front führten zur Explosion eines Munitionstransports auf dem Bahnhof Sutschau. Nach den vorliegenden Meldungen wurde dabei ein großer Teil der Stadt in Trümmer gelegt.

Die chinesischen Streitkräfte östlich und westlich von Tschengting befinden sich in vollem Rückzuge. Auch in der Provinz Schansi setzten die Japaner ihren Vormarsch fort. Trotz dieser Erfolge werden die japanischen Truppen an allen Fronten durch das schlechte Wetter und durch den erbitterten Kleinkrieg im Rücken der Front in zunehmendem Maß behindert. Die Sicherung der rückwärtigen Linien nimmt immer größere Truppenmassen in Anspruch, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der von den Chinesen organisierte Bandenkrieg, in dem immer mehr kommunistische Abteilungen eine Rolle spielen, den Japanern bereits empfindliche Verluste zugefügt haben.

Gespannte Lage in Palästina

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. London, 9. Oktober.

Nach Blättermeldungen aus Jerusalem ist dort die Lage weiter gespannt. Zahlreiche Sabotageakte, Schüsse aus dem Hinterhalt, Ueberfälle und Drohbriefe an führende Juden und andere mit den Mandatsbehörden sympathisierende Personen bleiben weiterhin Anzeichen der Lage, die eine ständige Alarmbereitschaft von Polizei und Truppen erzwingt. Ein von der Nashashibi-Partei erlassener Aufruf an alle Araber wurde von der Zensur unterdrückt. In diesem Aufruf werden die von der Mandatsregierung durchgeführten Maßnahmen bedauert. Diese Maßnahmen, so wird in dem Aufruf erklärt, würden zu keinem Ziele kommen und sollten deshalb von der Mandatsregierung rückgängig gemacht werden. Der Widerstand der Araber gegen die Aufteilung Palästinas werde keinesfalls damit beseitigt werden. Die arabische Nation befinde sich in einer kritischen Lage. Die Oeffentlichkeit müsse auf jeden Fall die Ruhe bewahren und dürfe haltlosen Gerüchten keine Beachtung schenken.

Riesige Sowjetkäufe in Amerika

dnb. New York, 9. Oktober.

Ein bezeichnendes Licht auf die von Amerika besonders in letzter Zeit mit so lauter Stimme vertretene Politik der Nichteinmischung und des Friedens wirft eine sehr ins einzelne gehende Meldung der „Herald Tribune". Auf der ersten Seite meldet diese Zeitung aus einwandfreier Quelle, daß die Sowjetregierung ihre amerikanischen Agenten autorisiert habe, für 50 Dollarmillionen Kriegsmaterialien aufzukaufen zur möglichst baldigen Lieferung nach Sowjetrußland. Beinahe das gesamte Material ist zur Flottenaufrüstung bestimmt. Es besteht aus Fertigteilen für Schlachtschiffe, so z. B. Panzertürme, Panzerungen, Maschinenkessel, 16zöllige Geschütze und Flugzeuge.

Amerikas Aufrüstung

Kabinettssitzung in Washington

Washington, 9. Oktober.

Präsident Roosevelt, der nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, hatte am Freitag eine zweistündige Aussprache mit Staatssekretär Hull und dem Sonderbotschafter Davis. Anschließend führte Roosevelt den Vorsitz über eine Kabinettssitzung, die innen- und außenpolitischen Fragen gewidmet war. Hohe Regierungskreise bezeichneten am Freitag, der Associated-Preß zufolge, Auslandsberichte, die davon sprechen, daß die Vereinigten Staaten ein gewaltiges Rüstungsprogramm planten, als jeder „Begründung entbehrend".

Andererseits wird berichtet, daß das Kriegsministerium am Freitag bei der Boeing Aircraft Company 13 weitere Bombenflugzeuge bestellte, die unter dem Namen „Fliegende Festungen" bekannt sind. Damit erreicht die Gesamtzahl dieser größten viermotorigen Militärflugzeuge der Welt 26. Sie kosten 2,5 Millionen Dollar. Die Flugzeuge, deren Stundengeschwindigkeit 225 Meilen beträgt, sind mit fünf Maschinengewehren bewaffnet und haben eine Besatzung von sieben bis neun Mann.

Die Deutschlandreise des Herzogs von Windsor

Betriebsbesichtigungen unter Führung Dr. Leys

dnb. Berlin, 9. Oktober.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem zwölftägigen Besuch Deutschlands am kommenden Montag in Berlin eintreffen. Dem Wunsche des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingung der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennenzulernen, entsprechend, schließt sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Siedlungen und DAF.- und KdF.-Einrichtungen an.

Die Deutschlandfahrt des Herzogpaares, die von Berlin aus u. a. nach Essen, Dresden, Leipzig und Krössinsee in Pommern führt, wird am 23. Oktober in München ihren Abschluß finden.

Der 30. Geburtstag Horst Wessels

16 000 Berliner SA.-Kameraden marschieren auf

Berlin, 9. Oktober.

Am heutigen Sonnabend gedenkt das deutsche Volk des Vorkämpfers und Märtyrers der nationalsozialistischen Idee Horst Wessel, der an diesem Tage vor 30 Jahren geboren wurde. Zur Erinnerung an die 30. Wiederkehr seines Geburtstages findet am Sonnabend auf dem Küstriner Platz in Berlin ein großer Appell statt, zu dem 16 000 SA.-Männer aufmarschieren werden. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier steht eine Ansprache des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels.

Um den Organen der Strafrechtspflege eine möglichst vollständige und zuverlässige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Rechtsbrechers zu ermöglichen, hat der Reichsjustizminister die Einrichtung einer Ermittlungshilfe angeordnet. Sie hat die Aufgabe, in einzelnen Strafsachen auf Ersuchen des Staatsanwalts oder des Richters durch einen geeigneten Helfer Erhebungen über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Beschuldigten anzustellen.

Abrakadabra / Von Werner Schumann

Ja, wäre nur ein Zaubermantel mein!
Und trüg er mich in fremde Länder...

Wir haben an den Rätseln, die uns die Welt aufgibt, noch nicht genug. Die Zauberer tun wahrhaftig alles, was in ihren geübten Kräften steht, um sie noch mehr zu komplizieren. Abrakadabra, in elf um je einen Buchstaben abnehmenden Zeilen geschrieben, ist das geheimnisvolle Zauberwort, mit dem man schon vor zweitausend Jahren den Krankheiten zu Leibe ging. In mehr scherzhafter Beschwörung ertönen seine langgedehnten fünf a noch immer über jedem rechten Hokuspokus: Abrakadabra — da staunst du, Mensch, da ist es mit der Sicherheit, mit der du dich in der physischen Welt bewegtest, plötzlich aus!

Doch ich habe vorgegriffen. Geheimnisse preiszugeben, kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein — etwas wie ein Schwur steht dagegen. So will ich zuvörderst gestehen, daß alle Vorsichtsmaßregeln, die meine besorgte Familie ergriffen hatte, als ich das erstemal zu den Magiern ging, sich als durchaus überflüssig erwiesen: meine Taschenuhr verschwand nicht in eines Zaubermantels geheimnisvoller Falte, und der sorgsam gehütete Inhalt des Portemonnaies stimmte auf den Pfennig. Ueberdies konnte ich seelenruhig mein Abendbrot verzehren, ohne befürchten zu müssen, daß irgendein windiger Ariel der Magie die Wurstschnitten boshaft in sein unergründliches Reich entführte. Mir sind die Augen im Blendwerk der Hexerei auf- und übergegangen; aber ich blieb heil und unangetastet und kehrte in den Schoß der aufatmenden Familie zurück.

Jene Zauberkünstler, von denen hier die Rede sein soll, sind bürgerliche Leute. Sie gehen tagsüber einem soliden Broterwerb nach, um sich dann und wann etwas vorzuzaubern. Es sind weder Spiritisten noch Okkultisten noch Schwächlinge, die nach einem Halt suchen und sich gutgläubig Eselsbrücken zu jenen mystischen Bezirken schlagen, mit denen soviel Mißbrauch getrieben wird. Unter den Kabelsträngen, die aus unserer Welt in eine entlegene und unbekannte führen, bevorzugen sie die materiellen. Verspielte oder verkappte, sicher aber schöpferische Physiker möchte man sie nennen, die sich des Objektes Tücke untertan zu machen verstehen. Welche Entspannung, Freunde, nach Verdruß und Ueberarbeitung nun den Volten und Wirbeln zaubernder Hände zuzusehen!

Gaben die weißen und schwarzen Magier des Mittelalters vor, mit Gott oder dem Teufel im Bunde zu stehen, so wollen die Zauberer unserer Tage nichts als fröhlich-geniale Handwerker sein, die mit dem irdischen Mittel des Tricks der trüben Stimmung wieder etwas auf die Beine helfen. Niemand sieht die geheimnisvollen Akkumulatoren, mit denen sie „arbeiten". Sie verblüffen durch die mühelose, lächelnde Selbstverständlichkeit, wenn sie ein kleines Stück Welt, scheinbar entgegen allen physikalischen Gesetzen, aus den Angeln heben, die Grenzen verrücken unserer so wohlgefügten Ordnung.

Die wahren Zauberer hängen ihr Zaubermäntelchen nicht nach dem Winde rascher Publikumsbegeisterung; man findet sie nicht nur im Feuerwerk prächtiger Illusionen, auf einen Knopf drückend, um automatisch, risikolos und bequem ganze Menagerien auftauchen und wieder verschwinden zu lassen. Die wahren Zauberer verschmähen es auch, sich ihre Kunststücke zu erkaufen. Sie arbeiten: wochen-, monate-, jahrelang, sie gaukeln ihrer Frau schon beim Morgenkaffee etwas vor und schlafen abends erschöpft über irgendeiner neuen Hexerei, ihrem „Original-Trick" ein. Aus Freude am Spiel, an der Geschicklichkeit, an der Tüftelei, der Manipulation! Die Taler, die sie aus dem Aether holen, fließen leider nicht in ihre Tasche. Glückliche Phantasten! Ich habe das Lächeln der Ueberhebung begraben und das Lächeln der wieder ganz kindlichen Freude gelernt, als ich sah, wie liebenswürdig sie sich unserer Vernunft und unsern Sinnen zu entziehen verstehen. Ernste Dinge werden plötzlich Spiel — ein hübsches Spiel am Rande der Schöpfung. (Es lohnte sich gewiß für einen Chiromantiker, diesen verführerischen Abenteurern der Hand einmal auf die Hände zu sehen!)

Offen gestanden: ich beneidete meine zaubernden Mitbürger, wie sie nicht nur seidene Tücher, brennende Zigaretten, Bälle und Spielkarten, sondern auch stattliche Gläser mit Bier und Milch, die vor uns auf dem Tische standen, ins Nichts entschwinden — aus dem Nichts wieder auftauchen ließen; wie sie erprobte Knoten durch Pusten lösten, Flaschen aus dem Aether holten und auch dem routiniertesten Kartenspieler ein Schnippchen schlugen. Dies nennen sie bescheiden „Mikro-Magie" im Gegensatz zur „großen Illusion", bei der gewöhnlich Jungfrauen zersägt werden und Elefanten verschwinden. Es wurde daraus eine Art ausgelassenen Gesellschaftsspiels, bei dem sich die einen „preisend mit viel schönen Reden" produzierten und die anderen, die Vertreter des staunenden Laientums, mit keineswegs immer pfiffigen Gesichtern „hinter" die Kulissen, die gar nicht da waren, zu blinzeln versuchten. Solche Wirkung brachte die Jünger Bellachinis und Hofzinsers nur noch mehr in Schwung. Als Zahlen-Akrobaten, Aß-Trick-Jongleure und chemische Magier, die ihre hauchdünnen chinesischen Tüchlein die ganze Farbskala durchlaufen ließen, rückten sie unserm Normalverstand zu Leibe: Besessene ihrer Handfertigkeit und optischen Täuschungsmanöver, die ihr bescheiden Teil dazu beitragen, daß auf der Erde die Phantasie nicht zu kurz komme.

*** Holbein-Gedenkstätte in Augsburg.** Nachdem man im Sommer in Augsburg eine Mozart-Gedenkstätte eröffnete, wird dort jetzt im Holbein-Haus eine Gedenkstätte für die beiden großen Meister der Malerei eingerichtet. Es handelt sich um das Haus, in dem Hans Holbein, der Vater, seine Malerwerkstätte hatte und in dem 1497 Hans Holbein der Jüngere geboren wurde.

„Zar und Zimmermann"

Stadttheater

Albert Lortzings komische Oper „Zar und Zimmermann" kann jetzt auf ein hundertjähriges Leben zurückblicken. Freilich vermag niemand diesem Geburtstagskind, das seine Jubelfeier durch seine eigene Aufführung freudig begeht, sein betagtes Alter anzusehen; denn es ist noch so frisch und jung wie in seinen schönsten Maientagen. Wenn das deutsche Volk von allen Werken Lortzings gerade dieser Oper seine Gunst und Liebe besonders herzlich zugewandt hat, so ist es durch ein gutes und sicheres Gefühl geleitet worden. Mag sein, daß „Der Wildschütz" selbständiger in der Erfindung und bedeutender in der Durchführung ist (Lortzing war inzwischen um fünf Jahre gereift), an Herz und Gemüt, die zum Wesenskern des deutschen Menschen gehören, rührt „Zar und Zimmermann" kräftiger und inniger. Lortzing wurde früher gern über die Schulter angesehen, weil er nicht für ernsthaft und großartig genug gehalten wurde; er wurde gewissermaßen zu den Kleinmeistern der deutschen Musik gezählt. Reste dieser Auffassung haben sich noch bis heute erhalten, besonderns auch an den Bühnen. Lortzing sind seine köstlichen Geschenke während seines Lebens mit unsteter Wanderschaft, mit Not und Hunger, mit einem frühen Dahinsterben gedankt worden. Mag er von den Weisen und Fachleuten nach seinem Tode behandelt werden, wie es ihnen beliebt, sein Platz im Herzen des Volkes ist am Ende doch der schönste und ehrenvollste Dank für ihn.

Die Aufführung des hallischen Stadttheaters war sich des großen Wertes dieser Meisteroper wohl bewußt. Heinz Porep hatte mit neuen Bühnenbildern einen prachtvollen Hintergrund für das Spiel geschaffen, das Fritz Wolf-Ferrari mit geschickt ordnender Hand und feinem Charakterisierungsvermögen leitete. Der Spielleiter nutzte alle Möglichkeiten des Raumes und der Stimmung, die ihm durch die drei Bühnenbilder (zum Teil nur Uebermalungen der früheren, doch infolge der Kraft der Farbgebung Heinz Poreps als solche nicht kenntlich)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0002

Morgen Kantonalwahlen

Keine großen Veränderungen in Frankreich erwartet

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 9. Oktober.

Am morgigen Sonntag finden in ganz Frankreich die Kantonalratswahlen statt. Es werden dabei 1866 Kantonalräte und 1525 Kreisräte gewählt werden. Nur im Seinedepartement in Paris finden keine Wahlen statt. Von diesen beiden Wahlaktionen haben nur die Wahlen der Kreisräte Bedeutung, denn die Kreisräte stellen bekanntlich ihrerseits wieder Wahlmänner für den Senat. Die Wahlprognose, die von den Behörden gestellt wird, rechnet nicht mit großen Parteiverschiebungen, zumal bei den letzten Wahlen die Veränderungen nur 8 Prozent betragen hatten.

Es ist allerdings in Rechnung zu stellen, daß die „rote Volksfrontwelle“, die vor den Kammerwahlen im Mai 1936 zum Durchbruch kam, sich jetzt auch bei den Kreisratswahlen Geltung verschaffen muß. Jedoch glaubt man überall sagen zu können, daß die Radikalsozialen ihre Mehrheit aufrechterhalten werden. Die Wahlen finden nämlich in der Hauptsache auf dem flachen Lande statt, wo die Radikalsozialen noch immer fest verwurzelt sind. Dazu kommt, daß das flache Land zahlenmäßig eine weit größere Zahl von Generalräten zu stellen hat als die Städte. Denn eine Stadt, so groß wie sie auch immer sei, untersteht immer nur einem einzigen Kreisrat, während das flache Land verwaltungsmäßig in mehrere Kreise zerfällt, also auch eine größere Zahl von Kreisräten zu wählen hat. Die riesigen kommunistischen und marxistischen Wählermassen in den Städten fallen also zahlenmäßig nur wenig ins Gewicht, während die bürgerlichen Wähler der Bauernschaft weitaus das Uebergewicht haben. Trotzdem rechnet man damit, daß die Kommunisten bei den Kreisratswahlen in Nordfrankreich und in Pas de Calais etwa ein Dutzend Sitze erobern können. Man sieht, wie gering die politische Bedeutung dieser Wahlen ist. Die Wahl würde erst dann Bedeutung erhalten, wenn beispielsweise die Kommunisten über 100 und die Marxisten über 300 Sitze eroberten. Unter den Kandidaten zu den Kreisratswahlen befinden sich zahlreiche bekannte Politiker, vor allem auch 15 Minister.

Wieder nationaler Spartag

Berlin, 9. Oktober.

Auch in diesem Jahre wird der 29. Oktober als nationaler Spartag begangen. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß auch in den Schulen auf die Bedeutung des nationalen Spartages hinzuweisen ist. Die Kreditunternehmungen dürfen mit Zustimmung des Ministers auch in den Schulen werben, wobei aber allgemein nur Werbemittel verwendet werden dürfen, die die Zustimmung des Reichskommissars für das Kreditwesen gefunden haben.

Die Italienfahrt deutscher Arbeiter

Rom, 9. Oktober.

Der für Sonnabend angekündigten Ankunft von 450 deutschen Arbeitern widmet die gesamte römische Abendpresse überaus freundlich gehaltene Begrüßungsartikel. Ebenso herzlich wie die italienischen Arbeiter in München, Nürnberg und Berlin empfangen wurden, wird, so heißt es übereinstimmend, das faschistische Italien die deutschen Freunde als hochwillkommene Gäste aufnehmen. Rom rüstet sich bereits, um die deutschen Kameraden, die während ihres ganzen Aufenthaltes in Italien Gäste der faschistischen Organisation für Freizeitgestaltung (Opera Nazionale Dopolavoro) sind, mit Kundgebungen lebhaftester Sympathie zu begrüßen.

Wohltätigkeit in England

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 9. Oktober.

Bezeichnend für die Bedeutung der privaten Wohltätigkeit in England, aber auch für die Größe einiger Vermögen ist die Feststellung, die einige Londoner Blätter treffen, wonach der Autoindustrielle Lord Nuffield in zehn Jahren zehn Millionen Pfund (über 120 Millionen RM.) für wohltätige Zwecke gespendet hat, und zwar nur die Spenden von 10 000 Pfund und darüber gerechnet.

Léon Blum geht nach Washington?

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 9. Oktober.

In der Umgebung des französischen Außenministeriums bestätigt man, daß ein Diplomatenschub bevorstehe, der die Umbesetzung der Botschafterposten in Madrid und Washington zum Ziele habe. Unbestätigte Gerüchte wollen davon wissen, daß der stellvertretende Ministerpräsident Léon Blum als außerordentlicher Botschafter vorübergehend nach Washington gehen werde.

*

Wie der „Figaro“ berichtet, beabsichtigt der Gewerkschaftssekretär des kommunistisch-marxistischen Gewerkschaftsringes, Jouhaux, sich in den nächsten Tagen nach Moskau zu begeben. Er will dort Verhandlungen mit der Komintern und den Sowjetgewerkschaftsorganen führen, damit auch die Sowjet-Arbeiterbewegung sich künftig der Gewerkschaftsinternationale anschließe.

Bei Schlaflosigkeit Solarum
das wirksame, unschädliche u. preiswerte
Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packg. 18 Tabl. M. 1,26 i. d. Apotheke.

Stojadinowitsch fährt nach London

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 9. Oktober.

Am nächsten Donnerstag und Freitag wird der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch zu Besprechungen mit der englischen Regierung in London weilen. Die amtlichen Londoner Stellen interessieren sich in erster Linie dafür, zu erfahren, welcher Fortschritt in der Besserung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn gemacht ist. Weiter ist der sagenhafte Plan des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei und Jugoslawien in ein besonders enges Verhältnis zu bringen sowie das Verhältnis Jugoslawiens zu Italien Gegenstand der Londoner Aufmerksamkeit.

„Deutsches Volksbildungswerk“

Die Reichstagung in Bayreuth

Im Haus der Deutschen Erziehung in Bayreuth wurde die Reichstagung des Amtes „Deutsches Volksbildungswerk“ durch den Amtsleiter Leutlaß eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Partei, des NSLB. und der Gliederungen der Partei waren anwesend. Gauleiter und Reichswalter des NS. Lehrerbundes Waechtler betonte, daß, im ganzen genommen, die Arbeit des Volksbildungsamtes und die Arbeit der deutschen Erzieherschaft die gleiche sei, nur die Menschen, an die sie sich wenden, seien im Lebensalter verschieden. Darum sei auch der Weg, auf dem sie arbeiten, ein anderer. Es sei deshalb auch nicht verwunderlich, daß der Träger des Volksbildungswerkes draußen im Lande zu einem erheblichen Teil der deutsche Erzieher sei. Der Gauleiter beschäftigte sich dann mit der seit 1933 im Gau Bayerische Ostmark geleisteten Aufbauarbeit. Waechtler zeigte das Modell einer Schule, wie sie im Grenzgebiet überall errichtet werden. Die Grenzschulen sollen Zentralpunkte der nationalsozialistischen Weltanschauung werden. Als Maßnahmen gegen die Kindersterblichkeit würden überall Gesundheitshäuser und Schwesternstationen gebaut. Zehn Schwesternstationen seien schon fertiggestellt. In der Straubinger Gegend würden Maßnahmen zur Behebung der Hochwasserschäden getroffen.

Anschließend sprach der Leiter des Instituts für politische Pädagogik, Professor Baeumler (Berlin) über „Aufgaben und Ziel nationalsozialistischer Volksbildungsarbeit“. Der Vertreter der Kulturkammer, Noatzke, erläuterte das Thema „Nationalsozialistische Kulturpolitik“. Hauptstellenleiter im Amt für Erziehung Stricker sprach schließlich über die Aufgaben des NS. Lehrerbundes. Drei Hauptaufgaben habe der NSLB.: 1. die weltanschauliche und fachliche Schulung aller deutschen Lehrer aller Schulgattungen, 2. die weltanschauliche Beurteilung und Ueberwachung der Lehrer bei Anstellung, Beförderung und Ernennung in leitende Stellen, 3. die Ueberwachung und Durchführung von nationalsozialistischen Reformen.

Mordversuch an der Geliebten

Elf Jahre Zuchthaus für einen Rohling

Das Schwurgericht in Traunstein verurteilte den 27jährigen Peter Ertl aus Mehring bei Burghausen zu elf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten wegen Mordversuches und Anstiftung zum Mord 13 Jahre Zuchthaus beantragt.

Bei dem Verurteilten handelt es sich um einen gemeinen Rohling, der mit allen Mitteln versucht hatte, seine Geliebte, die ihm lästig geworden war und die ein Kind von ihm erwartete, zu beseitigen. Abtreibungsversuche von einer Roheit, die sich nicht schildern läßt, der Versuch, die Geliebte mit Salzsäure zu vergiften und sie in einen Fluß zu stoßen, sind die Hauptanklagepunkte aus dem Strafregister Ertls, dessentwegen er zur Verurteilung stand.

Großfeuer in einer Lederfabrik

In der Lederfabrik Karl Käß in der württembergischen Kreisstadt Backnang brach am Freitagvormittag in einem mit Fichtenrinde gefüllten Lagerschuppen anscheinend durch Selbstentzündung Feuer aus. Dank der tatkräftigen Bekämpfung des Brandes durch die Backnanger und Stuttgarter Feuerwehr konnte ein Uebergreifen auf die größeren Lagerschuppen mit ihren wertvollen Rohstoffvorräten verhindert werden. Man hofft, auch den Inhalt des vom Feuer erfaßten Schuppens zum größten Teil noch verwenden zu können. Der entstandene Schaden beträgt nach einer ersten Schätzung rund 100 000 RM. Die Fortführung des Betriebes ist nicht behindert.

Es geht um die Wurst

Augsburg macht eine Volksabstimmung

In Augsburg wird gegenwärtig ein „Wahlkampf“ um eine neue Wurstsorte geführt. Den Augsburgern gefällt es nicht länger, daß überall nur von Frankfurter, Wiener, Nürnberger oder Regensburger Würsten die Rede ist, sie wollen auch der Augsburger Wurst den gleichen Ruf verschaffen. Die Metzgerinnung hat deshalb einen Wettbewerb zwecks Schaffung einer neuen Wurstsorte veranstaltet, die die Augsburger Wurst werden soll. Auf allen Bahnstationen, Volksfesten, in D-Zügen, auf Schiffen usw. soll die „Augsburger Wurst“ der Zukunft volkstümlich werden und für den Ruf ihrer Vaterstadt werben. Eine aus Fachleuten zusammengesetzte Wurstprüfungskommission, der auch der Oberbürgermeister angehörte, unterzog sich in der Fleischerei-Fachschule der schweren Aufgabe, von einem Dutzend eingereichter Wurstsorten drei zur engeren Wahl vorzuschlagen. Die meisten Stimmen erhielt die von der Bezirksfachschule der Fleischer hergestellte Wurst. Die drei Wurstsorten sollen nun einer „Volksabstimmung“ unterworfen werden, an der die gesamte Bevölkerung Augsburgs teilnehmen wird. Die endgültige Siegerin in diesem Wettbewerb wird dann als Augsburger Wurst in alle Welt hinausgehen.

Eierraub im Schwanennest

Oder: Was es nicht alles gibt!

Was sich die Angeklagte Martha B. aus Insterburg geleistet hat, ist nur verständlich als Ausgeburt eines völlig alkoholisierten Hirns. Sie hatte gerade eine ausgedehnte Geburtstagsfeier hinter sich, als sie eines Morgens übernächtig und erheblich beschwipst in den Schützenpark kam. Hier sah sie das Schwanenpaar friedlich am Nest sitzen. Möglich, daß ihr im Nebeldunst des genossenen Alkohols plötzlich die Vision von Rührei und Schinken erschien, jedenfalls stürzte sie sich auf das brütende Schwanenweibchen, packte es am Hals und hielt es solange fest, bis sie zwei Eier fortgenommen hatte. Die Tiere müssen über diesen unvermuteten Angriff so verdutzt gewesen sein, daß sie, obwohl sie im allgemeinen ihr Nest wütend gegen jeden Angriff verteidigen, überhaupt nicht an Gegenwehr dachten. Frühaufsteher und ein Parkwächter beobachteten den Nestraub, und die Frau erhielt ihre verdiente Tracht Prügel. Die geraubten Eier wurden den Schwänen wieder ins Nest zurückgelegt. — Beim gerichtlichen Nachspiel, daß dieser unerhörte Vorfall fand, behauptete die Angeklagte zynisch, sie habe nur naturkundlichen Anschauungsunterricht aus reinem Interesse an den Schwaneneiern treiben wollen. Sie habe den Schwan auch nicht gewürgt, sondern die Eier einfach „gefunden“. Diese Märchen verfehlten allerdings vor Gericht jede Wirkung, zumal Martha B. bereits erheblich und auch schon einschlägig vorbestraft ist. Sie wurde wegen Rückfalldiebstahls zu drei Monaten und fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Acht Kinder auf dem Gewissen!

Verbrecherische Verantwortungslosigkeit eines jüdischen Arztes in Polen

Eine unerhörte Fahrlässigkeit, die acht Kindern das Leben gekostet hat, ließ sich ein jüdischer Arzt namens Cohn in der Gemeinde Maly Plock bei Lomze in Mittelpolen zuschulden kommen. Als er in der Gemeinde Schutzimpfungen gegen die in vielen Teilen Polens wütende Scharlachepidemie unter den Schulkindern vornahm, ließ er die primitivsten sanitären Vorsichtsmaßnahmen außer acht und impfte alle 286 Kinder mit derselben Spritze, ohne eine Desinfektion zwischendurch vorzunehmen. Schon während der nächsten 24 Stunden nach der Impfung erkrankten 80 Kinder schwer, von denen acht starben.

Die ärztlichen Ermittelungen ergaben, daß die Kinder den schweren, durch Infektion hervorgerufenen Blutvergiftungen erlegen sind. Diese verbrecherische Verantwortungslosigkeit soll jetzt Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden.

Zu viel Glück auf einmal

Herzschlag als Folge eines Lotteriegewinnes

Eine Frau in Montpellier (Frankreich), die bei der letzten Ziehung der französischen Nationallotterie mit einem Los über 50 000 Frank gewonnen hatte, sank bewußtlos zu Boden, als man ihr die freudige Nachricht übermittelte. Wenige Minuten später erlag sie einem Herzschlag. Die gleiche Frau war im Laufe der letzten vier Monate schon bei zwei Ziehungen mit hohen Gewinnen beglückt worden, und zwar einmal mit 100 000 Frank und ein anderes Mal mit 10 000 Frank.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 9/1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

Wetterwechsel, kalter Wind, Regen und schon beginnt das Reißen in den Gliedern. Rheuma, Gicht und Ischias quälen. Andere Stoffwechselbeschwerden, Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit, Blutandrang stellen sich wieder ein. Trinken Sie täglich eine Tasse von dem seit 1893 bewährten Vulneral-Blutreinigungstee. Sie fühlen sich wohl danach. Er wirkt und schmeckt gut. Er ist billig. Pakete zu RM. —,91, 1,77 und 3,19 in allen Apotheken. Fordern Sie aber beim Einkauf ausdrücklich die bewährte Marke „Vulneral“. Sie werden nicht enttäuscht.

überreich geboten wurden. Fritz Wolf-Ferrari, selbst liebenswürdig und heiter, vermag den Gehalt eines Lortzing-Werkes mit aller Deutlichkeit sichtbar zu machen. Walter Trolldenier als Kapellmeister gab dem Werk die musikalische Gestalt, im Gemütvollen ebenso treffsicher wie im Humorvollen; er faßte die teilweise recht verwickelten Ensembles mit fester Hand zusammen und ließ Orchester und Chor, der in diesem Werk eine bedeutsame Rolle spielt, weil er immerfort tätig eingreift, und Einzelsänger zu einer geschlossenen Klangeinheit zusammenwachsen. Auch im kleinen war alles feingeschliffen, nicht etwa durch grobe Darstellung Wirkung und Erfolg erzwungen. Mit voller Berechtigung wurde die Aufführung mehr als einmal durch Beifall unterbrochen, und vom Glanzlied des Werkes, dem Zarenlied, mußte die letzte Strophe wiederholt werden. Lotte Redlich hatte für den Schlußakt einen charaktervollen Holzschuhtanz aus reicher Erfindungsgabe einstudiert, der helles Entzücken erregte und naturgemäß wiederholt werden mußte. Ueberhaupt steigerte sich die Wirkung von Akt zu Akt, am Schluß wurden die Hauptdarsteller, der Kapellmeister und Spielleiter, mit großen Sträußen und Kränzen reich bedacht, bis zum Fallen des eisernen Vorhanges unaufhörlich gerufen.

Die Aufführung stützte sich vornehmlich auch auf die vortreffliche musikalische und schauspielerische Darstellung der Einzelsänger. Hans Reisenleitner gab einen eindrucksvollen Zaren von edler Prägung in der Haltung und im musikalischen Ausdruck. Heinz Weber zeigte als sein „Gegenspieler“ Peter Iwanow, daß er auch größere Partien durchzugestalten vermag. Heinrich Löffler brachte die unsterbliche Charakterfigur des Bürgermeisters zu nachdrücklicher Wirkung. Otto Heidrich (Lefort), Erich Heimbach (Syndham) und H. H. Hagen (Chateauneuf) zeichneten die Gesandten von Rußland, England und Frankreich mit sicheren Strichen und ordneten sich zu vortrefflich durchgeführten Ensembles zusammen. Hans Heinz Hagen verfügt über einen klangvollen, wohlgepflegten Tenor, der unschwer zu größerer Fülle und Kraft entwickelt werden kann. Elinor Sadowska als Marie war ungemein reizend, besonders Spiel und Gesang im Schlußakt waren von feinstem Humor und liebenswürdigster Anmut erfüllt. Vielerlei in dieser Aufführung, nicht nur das Gesandtensextett, der Begrüßungschor, das Zarenlied, wäre besonderer Beachtung und ausdrücklicher Kennzeichnung würdig.

Rudolf Donath.

Fest der ev. Kirchenmusik

Musikalisches und kirchliches Berlin stehen im Zeichen des „Festes der evangelischen Kirchenmusik“. Das ist kein Fest im üblichen Sinne äußeren Glanzes; vielmehr herrscht vom ersten Augenblick an eine Art von ernster, konzentrierter Arbeitsatmosphäre, freilich auch einer freudigen, festlich gehobenen Arbeit. Man trifft eine Unmenge von Fachleuten aus dem ganzen Reiche; sie bilden den Kern der Festgemeinde und verfolgen die künstlerischen Vorgänge mit höchstem Ernst und gespannter Aufmerksamkeit. Es ist das erstemal, daß die Deutsche Evangelische Kirche selbst — in Gemeinschaft mit dem „Reichsverband für evangelische Kirchenmusik“ — als Veranstalterin eines solchen Ereignisses hervortritt. Und sie tut es aus dem bewegenden Erlebnis heraus, daß die schöpferischen Quellen der Kirchenmusik wieder aufgesprungen sind, daß die letzten Jahre uns bereits eine Fülle von Werken beschert haben, die höchsten künstlerischen Ansprüchen genügen und im Dienste vertiefter gottesdienstlicher Sinngebung stehen.

Es ist, mit einem Wort, nicht nur ein Fest deutscher, sondern zugleich zeitgenössischer Kirchenmusik, und schon der erste Abend, der ganz dem Schaffen des in Leipzig wirkenden Komponisten Johann Nepomuk David gewidmet war, zeigte deutlich, was das bedeutet: Klang der Gegenwart, eingegossen in klassische Formen, gegründet auf reformatorischem Fundament; Wiedergeburt liturgischen Musizierens aus dem Geiste Luthers und der Seele Bachs. Was uns mit ihnen unmittelbar verbindet, ist der Choral. Johann Nepomuk David schafft nicht nur in mannigfaltigsten Gestaltungen, er erfüllt sie auch mit einer überschwenglichen musikalischen Phantasie, reichend von ganz madrigalartigen Ausdrucksmalereien, wie in der groß angelegten doppelchörigen Motette: „Ex deo nascimur“ bis zu den kunstvollsten kontrapunktischen Choralverarbeitungen des Orgel-Lehrstückes „Christus, der ist mein Leben“. Ein Abend starker Eindrücke, doppelt schön durch die unerhörte Singkultur, den entmaterialisierten Klang des Thomaner-Chors, durch die, bei höchster Abgeklärtheit lebendige Spannkraft seines Kantors Karl Straube. Ausgezeichnet der Betheler Posaunenchor unter Wilhelm Duwe und, an der Orgel, Michael Schneider aus Köln.

Als Auftakt des Festes ging die Eröffnung einer kleinen Ausstellung des Evangelischen Kunstdienstes voraus, die das Musikalische in den umfassenden Zusammenhang der neuerstehenden sakralen Kunst einordnet. Otto Bartning, der große Kirchenbauer, sprach in diesem Zusammenhang sehr kluge Worte über „Raum und Kirchenmusik“. Eta Haich-Schneider beschied eine sehr anmutige Klavicord-Sonate von Ernst Pepping in Uraufführung. Der unermüdliche Wegbereiter des Festes aber, Oberkonsistorialrat Dr. Oskar Söhngen, hob in seinen Eröffnungsansprachen klar und eindringlich die Bedeutsamkeit des Vorganges hervor, daß es zum ersten Male seit zwei Jahrhunderten einer Generation gegeben ist, Gott in der musikalischen Sprache ihrer Zeit zu loben.

Fred Hamel.

*** Triumph des römischen Augusteum-Orchesters in Berlin.** Auf seiner Reise durch 16 deutsche Städte gab das Augusteum-Orchester aus Rom ein Konzert in der Berliner Philharmonie, das ihm und seinem Dirigenten Bernardino Molinari einen Erfolg von selten erlebter Stärke brachte. Die Bedeutung des Abends für die deutsch-italienische kulturelle Verbundenheit war schon an dem gesellschaftlichen Bild zu erkennen. Die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust waren erschienen. Neben den Präsidenten der Reichsmusikkammer und der Reichstheaterkammer, Prof. Dr. Raabe und Ministerialrat Dr. Schlösser, wohnten dem Konzert zahlreiche Vertreter der deutschen Kulturorganisationen und viele hervorragende Persönlichkeiten des Berliner Musiklebens bei, an ihrer Spitze Staatsrat Dr. Furtwängler. Von italienischer Seite sah man u. a. Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati und den Präsidenten der Königlichen Cäcilien-Akademie in Rom und Gründer des Augusteum-Orchesters, Graf San Martino. Beethovens VI. Sinfonie und der Till Eulenspiegel von Richard Strauß sowie Kompositionen von Rossini, Malipiero und Respighi bildeten die Vortragsfolge. Der Beifall schwoll am Ende zu einem solchen Sturm des Jubels an, daß Molinari das Vorspiel zu Wagners Meistersingern zugab.

*** Gedenken zum Todestag von Walter Flex.** Am 15. Oktober jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem Walter Flex für sein Vaterland gefallen ist. Der Reichserziehungsminister hat die Schulbehörden ersucht, des jugendlichen Helden und Dichters des Weltkrieges, dem in den Herzen der gesamten deutschen Jugend ein Ehrenplatz gebühre, in allen Schulen in würdiger Weise zu gedenken.

*** Ein Vorgeschichtsmuseum für Braunschweig.** Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Klagges wird die Stadt Braunschweig ein „Museum für deutsche Vorgeschichte“ erhalten, und zwar soll es nicht bloß ein Ausstellungsraum sein, sondern eine Kampfstätte für diejenige Weltanschauung, die dem Besucher die Achtung vor der Lebensform unserer Vorfahren vermittelt. Es soll in besonders populärer, anschaulicher Form den Entwicklungsgang der deutschen Vorgeschichte zeigen, nicht in der bloßen Anhäufung wichtiger Fundstücke, sondern vorwiegend in Gruppen und plastischen Darstellungen. In getrennten Sälen werden die Eiszeit, die Steinzeit, die Blütezeit germanischer Kultur und die spätere Zeit gezeigt werden.

Aus dem Leben für das Ganze wächst das Leben des einzelnen. Die Größe aller unserer Großen beruht darauf, daß sie sich selbst opferten. Sie wollen nicht bewundert, sie wollen verstanden werden. Sie waren Führer, aber ihre Wege müssen auch gegangen werden. Von allen Tätigkeiten ist die Hingabe die größte. Sie allein schafft uns ewiges Sein. Heinrich Lhotzky.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0003

DAS WAHRE GESICHT NIPPONS

EIN JAPANER ÜBER JAPAN

12. Fortsetzung

Copyright by A. F. Rohrbacher- Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost.

Märchen vom Lohnsklaven

Es gibt keine Mietskasernen

Hausmieten sind in Japan, wegen häufigen Schadens durch Erdbeben und Feuer, bei niedrigen Baukosten verhältnismäßig hoch. Vielflächige Mietskasernen sind unbekannt, vielmehr sind es, wenn man in Europa von senkrechter Wohnungsanhäufung sprechen kann, waagerechte Anhäufungen. Das „Nagaya", das Langhaus, die billigste Art japanischer Wohnung, ist eine Aneinanderreihung von vielen gleichförmigen kleinen Häusern, die Wand an Wand gebaut sind und immerhin eine größere Abgeschlossenheit der Familien gegeneinander bieten als die Stockwerkshäuser, da sie keine gemeinsamen Eingänge und Treppen kennen, keine gemeinsamen Waschräume, Keller, Trockenböden, da einem niemand auf dem Kopf herumtanzen kann, und da jedes Häuschen im Nagaya, wenn irgend möglich, einen kleinen Garten hat.

Der Japaner badet

Die Ausgaben für Kleidung und Wäsche sind hüben und drüben dieselben. In der Rubrik Hygiene kommt die Natur des Japaners zum Ausdruck, sein Sauberkeitssinn, sein Badebedürfnis. Es wäre falsch, anzunehmen, der Japaner wäre prinzipiell ein reinlicherer Mensch als der Asiate im allgemeinen oder als die Angehörigen anderer Völker; es gibt wohl überhaupt keine „prinzipiell sauberen" und „prinzipiell unsauberen" Völker; daß der Japaner täglich einmal oder zum allermindesten wöchentlich zweimal ein heißes Bad nimmt, ist kein Beweis seiner primären Sauberkeit, vielmehr sagt es bloß, daß Japan ein Land ist, das mit natürlichen heißen Quellen geradezu überreichlich gesegnet ist und das Volk daher früh die Annehmlichkeit und die Gewohnheit des heißen Badens lernte.

Unsere vielzitierte körperliche Sauberkeit ist also auch das Resultat der erzieherischen Erdbeben, jedenfalls des vulkanischen Charakters unseres Landes.

Während der chinesische Bruder nebenan jedes Liter Wasser zur Waschung erst mühselig auf dem Herd erwärmen mußte, brauchte der Japaner nur in den heißen Quell zu tauchen, der neben seinem Haus aus dem Boden sprang. Als er vom Land in die Stadt zog, leitete er auch die heißen Quellen in die Städte, oder aber er schuf, da er des Badens nicht mehr entraten konnte, große Badehäuser, in denen Männlein und Weiblein ungeniert zusammen badeten und schwatzten. Jede Stadt, jedes Städtchen hat heute seine Badeanstalten, in denen man sich für wenige Sen den Genuß eines heißen Bades leisten kann; Baden ist billig, ein proletarisches Vergnügen. Trotzdem gibt der Japaner 6,4 Prozent seines Lohnes für Körperpflege aus, der Deutsche nur 0,8 Prozent.

Ausgaben zur „Erholung"

Für das, was man allgemein „Erholung" nennt, also Reisen, Sport und dergleichen, geben der japanische und der deutsche Arbeiter dasselbe aus, rund 1 Prozent. Für Bildung und Unterricht hat der Japaner fast 3 Prozent übrig, der Deutsche 2 Prozent; die beredteste Sprache spricht jedoch die Rubrik „Kultur und Vergnügen" — das ist also Besuch von Theatern, Kinos, Freiluftveranstaltungen, das sind Liebhabereien, Sammlungen, das sind die hundert „überflüssigen" Sachen, dafür gibt der deutsche Arbeiter 0,9 Prozent seines Lohnes aus, der japanische Arbeiter aber 3,6 Prozent; an Geschenken verausgabt der Deutsche 1,5 Prozent, der japanische Arbeiter 7 Prozent seines Lohnes.

Die Vergnügungen sind bei uns billig: für 20 Sen (Kurswert 14 Pfennig, Realwert 40 Pfennig) kann man sich ein Lichtspielprogramm von zwei Hauptfilmen, und zwei oder drei Nebenfilmen ansehen — einheimische, deutsche, amerikanische, französische, russische oder englische Filme nach Wahl — das Programm dauert drei oder vier Stunden, und man braucht sich nicht einmal nach Asakusa, der Vergnügungsstadt Tokios, oder dem Totonbori in Osaka zu begeben, wo es Theater, Varietés und Kinos mit 10 und 5 Sen Eintritt gibt. Nein, die Legende vom japanischen Lohnsklaven, vom Kuli, der ein eigentlich tierisches Dasein führt und damit die wirtschaftlichen Eroberungen der Industrielen erst möglich macht, das Ammenmärchen vom „sozialen Dumping", sie halten selbst der oberflächlichsten Prüfung nicht stand.

Wie könnte denn bei jahrzehntelanger, ruchloser Ausbeutung — bei der Heimarbeit und den alteingesessenen Industrien jahrhundertelang! — der Japaner jener fleißige, geschickte, hochqualifizierte Arbeiter sein, als der er doch andererseits dargestellt wird? Lohnsklave und geschickter Arbeiter — das ist ein Widerspruch in sich selbst.

Das „Dumping" der Japaner

Die Stoßkraft unserer Wirtschaft liegt nicht im sozialen Dumping, nicht in Staatssubventionen, die es nicht gibt, nicht in der Entwertung des Yen — denn unsere Industrien müssen, wenn sie auch an valutarisch stärkere Länder billiger verkaufen können, von ihnen die Rohstoffe entsprechend teurer kaufen; so mußte die Baumwollindustrie 1933 für 605 Millionen Yen Rohbaumwolle aus dem Ausland einführen, um für 407 Millionen Yen Manufakturwaren auszuführen — nein, ihre Kraft liegt in den Tugenden des kleinen Arbeiters und der Arbeiterin, in der hütenden Macht der Familie, im „Kasoku-Seido" der Industrie und in einer eigenartigen nationalen Ordnung, welche die Lasten verteilt, und die Vergnügungen allen zugänglich macht — eben in der japanischen Zivilisation.

Soll man hier noch einmal alles aufzählen, was der japanische Arbeiter unter diesen günstigen Umständen in guter Qualität und zu „märchenhaft" niedrigen Preisen für den inneren Verbrauch und für die Ausfuhr herstellt? — Die europäischen Zeitungen haben das — teils beunruhigend, teils bewundernd — hinlänglich besorgt.

Von den Rechenschiebern aus Bambus, die den schweizerischen Präzisionsinstrumenten ebenbürtig sind, bis zum kompletten Teeservice für 80 Pfennig, von den Papierwaren und Spielsachen, die so gut wie nichts kosten, bis zum Fahrrad für 19 RM., von den Glühlampen bis zum photographischen Apparat mit einem halben Dutzend Platten für 85 Pfennig, hat alles, ganz ohne unser Zutun, die weitestgehende kostenlose Reklame genossen. Als ein europäischer Journalist einen unserer Industriellen fragte, warum Japan, das doch nun alles herstelle — Makkaroni für Italien und Fruchtkonserven für Amerika — nicht auch Kraftwagen baue, soll dieser geantwortet haben: „Weil wir die Kraftwagen noch nicht um 50 Prozent billiger bauen können als die Amerikaner; sobald wir das können, werden wir sie auch bauen". — Und heute laufen in Japan, in Holland und Australien japanische Kleinkraftwagen, Viersitzer, zum Preise von 600 Yen, 420 RM.

Rekordarbeit der Eisenbahner

Die Lokomotiv-Werkstätten von Omina und Hamamatsu gelten über die Grenzen unseres Landes hinaus als Musterbetriebe; das völlige Auseinandernehmen, Reinigen, Ueberholen und Ausbessern einer Lokomotive beanspruncht dort nicht mehr als viereinhalb bis fünf Tage, was einen Rekord darstellt, denn die entsprechenden Werkstätten Amerikas brauchen für dieselbe Arbeit zwei Wochen. Das Auseinandernehmen allein wird bei uns in zehn Stunden bewerkstelligt. Vor fünfzehn Jahren beanspruchte das Ueberholen einer Lokomotive auch bei uns zwei bis drei Wochen, eines Wagens 20 Tage; die erzielte Beschleunigung äußert sich in einer Verringerung der jährlichen Unterhaltskosten pro Lokomotive von 6100 auf 5000 Yen.

China, Siam, Persien haben wiederholt Kommissionen nach Japan entsandt, die unsere Eisenbahneinrichtungen studierten. Solch ein Eisenbahner bei uns, jung, flink, aufrecht, grenzenlos höflich und stets in makellosen weißen Handschuhen, ein elastischer, intelligenter Soldat des Verkehrs, ist eine erfreuliche Erscheinung, der man gern ihren Berufsstolz vergibt.

Trotz der Schmalspurigkeit unseres Bahnkörpers (Spurweite 1,067 Meter, bei der deutschen Reichsbahn 1,435 Meter) und trotz den verhältnismäßig hohen Geschwindigkeiten ist daher auch die Unfallquote auffallend gering. Nach den Erhebungen des Völkerbundes für das Jahr 1929 pro Kilometer Eisenbahn:

in Großbritannien	1,85
in Deutschland	1,53
in Japan	1,17

Der Beamte hat in seiner Arbeitszeit und seiner Lebenshaltung vor dem Arbeiter nichts oder wenig voraus; die Lebenshaltung ist dieselbe kleinbürgerliche, der Lohn ist derselbe niedrige. Die Besoldung der Eisenbahnbeamten, Polizisten und Militärs ist bei uns notorisch gering; selbst die Offiziere besitzen einen Sold, der niemandes Neid erregen dürfte; ein Leutnant bezieht monatlich 70 Yen (Kurswert 50 RM., Realwert 150 RM.), der Oberleutnant 100 Yen, der Hauptmann 150 Yen Anfangssold; und selbst der General dürfte mit seinen 400 Yen keinen Aufwand treiben können.

Das ist es ja, was die Stärke der japanischen Gesellschaft, der japanischen Nation ausmacht, die im Grunde und im Effekt eine einzige Familie ist, deren Mitglieder zusammenhalten wie Pech und Schwefel; die Solidarität der Stände, der Ausgleich der sozialen Unterschiede im Materiellen wie im Ideellen. Das ganze Volk ist in der Arbeit eins, ein großes Heer von Arbeitern.

Daß dies keine leere Phrase ist, die etwa von den Kapitalisten gebraucht würde, um die Arbeiter zum Dummen zu halten und besser ausbeuten zu können, beweisen Tausende von Fällen wunderbarer Solidarität auf seiten der Arbeiter, aber auch zahlreiche Fälle auf seiten der großen Unternehmer.

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Feldarbeit in Japan

Vielfach werden die Ackergeräte noch durch menschliche Kraft bedient. Aufn.: Schirner-Grix

16 PS RM Speise- od. Wohnzimmer-Krone mit hüb. Kartonschirm 3- + 1-flammig Kein Zweiggeschäft in Halle
H. Ernst Tyrroff jun. Große Steinstraße 69 An der Hauptpost

Entbehrungen für die Existenz der Gemeinschaft zu tragen, das ist die Krönung allen Opfersinns.

Wir bringen

die Angebote, auf die Sie alle warten!

Fescher Sportmantel aus gutem melierten Diagonal, in mehreren Farben, auf Steppfutter . . . . . RM. 16.75

Bouclé-Mantel flott verarbeitet, mit modischer Kragenstellung und Felischweif besetzt, auf Steppfutter, in braun und schwarz . . . RM. 19.00

Frauenmantel aus gutem Marengo, mit kleidsamer Kragenform und Biesenstepperei, auf Steppfutter, in den Größen 42 bis 50 . . . . . RM. 29.75

Jugendlicher Mantel aus gutem Velour-long mit apartem Pelzkragen aus Seal-Elektric, auf Steppfutter, in den Farben marine, schwarz u. braun RM. 34.00

Kleidsamer Mantel aus gutem Velour, die beliebte Stehkragenform mit echtem Buenos besetzt, reich mit Biesen garniert, auf Maroc-Steppfutter RM. 49.50

Flottes Kostüm aus Bouclé-Diagonal, betonte schlanke Linie, einreihig geknöpft, Jacke auf Maroc gefüttert . . . . . RM. 39.75

Afgaleine-Wollkleid sportl. verarbeitet, in mehreren mod. Farben u. dazu passender zweifarb. Tressengarnitur auf Kragen, Taschen u. Aermeln . . RM. 12.75

Taffet-Kleid zweiteilig, sehr hübsch, Kragen, Aermel und Taschen mit Plissee garniert . . . . RM. 19.50

Nachmittagskleid aus Taffet-Ciré, sehr elegant, hoch geschlossen und mit ganz entzückenden Puffärmeln . . . . . RM. 29.75

Kindermantel aus guten strapazierfähigen Melangestoffen, mit kunstseidener Passe, Gr. 50 . . . RM. 4.25

Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Kleidsamer Sporthut in guter Filzqualität, mit flotter Ripsbandgarnitur und Einfaß . . . RM. 5.90

Beliebter Rundhut in verschied. modernen Farben, der Rand mit abgesteppten Biesen neuartig garniert . . RM. 8.75

Elegante Damenkappe aus Haarfilz gearbeitet, die neue modische Form mit flott. Federgesteck . . . . . RM. 10.50

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle

B&S Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 9. Oktober.

Lebensnahe Frömmigkeit

Es ist eine eigenartig ernste und nachdenkliche Tatsache der Erfahrung, daß nicht das Glück, sondern das Leid die tiefsten und feinsten Stimmen in der Menschenbrust zum Klingen bringt. Die Glocke der Ewigkeit hat einen schweren und dunklen Ton. Man denke etwa an die ältesten Zeugnisse der Dichtkunst, die wir besitzen, an die großen griechischen Tragödien, in deren Chören sich der Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen lichter Menschengläubigkeit und dunkler Schicksalsmacht widerspiegelt. Was haben sie alle für einen schweren Inhalt und Klang!

Auch in der alten deutschen Dichtung ist es so. Das große Heldenepos unseres Volkes trägt den Namen: Der Niebelunge Not. Es ist die dunkle Schicksalsglocke, die durch das ganze herrliche Lied hart und erschütternd hindurchklingt.

So ist es kein Wunder, daß auch die religiöse Dichtung im engeren Sinne überwiegend auf diesen ernsten Ton gestimmt ist, und daß die Notzeiten unseres Volkes die reichsten und schönsten Blüten der Dichtung hervorgebracht haben. Man sehe einmal daraufhin unser Gesangbuch an. Wann gab Gott uns die großen Sänger des Glaubens? Wenn die Not durch unsere Lande schritt!

Aber bei ist das unvergängliche Große, daß diese Sänger als Mahner und Seelsorger unseres Volkes nicht das Schicksalskleid glorifizierten, sondern darüber hinaus wiesen und die Kräfte weckten, die den Menschen fähig machen konnten, es zu tragen und zu überwinden. So blieben diese Sänger des Glaubens lebensnah, denn Leiden heißt Ueberwinden. Und sie blieben auch in dem Sinne lebensnah und wirklichkeitsnah, daß sie trotz allem Widrigen in den harten Alltag des Lebens die Lichter frohen gottverbundenen Glaubens hineinleuchten ließen.

Einer der größten Zeugen dieser Art ist neben Paul Gerhardt dessen etwas älterer Zeitgenosse Johann Heermann. Schlesier von Geburt, hat er sein ganzes Leben in dieser oft von den Stürmen der Weltgeschichte umbrausten Grenzprovinz als Pfarrer zugebracht, ein von mancherlei Nöten und Kümmernissen heimgesuchter Mann, aber einer von den Liederdichtern unseres Volkes, denen wir in besonderer Weise eine Förderung unseres inneren Lebens und unserer Frömmigkeit verdanken. Wir haben Lieder von ihm, die zeigen, wie der leidgeprüfte Mann seine Zuflucht sucht und findet unter dem Kreuze seines Erlösers; er hat uns aber auch mit einem der schönsten österlichen Siegeslieder beschenkt, „Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht . . ." Da blickt die erlöste deutsche Seele dem Licht entgegen, das am Ostermorgen aufgegangen ist: „Vertrieben ist der Sünde Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht".

Am bekanntesten aber, und wohl jedem evangelischen Menschen vertraut, ist sein Lied „O Gott, du frommer Gott". Welch eine Lebensnähe protestantischer Frömmigkeit atmet dieses Lied, das ja auch ein Schicksalslied der deutschen Geschichte geworden ist, denn am Morgen vor der Leuthener Entscheidungsschlacht hörte der große König seine Grenadiere den Vers des Liedes singen „Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret", und sagte zu seinem Begleiter: „Mit solchen Truppen muß ich ja siegen". Und welche Lebensnähe atmen die einzelnen Strophen, in denen Vers für Vers alles vor Gott im Gebet getragen wird, was uns Menschen groß und gut und heilig ist: Gesunder Leib, und in ihm eine unverletzte Seele und ein reines Gewissen, — ein fleißiges und pflichtbewußtes Wirken, — das rechte Wort am rechten Platz „mit Nachdruck ohn' Verdruß" — ein mutiges Herz, das in der Gefahr nicht verzagt — die rechte christliche Stellung zu Freund und Feind, — das ehrlich erworbene Gut, dessen man sich nicht zu schämen braucht, — das in Ehren grau gewordene Haar, — und ein letztes Ruheplätzchen bei der Eltern Grab. Wie lebensnah ist der Glaube, von dem dieses Lied durchweht ist! Hier steht ein evangelischer Mann fest auf dem Boden der Erde und ihrer Wirklichkeit, nüchtern und klar den Forderungen des Alltags entgegensehend, aber das Herz demütig und betend vor Gott, von dem wir alles haben. Das ist gesunder, lebensnaher deutscher Christenglaube.

J. Fr.

Heute ist Fischerbier

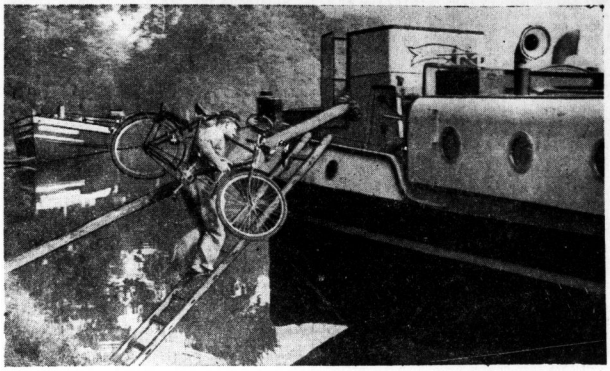
Die Cröllwitz-Lettiner Fischerinnung nimmt mit dem heutigen Tag einen alten Brauch wieder auf: sie feiert, wie sie dies in früheren Zeiten alljährlich getan hat, ihr Fischerbier und wird dies künftig auch wieder jedes Jahr tun. Diesmal findet das Fischerbier im „Gutsenbad" an der Mansfelder Straße statt. Es beginnt nachmittags gegen 2 Uhr mit einer voraussichtlich etwa zweistündigen beruflichen Tagung, an der die hiesigen und auch auswärtigen Berufsangehörigen sowie Behördenvertreter teilnehmen werden. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem auch Freunde und Gönner der Fischerinnung willkommen sind.

Wie erwähnt, handelt es sich um die Wiederaufnahme eines alten Brauchs. Das Fischerbier ist bis vor einigen Jahrzehnten alljährlich gemeinsam von den Fischern der Saale und der Unstrut gefeiert worden. Dann sahen die Fischer infolge ihrer wachsenden wirtschaftlichen Not, die vor allem auf die Verschmutzung der Fischwässer zurückzuführen war, wenig Grund zum Feiern. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre taten das ihre, um den alten Brauch undurchführbar zu machen. Lediglich vor zehn Jahren einmal fand ein Fischerbier statt, das aus Anlaß des hundertjährigen Fahnenjubiläums der Innung sowie des fünfzigjährigen Meisterjubiläums des inzwischen verstorbenen damaligen Obermeisters Hermann Großmann in Lettin durchgeführt wurde. Das diesjährige Fischerbier wird somit zugleich die Feier des 110jährigen Fahnenjubiläums sein.

Man hat bei der Wiederaufnahme des Brauches im wesentlichen die alten Formen gewahrt, die eine Besprechung über Berufsfragen, ein Essen und anschließend den Fischerball vorsahen.

*** Studium der Zahnheilkunde nicht gesperrt.** Ueber den Zugang zum Studium der Zahnheilkunde bestehen, wie zahlreiche Anfragen beweisen, Unklarheiten. Der Reichserziehungsminister macht deshalb erneut darauf aufmerksam, daß die im Juli 1936 ausgesprochene Sperre des Neuzugangs zum zahnärztlichen Studium bereits im März 1937 wieder aufgehoben worden ist, so daß auch erstmalige Immatrikulationen für das Fach der Zahnheilkunde wieder stattfinden.

Balanceakt auf schwankendem Steg



Motiv aus dem Sophienhafen. Aufnahme: Otto Paul

Großausstellung in der Wollhalle

Zehntausende sollen „Das Leben" sehen

Umfangreiche Vorarbeiten für die Schau des Hygiene-Museums — Eine Sitzung des Ausschusses für gesundheitliche Volksbelehrung „Feuerprobe" für die Wollhalle als Ausstellungsstätte

In einer Woche schon wird in der Wollhalle die berühmte Ausstellung „Das Leben" eröffnet werden. Zehntausende von Volksgenossen sollen diese einzigartige Schau sehen und erleben können. Die umfangreichen organisatorischen und propagandistischen Vorbereitungen sind aufgenommen und wurden gestern in einer Sitzung des Ausschusses für gesundheitliche Volksbelehrung zu einer planmäßigen Aktion aller daran beteiligten Aemter und Dienststellen zusammengefaßt. Mit der kommenden Ausstellung wird die Wollhalle zugleich ihre „Feuerprobe" als eine hallische Großausstellungsstätte erfahren, zu der sie künftig von Fall zu Fall werden soll.

Nur noch Tage trennen uns von dem Großereignis der Ausstellung „Das Leben". Draußen in der Wollhalle am Landrain wird das Deutsche Hygienemuseum diese, man kann getrost sagen: weltberühmte Ausstellung mit dem zauberhaften „gläsernen Menschen" errichten. Wenn am 16. Oktober sich die Tore von Halles jüngster und größter Ausstellungsstätte für den allgemeinen Besuch dieser einzigartigen Schau öffnen, dann vollzieht sich damit ein Vorgang von geradezu kommunalpolitischer Wichtigkeit. Es wird sich entscheiden, ob die Stadt Halle sich für künftige Großausstellungen geeignet erweist, und zwar aus einem ganz besonderen Grund. Bisher haben die Hallenser ihre Ausstellungen in beaucmer Nähe in der Innenstadt gehabt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Hallenser gegen weitere Entfernungen eine Abneigung hat, daß er längere Anmarschwege scheut. Nun ist es aber so: In fast allen Großstädten, die Ausstellungen von erheblichem Format durchführen, liegen aus verständlichen städtebaulichen Gründen die Ausstellungshallen außerhalb des Zentrums, am Stadtrand. Bisher nun haben wir in Halle solche Riesenräume überhaupt nicht gehabt. Die neue Wollhalle mit ihren 10 000 Quadratmeter Gesamtfläche schuf erst überhaupt die Voraussetzung, Großausstellungen nach Halle zu bringen. Nun aber müssen die Hallenser auch lernen, ihr merkwürdiges Vorurteil gegen weitere Entfernungen abzustreifen. In einer Großstadt kann eben nicht alles, und schon gar nicht eine umfassende Ausstellung, vor der Tür gelegen sein!

Drei Monate im Jahr steht die Wollhalle am Landrain leer. Man beabsichtigt, sie nach einem Abkommen zwischen der Stadt und der Reichswollverwertung künftig des öfteren für Großausstellungen heranzuziehen. Jedenfalls dann, wenn man mit der nun einmal notwendigen starken Besucherzahl rechnen kann, mit Tausenden und Zehntausenden. Diese Fragen aber wird der Besuch des „gläsernen Menschen" uns jetzt in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 7. November grundsätzlich und richtungweisend klären können!

Zehntausende sollen „Das Leben" sehen, Volksgenossen aus Halle und den angrenzenden Kreisen, Volksgenossen jeden Alters und jeden Berufes, aber auch Besucher im geschlossenen Verband, Betriebe und Schulen, die Ortsgruppen, die SA., SS., die Hitler-Jugend usw. Das erfordert umfangreiche und nicht immer leichte Vorarbeiten in organisatorischer und propagandistischer Hinsicht. Bei der außerordentlichen Bedeutung für die deutsche Volksgesundheit und Volkskraft, die der Ausstellung „Das Leben" zukommt, ist es erklärlich, daß die Partei und die Stadt selbst an die Spitze dieser vorbereitenden Arbeiten treten. Ihre eigentliche Durchführung und einheitliche Zusammenfassung fällt dem „Ausschuß für gesundheitliche Volksbelehrung" zu, der auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1935 beim Gesundheitsamt der Stadt Halle eingerichtet wurde. In ihm sind vertreten die NSDAP.-Kreisleitung, die dafür zuständigen städtischen Behörden, die NSV. u. a. Gestern nachmittag trat dieser Ausschuß unter dem Vorsitz von Stadtmedizinalrat Prof. Dr. Schnell zu einer Sitzung zusammen, an der auch Vertreter des Deutschen Hygienemuseums teilnahmen. Der Grundplan der Organisierung und Propagierung des Ausstellungsvorhabens wurde festgelegt. Hier einige der wesentlichsten informatorischen Ergebnisse der Arbeitssitzung:

Täglich wird man zu bestimmten Stunden Führungen durch die Schau „Das Leben" abhalten, die von Aerzten vorgenommen werden. Allabendlich werden außerdem Sonderführungen für Parteiformationen, Betriebe usw. angesetzt. Die gesamte NS. Aerzteschaft und die Aerzteschaft der Kliniken wird hierfür eingesetzt werden! Der Verkehrsverein wird rund 80 Vorverkaufsstellen einrichten. Den zu erwartenden Besucherscharen von außerhalb wird der Ausstellungsbesuch dadurch erleichtert, daß sie gegen Vorweis der Eisenbahn- oder Omnibusfahrkarte fast 50 Prozent Eintrittsermäßigung erhalten. Die Eintrittspreise betragen an der Kasse 75 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.

Im Sitzungssaal der Stadtverordneten sprach dann der wissenschaftliche Sachberater des Deutschen Hygienemuseums, Dr. Michael, vor einem größeren geladenen Kreis über Sinn, Aufgabe und Inhalt der Ausstellung „Das Leben", die die größte und wertvollste ihrer Art auf der Welt ist und die in ganz Europa Aufsehen erregte. Nachdem die Schau schon in vielen Hauptstädten des Kontinents gezeigt wurde, wird sie nach der Aufstellung in Halle nach England gehen, wo sie für volle sechs Monate in London bleiben wird! Millionen und aber Millionen von Menschen haben schon „Das Leben" und vor allem den „gläsernen Menschen" bewundert, dieses zauberhaft durchsichtige Gebilde in Lebensgröße mit seinen leuchtenden Organen, das nun in einer Woche seinen Einzug in die Wollhalle, in unserer Stadt jüngste und größte Ausstellungsstätte, hallen wird!

Wir werden auf die Ausstellung, die in elf Gruppen gegliedert ist, noch zurückkommen.

Soldatenpferde erleben eine Schicksalswendung

„Max" zieht ein — „Menelaos" dankt ab

Ein Kriegspferd erhält in der Heeresnachrichtenschule sein Gnadenbrot — Versteigerung ausgedienter Pferde vor der Wache Heer — Bald kommen die Remonten

Unsere neue Wehrmacht ist die berufene Hüterin der Tradition der alten deutschen Armee, die zuletzt im Weltkrieg unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen heftete. Diese stolze Verbundenheit hat ihren sinnfälligen Ausdruck in der Schaffung der Traditionstruppengattungen, in der Uebernahme sieggewohnter Regimentsfahnen gefunden. Sie hat sich nun in diesen Tagen in unserer Heimatstadt wieder durch eine Tat echter soldatischer Kameradschaft bewährt, nämlich durch die Uebernahme des hallischen Kriegspferdes „Max" nun seinen der Heeresnachrichtenschule. In den Stallungen der Lehr- und Versuchsabteilung wird Kriegspferd „Max" nun sein Gnadenbrot bekommen, wie es sich das als alter Soldat verdient hat.

Bis zuletzt noch hat das Kriegspferd „Max" seine Arbeit verrichtet, ist Tag für Tag mit seinem Dienstherrn, dem Kaufmann Willi Schoch in der Schützenstraße, zur Bruckdorfer Grube gefahren und hat brav seinen Kohlenwagen gezogen. 28 bis 30 Jahre ist dieser Fuchs heute alt, er hat viel erlebt und viel gesehen. Seine schönsten Erinnerungen aber sind die an die Soldatenzeit. Es gibt noch ein Photo, das den „Max" als stolzen Reitfuchs eines Artilleristen zeigt. Im Weltkrieg hat er dann seine Pflicht erfüllt als treuer vierbeiniger Kamerad und Waffengefährte. Das Deutschland Adolf Hitlers, das die soldatische Ehre wieder aufrichtete, verlieh ihm die bekannte Plakette „Kriegskamerad", die „Max" nun wie einen Orden am Halfter trägt.

Doch so wacker das Frontpferd auch noch im hohen Alter seine Arbeit verrichtete, es wurde doch allmählich nötig, ihm völlige Ruhe und das Gnadenbrot zu geben. Und wo wohl kann ein Kriegspferd dieses Gnadenbrot würdiger empfangen als im Stall einer deutschen Kaserne, Seite an Seite mit aktiven Soldatenpferden, wie es selbst einmal eines war? Der Tierschutzverein Halle übernahm es, diesen schönen Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen. Mitglieder des Vereins kauften aus eigenen Mitteln „Max" seinem bisherigen Besitzer ab. Dann setzte sich die Vereinsleitung mit dem Standortältesten der Garnison Halle, Oberst Rußwurm, in Verbindung. Dieser erklärte sich sofort bereit, das alte Kriegspferd zu übernehmen und ihm in der Soldatenstadt am Heiderand das Gnadenbrot geben zu lassen.

Gestern vormittag nun vollzog sich in schlichter Form dieser Akt der Uebernahme. Eine Abordnung des Tierschutzvereins Halle unter Leitung von Dr. Baer führte den Veteranen „Max" zur Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule. Der Kommandeur dieser Abteilung, Oberstleutnant Oschmann, ließ es sich nicht nehmen, persönlich den braven Gaul in Empfang zu nehmen und ihm den Stall zuzuweisen, in dem das Tier bis zu seiner letzten Stunde bestens gepflegt werden wird. Zunächst allerdings muß der „Max" vorschriftsmäßig einige Tage zur notwendigen Beobachtung in den „Krankenstall", ehe er sein endgültiges Heim in einem der großen Pferdeställe der Truppe beziehen kann.

Still und zufrieden betrat Kriegskamerad „Max" die blitzsaubere Box mit der lockeren, kniehohen Streu. Ein Gang durch die Kompanieställe, die mit ihren vorbildlichen Einrichtungen zu den modernsten und bestausgestatteten gehören, die sich überhaupt denken lassen, brachte allen Zeugen der Uebergabe die schöne Gewißheit: hier wird und muß sich das alte Kriegspferd „Max" wohlfühlen.

*

Alljährlich, wenn die Blätter fallen, nach Schluß der großen Herbstübungen, gehen die berittenen Truppenteile ihre Pferdebestände durch und mustern die Tiere aus, die für den anspruchsvollen Militärdienst aus irgendwelchen Gründen nicht mehr voll brauchbar erscheinen. Der Staat, der im Laufe der Zeit ein freundschaftliches Verhältnis zu seinem Pferde gewonnen hat, trennt sich naturgemäß nur ungern von seinem vierbeinigen Freunde, und man kann es verstehen, daß die alljährlichen Versteigerungen ausgedienter Pferde, wie gestern eine vor der Wache Heer der Heeresnachrichtenschule stattfand, für den Soldaten eine mehr peinliche als freudige Dienstverrichtung darstellt.

Doch Dienst ist Dienst und „wat dem eenen fin Uhl, is dem annern fin Nachtigall". Sind die ausgedienten Militärpferde auch für den anstrengenden Truppendienst nicht mehr ganz verwendungsfähig, so sind sie es doch meist noch für zivile Zwecke. So mancher Bauer und mancher kleine Geschäftsmann hat mit ihnen gute Erfahrungen gemacht. Freilich stand bei dieser Versteigerung hinter den genannten Interessenten und dem berufsmäßigen Pferdehandel auch der Roßschlächter, dem ebensfalls eins von den acht zur Versteigerung gestellten Tieren überantwortet werden mußte. Abgesehen davon, sahen die Auktionspferde äußerlich durchaus munter aus, wiewohl der Pferdekenner sie beim Traben im Zirkel sehr bald als „Engel mit kleinen Fehlern" erkannte. Das eine lahmte, das andere hatte müde Sehnen, das dritte schien sonstwie verbraucht. Einige andere wieder machten, zumal auf den Laien, einen durchaus einwandfreien Eindruck. Daß auch sie ausgemustert wurden, lag entweder daran, daß sie, als Reitpferd ausgebildet, sich mit der Zeit als unrittig erwiesen haben, oder daß ihre Dienstzeit, die im Durchschnitt mit etwa 8—10 Jahren anzunehmen ist, abgelaufen war. Da war sogar ein „Vierzehnender" dabei; „Arras" hieß das Pferd und hatte nicht weniger als 14 Jahre beim Militär gedient. Aber es waren auch jüngere Jahrgänge vertreten, wie beispielsweise der kastanienbraune Wallach „Menelaos", der zu einem Bauern der Umgebung kam.

Die Versteigerung war gut besucht. Neben dem Oberzahlmeister Förster, der die Versteigerung leitete, sah man außer anderen Offizieren den Kommandeur der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung, Oberstleutnant Oschmann, und zeitweilig auch den Standortältesten, Oberst Rußwurm. Es wurde flott geboten. Die Preise bewegten sich zwischen 180 und 520 RM. bei einem Durchschnitt von 300 RM. Den Versteigerungsbedingungen entsprechend wurde bar bezahlt.

Die Mehrzahl der Auktionspferde stand bei den Kompanien, eines gehörte zum Trompeterkorps. Die meisten von ihnen hatten noch an den großen Wehrmachtvorführungen auf dem Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg teilgenommen. So wie der Soldat, so wird auch das Soldatenpferd seine Dienstzeit nie vergessen.

Ein Trost für die Soldaten: Bald kommen die Remonten, die Jungpferde, die für den Bereich unseres Armeekorps von der Remontescheule Oschatz kommen, wo sie ein Jahr ausgebildet worden sind. Ein Teil des Pferdeersatzes wird auch von den militärischen Ankaufskommissionen frei aufgekauft und nach einiger Beobachtung in sogenannte Pferdesammelstellen der Truppe zugewiesen, die dann die Ausbildung des Pferdes selbst zu übernehmen hat.

Tierquälereien

werden ins Arbeitsbuch eingetragen

Für Tierpfleger und Melker, die Tiere schlecht behandeln und damit gegen das Reichstierschutzgesetz verstoßen, wird jetzt eine neue Strafart angewandt, die dazu angetan ist, die Tierschutzarbeit wesentlich zu fördern und Verstöße einzudämmen. Die betreffenden Personen, bei denen der Tatbestand der Tierquälerei festgestellt ist, erhalten durch das Arbeitsamt einen entsprechenden Eintrag in das Arbeitsbuch.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 9. Okt. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . .	6²⁸ M
Sonnenuntergang . . .	17⁰¹ M
Dauer der Dämmerung	39 M
Mondaufgang	11⁴⁵ Mi.
Monduntergang . . .	19⁴⁷ Mi.
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,8 mm	

Sonnenscheindauer in Std. am 8. 10. — ;

Oktober	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
8.	14,12	+ 11,6	751,1	85	NO	1	bedeckt	Regen
8.	21,12	+ 11,2	752,9	87	NO	1	-	•
9.	7,12	+ 9,5	755,7	95	N	1	•	•

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0005

Alle an einem Tisch

Zum ersten Eintopf-Sonntag

Mit dem morgigen Sonntag bringt uns das WHW. 1937/38 den ersten Eintopf-Sonntag nach der sommerlichen Pause, und wieder wird der Tag im Zeichen der schönen Symbolik stehen: daß das ganze Volk sich gleichsam an einen Tisch setzt zu einem schlichten Mahl! Wir wissen es aus den Vorjahren, welchen ungemein starken Eindruck gerade die Einrichtung der deutschen Eintopf-Sonntage auch im Auslande hinterließ, und wir selbst haben immer wieder das erhebende Gefühl erlebt, an diesem einen Sonntag jeden Monats uns in Tischkameradschaft verbunden zu wissen mit allen Volksgenossen, gleichgültig, ob arm oder reich!

Nicht nur in den Gaststätten soll der Eintopf-Sonntag in Erscheinung treten, denen bekanntlich in jedem Monat besondere Eintopf-Gerichte empfohlen werden, sondern ebenso auch in jedem deutschen Haushalt, wobei nicht erst daran erinnert zu werden braucht, daß die in den Gaststätten gegebenen Empfehlungen keineswegs auch für die Hausfrau gelten, denn das müßte zu einer ganz einseitigen Belastung der Versorgungslage führen. Im Gegenteil hat die deutsche Frau und Mutter schon seit langem ihren Ehrgeiz darein gesetzt, immer neue besonders schmackhafte, gehaltvolle und gesunde Eintopf-Gerichte zusammenzustellen und so auch ihrerseits diesen der Volksgemeinschaft im besonderen gewidmeten Tag hervorzuheben.

Wenn dann die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen des WHW. an unsere Türen kommen, um den Winterhilfsanteil des ersten Eintopf-Sonntags 1937/38 in Empfang zu nehmen, werden alle ihnen freundlich begegnen in dem Bewußtsein, daß auch der Eintopf-Sonntag ein Teil des großen deutschen Selbsthilfewerks ist, jener Eintopf-Sonntag, der mit Recht von sich sagen darf: „Im kleinsten Heim und größten Palast bin ich wieder Ehrengast!"

So soll es auch in diesem Jahre wieder sein!

Hallische SA.-Pioniere

bei einer Einsatzübung

Die Gruppe Mitte der SA. der NSDAP. führt mit ihren technischen Einheiten am 9. und 10. Oktober eine Einsatzübung durch, welche in der Gegend von Heinrichsberg — Niegripp — Möser (Bezirk Magdeburg) stattfindet. Die Uebung wird in sechs Abschnitten, auf den Ernstfall abgestellt, durchgeführt, und zwar sind folgende Aufgaben von den einzelnen Einheiten zu bewältigen: Bau eines behelfsmäßigen Verkehrsweges über den Ihle-Kanal durch eine 35 Meter lange 15-Tonnen-Brücke, Abriegelung des Ortes Heinrichsberg durch Drahtzäune, Astverhaue u. a., Uebersetzen von Einheiten über die Elbe mit Hilfe von Behelfskähnen, Bau einer 170 Meter langen 3,5-Tonnen-Pontonbrücke über die Elbe, Bau eines neuen behelfsmäßigen Hochwasserdammes und Bekämpfung eines Waldbrandes. Bei dieser Uebung, an welcher etwa 1700 SA.-Männer teilnehmen, werden auch von dem neu aufgestellten SA.-Pioniersturm 36 fünfzig SA.-Männer eingesetzt, die vor allem die Aufgabe haben, die Bekämpfung des Waldbrandes mit durchzuführen. Durch diese Uebung soll der Beweis erbracht werden, daß die SA. und insbesondere die technischen Einheiten einsatzbereit sind.

Morgen Jugendfilmstunden der HJ.

Der Standort Halle der Hitler-Jugend veranstaltet in Verbindung mit der Stelle Jugendfilm der Gaufilmstelle Halle-Merseburg morgen, Sonntag vormittag, im Thalia-Theater seine ersten Jugendfilmstunden mit dem Film „Standschütze Bruggler". Der Beginn der Veranstaltungen ist (entgegen einer früheren Festlegung) auf 8 Uhr und 10.30 Uhr festgesetzt. Es spricht der Kreisfilmstellenleiter Pg. Küstenbrück.

Erfolgreiche Modenschau

Die von der Damenschneider-Innung zu Halle veranstaltete Modellschau der Modezentrale Frankfurt wurde gestern in eindrucksvoller Weise durchgeführt. Wir kommen auf sie noch zurück.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 10. Oktober abends

Aussichten: Zunächst noch stärker bewölkt, dann zeitweise aufheiternd, Nachlassen der Niederschläge, Temperaturen tagsüber nur wenig ansteigend, nachts mild, schwache Luftbewegung.

bei Katarrh OLBAS

„Hilfsbereiter" bestiehlt 90jährige

Zuchthaus für den neunzehnmal vorbestraften Täter — Ein Getreidediebstahl und zwei höchst unzuverlässige Zeugen

Frau X. hatte ihren 90. Geburtstag gefeiert, und das ganze Stadtviertel wußte natürlich davon. Als sie ein paar Tage später zu ihrem Kaufmann kam, feierte man die Gelegenheit durch ein paar Schnäpschen. Auch Frau X. genehmigte eins; sie ist nämlich geistig und körperlich noch ungemein rüstig und raucht sogar noch ab und zu gern mal eine Zigarre . . .

Als sie heimgehen wollte, half ihr ein Kunde, der mitgefeiert hatte, freundlich die Ladenstufen hinunter. Plötzlich sah ein kleines Mädchen, das auf der Straße spielte, wie der Hilfreiche der alten Frau die Geldbörse aus der Tasche zog! Sie lief zu einem Straßenkehrer und machte ihn darauf aufmerksam. Inzwischen hatte sich der Dieb davongemacht. Man fragte die alte Frau: „Vermissen Sie nicht etwas?" — Sie faßte in die Tasche und bekam einen großen Schreck: die Börse war verschwunden! — Nun setzte man dem Dieb nach, der, als er sich verfolgt sah, in ein Geschäftsgrundstück flüchtete. Dort fand man ihn in einem entlegenen Gange des III. Stockwerkes, wo er zum Fenster hinaussah und den Harmlosen spielte. Die Geldbörse der Frau wurde ihm abgenommen, und er wurde der Polizei übergeben.

Am Freitag stand der Dieb, der 38jährige Franz Kaluza, vor Gericht und — leugnete! „Das ist mein eigenes Portemonnaie", behauptete er, als man ihm die beschlagnahmte Börse zeigte. — Die Neunzigjährige trat als Zeugin auf. Haargenau beschrieb sie die Börse, — haargenau traf die Beschreibung auf die bei dem Angeklagten gefundene zu! Der aber leugnete . . . — „Was steckte denn in Ihrer Börse?" fragte der Richter die Zeugin. „Außer dem Geld ein kleiner Bleistiftrest, von dem ein Stück Holz abgesplittert war, und ein Zeitungsausschnitt mit der Mitteilung über meinen 90. Geburtstag!" — Man öffnete die Geldtasche, — beides fand sich vor!

„Angeklagter, was sagen Sie nun?"

„Ich hatte zufällig genau so einen Bleistiftrest in meinem Portemonnaie!"

„Das ist ja allerhand! Und der Zeitungsausschnitt?"

„Den hat mir die Frau selbst gegeben, damit ich ihre Anschrift hätte . . ."

Das war zu viel! — Der neunzehnmal Vorbestrafte wurde wegen Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt. Das war nicht zu viel!

*

In einem kleinen Orte in Halles weiterer Umgebung entdeckte man einen Getreidediebstahl. Als Dieb entpuppte sich ein 17jähriger Bursche namens G., der auf dem Hofe des Bestohlenen arbeitete, und sein 15jähriger Freund S. stand im Verdacht der Mittäterschaft. — „Wie konntest du nur so etwas tun?", fragte man G. Darauf erzählte er, er habe mitunter in der Gastwirtschaft des Dorfes ein paar Glas Bier getrunken und Zigarren geraucht. Als er eines Tages kein Geld gehabt habe, da habe der in der Wirtschaft seines Vaters tätige Gastwirtssohn, J. junior, zu ihm gesagt, er könne ihm ja gelegentlich einmal Getreide bringen. S. bestätigte das. Diese Angabe erschien um so glaubhafter, als man tatsächlich in der Garage des Gasthauses drei Sack von dem gestohlenen Getreide gefunden hatte.

Die Folge war, daß sich der Gastwirtssohn wegen Verleitung zum Diebstahl und wegen Hehlerei vor Gericht verantworten mußte. Da auf einmal erklärten G. und S., sie hätten die Unwahrheit gesagt; J. habe sie nicht zu dem Diebstahl angestiftet! Sie hätten das Getreide nur deshalb in seine Garage gebracht, weil sie gehofft hätten, es von dort aus besser verkaufen zu können. J. junior wurde freigesprochen.

Einige Zeit später fand vor dem Jugendgericht die Verhandlung gegen G. und S. wegen Diebstahls statt. Und nun behaupteten die beiden, ihre erste Aussage sei richtig gewesen, J. habe sie also doch zu der Tat angestiftet und die drei Sack Getreide erhalten! Natürlich fragte man sie, warum sie denn in der Verhandlung gegen J. die Unwahrheit bekundet hätten. „Ja", meinten die beiden, „J. hatte zu uns gesagt, wir könnten ruhig die Unwahrheit aussagen, — uns könne nichts passieren. Wir würden ihn doch nicht verraten wollen! Wir würden hinterher auch ein paar Glas Bier bekommen." — Wirklich hätten sie, nachdem J. freigesprochen worden war, mit ihm Bier getrunken und 1,50 RM. erhalten.

Wenn das wahr wäre, so wäre es eine Verleitung zum Meineide, wie sie im Buche steht! So kam es, daß J. junior am Freitag abermals vor Gericht stand, und zwar vor der I. Großen hallischen Strafkammer. Wiederum waren G. und S. als Zeugen anwesend, und abermals gab es eine Ueberraschung. G. nämlich bestätigte zwar, zu der falschen Aussage angestiftet worden zu sein, aber nicht von dem angeklagten J. junior, sondern — von dessen Vater! — „Verrate bloß meinen Sohn nicht", habe der mehrmals gesagt, und einmal sei auch S. dabei gewesen. — Dann erschien S. Eindringlich zur Wahrheit ermahnt, erklärte er: „Jawohl, es ist richtig; J. hat uns zu der falschen Aussage verleitet!" — „Welcher J.? Der Vater oder der Sohn?" — „Nun, der Angeklagte hier, der Sohn!" — „Wirklich?! Der Sohn? War denn G. dabei?" — „Der war auch dabei."

Also: Zuerst hatten G. und S. den J. junior der Anstiftung zum Diebstahl beschuldigt, dann diese Beschuldigung zurückgenommen, dann wieder erhoben. Darauf hatten sie J. junior der Verleitung zum Meineide bezichtigt, und jetzt erklärte der eine, der Vater J. sei es gewesen, und der andere verblieb dabei, der Sohn habe es getan! — Das wurde dem Staatsanwalt mit Recht zu bunt, und er erklärte, was auch immer die beiden jungen Burschen noch sagen würden, er würde ihnen kein Wort mehr glauben! Mit derart unzuverlässigen Zeugen könne man nichts anfangen und auf ihre Aussagen hin niemanden verurteilen. Als sich noch dazu herausstellte, daß die Zeugen erblich belastet waren, schloß sich das Gericht der Meinung des Staatsanwaltes an. „Irgend etwas stimmt zwar in der Angelegenheit nicht", betonte es, „aber wir können nicht mehr feststellen, wie alles in Wirklichkeit zugegangen ist!"

Der Angeklagte wurde mangels Beweises freigesprochen. —hau—

Deutsche Tiere im Zoo

Drei billige Tage

Gleichlaufend mit den Naturschutzbestrebungen unserer Regierung gehen die Bemühungen der Zoologischen Gärten dahin, das, was an einheimischen Tieren geschützt werden soll, auszustellen und damit auch der Stadtbevölkerung näherzubringen. Gerade jetzt hat sich in unserem in den leuchtendsten Herbstfarben prangenden Bergzoo die Umfärbung der Entenvögel vollzogen. Alle in Deutschland brütenden Entenarten sind in der schönen Sammlung vertreten, auch die seltener zur Beobachtung kommenden Arten fehlen nicht. Daneben sind augenblicklich in den Raubvogelkäfigen an Stelle der Exoten unsere beiden bekanntesten Milanarten, nämlich der sogenannte schwarze und der rote Milan, in so ausgezeichneten Exemplaren ausgestellt, wie man sie in der Natur nicht schöner antreffen kann. Eine sehr reichhaltige Sammlung der verschiedenartigst gefärbten Bussarde, der Hühnerhabicht, zwei sehr schöne junge Wanderfalken, Turm- und Baumfalken geben mit jenen zusammen einen schönen Ueberblick über die in Deutschland vorkommenden Raubvögel. Mit Ausnahme des Hühnerhabichts unterstehen sie alle dem Naturschutzgesetz, d. h. sie dürfen nicht geschossen werden. Neben der Belehrung wird natürlich auch dem Wunsch, exotische Tiere zu sehen, entsprochen, sei es im Aquarium, sei es in den Häusern oder in den Freigehegen. Um eine Ausnutzung der Herbstferientage zu ermöglichen, sind eigens vom Sonnabend bis Montag billige Tage angesetzt worden.

Saalkreisbann 394 erhielt seine Fahne

Feierliche Einholung am Dienstag

Zum diesjährigen Reichsparteitag der Arbeit erhielt auch der Bann Saalkreis (394) der Hitler-Jugend vom Reichsjugendführer Baldur v. Schirach seine Bannfahne verliehen. Mit der Uebergabe dieser Bannfahne erhält die Arbeit des Bannes in der Oeffentlichkeit ihren sichtbaren Ausdruck. Am kommenden Dienstagabend soll dieses höchste Ehrenzeichen der Saalkreis-HJ. mit klingendem Spiel von Diemitz nach der Dienststelle des Bannes in der Brüderstraße 5 nach Halle überführt werden. Zu diesem Zweck treten die gesamte Führerschaft des Bannes und die Gefolgschaften 6 (Reideburg) und 7 (Diemitz) zusammen mit dem Reideburger Spielmannszug 20.30 Uhr in Diemitz an und werden ihr neues Feldzeichen nach Halle geleiten.

* **Dölau.** Der Kohlenhändler Karl Eggert und seine Ehefrau Henriette, geb. Dannenberg, Adolf-Hitler-Straße Nr. 13, feiern am 12. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit, das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.

Zur Haushaltslistenausfüllung

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat durch Verfügung vom 6. Oktober 1937 angeordnet, daß die Mitglieder der Deutschen Glaubensbewegung sich bei der Personenstandsaufnahme als „gottgläubig" eintragen dürfen. Diese Verfügung war erforderlich, da in der Anleitung zur Ausfüllung der Haushaltslisten die Deutsche Glaubensbewegung unter „Religionsgemeinschaften" aufgeführt ist.

Kabarett Astoria

Wenn ein Mann eine Zeitung liest und sich dabei auf einen Stuhl setzt, so ist das gewiß nichts Ungewöhnliches; wenn er aber diesen Stuhl auf eine Reihe weiterer kunstgerecht zu einem Turm zusammengebauter Stühle stellt und dieses ganze Balancekunststück noch obendrein auf einem Tisch vollführt, wie es die Zwei Zielkes zur Zeit im Kabarett Astoria tun, so ist das schon eine Sache, bei der das Publikum den Atem anhält! Nun, das entspannende Gegengewicht bietet in einer langen Reihe von Vorträgen besinnlichen Humors Hans Rieser, der als Ansager den Abend mit seinen Scherzen und Parodien heiter würzt. Toni Albers mit ihren Zille-Typen ist ihm dabei eine wackere Helferin. Der Tanz ist diesmal besonders stark vertreten und findet durch Georg Nikitin sowie durch die geschmackvollen Darbietungen von Dolly, Eveline und Partner eine vielseitige, sehr beifällig aufgenommene Wiedergabe. Daneben macht Eveline als Kunstpfeiferin ihrer Bezeichnung als „pfeifende Nachtigall" alle Ehre, während die Hauskapelle Bert Reinders weiterhin für flotte Unterhaltungs- und Tanzmusik sorgt.

Barberina

Mit Lucie Kupfer hat sich die „Barberina" eine Ansagerin verschrieben, die es versteht, ihrem liebenswürdigen Humor einen Schuß heiterer Selbstironie beizugeben. Ueberhaupt wird der Humor an diesem Abend großgeschrieben, wofür sich der vortreffliche Tanzkomiker Paul Peter Reich mit seiner urkomischen Puppenpartnerin nicht minder erfolgreich einsetzt, als späterhin das köstliche Komikerpaar im Frack Kniff und Kniffgen, dessen Schwank „Dreitausend Mark" wahre Lachstürme auslöst. Little Ruth erfreut durch die reizvolle Beschwingtheit und graziöse Linie ihrer Tänze, mit denen die jugendliche Künstlerin sich einen verdienten Sondererfolg zu holen weiß. In das immer wieder gern gesehene Reich heiterer Zauberei führt Berot sein Publikum, während Resomes Taubenspiele erstaunliche Proben meisterlicher Dressur an den kleinen gefiederten Haustieren liefern. Die bewährte Tanzkapelle Stöbe begleitet weiterhin das reichhaltige Programm.

Wintergarten-Kabarett

Daß man Zigarren nicht nur einzeln und nacheinander rauchen, sondern mit ungezählten brennenden Zigarren gleichzeitig höchst vergnügliche und nicht minder geheimnisvolle Zaubertricks vollführen kann, zeigen Luzerti und Partnerin im Wintergarten-Kabarett, wo diese und ähnliche Illusionen mit Recht stärkste Beachtung finden, und zwar weit über den natürlich besonders interessierten Kreis der Raucher hinaus. Ein Tanzpaar von besonders ausgeprägtem künstlerischen Geschmack stellt sich in dem Duo Moreau vor, das mit einer Reihe ungemein gefälliger, von Temperament und scharfem Rhythmus gekennzeichneter Tanzschöpfungen aufwartet. Der Bauchredner Emil Blume unterhält sich ebenso spaßig wie vergnügt mit seinen beiden vorlauten Puppenfreunden, die in der Tat zu leben und zu sprechen scheinen. Karlo Karén gibt als Ansager dem genußreichen Programm durch seine munteren Plaudereien einen fröhlichen Akzent, den er noch durch frische Stimmungsgesänge nachhaltig unterstreicht. Auch die heiteren Lieder Trude Ewalds und ihre lustigen Vorträge finden verdienten starken Beifall, während die Kapelle Vogt dem bunten Reigen der kabarettistischen Darbietungen den musikalischen Rahmen gibt. mr.

* **Dienstjubiläen.** Am 10. Oktober begeht Frau Ida Heyne, geb. Störmer, ihr 30jähriges Jubiläum als Buchhalterin bei der Firma Gustav Kamprath, Kesselschmiede, Apparate- und Rohrleitungsbau; die Jubilarin wird von der Firma, den Arbeitskameraden sowie von der Handelskammer für ihre Treue in der Arbeit geehrt. — Der Malzmeister Paul Herrman, Raffineriestraße Nr. 28, beging gestern sein 25jähriges Meisterjubiläum bei der Firma Heinrich Franck Söhne; er ist auch seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Hohes Alter.** Am 10. Oktober feiert der Reichsbahnassistent i. R. Gustav Berg, Fichtestraße 6, seinen 90. Geburtstag; er ist Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71; der noch sehr rüstige 90jährige ist seit 1900 Leser der „Hallischen Nachrichten". — Frau Helene Schob, Pestalozzistraße 35, feiert am morgigen Sonntag ihren 83. Geburtstag. — Frau Johanne verw. Moser, geb. Wilsenack, Dessauer Straße 14, feiert am 11. Oktober ihren 80. Geburtstag; sie ist Leserin der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin,** welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.

BAYER

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Noch habe ich vom Donnerstag her den Ton der Sirenen im Ohr. Und ich hatte eigentlich große Lust, mich zum Kapitel „Luftschutzübung Innenstadt" zu äußern. Aber da in dieser Zeitung am gestrigen Tage ausführlicher davon die Rede war, will ich doch lieber darauf verzichten. Ich komme gewiß nicht in den Verdacht, die hohe Bedeutung des zivilen Luftschutzes und die aufopferungsvolle Arbeit all seiner Helfer zu unterschätzen, wenn ich mich gerade durch diese Uebung dazu anregen lasse, noch ein Wort über den militärischen Luftschutz zu sagen, über jene Flak-Kasernen, die im Süden der Stadt auf Halle-Wörmlitzer Flur entstanden sind und über denen am vergangenen Sonnabend die Richtekrone schwebte.

Wir Hallenser freuen uns über diesen militärischen Zuwachs von ganzem Herzen und sind dabei durchaus nicht etwa dem Saalkreis mißgünstig gesonnen, weil die neuen Kasernen auf seinem Gebiet errichtet worden sind. Der Saalkreis hat es ganz zweifellos verdient, daß auch ihm eine Garnison zuteil wurde; welche Liebe seine Bewohner zur Wehrmacht haben, das haben sie in den letzten Manövern durch die denkbar gute Aufnahme bewiesen, die sie überall den Soldaten bereiteten. Und wenn nun demnächst die Truppen in die Flak-Kasernen einziehen werden, dann werden sich die Bewohner von Halle, Wörmlitz-Böllberg und Ammendorf, die gewissermaßen „die Nächsten dazu" sind, lediglich in der Herzlichkeit der Aufnahme des soldatischen Zuwachses Konkurrenz machen. Im übrigen werden sicher alle drei Gemeinwesen durch die in ihrem Bereich liegenden großen militärischen Anlagen erhebliche Impulse erhalten. Schon jetzt haben sich die Grenzen zwischen ihnen zum Teil erheblich verwischt; es wird sicher nicht allzu lange dauern, bis der weniger Ortskundige kaum mehr in der Lage ist, zu sagen, wo die eine Gemeinde aufhört und wo die andere beginnt. Für die Stadt Halle zumal werden aus dem Vorhandensein der Flak-Kasernen mancherlei Aufgaben erwachsen, die insbesondere auch auf dem Gebiet des Verkehrs liegen werden. Es wird sich wohl auf die Dauer gar nicht umgehen lassen, die Verbindungen zu vermehren und zu verbessern. Man könnte dabei an die sicher jetzt schon sehr wünschenswerte Verlängerung der Linie 6 sowie an eine Verdichtung des Omnibusverkehrs denken. Was am zweckmäßigsten ist, wird sich ja noch herausstellen. Wir erhoffen jedenfalls eine Lösung, die für alle Beteiligten befriedigend ist.

Verkehrsfragen finden stets das Interesse weitester Kreise. Das habe ich erst kürzlich beobachten können, als ich mich mit der Frage der Einführung optischer Signale bei unserer Straßenbahn beschäftigt hatte. Manches zustimmende Wort habe ich zu hören bekommen. Andere wollten wieder nicht ganz so weit gehen, wie ich vorgeschlagen hatte. Sie meinten, das akustische Signal sei durchaus nicht zu verachten. Nur sei seine jetzige Form überholt. Erstens mache es so unnötigen Lärm. Und zweitens sei es zumal für die von Statur kleineren Schaffner nicht eben sehr angenehm, wenn sie mit dem Statistikbuch nach der Strippe angeln müßten. Man solle doch, wie das in anderen Städten schon längst der Fall sei, elektrische Klingeln legen; dann genüge ein Druck auf den Knopf, um sich dem Wagenführer verständlich zu machen. Ich möchte auch diese Anregung weitergeben, wobei ich freilich nicht unbedingt davon überzeugt bin, daß sich unsere Wagen zu solcher Einrichtung ohne weiteres eignen. Die Frage einer handlichen Anbringung der Klingelknöpfe wäre gar nicht so leicht zu lösen. Wenn zu solcher Anlage schon größere Arbeiten vorgenommen werden müssen, wäre ich doch mehr für die von mir geschilderte Lichtsignal-Anlage. Aktueller noch als diese Frage aber ist eine andere, die gleichfalls aus dem Kreis meiner Freunde an mich herangetragen worden ist. Es handelt sich um das Entlüftungsproblem. Es wird da vor allem über die Omnibusse der Linie 21 geklagt. Aber hier kann ich die Beschwerdeführenden glücklicherweise beruhigen: die neuen Omnibusse, die unlängst in dieser Zeitung beschrieben wurden, haben eine moderne Entlüftungsanlage erhalten, ein Zeichen dafür, daß die Straßenbahnverwaltung in dankenswerter Weise ein offenes Ohr für Klagen hat, die aus ihrem Kundenkreise kommen. Besagte Neueinrichtung soll übrigens, was wir ebenfalls sehr gern hören, auch allmählich in den Straßenbahnwagen angebracht werden, wo es ja, vor allem bei schlechtem Wetter und dementsprechendem Andrang von Menschen, manchmal ziemlich beängstigend ist.

Aber reden wir beileibe nicht von unerquicklicher Witterung. Wir haben von der heftigen Abkühlung der letzten Tage sowieso genug, und überdies möchten wir nicht den Teufel an die Wand malen. Wenn er dann wirklich käme, würde uns das die ferienfrohe Schuljugend sicher sehr übel nehmen. Sie hat in diesen Tagen die Michaeliszeugnisse mit heimgebracht, wo es dann je nachdem eine Belobigung, ein kummervolles Kopfschütteln oder auch einen erheblichen „Staub" gegeben hat. Väter haben nun einmal die Angewohnheit, auf gute Zeugnisse ziemlichen Wert zu legen. Sie haben schon draußen im Leben die Erfahrung gemacht, daß derjenige, der etwas Tüchtiges gelernt hat, im allgemeinen besser vorwärtskommt, als derjenige, bei dem das Gegenteil der Fall ist. Das ist eine Erkenntnis, die zunächst einmal für den einzelnen von Wichtigkeit ist, darüber hinaus aber für die Gesamtheit; denn ein Volk, das es vorwärts bringen will und dem es zudem so sauer gemacht wird wie dem unsrigen, muß sehr viel wissen und können. Daran ist gar nicht zu rütteln. Daß solches Wissen und Können ohne die Grundlage bester charakterlicher Schulung für das Ganze wertlos, ja eher verderblich wäre ist dabei ebenso selbstverständlich wie die Pflicht, die Jugend körperlich mit allem Nachdruck zu fördern. Daraus ergeben sich ganz klar die Richtlinien der Gesamterziehung. Nur wenn Charakter, Geist und Körper ein jeder ihren angemessenen Anteil erhalten, kann der Mensch entwickelt werden, der dem Volke in möglichst vollkommener Weise zu dienen vermag. Und das erwähnte Zeugnis eben will die Eltern davon unterrichten, wie es mit ihren Kindern steht, soweit sich das eben in Ziffern und Bemerkungen ausdrücken läßt. Der Jugend aber wollen wir von Herzen ihre kurzen Ferientage gönnen, die mehr ein kurzes Zwischenspiel zwischen zwei Arbeitsperioden sind. Wir wünschen ihr sehr viel Sonne dafür.

Und wir selbst wollen uns nach Kräften darum bemühen, viel Wärme und Licht zu verbreiten. Das Winterhilfswerk hat wieder begonnen. Die monatlichen Spenden von Gehalt und Lohn haben zu laufen angefangen. Die ersten Sammelbüchsen haben geklappert. Von Haus zu Haus gehen freundliche Helfer, um die Pfundspenden einzuholen. Morgen aber ist der erste Eintopfsonntag des Winters 1937/38. Er kommt manchem von uns vielleicht deshalb ein wenig überraschend, weil die bedeutsamen Ereignisse der letzten Zeit, der Reichsparteitag und der Besuch Mussolinis, die Zeit ungewöhnlich rasch haben vorübergehen lassen. Man ist sich dessen gar nicht so bewußt geworden, daß der Winter und damit das große soziale Werk unseres Volkes schon wieder herangekommen sind. Aber das darf gewiß kein Grund dafür sein, nun weniger reichlich und gern zu spenden als in den vergangenen Jahren. Im Gegenteil, es soll eines jeden Herz mit noch herzlicherer Dankbarkeit erfüllt sein denn je zuvor, und es soll ein jeder zugleich diesem Gefühl seinen Ausdruck geben, wenn er nun der hohen Pflicht nachkommt, für die noch bedürftigen Volksgenossen sein Scherflein zu spenden. Mögen morgen auch alle meine Freunde nach besten Kräften in diesem Sinne handeln!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

9. Oktober.

Mit dem „Ferneguggeweit"

Die mitteldeutsche Heimatsprache ist nicht so schlecht oder ärmlich, wie es nach ihrem Ruf der Fall sein müßte. Dr. Siegfried Berger, Merseburg (der Verfasser des zur Zeit in den HN. laufenden Heimatromans „Schatz im Acker"), hat darauf in einer grundsätzlichen Betrachtung vor mehreren Monaten aufmerksam gemacht. Jetzt folgen einige aus dem lebendigen Sprachschatz mitteldeutscher Mundart genommene Beispiele, die der Verdeutlichung dienen sollen.

Berger schreibt: „Reich ist der Sachse an treffenden, bildhaften, humoristischen Ausdrücken. Ein ungeschickter Kerl hat den sonderbaren Namen „Juckenebel", lies: Guckenebel, jemand, der im dichten Nebel Ausschau halten will, obwohl es gar keinen Zweck hat; das ist also ein unpraktischer dümmlicher Mensch.

Ein geschwätziger Sonderling heißt: dr Babbrich". Man sieht bei diesem Wort förmlich vor sich, wie er sich bei seinem Geschwätz, seinem Geplapper oder sächsischem „Jebabbere" überstürzt.

Ein alberner Mensch, der viel Geschrei macht, ohne daß etwas dahinter steckt, heißt ein „Gaggrich". Er macht um jede Kleinigkeit ein Gegacker, wie eine Henne, die ein Ei gelegt hat.

Ein hagerer hastiger Mensch heißt „Spinnefix". Er hat es so eilig wie eine Spinne, die sich fix, d. h. blitzschnell an ihrem Faden herabläßt.

Ein Fernstecher heißt „Ferneguggeweit". In dem drolligen Wort steckt noch das ganze kindliche Erstaunen, auf einmal so fern und so weit gucken zu können.

Lange umständliche amtliche Bezeichnungen werden volkstümlich abgekürzt, so die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt durch „de Kläwe", das Landeserziehungsheim Zeitz durch „de Ziehe", die Zuckerraffinierie in Halle „de Fine", eine andere Zuckerfabrik noch deutlicher „de Sieße". Aus solchen Beispielen, deren Reihe sich leicht vermehren ließe, ergibt sich, daß Mundarten auch heute noch in Mitteldeutschland lebendig sind. Wie wäre es mit der Zusammenstellung eines ganzen Wörterbuches? Darin müßten dann freilich örtliche Verschiedenheiten, die manchmal schon auf einem sehr kleinen Raum ziemlich groß sind, entsprechend vermerkt sein. Das Lexikon als solches wäre sehr zu begrüßen.

Diebe „räumen" auf

Lochau (Saalkreis). In den Abendstunden, als sich der Verwalter des Rittergutes im Gasthause aufhielt, wurde in seiner Wohnung eingebrochen. Die Diebe stahlen so gut wie alles, was vorhanden war: Anzüge, Schuhe, Wäsche, sogar die Taschentücher und Bettlaken hießen sie mitgehen, so daß dem Geschädigten nur das blieb, was er auf dem Leibe trug. Die Diebe hatten auch versucht, in die Speisekammer des Inspektors einzubrechen. Doch mißlang dieses Vorhaben.

Zuchthaus für einen Unverbesserlichen

Merseburg. Das hallische Schöffengericht verurteilte am Freitag den achtmal vorbestraften 28jährigen **Paul Prudlick** aus Merseburg, der einer Verwandten das Fahrrad gestohlen und es an einen Arbeitskameraden unter der Vorspiegelung, es sei sein Eigentum und habe früher seiner geschiedenen Ehefrau gehört, wegen Rückfalldiebstahls und Betruges zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft, drei Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.)(

Kahlwinkel, Krs. Eckartsberga. (Zu einer Gemeinde vereinigt.) Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den Zusammenschluß der Gemeinden Kahlwinkel und Bernsdorf zu einer Gemeinde mit dem Namen Kahlwinkel verfügt. Die Verordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft.

Torgauer Alltagskirche

Reichsleiter Alfred Rosenberg weiht am 17. Oktober eine nationalsozialistische Feierstätte

Im Osten des Gaues Halle-Merseburg liegt Torgau, die alte Stadt der Soldaten, angelehnt an die fruchtbare Flußaue der Elbe, überragt von Schloß Hartenfels, das einst Conrad Krebs erbaute, und unweit des Schlachtfeldes, auf dem der Große Friedrich 1763 die Schlacht bei Torgau gewann. Heute lebt die Stadt einem Ereignis entgegen, das einmalige ist in der Geschichte Deutschlands, in der Geschichte der Bewegung und Weltanschauung des Nationalsozialismus. Zum ersten Male wird es hier geschehen, daß eine wertvolle Kirche, vor Jahrhunderten erbaut, nach wechselvollem Schicksal nun zu einer nationalsozialistischen Weihe- und Feierstätte wird. Einer aus der ersten Gefolgschaft des Führers, Reichsleiter Pg. Rosenberg, wird am 17. Oktober während des Kreistages der NSDAP. Torgau mit einer programmatischen Rede die Weihe der Alltagskirche in Torgau zur nationalsozialistischen Feierstätte vornehmen, ein Ereignis, das weit über den Gau Halle-Merseburg, das Land der Mitte hinaus im ganzen Reich Bedeutung haben wird.

Den Bau der nunmehr umgestalteten Torgauer Alltagskirche führt man auf das Jahr 1485 zurück, die ihren Namen deshalb erhielt, weil früher dort nur an Wochentagen Gottesdienst abgehalten wurde. Heute soll dieser Name auf Grund einer ministeriellen Entscheidung beibehalten werden.

Nach Einstellung der katholischen Gottesdienste in der Alltagskirche, etwa in der Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde die Kirche zunächst als Niederlage für Waren benutzt, dann aber zum evangelischen Gotteshaus hergerichtet. Eine Orgel erhielt die Kirche erst 1533. Im Jahre 1560 ging diese Orgel an die Torgauer Marienkirche über. Im Siebenjährigen Krieg war die Kirche vorübergehend Fourage-Magazin, dann wieder Gotteshaus und wieder Magazin. Im Jahre 1763 wurde sie wieder Eigentum der Stadt. Gegen 1800 ging sie schließlich völlig ihrer ursprünglichen Bestimmung verloren. In den Wirren der Kriegszeit um 1806 baute man zwei Stockwerke hinein und formte dadurch die Kirche zu einem Lazarett um, das im Jahre 1813 den Franzosen diente. Nach der Befreiung Torgaus blieb sie lange Zeit leer stehen, war vorübergehend wieder Proviant-Magazin und später Bekleidungskammer der Garnison. Nach dem Weltkrieg und nach der Machtübernahme wurden in der Alltagskirche von Zeit zu Zeit behelfsmäßig schon Kundgebungen veranstaltet.

Der Kreistag der NSDAP. Torgau steht vor der Tür. Er gestaltet sich durch die Weihe der Alltagskirche zu einem besonderen Ereignis. Der bevorstehende Kreistag bringt außer einer programmatischen Rede von Reichsleiter Rosenberg im Zusammenhange mit der Weihe die Aufführung des von der Deutschen Arbeitsfront preisgekrönten „Oratorium der Arbeit" von Georg Böttcher unter Beteiligung von 200 Mitwirkenden und Leitung von Chormeister Metzband. Eine Akustik-Probe mit mehreren hundert Schülern hat bereits ergeben, daß nach dem Um- und Ausbau der Kirche zur nationalsozialistischen Feierstätte sich eine einzigartige Klangschönheit in dem säulengetragenen Raum ergibt, so daß für die bevorstehenden kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen eine hochwertige Wiedergabe gewährleistet ist, nachdem auf Veranlassung von Kreisleiter Kläning die bauliche und künstlerische Umgestaltung der Kirche unter Mitwirkung des Reichspropaganda-Amtes Halle-Merseburg durchgeführt wurde.

Es wird ein Erlebnis besonderer Art sein, wenn am 17. Oktober diese Alltagskirche ihre nationalsozialistische Weihe durch Reichsleiter Alfred Rosenberg erhält, das nicht nur im Kreise Torgau und im Gau Halle-Merseburg diesen Tag bemerkenswert und unvergeßlich macht, sondern auch im ganzen neuen Deutschland mit starker Anteilnahme verfolgt wird.

Forstlicher Lehrgang der Landesbauernschaft

Die Forstabteilung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt veranstaltet vom 19. bis 21. Oktober in Neuhaldensleben einen forstlichen Lehrgang. Er bringt nach einleitenden Vorträgen Lehrwanderungen in die Reviere Bodendorf, Emden, Hasselburg, bei denen Kieferndauerwaldwirtschaft, Ueberführung von Mittelwald in Hochwald, Lärchenbestände gezeigt werden. Ein weiterer Vortrag erläutert die Durchführung des zusätzlichen Holzeinschlages 1937/38 im Privatwald. Der Kursus schließt mit einem Reviergang durch gepflegte Bauernwälder in den Revieren des Waldbauvereins Groß-Engersen-Wernstedt. — Die Anmeldung muß bis spätestens 12. Oktober bei der Forstabteilung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt erfolgen.

Vom Juden betrogen

Leipzig. Der 54 Jahre alte Jude Moritz Lachmann verübte in letzter Zeit mehrere Betrügereien. Er erschien bei Wohnungsinhabern und fragte sie, ob sie elektrisches Licht in die Wohnung legen lassen wollten. Dabei erklärte er, daß er sehr billig sei, der Betrag könne in monatlichen Raten an die Firma bezahlt werden. Die Arbeiten wurden auch ausgeführt. Alsbald erschien Lachmann wieder und bot billige Lampen an, die er sich im voraus bezahlen ließ, aber nicht lieferte.

Die Mutter schwer mißhandelt

Halberstadt. In der Ochsenkopfstraße hat der 25jährige Sohn seiner Mutter mit einem Handbeil schwere Verletzungen beigebracht, so daß die Frau ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter ist festgenommen. Er behauptete, in der Erregung gehandelt zu haben, weil seine Mutter ihm wegen Verlassens seiner Arbeitsstelle Vorhaltungen gemacht habe. Die Nachprüfung der Vorgänge durch die Kriminalpolizei ergab indessen, daß der Mann mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt hat.

Bannübergabe in Bitterfeld

Bitterfeld. Im festlich geschmückten Sitzungssaale des Rathauses fand die Uebergabe das Bannes 301 der HJ. an den neuen Bannführer statt. Der scheidende Bannführer Fischer gab noch einmal einen Ueberblick über Werden und Aufbau des Bannes 301, und sein Nachfolger Bannführer Kriebitsch versprach, auch in der Zukunft an der Weiterentwicklung des Bannes 301 zu arbeiten, immer treue Kameradschaft zu üben und das große nationalsozialistische Aufbauwerk zu fördern. Gebietsführer Reckewerth dankte es Bannführer Fischer, daß er es vermocht habe, den Bann von 800 Hitler-Jungen auf die stattliche Zahl von 3000 zu bringen. An der Feier nahmen Abordnungen der HJ., alle Unterführer des Bannes, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden teil.

Als es im Harz noch einen „Stoppler" gab

Ein Harzer Chronist schrieb einmal: „Die Harzer sind Menschen voll Ureigenschaften, sei es im Brauchtum, in der Sitte und Sprache wie auch im Charakter, alles ist Ureigenheit, wobei die rühmliche die unrühmliche weit übertrifft, daß man also sehr selten solcher unrühmlicher Natur begegnet!" Mit zu einer nicht unbedeutenden Ureigenheit des Harzer Brauchtums gehörte auch der „Stoppler". Waren die Kornfelder abgeerntet, das Mahd- und Erntebrauchtum vorüber, so brachten die letzten Tage des September den Harzer Altvorderen schon wieder ein neues Fest, den „Stoppler". Dieses eigenartige Fest gliederte sich in drei Teile: in das „Anmelde", „'s Gemechtle" und schließlich in den „Stoppler" selbst.

In der zehnten Morgenstund' des Festtages wurde das „Anmelde" zum Stoppellauf sowie zum Wetthiete (Wetthüten) durchgeführt. Während sich am Stoppellauf jedermann beteiligen konnte, bildete das Wetthiete eine Ausnahme, an ihm durften sich nur die Schäfer der Gemeinden beteiligen, die im Stoppelbereich des nächstgrößeren Walddorfes lagen.

Im 16. Jahrhundert sollen am Wetthiete jedoch auch „Knechts- und anderes Dienstvolk teilgenommen" haben. Sie vermochten aber keine Ordnung in den

(Zeichnung: Horst Keller)

Herden zu halten, wurden darob von den Schäfern ausgelacht und verspottet, worüber die Knechte derartig wütend wurden, daß sie wie wild auf die Hammelherden einschlugen. Das ließen die Altharzer Schäfer nun doch nicht zu. Binnen weniger Minuten waren die Knechte mit derben Faustschlägen vom Festplatz und aus dem Dorfe getrommelt worden. Da sich derartige Fälle nur allzuoft wiederholten, faßte man den einstimmigen Beschluß als Grundregel für jedes weitere Wetthiete im Harzer Stoppelgebiet: „Merk Dersch for alle Ziete, nur de Schäfer derfe hiete!" Neben dem Westharz war dieser „Merkhiete" (Merkspruch für das Wetthieten) im Nordharz wohl am verbreitetsten.

Und nun zum Brauchtum des „Anmelde". Wie schon erwähnt, konnte sich zum Stoppellauf jedermann melden, die Männer hatten sich beim „Stoppler" (hier ist der männliche Leiter des gesamten Stoppelfestes gemeint), die Frauen dagegen bei der Stopplerin einzufinden, die beide am jeweilig entgegengesetzten Dorfende wohnten, d. h. dort ihre Meldehütten aufgeschlagen hatten. Beide Stopplerspiele, der Stoppellauf wie auch das Wetthiete, hatten ihren besonderen Anmelde- und demgemäß auch ihren eigenen Bescheidspruch. Während die Sprüche des Stoppellaufes „Schriewet mich zum Stoppelluf, ach ich bitt Eich mal mit uf!" und in der Antwort: „Gewährt sei Dir Dei Bitt', doch nimm noch's Glöckle mit!" lauteten (denn wer kein Lufglöckle hatte, durfte nicht mitlaufen), sagten die Schäfer beim Anmelde zum Wetthiete: „Mecht melde mich zum Hiete an, seit Jahren bin ich Schäfersmann, doch wenn Ihr's wollt nich gluwe, hier geb ich Eich de Pruwe!", womit er seinen Hut und Stecken auf den Tisch des „Stopplers" legte. Der Stoppler antwortete ihm: „Hab' Pruwe gesehn, kannst hiete gehn!"

Bis zum Mittagsläuten mußte das Anmelde beendet sein, wer später kam wurde nicht mehr mit aufgeschrieben. Nach kurzer Mittagsrast begann dann „'s Gemechtle", die praktische Ausführung der eben besprochenen Stopplerspiele. Beim Stoppellauf liefen Männer und Frauen, beide auf verschiedenen Feldern, mit nackten Füßen über die harten Stoppeln, und während dabei die Frauen in mehr oder weniger sorgsamer Ordnung Gänse vor sich her trieben, spannten sich die Männer in kleineren Gruppen von fünf bis sechs Mann selbst vor verschiedene schwere Feldwagen, um im Wettlauf oder, richtiger gesagt, im Wettfahren den Preis des Sieges erringen zu können.

Die Nordharzer taten sich bei solchen Stoppelläufen ganz besonders hervor, sie trugen während des Laufes gleichschwere Holzklötze, meistens im Gewicht eines Zentners, und konnten hierbei äußerst gute Leistungen vollbringen. Uralter Spruch: „Nur wer kann a Bullich trahn, is im Nordharz anjesahn!" kündet uns noch heute davon. (Bullich = schwerer Holzklotz.)

War im Lauf des Nachmittags „'s Gemechtle" durchgeführt worden, versammelte man sich nach dem Abendläuten wieder auf dem Festplatz, um dort gemeinsam den Höhepunkt des Festes, den „Stoppler", oder treffender gesagt, den Stoppeltanz zu feiern, von dem uns nur das eine überliefert worden ist, nämlich die Nachricht, daß dieser Tanz symbolisch durch zwei Gestalten, „Stoppelhippers" genannt (Strohpuppen in fast menschlicher Größe, altharzerisch gekleidet), dargestellt wurde, und man die Puppen kurz vor Tanzbeginn vom Amtmann, der sie in ständiger Verwahrung hielt, abholte, zum Festplatz fuhr und dort an einen eigens für sie hergerichteten Ehrenplatz setzte. Jeder Bauer hatte auf den Tisch der „Stoppelhippers" seine Gabe zu legen, die gleich anderen heimischen Bräuchen den Armen des Dorfes zugute kam, denn seit Urzeiten ist Hilfsbereitschaft im Harz höchstes Gebot, was uns der altüberlieferte Spruch der Harzer Waldbauern: „Der greßte Lump is bei uns der, der nichts gibt for de Armen her!" wohl sehr deutlich zu sagen weiß. —e

Elfjähriges Mädchen erwürgt

Das scheußliche Verbrechen an Margot Böttger aus Bernburg soll seine Sühne finden

Vor dem Magdeburger Schwurgericht begann ein zweiter Prozeß um ein scheußliches Verbrechen, das weithin in Mitteldeutschland Entsetzen und Abscheu erweckt hat. Unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens und des Mordes steht der 31 Jahre alte Hermann Kretschmer aus Bernburg.

Am 5. Juli war Kretschmer aus Bernburg nach Magdeburg gekommen, angeblich, um hier Arbeit zu suchen. Er brachte bei dieser Gelegenheit die elfjährige Margot Böttger, eine Tochter seiner Bernburger Wirtsleute, mit nach Magdeburg, um sie zu einer Großtante, einer Frau Balke, zu bringen. Da an diesem Tage in der Wohnung der Frau Balke noch kein Platz geschaffen war für die kleine Margot, wurden Kretschmer und das Kind in der Wohnlaube der Frau Balke in der Siedlung Morgenrot (Puppendorf) untergebracht.

Hier hat Kretschmer dann am Abend oder im Laufe der Nacht sich in scheußlichster Weise an dem Kinde vergangen und hat das Kind schließlich erwürgt. Er hat dann die Leiche in einen in der Wohnlaube stehenden Kleiderschrank gepackt und ist entflohen. Die Tat selbst wurde erst nach 36 Stunden entdeckt, als Frau Balke in die Kolonie kam, um sich nach der kleinen Margot umzusehen.

Da der Mörder dadurch einen erheblichen Zeitgewinn erhalten hatte, war es zunächst schwer, seiner habhaft zu werden. Er selbst war zunächst nach Zerbst gewandert, hatte in einer Zeitung schon die Beschreibung der Tat und auch seinen Steckbrief gelesen und war von da an bedacht, die verdächtigsten Eigentümlichkeiten an seiner Kleidung und seiner Haltung zu beseitigen, um nicht aufzufallen. Sein Ziel war, sich in die Uckermark durchzuschlagen, unter falschem Namen Arbeit zu übernehmen und so unterzutauchen. Er ist dann über Wittenberg durch den Fläming gewandert, meist weitab von den großen Straßen, hat nachts in Diemen geschlafen, ist dann aber zwischen Niemegk und Neundorf von einem Gendarmeriebeamten festgenommen worden.

Der Angeklagte Kretschmer ist am 6. September 1906 in Preußisch-Börnecke geboren, lebt jetzt in zweiter Ehe, hat seit seiner Schulentlassung nie feste Arbeit gehabt, sondern hat nur ganz gelegentlich bei Bauern oder sonst auch in der Stadt gearbeitet, hat sich sehr viel umhergetrieben, ist bisher nicht weniger als zehnmal vorbestraft.

Der Eröffnungsbeschluß wirft ihm einmal das Sittlichkeitsverbrechen und den Mord an der Margot Böttger vor, dann aber auch einen Giftmordversuch an seinem damals einjährigen Sohn Hermann, den er im Januar dieses Jahres unternommen haben soll.

Der Vorsitzende fragt ihn, ob er den Mord an der Margot Böttger zugibt. Kretschmer antwortet mit einem kurzem Ja. Auf die Frage, ob er auch das Sittlichkeitsverbrechen zugibt, will er zunächst ausweichen: „Weiß ich nicht genau". Er antwortet aber schließlich auf einige Fragen mit einem kurzen, klaren Ja.

Als er dann gefragt wird, ob er auch den Mordversuch an seinem Sohn zugeben wolle, wird er sehr lebhaft und erregt und erklärt: „Das ist alles Schwindel. Das sind alles erfundene Sachen von meiner Frau, weil ich jetzt sitze, da will sie mir alles in die Hacken schieben. Die wollte mich schon lange los sein." Die Vernehmung wendet sich dann in eingehenden Erörterungen der Entwicklung und dem Vorleben des Angeklagten zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0007

Liebe spricht das letzte Wort

Grotesken und Tragödien des Herzens

Es gibt im menschlichen Leben Vorgänge und Ereignisse, die uns unerklärlich und überraschend erscheinen. Und doch liegt meistens das ganze Geheimnis darin, daß einfach die Liebe das letzte Wort sprach . . .

Die Schwarcherin von Warschau

Endlich hatte der verliebte Bräutigam seine Braut, Maria Adamowitsch, bewegen können, ihre Zustimmung zur Hochzeit zu geben. Er hatte sich um alles gekümmert, hatte die Papiere besorgt, das Festmahl in Auftrag gegeben. Sogar die Brautjungfern hatte er ausfindig gemacht.

Der große Tag rückte heran. Der Bräutigam stand mit den Trauzeugen, den Brautjungfern usw. am Standesamt. Aber von der Braut, der schönen Maria, fehlte jede Spur. Als man schließlich in ihrer Wohnung nach ihr sah, lag sie im Bett und schnarchte. Sie war auch nicht zu bewegen, aus dem Bett aufzustehen. Maria scheint eine ganz besondere Natur zu sein. Als sie von einem Gericht in diesen Tagen wegen des gebrochenen Heiratsversprechens zu 5000 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde, gähnte sie und meinte: „Das ist mir alles ganz egal. Aber ich lasse mir von keinem Menschen auf dieser Erde den Schlaf stören. Und selbst wenn dieser Mann der König von England wäre!"

„Ich weiche nicht!"

Die Zähigkeit — auch in negativen Dingen der Liebe — scheint dem weiblichen Geschlecht vorbehalten zu sein. Auch jene Mrs. Margot McGoy aus Detroit hoffte, durch ihre Ausdauer ihren Gatten wieder für sich zu gewinnen. Dieser Gatte war nämlich eines Tages von zu Hause verschwunden. Als Mrs. McGoy ihn ausfindig machte, begnügte sie sich damit, in seinem Auto Platz zu nehmen mit dem Gelübde, diesen Wagen nicht mehr zu verlassen, bis der Gatte wieder zu ihr zurückkehren werde.

Aber Albert, der Ehemann, dachte anders. Er ließ ruhig seine Gattin im Auto sitzen und kümmerte sich auch dann nicht um sie, als sie im Auto saß und schlief und sich in dem Wagen häuslich einrichtete. Er ging nur hin und klagte auf Scheidung. Daraufhin wurde die Gattin durch Gerichtsentscheid aus dem Wagen exmittiert. Sie hat sich nun in das Auto ihrer Mutter gesetzt und hofft immer noch, daß Albert zu ihr zurückkomme. Albert aber ist der Auffassung, daß Margot noch lange gut im Auto der Schwiegermutter liegt.

Die „Schande" der Theodora

Ein seltsames Schicksal scheint über Theodora Belichkowitsch zu wirken. Sie wurde im Laufe der letzten 15 Jahre mit nicht weniger als sieben Ehemännern getraut. In der vergangenen Woche starb nun auch der siebente Ehemann. In Belgrad begann man über Theodora Belichkowitsch häßliche Sachen zu sprechen. Denn man hielt es für unmöglich, daß sieben Ehemänner aus ganz natürlichen Ursachen sterben.

Doch als Theodora vom Begräbnis des siebenten Ehegatten zurückkam, machte ihr ein achter Mann einen Heiratsantrag. Er war damit einverstanden, daß erst ein Trauerjahr verstreiche. Theodora gab keine Antwort, aber am nächsten Morgen fand man sie tot auf. Sie hatte sich ertränkt. Man fand einen von ihr hinterlassenen Brief, in dem zu lesen stand, daß sie von einem bösen Schicksal verfolgt werde und nicht die „Schande" eines achten Ehemannes auf sich nehmen könne.

Nein! — Nein! — Nein!

Viele Jahre hindurch flog Jenny Kearsen als Stewardeß auf der regelmäßigen Fluglinie London-Croydon und Paris-Le Bourget. Jenny war ein sehr schönes Mädchen. Außerdem verstand sie sich darauf, selbst den ängstlichen Männern eine Flugreise nach Paris und zurück zu einem interessanten Erlebnis zu machen. Auf diesen Luftreisen, die Tag für Tag 600 Meilen für die schöne Jenny betrugen, nahm sich mancher Mann ein Herz und fragte die schöne Jenny um ihre Hand. Sie hat über die Heiratsanträge genau Buch geführt.

Als sie sich vor einigen Tagen mit einem Chefingenieur des Flugplatzes von Croydon verlobte, war er der 300. Mann, der an sie einen Heiratsantrag richtete. 299 mal hatte sie „Nein!" gesagt. Doch als der Richtige kam, da sagte sie „Ja!".

Was soll Cupido da sagen!?

Die Liebe hat sich bei André Drummond seltsame Scherze geleistet. Im Jahre 1929 verheiratete er sich mit Anny Yule. Doch nach einem Jahr wurde die Ehe geschieden. Im Jahre 1934 traf er Jeanette Watson. Auch mit ihr schloß er die Ehe. Doch nun kommen die Seitensprünge Cupidos. Als er Anny Yule wiedertraf, verliebte er sich so glühend in sie, daß er mit ihr nach Gretna Green fuhr, wo er sich mit Anny zum zweiten Male trauen ließ. Jetzt wurde er von einem englischen Gericht wegen Bigamie verurteilt, — Bigamie mit seiner ersten Gattin.

Kampf um den Grand-Canyon

Geheimnisse um das unentdeckte Südamerika — Die enttäuschte Expedition

Grand-Canyon (Südamerika).

Die erste Etappe in dem Versuch, die Geheimnisse der bis heute unbekannten Gipfel der steilen Felsen im Grand-Canyon zu untersuchen, ist zu Ende. Dieses erste Experiment brachte eine große Enttäuschung. Eine Expedition des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte erstieg mit großem Kostenaufwand und größter Mühe den „Schiwa-Tempel", der rund 250 Meter hoch aus tiefen Schluchten des Grand-Canyon emporragt. Man war fest davon überzeugt, daß auf dem Gipfel jenes „Schiwa-Tempels" Tiere leben müßten, die sich seit mehr als 80 000 oder gar 100 000 Jahren von aller Welt abgeschlossen unverändert erhalten hätten. Bei einer Ueberfliegung jenes Gipfels hatte man keine näheren Beobachtungen machen können. Alles hing also von dem Erfolg dieser interessanten Expedition ab, die in ein Land vorzustoßen hoffte, das bisher noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Die Enttäuschung, die sich aus den bisherigen Experimenten und Untersuchungen ergibt, zeigt sich vor allem darin, daß man nun auch noch den Versuch machen will, den benachbarten „Wotans-Thron" zu ersteigen. Welches aber sind die bisherigen Ergebnisse?

Eine freiwillige Kriegerin in China

Eine Chinesin, die sich bei den chinesischen Truppen freiwillig gemeldet hat, um an den Kämpfen teilnehmen. (Pressephoto, Zander-M.)

Die Tierwelt — gar nicht so seltsam

Man muß sich die natürlichen Verhältnisse am Grand-Canyon vor Augen halten, um die Hoffnungen zu verstehen, die man auf diese Expedition setzte. Der Green-River, der sich mit dem Grand-River später vereinigt, hat aus den Felsengebirgen von Kolorado zusammen mit dem Kolumbia-River tiefe Täler herausgewaschen. Man kann in diesem „National-Park" von Arizona, der heute 349 Kilometer lang und bis zu 1500 Meter tief ist, oftmals sämtliche geologischen Formationen von der frühesten Zeit bis zur jüngsten Gegenwart an den ausgeglätteten Felswänden verfolgen. Diese Isolierung der verschiedenen stehengebliebenen Felsen erfolgte nach den bisherigen Annahmen in der jüngsten Eiszeit. Man glaubte also, daß sich damals dort oben Tiere befanden, die abgeschnitten wurden und dann sich selbständig entwickelten.

Als aber die Forscher der amerikanischen Expedition unter der Leitung von Professor McKee die verlorene Welt" betraten, mußten sie feststellen, daß sich dort oben nicht nur Fledermäuse und Hasen, sondern sogar ganz gewöhnliche Mäuse und wahrscheinlich sogar eine Art Coyoten aufhalten. Man setzte eine Falle und hatte kurze Zeit später zwei Mäuse erwischt, die sich nur dadurch von den amerikanischen Mäusen unterscheiden, daß ihre Ohren ein wenig größer sind. Man will nun die Tiere, deren Spuren man dort oben fand, oder die man direkt fangen konnte, einer besonderen Untersuchung unterwerfen, da anzunehmen ist, daß mit diesen Tieren eine organische Veränderung vorgegangen ist.

Pflanzenwelt — wie in Mexiko

Man hatte auch erwartet, daß die Pflanzenwelt sich in einer ganz anderen Form entwickelt haben könnte. So dachte man daran, daß sich hier vielleicht gewisse Farn-Arten erhalten hätten, die sonst auf der Erde im Zusammenhang mit der letzten Eiszeit ausstarben. Aber man mußte feststellen, daß die Pflanzenwelt eigentlich genau den Charakter hat, wie sonst in ganz Kalifornien. In den tieferen Lagen dagegen ähnelt sie mehr jener Pflanzenwelt von Mexiko.

Also auch hier blieben die Ueberraschungen vollkommen aus. Als man gar neben einigen Bäumen die Hörner von gewissen Renntier-Arten entdeckte, war man sich darüber im Klaren, daß die Abtrennung jenes „Schiwa-Tempels" vor viel kürzerer Zeit erfolgt sein müsse.

Die größte Ueberraschung aber stellten einige andere Funde dar, die aus — Speerspitzen bestanden und aus Stein hergestellt waren. Somit mußten die Forscher des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte erkennen, daß schon vor ihnen Menschen auf diesen Höhen geweilt hatten, freilich vor einigen Jahrtausenden, aber immerhin doch Menschen, die sich schon auf den Gebrauch von Werkzeugen und Speerspitzen verstanden.

Das größte Problem — das Wasser

Man wird auf dem „Schiwa-Tempel" und auf dem in den nächsten Tagen wohl gleichfalls bezwungenen „Wotans-Thron" die Untersuchung fortsetzen. Man nimmt nämlich immer noch an, daß es auf den isolierten Bergspitzen Ueberraschungen gibt, da all diese Bergspitzen vollkommen trocken sind. Die Tiere und die Pflanzen müßten sich also nach der Auffassung der Wissenschaftler so entwickelt haben, daß sie mit einem Minimum an Wasser auskommen oder sich bei den gelegentlichen Regenfällen auf Vorrat satt trinken können.

Die Wassernot ist so groß, daß man vielleicht sogar wegen des Wassermangels die Untersuchungen zeitweilig unterbrechen muß. Man versuchte, mit dem Flugzeug Wasser in Wasserbeuteln über dem „Schiwa-Tempel" abzuwerfen. Aber die Piloten beobachteten, daß die Wasserbeutel zerplatzten, als sie auf die Bäume schlugen. Man hat jetzt eine besondere Gruppe von Mormonen beauftragt, Wasser auf den „Schiwa-Tempel" hinaufzuschaffen. Nur wenn die Expedition lange genug in der Einsamkeit jener Bergspitze verweilen kann, wird sie den bis heute noch nicht festgestellten Sensationen auf die Spur kommen.

Immerhin ist vorläufig die Wissenschaft und die Menschheit überhaupt um eine Hoffnung ärmer. Die große Vergangenheit der Erde hat uns offenbar doch keine lebenden Zeugen zurückgelassen. Was die Natur im Laufe der Jahrtausende vernichtete, das starb, ohne irgendwo ein letztes Ueberbleibsel zu hinterlassen.

König Christian bei der „Ausfahrt"

Eine ganz unkönigliche Aufnahme von König Christian von Dänemark. Man sieht ihn hier bei der Ausfahrt mit seinem reizenden kleinen Enkel, dem Kind seines zweitältesten Sohnes Prinz Knud, im Schloßpark. (Atlantic, Zander-M.)

Mosaik der Kuriositäten

„Ausgrabungen" durch Fliegerkamera

Das österreichische Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen ist gegenwärtig damit beschäftigt, luftphotographische Aufnahmen Niederösterreichs und des Burgenlandes herzustellen. Dieser Arbeiten war ein interessanter Nebenerfolg beschieden. Auf den Filmen aus der Gegend von Deutsch-Altenburg und Petronell zeigten sich ganz unmotivierte weiße Striche und Flecken, womit die Flieger eine interessante archäologische Entdeckung gemacht hatten, nämlich die altrömische Stadt Carnuntum und die längst verschüttete Limesstraße. Die Kamera hat die zahlreichen Bauwerke, die unter dem Boden liegen, entdeckt. Dieser scheinbar geheimnisvolle Vorgang findet seine Erklärung darin, daß feuchte Bodenstellen dunkel, trockene dagegen licht erscheinen. Da nun das Erdreich über versunkenen Bauten viel trockener als der umliegende Boden ist, wird es im Lichtbild ganz hell und für die Kamera gewissermaßen durchsichtig. Auf ähnliche Weise hat man durch Luftbildaufnahmen bei Stadlau ein Flußbett gefunden, das vor undenklichen Zeiten von der Donau benutzt wurde. In der ganzen Welt wird heute schon das Luftbild für die archäologische Forschung verwendet.

*

Prozeß um die Hand eines Klaviervirtuosen

Das Wiener Oberlandesgericht hatte zu entscheiden, wie hoch die Hand eines Klaviervirtuosen, in materiellen Werten ausgedrückt, einzuschätzen ist. Bei einer Generalprobe für ein Konzert wurde an den Dekorationen noch gearbeitet, als die Künstler bereits zu spielen begannen. Als ein bekannter Pianist sich an den Flügel setzen wollte, flog ihm mit heftigem Krach der Hammer eines Bühnenarbeiters auf die rechte Hand. Der Künstler mußte sofort operiert werden. Die Folge war eine Deformierung der Hand, die die Fingerfertigkeit stark beeinträchtigt hat. Immerhin kann der Künstler heute wieder spielen. Er klagte nun gegen den Bühnenarbeiter auf Entschädigung. In der Verhandlung wurde darauf hingewiesen, daß der Künstler bereits jede seiner Hände und darüber hinaus jeden einzelnen Finger versichert hatte, so daß sein Schaden schon durch die Versicherung gedeckt sei. Das Gericht holte ein umfangreiches Gutachten ein, das feststellte, daß der Künstler tatsächlich lange Zeit arbeitsunfähig war. Auf Grund dieses Gutachtens sprach das Gericht ihm 2000 Schillinge zu. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Mißgeschick eines Künstlers, dessen Fingerfertigkeit sein einziger Besitz sei, nicht hoch genug veranschlagt werden könne. Wenn trotzdem nur auf eine geringe Vergütung erkannt worden sei, dann sei das im Hinblick auf die Schadensbedeckung durch die Versicherung und darauf erfolgt, daß der Kläger der wirtschaftlich Stärkere ist. Wenn ein Bühnenarbeiter neben der strafgerichtlichen Verurteilung noch 2000 Schillinge zahlen muß, so habe er das höchste Maß einer Buße geleistet, das man ihm zumuten könne.

*

Eine „Einbrecherschule" ausgehoben

Die Sicherheitsbehörden in Sosnowitz (Dombrowaer Revier) konnten jetzt eine gefährliche Verbrecherbande unschädlich machen. Nach längeren Beobachtungen und Ermittlungen drang die Polizei in die Wohnung eines bekannten Verbrechers, Johann Schewczyk in Dombrowa, ein. Hier entdeckten die Beamten neben einem umfangreichen Lager von Diebesgut eine regelrechte „Einbrecherschule". Ein großer Raum der Wohnung war zu diesem Zwecke eingerichtet. Schewczyk war der Lehrmeister von Verbrechern, die er mit den modernsten Einbruchsmethoden und dem neuzeitlichen Einbruchswerkzeug, darunter auch chemischen Mitteln, bekanntmachte. Für Geldschrankknacker waren „Sonderkurse" eingerichtet; diese Spezialisten wurden an einem modernen Panzergeldschrank geschult. Die „Schüler" wurden natürlich auch mit der Praxis bekanntgemacht. Sch. war der Organisator zahlreicher Einbruchsdiebstähle, die sich in der vergangenen Zeit im Dombrowaer Revier ereigneten. Die Beute wurde in der Wohnung Sch.s verteilt, wobei ihm ein besonderer Teil als Entgelt für seine „Schulungszwecke" zugesprochen wurde. Bei der Aushebung dieses Verbrechernestes konnten Sch. sowie zwölf seiner „Schüler" verhaftet werden. Es wurde festgestellt, daß die Bande mit einer Verbrechergesellschaft in Verbindung stand, die vor kurzem in Warschau dingfest gemacht worden war. Die Warschauer Bande war ähnlich der Schewczyks organisiert; sie gab sogar ein Nachrichtenblatt heraus!

*

Chemischer Krieg gegen Kaninchen

Ein Versuch zur Ausrottung der Kaninchen aus Australien wird auf der Insel Wardang vor der südaustralischen Küste unternommen. Die enorme Vermehrung der wildlebenden Kaninchen wird in Australien als eine Seuche empfunden, weil die durch Kaninchen angerichteten Zerstörungen landwirtschaftlicher Kulturen das Land jährlich viele Millionen Pfund kosten. Man will nun versuchen, durch einen chemischen Krieg der Kaninchenplage Herr zu werden. Sir Charles Martin von der Universität Cambridge, der mehrere Jahre in Australien gelebt hat, fand einen neuen Giftstoff, den man bereits in Laboratoriumsversuchen ausprobiert hat. Es handelt sich um ein Gift, das nur den europäischen Typ des Kaninchens angreift, von dem Australien bedroht ist, das aber andere Tiere, einschließlich des Hasen, nicht schädigt. Für den ersten praktischen Großversuch wurde eine Strecke von 170 Morgen Land abgesperrt. Hier dürfen die Kaninchen sich sechs bis acht Monate der Vermehrung widmen. Am Ende dieser Periode wird man 30 Kaninchen durch Einträufeln in die Augen mit dem Giftstoff behaften. Die damit eingeleitete Krankheit braucht zu ihrer Entwicklung etwa eine Woche. Dann werden die infizierten Tiere als Krankheitsüberträger wirken und sich gegenseitig vernichten.

Der Schlüssel zum Glück

Lange sah ein Pariser Sommer nicht mehr soviel Feste, soviel Zylinder, Fräcke, phantasievolle Abendkleider, so vielen und schönen Schmuck. Lange sah man auch nicht mehr so schöne Frauen an der Seine, wie in diesem Weltausstellungsjahr. Die festlichen Ereignisse teilen sich nämlich nicht nur der empfindsamen Stadt mit, sie heben vor allem die Laune der Frauen. Und da bei Frauen Laune alles ist, blühen sie mit einemmal wieder besonders auf, schreiten frischer, beschwingter einher und tragen in sich stärker denn je das Bewußtsein, die ganze Welt mit Leichtigkeit erobern zu können. Das macht sie schön.

Der begonnene Herbst gesellt sich fürwahr noch als gelernter „Amor" dazu. Plötzlich flimmert das schon im Sommer farbentragende Licht geheimnisvoll. Ueber die Seine legt sich ein rötlich-blauer Dunst, der zu tiefem Atemholen verleitet. Das Auge jubelt, wohin es nur schaut. Die Conciergerie zwinkert einem richtig zu, der Louvre zieht gehorsamst seinen Hut und die herbduftenden, bunten Blumenfelder des Tuilerriengartens vermitteln das sichere Gefühl, das Maß des Lebens erkannt zu haben, bis schließlich die Notre-Dame-Kirche, deren graue Würde das herbstliche Licht gelockert hat, einem gleichsam freundlich-ernsthaft die Hand auf die Schulter legt, um zu sagen: Schau mich an, ich bin das Maß, ich bin Diesseits und Jenseits, bin die Brücke zwischen beiden, bin Gestern und Morgen. Durch mich wurde das Abendland, und solange ich stehe, wird es leben. Und während dies Gotteswort verhallt, tritt aus dem Dunkel des Portales eine Frau ins bunte Licht des Tages. Die reife, schmeichelnde Fülle des Herbstlichtes umfängt sie. Ihr Auge strahlt. Sie ist schön — weil der Tag schön ist. Denn auch andere, die kommen und gehen, sind schön, auch ihre Augen strahlen. So verschwindet Notre-Dame, wenn auch das Licht noch heller strahlt. Aber es strahlt für den Tag, für den Herbst, für die Stadt und für die Frauen. Für die Frauen besonders, die es gern zum Vorwand nehmen, die sich damit schmücken. Kommt nicht die schöne Ninon de Lenclos einher und erinnert daran, daß die höchste Liebeskunst für die Frauen darin besteht, sich „so viel Entschuldigungsgründe als nur möglich zu verschaffen, damit sie sich so wenig wie möglich vorzuwerfen haben, ebenso wie über die Kühnheit der Männer böse zu werden und zugleich auch davon zu profitieren"? Kein Entschuldigungsgrund aber ist so überzeugend, so zwingend, wie das Herbstlicht in Paris.

Das wissen auch die Frauen im Weltausstellungsjahr — und sie werfen sich nichts vor. Wohl helfen sie noch etwas nach: durch ein keckes Hütchen, einen flotten Schal oder ein gutgeschnittenes Jackenkleid. Oh, sie geben sich so einfach, so kindlich, als wäre ihr ganzer Anzug „unbewußt". Doch dieses natürliche Etwas, dieses kühle Herbstlebewesen verwandelt sich am Abend völlig. Die Haare werden strenger geordnet, die Miene wird freudig-feierlich und die gut ausgewogene Figur wird in Brokat, Tüll oder Spitzen gehüllt. Ganz alte, echte, schwarze Spitzen mitunter, die auf einem leuchtendroten Seidensamt gearbeitet sind. Manchmal kann dann sogar zum Ausgehen ein schwerer Silberfuchsmantel übergeworfen werden, so wie er im Pavillon der Eleganz der Ausstellung die Herzen aller Frauen höher und die Bürsten aller Männer tiefer schlagen läßt. Wie sie auch immer angezogen sei, jede Frau in Paris ist diesen Herbst in erhöhtem Maße mit sich zufrieden, denn jede glaubt einen prachtvollen, schmeichelnden Schmuck ganz für sich allein zu tragen: die herbstliche Stadt, deren Leuchten sogar die Nacht überdauert. Dabei tragen sie ihn zum Glück alle. Und wenn sie dann in der Oper, einem Restaurant oder einer luxuriösen Bar im Spiegel ihr Ebenbild sich begegnen sehen, dann glaubt jede, der Schlüssel zu sein, den der liebe Gott den Männern gab, um die Pforte des Glücks zu öffnen.

Hanns-Erich Haack.

Eine Vertrauensstelle für das Publikum

sind die Hallischen Nachrichten. Man erkennt dies nicht nur an ihrer Gelöstheit bei ihrer großen Leserzahl, sondern auch daran, daß sie in unzähligen Fällen von ihren Beziehern mit dem Ersuchen um

Rat und Auskunft

aufgesucht werden. Jeder Abonnent der HN kann in allen Rechts- oder Steuerfragen die Rechtsauskunftsstelle und allgemeine Beratung der Hallischen Nachrichten nach Belieben in Anspruch nehmen. Das soviel für unsere Leser nichts! Wir wollen helfen in allen Nöten und Zweifelsfragen und jedem Leser ein stets hilfsbereiter und zuverlässiger Freund sein.

Sprechstunde der HN-Rechtsberatung, Gr. Ulrichstraße 16 Montags und Donnerstags von 15 bis 17 Uhr. Anfragen können auch schriftlich eingereicht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0008

Herbstliche Zwischenspiele

Schach über den Linden — Ein weltbekannter Name schwindet — Das Schloß im Grunewald

Berlin, 8. Oktober.

Männlicher Zeitvertreib

In einem der großen Cafés Ecke Friedrichstraße und Unter den Linden wird das Jubiläumsturnier der hundertundzehn Jahre alten Berliner Schachgesellschaft ausgetragen. Jeder kann zusehen. Der Eintritt ist frei, denn das große Publikum ist zu dieser anspruchsvollsten Art von Sport noch nicht vorgedrungen. Das liegt in der Natur der Sache. Die schaulustige Menge hat vom stummen Ringen der Geister nicht eben viel, und die Schachmeister würden durch aufmunternde Rufe wie „Hi—nein!" oder „Ra-ra-ra, Germania!" auch kaum im Nachdenken gefördert werden.

Die Spielsäle sind im ersten Stock. Vornan auf dem Balkon sitzen noch Damen beim Kaffee und gucken auf die abendlichen „Linden" hinab. Weiter hinten aber wird die Atmosphäre durchaus männlich. Aus Wolken von Rauch tauchen Billardtische und hemdsärmelige Gestalten auf, dann kommt eine Tür, und dahinter herrscht die leise Geschäftigkeit eines Bienenschwarmes oder einer Hochzeitsgesellschaft vor der Trauung. Alles, was in diesem großen Zimmer ist, spielt Schach oder kiebitzt mit Sachverstand. Sogar die Ober, die unhörbar mit schwarzem Kaffee heranhuschen, dienen hier nicht weniger der Kunst als den Kunden. Wenn zum Beispiel bei den Statrunden drüben auf der Galerie unverhohlener Lärm ausbricht, sind sie es, die „Aber, meine Herren!" und „Ruhe!" flüstern, zart und beschwörend wie Mütter, deren Kinder am Einschlafen sind. Und die Skatdrescher schämen sich.

Im „Parterre" aber regiert das königliche Spiel. Die Luft knistert von Konzentration. Wer zuschaut, hält den Atem an. Wer nichts vom Schach versteht, fühlt, daß er einschrumpft und dennoch störend wirkt. Denn die Klubmitglieder kennen einander. Teils bekriegen sie sich da an den Spieltischen mit Läufern, Dame und König, teils wägen sie mit strengen Augen der andern Schlachtenglück. Auf schmaler Estrade längs der Wand sitzen die Meister, von denen in den Zeitungen zu lesen ist. Man schaut zu ihnen empor und staunt zuerst, daß immer nur ein Mann vor jedem Schachbrett sitzt. Aber dann stellt sich heraus, daß der andere nur aufgestanden ist, um dem Partner mehr Platz zum Ueberlegen zu lassen.

Man kann lange warten, ehe man einmal einen bei einem Zuge erwischt. Die meiste Zeit sieht man sie grübeln. Das Grübeln äußert sich verschieden. Der mit der hohen Denkerstirn, der sich mit normaler Gesichtsfarbe hingesetzt hatte, wird ganz allmählich rot. Zuerst glühen die Schläfen, dann die Nase und zuletzt auch die Glatze wie Weinlaub im Herbst. Der Hagere, Scharfnasige macht es mit den Wangengrübchen. Je näher die Entscheidung, um so schneller zucken sie, auf und zu, auf und zu. Bei einem andern arbeiten mehr die Augenbrauen. Er kann sie bis zum Haaransatz empor- und bis tief in die Nasenwurzel hinabziehen. Je nachdem sieht er mephistophelisch überlegen oder faustisch grüblerisch aus. Nur einer behält immer sein unbekümmertes Gesicht, ob er draußen an der Theke eine Zigarette raucht oder ob er drin strategisch tätig ist. Er braucht auch die wenigste Zeit zum Nachdenken, und doch ist die Partie, die er spielt, als besonders prominent an einem riesigen Wandtafelschachbrett mit Steckfiguren laufend zu verfolgen. Wird er der Sieger sein?

Die letzten Tage von Neubabelsberg

Es ist in den letzten Jahren vielen Berliner Einwohnern sogar wiederholt passiert, daß sie eines Morgens aufwachten und plötzlich in einer andern Straße wohnten. Ohne weitere Vorankündigung war da auf dem Schild an der Ecke eine Umtaufe vor sich gegangen, von der selbst die Post erst nach und nach durch die Briefträger Kenntnis erlangte. Eingemeindungen oder doppeltes und dreifaches Vorkommen desselben Straßennamens im Stadtgebiet machten solche rasche Umbennungen erforderlich. Die Berliner nehmen so etwas auch nicht unnötig wichtig. Sie sind in ihrer Stadt an Veränderungen gewöhnt und finden in allem Neuen das Gute.

Jetzt aber geht es um einen Namen, der weit über die Berliner Grenzen ein fester Begriff geworden ist und der dennoch nächstens verwandelt oder wenigstens verkürzt werden soll. „Auf Grund der Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung wird mit Wirkung vom 1. April 1938 die Gemeinde Neubabelsberg in die Stadtgemeinde Nowawes eingegliedert. Die Stadtgemeinde Nowawes hat mit Wirkung vom 1. April 1938 den neuen Gemeindenamen Babelsberg zu führen." So steht in einer jüngst bekanntgegebenen Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zu lesen.

Die ganze Filmwelt hat also langsam umzulernen, und dies gerade in einem Jahr, das für den Namen und Begriff Neu-Babelsberg ein Jubiläum brachte. Denn vor fünfundzwanzig Jahren genau wurde die Filmstadt Neubabelsberg von dem ersten berufsmäßigen Filmvorführer Guido Seeber, gegründet, und wenn sie damals auch nur aus einem leeren, baufälligen Fabrikgebäude bestand, so gab sie doch schon im Jahr darauf die Szenerie für den ersten deutschen Film von künstlerischem Niveau ab: 1913 wurde hier „Der Student von Prag" mit Paul Wegener gedreht. Da die Feuerpolizei das Wirken der Filmleute zu jener Zeit noch als etwas Unheimliches mißtrauisch betrachtete und man allgemein fürchtete, daß Gebäude und Gelände eines Tages in die Luft flögen, so durfte rings um dieses Neubabelsberg überhaupt nichts gebaut werden. Diese Vorsicht aber hat dem Unternehmen seine spätere riesige Ausdehnung ermöglicht.

Und nun soll Neubabelsberg also nicht mehr „neu" sein. Es gibt sicher Leute, die gegen diesen Namenswechsel ein bißchen Sturm laufen werden. Vielleicht aber würden sie ganz stille sein, wenn sie wüßten, was sich jetzt herausgestellt hat: daß Neubabelsberg dieses Vierteljahrhundert lang grundbuchmäßig überhaupt weder neu noch Babelsberg war, sondern schlichtweg zu — Nowawes gehörte.

Bei dieser Gelegenheit kommt einem die Umtaufe eines anderen Berliner Vororts in Erinnerung, die jetzt gerade fünfundzwanzig Jahre zurückliegt und die damals sonderbarerweise auf den dringenden Wunsch der Einwohner selbst erfolgte: 1912 erhielt der südöstliche Stadtteil Rixdorf den Namen „Neukölln". Nur in einem alten Schlager lebt die alte Ortsbezeichnung noch heute fort: „In Rixdorf ist Musike . . ." Gerade diese uns so sympathisch anmutende Popularität im Volksmund aber war es, die die braven Rixdorfer damals so empörte.

Romantische Renaissance

Eben saß man noch in der U-Bahn. Dann ging man durch jene westlichen Straßen Dahlems, die nach Hirsch und Eber, Fink und Star und Amsel heißen, und schon ist man im Wald. Auf einem von Sonntagsspaziergängern sehr breitgetretenen Wege erreicht man in einer Viertelstunde den See. Eine Allee in Gold, führen zwei Reihen Kastanien und Ahornbäume zu seinen Ufern. Graublau geht der Tag zu Ende, das Wasser glänzt matt wie blasses Email.

Im Sommer war er so populär, der Grunewaldsee. Nun ist er einsam. Nur ein riesiger Bagger liegt wie ein Untier in seiner Mitte und frißt Schlamm auf Schlamm aus dem moorigen Grund. Also wird man im nächsten Sommer zum erstenmal mit Appetit hier baden können. Aber die Malerin, die drüben an der Mauer gerade ihre Pinsel zusammenpackt, hat trotzdem weder Bagger noch See gemalt. Von uralten Bäumen verborgen lag gerade noch in ihrem Blickfeld das Schloß. Es macht jetzt viel von sich reden, denn die Stadt läßt es instandsetzen, und so sind auch die Berliner von neuem stolz darauf. Sie haben Grund dazu. Wer von den Tennismeistern der Welt, die drüben auf den Plätzen des Blauweiß- und Rotweiß-Klubs ihre graziösen Kämpfe austragen, würde vermuten, daß eine Viertelstunde vom Bereich seines Balls entfernt ein Jagdschloß in reinster Renaissance mitten im Wald von der Vergänglichkeit einer Fürstenliebe träumt?

In den Schloßhof eintretend, der rings von anmutig regellos aneinandergebauten Portürmen, Ställen und Wirtschaftsflügeln umgeben ist, befindet man sich in einer versunkenen, stillen Welt. Gelb glüht der Stein noch im Abendlicht, als habe er Sonne aus vielen köstlichen Tagen in sich aufgesogen. Droben hinter den Fenstern des Saalbaues tafelten einst die Kurfürsten nach Hirschjagd und Sauhatz. Einer von ihnen, ein bärenstarker und lebenslustiger, hatte eine zarte, liebliche Frau. Als er mit ihr und seinen Hofleuten wieder einmal hier im Schloß Grunewald zu Tische saß, brach plötzlich der Fußboden des Saales ein. Keiner der Männer wurde verletzt. Nur die Kurfürstin. Lange lag sie auf Leben und Tod und siechte dann langsam ihrem Ende entgegen. Ihr Gemahl aber nahm die schöne junge Witwe eines seiner Vasallen zu sich. Der Sohn der rechten Fürstin, so sagt man, rächte später seine Mutter, indem er die andere lebendig einmauern ließ.

Das klingt wie ein Grimmsches Märchen. Aber das ganze Schloß ist so. Wenn man sich vorstellt, daß es wirklich und wahrhaftig auf Berliner Boden steht, hält man auch seine Mauern nur für einen Traum. Bis aus dem niedrigen Stall drüben Pferde wiehern und gleich darauf ein schmucker Vertreter des nicht ohne Grund hier stationierten Schupo-Kommandos durchs Tor der Stadt zureitet.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Wenn Liebe nicht blind machte

Wenn den Heiratsschwindlern die weiblichen Opfer nicht mit so blindem Vertrauen ins Garn gehen würden, dann wären solche Erzgaunereien gar nicht möglich, wie sie jetzt vor der 23. Berliner Strafkammer dem 32jährigen Erwin Oehmke und dem 35jährigen Bruno Maaß nachgewiesen wurden.

Als Oehmke 1931 Beschäftigung in einem größeren Berliner Geschäft als Fahrer gefunden hatte, knüpfte er bald Beziehungen zu der Schwester des Inhabers, der damals 44jährigen Ella B., an. Zunächst pumpte er sie an, um dann zusammen mit seinem Spießgesellen Maaß von Mitte 1935 ab einen Ausbeutungsfeldzug zu organisieren, wie er gewissenloser nicht gedacht werden kann. Er ließ sich zunächst 1200 RM. als „Kapitalseinlage" für das Oelgeschäft seines Freundes Maaß geben. Das Geld wurde in Hamburg auf der Reeperbahn verjubelt. Und dann fand man immer neue Vorwände, um immer höhere Summen zu ergaunern, bis das Opfer mehr als 30 000 RM. los war. Mit wehleidiger Miene eröffnete Oehmke seiner Freundin, daß er wegen seiner politischen Vergangenheit ständig in Gefahr schwebe, verhaftet und auf lange Zeit eingesperrt zu werden. Auf Grund seiner guten Beziehungen könne er vielleicht die Gefahr abwenden, aber das werde Geld kosten. Auch auf diesen Schwindel, der den Stempel der Lüge an der Stirn trug, fiel die Frau herein. Jetzt verschwand Oe. auf ein paar Tage in eine Pension nach außerhalb und war angeblich verhaftet. Oder man sagte dem ständig auf Reisen befindlichen, sagenhaften Schutzpatron in der Eisenbahn oder im Auto nach Danzig oder über Hamburg und Bremen bis nach Hannover nach, um irgendeine frei erfundene „düstere Angelegenheit" bereinigen zu lassen. Ein andermal war Oe. angeblich in einem Nachbarstaat verhaftet worden beim Handel mit falschen Pässen oder bei der Ausgabe von Falschgeld. Und jedesmal mußte seine Freundin tief in die Tasche greifen, um ihn wieder zu befreien. Für das Geld, das den beiden Gaunern so in die Hände fiel, lebten sie herrlich und in Freuden. — Um das Ausbeutungsobjekt völlig in ihre Gewalt zu bekommen, verfuchten die beiden Freunde sogar den Bruder der Ella B. durch Drohungen mit unliebsamen „Enthüllungen" zur Auswanderung zu veranlassen. Ihrer Forderung verliehen sie dadurch Nachdruck, daß sie einen Gesinnungsgenossen in der Maske eines Kriminalbeamten aufmarschieren und bei dem Bruder eine Haussuchung vornehmen ließen!

Nachdem das erste Opfer völlig ausgeplündert war, verlobte sich Oehmke mit dem zweiten. Auch diese Frau opferte große Summen für gemeinsame Reisen, mietete dem Gauner eine Grunewaldvilla und ließ sich 5000 RM. abschwindeln — angeblich zur Absindung eines gar nicht existierenden unehelichen Kindes Oehmkes.

Angesichts der Hemmungs- und Gewissenlosigkeit, mit der beide Angeklagte zu Werke gegangen waren, hielt die Strafkammer einen besonders schweren Fall des Betruges für gegeben und erkannte auf Zuchthausstrafen. Oehmke erhielt 3½ und Maaß 2½ Jahre neben je drei Jahren Ehrverlust.

480 Kilometer auf den Knien

In Erfüllung eines Gelübdes hat ein Inder jetzt eine merkwürdige Pilgerfahrt zusammen mit seinen beiden Söhnen angetreten. Als die Söhne zu gleicher Zeit schwer erkrankten und wenig Hoffnung bestand, daß sie am Leben bleiben würden, gelobte der Vater, auf Händen und Knien bis zu einem bestimmten heiligen Schrein zu kriechen, wenn sie wieder gesund würden. Als die Söhne tatsächlich gesundeten, löste der Vater gemeinsam mit ihnen sein Versprechen ein. Kriechend müssen die drei eine Entfernung von 480 Kilometer, als etwa die Strecke zwischen Berlin und Nürnberg, zurücklegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0009

Modische, kleidsame Filzkappe, hübsch garniert, mit Schleier. 3.75

Große modefne Glocke, mit feiner Bandgarnierung. 4.75

Eleganter Damenhut, flott garniert, in modernen Farben. 5.75

Beliebte Chasseurform, handgearb., mit interess. Garnitur und Steppung. 6.75

4 Vorschläge für den neuen Herbsthut

KARSTADT

Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 59/61

Wohngrundstück in Schkeuditz
preiswert zu verkaufen, zirka 2000 qm Fläche. 3 Wohnungen mit 3—6 Räumen. Angebote unt. LG. 817 an Ala Anzeigen AG., Leipzig, erbeten. (hs

Stadt-Bäckerei
(Hauptverkehrsstraße), 40 Jahre in einer Hand, krankheitshalber per 1. 11. 1937 zu verpachten. Angeb. u. A. 6641 an HN-Ulrichstraße. *

Heidelokal
in bester Verkehrslage der Dölauer Heide gelegen, zirka 4 Morgen großer, geschlossener Landbesitz, Saal- und Gartenbetrieb, erbteilungshalber **zu verkaufen.**
Angebote unter D. 6684 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Wohnhausneubau gut ausgest. 6Zi.,Diele,Küche,Speisek.,Südveranda Kachelbad. Zentralhzg., Warmwass., heizb. Garage, in altem Park, nördl. Stadtrand. **Walter Tutenberg,** Baugeschäft, Kronprinzenstraße 27.

Sehr gut gehende Damenschneiderei
in größ. Stadt Thüringens wegen Verheirat. sof. zu verkaufen. Exist. für intellig. junge Meisterin. Gute Erscheinung erwünscht. Angeb. u. M. Fr. 642 an HN-Ulrichstraße. (Ex

Baustellen im Norden
an Jupiterstr. vk. **Gebr. Nagel i. L.** Näh. Friedrichstr. 52, I, Ruf 293 21.

Verkaufe am Petersberg
sehr billig sehr schönes, neues Einfam.-Haus m. 2 Mrg. Acker u. Gart. Makler **Kosche,** Friedrichstr. 14.

Gasthof-Verpachtung
Gutgeh. steigerungsfäh. Gasthofbetrieb m. Tanzsaal, Nebenräumen u. gut. Umsatz, in guter Verkehrslage, in der nächsten Nähe von Leipzig, ist an fachtüchtigen, strebsamen Gastwirt zu verpachten. Pacht-Uebern. günstig. Erforderl. 4—5000 RM. bares Kapital. Angeb. mit Nachweis über Fähigkeit unt. T. 2657 an HN-Ulrichstraße. (a

Existenz!
Umständehalber wird gutgehender Schlosserei-Dreherei-Betrieb frei. Nachweisbar gute Kundschaft ist mit zu übernehmen. Sämtl. Inventar kann mit übernommen werden. Angebote E. 6565 HN-Ulrichstr. *

Einf. Siedlungshaus,
5½ Zimm., Garten und reichlich Zubehör, zu verkaufen. Turnerweg 2. *

Bäckerei
sof. zu verpachten. Angebote V. 6779 HN-Ulrichstr. *

Landbäckerei
per sofort oder später zu verpachten, Nähe Delitzsch. Angeb. zu richten u. „Landbäckerei" hauptpostlagernd. *

Landfleischerei,
sichere Existenz, besonderer Umstände halber bei sofortiger Uebernahme sehr günst. zu verpacht. Näheres „Zur Wilhelmshöhe", Schlettau b. Halle (S.).

Garten,
500 qm, wegzugshalber zu verkauf. Angebote J. 6789 HN-Ulrichstr. *

Gutgehende Fleischerei
in Halle zu verpachten. Angebote S. 6796 HN-Ulrichstraße. *

Landbäckerei
bei Halle für 13 000,— zu verkaufen. Angebote L. 3924 HN-Leipzigerstraße. (†

Garten
mit mass. Wochenendhaus, 2 Zimmer u. Stall, im Süden, verkauft preiswert. Angeb. E. 6825 HN-Ulrichstraße. *

Garten hinter Pauluskirche
verkauft Duwe, Sophienstr. 31.

Villen Zinshäuser Herrsch.-Häuser Gesch.-Häuser Grundstücke
jed. Art durch **Balster & Co.,** Makler, Merseb. Str. 1b. Best. Referenz. Ausk. kostenl.

Zweifamilien-Haus
Neuwerkviertel, sonnige, ruh. Lage, m. mod. Wohnungen, Heizg., Gart., Garage, Baujahr 1911, b. 30 000,— Anz. altersh. z. v. Bothe, Immobil., Schillerstr. 56, Tel. 254 44.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Zweistöckiges Haus
zu verkaufen, nur an Selbstkäufer. Angebote M. 6732 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Bauland
für Zweifamilienhaus gesucht. Beteilige mich evtl. an Doppelhaus. Ang. unt. J. 6689 HN-Ulrichstr. *

Wohnhaus
m. 2—4 Wohnungen in Röblingen, Amsdorf oder Wansleben sucht Riebeck-Beamter geg. Kasse zu kauf. Genaues Angebot mit Preis unter U. 6678 HN-Ulrichstraße. *

Siedlungshaus
im Werte von 15—20 000 Mark zu kaufen gesucht. Werte Angebote L. 3917 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnhaus
im Süden oder Norden, Wert 20 bis 30 000 M. zu kauf. ges. Werte Angebote L. 3916 HN-Leipzigerstr. †

Hausgrundstück
von Selbstkäufer bei 13 000 RM. Anzahl. zu kauf. ges. Ang. St. 1729 HN-Steintor. (

Lebensmittel-Geschäft,
gutgehend, Nähe Halle oder Merseburg zu kaufen od. pachten gesucht. Ang. unt. P. 6675 HN-Ulrichstr. *

Kleines Wohnhaus
zu kaufen gesucht, auch Siedlerhaus; od. wer baut mir solches, 7000 Mk. Eigenkapital. Ang. unt. S. 6676 HN-Ulrichstr. *

2—3-Famil.-Haus,
mögl. Südviertel oder Rosengarten, zu kaufen gesucht. Angebote L. 3908 HN-Leipzigerstr.

Mittleres Zinshaus
zu kaufen gesucht von Selbstkäufer. Angebote H. 6808 HN-Ulrichstr. *

Gastwirtsehepaar
sucht Kantine od. ähnlich, rentabler Betrieb. Angeb. unt. K. 6650 HN-Ulrichstraße. (b

Lebensmittelgeschäft
von Fachmann zu kaufen gesucht. Angebote U. 6798 HN-Ulrichstr. *

Haus
(Randsiedlung), Süden, zu kaufen gesucht. Evtl. 3-Zimm.-Wohnung m. Zubeh., Bahnnähe, geg. gleiche, Nähe Vogelweide, zu tauschen. Ang. L. 3927 HN-Leipzigerstraße. (†

In gutem Bauzustande
befindliches Zweifamilienhaus in Halle oder Stadt bei Halle zu kauf. gesucht. Angebote vom Besitzer unt. T. 2617 HN-Ulrichstraße. (a

Ein- bzw. Zwei-Famil.-haus
oder Bauland zu kaufen gesucht. Gartenstadt Nietleben bevorzugt. Ang. unt. J. 6529 HN-Ulrichstr. (b

Hausgrundstück
im Süden zu kaufen gesucht. Preisangebote L. 3932 HN-Leipzigerstr.

Baustelle
in Halle zu kaufen gesucht. Angebote K. 6530 HN-Ulrichstraße. (b

Grundstück
in oder bei Halle geg. Kasse gesucht. Angebote H. 6748 HN-Ulrichstr. *

Geldmarkt

800,— RM.
Darlehen für 1½ Jahr gegen Verzinsung u. monatliche Rückzahlung von Behördenangestellt. gesucht. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. M. 6792 HN-Ulrichstraße. (

ca. 6000.- Mk.
als Hypoth. auf Neubau an 2ter Stelle bei guter Verzinsung zum 1. Jan. 38 oder sofort gesucht. Angeb. O. 6194 HN-Ulrichstr.

Berufstätige Dame
sucht gegen hohe Zins. auf 5 Mon. 150 RM. Angebote C. 6783 HN-Ulrichstraße. *

Eilt! 2000 Mk.
auf Grundstück sofort gesucht. Ang. L. 3921 HN-Leipzigerstraße. (†

Sofort auszuleih.
Bis 50 000.- Mk
i. einz. f. Hypoth. Teilh.-Betriebskp. Grundst., Geschäfte.
Maucksch Leipzig Talstr. 1
40 Jahre Immob. 100te Abschlüsse.

Privatgeld.
Einer sucht es, der andere hat es zu vergeben. Beide wissen nichts voneinander. Hätten sie es durch eine HN-Kleinanzeige wissen lassen, wäre beiden gedient. Hypotheken, Darlehen usw. erfolgreich durch die HN. 1936 wurden unt. „Kapitalien" 1438 Anzeigen veröffentlicht.

2000 RM.
zur Vergrößerung meines Geschäftes für sofort gesucht. Sicherheit u. hohe Zinsen garantiert. Angebote U. 6738 HN-Ulrichstr. *

Für Geschäftskauf
3000,— für einige Zeit gegen Bürgschaft u. gute Verzinsung gesucht. Angebote K. 6670 HN-Ulrichstr. (b

2-4 Fam.-Haus
m. Lebensm.-Gesch. evtl. Tankstelle zu kf. gesucht. **Seidel,** Vermitt.-B., Leipzig N 26, Toskastr. 36a. (l

10000 Mark
als Hypothek auszuleihen. (h
W. Sturm, Immobilien, Torstraße 58. (h

I. Hypotheken
(I. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 24906
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

8000,— RM.
gesucht auf hiesig. Zentrumsgrundstück, hinter Sparkasse. Brandkasse 73 000,—. Angeb. unt. P. 6595 HN-Ulrichstr. (b

2000 Mk.
1. Hypothek sofort zu verleihen. Ang. T. 2257 HN-Ulrichstraße. *

7—8000 RM.
auf 1. Hypothek v. Privat 1. 1. 38 auszuleihen. Angebote F. 6826 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Vermietungen Wohnungen

Gut eingerichtetes sauberes Einfamilienhaus
5 Räume, Stallg., Hof, klein. Garten (in Belleben, Mansf. Gebirgskreis) zum 1. November od. 1. Dezember zu verm. Bevorzugt werd. ruhige, pension. Ehepaare. Angeb. unt. T. 2397 HN-Ulrichstraße. (a

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, RM. 80,—, sofort oder später zu vermieten. Gefällige Angebote unt. H. 6588 HN-Ulrichstraße. (b

Neuzeitliches Einf.-Haus
am Zoo, 10 Zim., mit all. Komfort, großem, sonnigem Garten, baldigst zu vermieten. Angebote B. 6702 HN-Ulrichstr. *

Von der Wahl Ihrer Wohnungseinrichtung hängt weit mehr ab als von der Wahl anderer Gebrauchsgegenstände. / Wenn Sie unsere LEISTUNGSSCHAU SCHÖNER

MÖBEL TEPPICHE UND GARDINEN

besuchen, dann wissen Sie wie Ihre Wohnung aussehen muß. Sie können unser Haus jederzeit unverbindlich besichtigen, unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie dabei in allen Fragen der Wohnung

MARTICK
Möbel- und Einrichtungshaus
Halle-Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839

SONDERABTEILUNGEN: DEUTSCHE WK-MÖBEL, DeWe-MÖBEL, STILMÖBEL, KÜCHEN, TEPPICHE, GARDINEN, DEKORATIONEN

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

Jalousie-Werkstätte
Ernst Eibel, Halle
BerlinerStr. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

8 Zimmer
mit reichl. Zubehör, II. Gesch. Martinsberg, für Büro- od. Wohnzwecke, pass. für Arzt, Rechtsanwalt pp., sofort zu vermiet. Mietpreis monatlich 190 RM. (ohne Zentralheizungskosten). Schriftl. Anfragen erbeten unt. 224 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Bessere 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Mädchenk. i. Dachgeschoß in Zweif.-Haus, I. Geschoß, am Gertr.-Friedhof, zum 1. 11. 37 oder später an Dauermieter zu vermiet. Daselbst Voßgasherd — 3 Brennstell., Backröhre —, gut erhalten, zu verkauf. Angebote O. 6814 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer,
Küche, Korridor, 37,50 M. monatl., an Braut- oder einzeln. Ehepaar 1. 11. zu vermiet. Schlafzimm. kann mit übernommen werden. Angebote P. 6575 HN-Ulrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Etagenheiz., Bad, Warmwass., Balkon, beste Wohnlage Falkstr. zum 1. Nov. zu vermiet. Angebote D. 6724 HN-Ulrichstraße. (b

Mühlwegviertel,
beste Lage, 2-Zimm.-Wohng. 60 Mk., 1. 1. 38 zu vermiet. Angebote L. 3923 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung,
5 gr. Zim., Küche, Bad, Innenklos. u. reichlich Zubehör sofort oder 1. 11. 37 zu vermiet. Oskar Koch, L.-Wuchererstr. 35

Beleuchtungskörper
in reicher Auswahl
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Radio-Bau, Steinweg 37. Tel. 329 94

Bauverein für Kleinwohnungen
e. G. m. b. H.,
Dittenbergerstraße 7a.
Wir vermieten **nur an Mitglieder**
1-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, 42,48 qm, Mietpreis 34 M., Bezugstermin 1. 11. 1937,
3-Zimmer-Wohnung,
m. Bad, Balkon, 96,01 qm, Mietpreis 75,90 RM., Bezugstermin 1. 1. 1938. Näheres während der Sprechstunden Montags u. Donnerstags von 9 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle. (h

3-Zimmer-Wohnung
in Landsberg bei Halle an älteres Ehepaar vermiet. Angebote L. 3898 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung
evtl. Hausmannswohnung oder 2 Zimmer bis 30 Mark, sofort oder später gesucht. * Angebote D. 6824 HN-Ulrichstr. *

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Klima-Anlage — HR — Be- u. Entlüftung

Gesunde Luft im Arbeitsraum
durch Anlagen der
Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle-S.

Luftheizung — HR — Staubabsaugung

Wir sind umgezogen!

Die neuen Büroräume unserer Geschäftsstelle Halle (Saale)

Hindenburgstraße 60-61
Fernsprecher: 333 69

sind ab 1. Oktober 1937 für den Mitgliederverkehr geöffnet.

Hallesche Krankenkasse

V. V. a. G. Berlin

Im Jahre 1890 wurde in Halle (Saale) die Kaufmännische Krankenkasse Halle gegründet. Sie überführte zum 1. Januar 1936 die Mitglieder ihrer Mittelstandsversicherung in die mit ihr in Verwaltungsgemeinschaft arbeitende Hallesche Krankenkasse. Gute Leistungen, eine soziale Beitragspolitik und das Vertrauen der von dem Wert ihrer Kasse überzeugten Mitglieder sorgten dafür, daß der Name Hallesche Krankenkasse in kurzer Zeit einen guten Klang in den Kreisen des deutschen Mittelstandes bekam. Der überraschend schnelle Anstieg der Versichertenzahlen ermöglichte schon jetzt die durch die Gesetzgebung zur Neuordnung der Sozialversicherung bedingte Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit der Kaufmännischen Krankenkasse Halle. Die nunmehr organisatorisch und verwaltungsmäßig selbständige Hallesche Krankenkasse wird sich immer ihres guten Rufes würdig erweisen.
So urteilen ihre Anhänger und Freunde:

Eine leistungsfähige Versicherungsgemeinschaft

für die Angehörigen des deutschen Mittelstandes und für ihre Familien!

Grundstücks-Markt

Grundstück mit Geschäft
sehr gute Existenz, günstig zu verkaufen. (h
Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Größ. Garten
m. Wochenendhaus (2 Stuben, Veranda pp.), am Heiderand zu verkaufen. Erforderl. 8000 RM. Angeb. unt. V. 6479 HN-Ulrichstraße. *

Miet- u. Geschäfts-Grundstück,
Hauptdurchgangsstraße gelegen, 10 500 jährliche Mieteinnahme, sofort zu verkaufen. Anfragen unter M. 6672 HN-Ulrichstraße.

Existenz!
Gutgehendes Privatspeisehaus nur gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote T. 1937 HN-Ulrichstraße.

Existenz-Geschäft
jeder Branche. Es finden sich Interessenten für Geschäfte jeder Art. Wie sollen sie aber wissen, daß gerade Sie Ihr Geschäft verkaufen wollen? Eine HN-Kleinanzeige hat sich schon in vielen Fällen gelohnt. — 1936 wurden in den HN unter Grundstücksmarkt 3425 Anzeigen veröffentlicht.

2-Familienhaus
mit Garten, Dölau, Hermannstr. 38, zu verkauf.

Herr im eigenen Hause
werden auch Sie durch Bausparen bei der Bauwirtring Aktiengesellschaft

Verlangen Sie kostenlos Auskunft und Prospekte. Baumappe mit 40 Eigenheimabbildg. u. Beschreibungen Voreinsendung 1.15 Nachnahme 1.45
Bremen, Wachtstraße 27/29, Postfach 199

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 9. Oktober 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 236 / Seite 11

Die Praxis mahnt

Halle, 9. Oktober.

Alle Hände, alle Hirne sind heute eingesetzt in den Kampf um die wirtschaftliche Sicherung des Reiches, in höchster Anspannung arbeitet die Nation an der Vervollkommnung der Arbeitsmethoden, an der Bewältigung neuer organisatorischer Aufgaben, an der Erfindung neuer Werkstoffe und Verfahren. Es liegt nicht nur im Zuge dieser auf den höchsten Nutzeffekt gerichteten gewaltigen wirtschaftlichen Gemeinschaftsarbeit, sondern im Zuge der technischen Entwicklung überhaupt, daß die allgemeine Tendenz immer stärker zu den Verfeinerungsindustrien, zu den Spezialberufen, zu Berufen mit erweiterten Intelligenzerfordernissen hingeht. Drücken wir es einfacher aus: der Lebenskampf zwingt uns Deutsche stärker als die anderen zum Einsatz vermehrten Könnens und Wissens, wenn wir bestehen wollen. Der Kampf, den die Nation als Ganzes auszufechten hat, den hat auch jeder einzelne in seinem Beruf durchzukämpfen. Das bedeutet aber für alle im Wirtschaftsleben Stehenden, unablässig an der Vervollkommnung der eigenen Leistung und des beruflichen Könnens zu arbeiten, es bedeutet ganz besonders für den Nachwuchs, sich nach Kräften eine gediegene Vorbildung anzueignen.

Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit ist heute Allgemeingut. Umfassende Berufsbildungsbestrebungen, teilweise auf ganz neuer Grundlage, haben auf mannigfachen Gebieten eingesetzt. Betriebe, Kammern, Berufsschulen und die Deutsche Arbeitsfront haben jeder in seinem Bereich schon jetzt Vorbildliches geleistet oder in die Wege geleitet. Bei den Betrieben werden die Lehrwerkstätten, von denen es jetzt schon über 1000 in Deutschland gibt, immer mehr ausgebaut. Aber auch die kleineren Unternehmungen leisten für die Ausbildung ihrer Lehrlinge vielfach Ausgezeichnetes. Die Kammern haben durch den Ausbau des Prüfungswesens zu einer Vereinheitlichung der Leistungsgrundlagen beigetragen. Die Berufsschulen arbeiten nach neuen Gedanken und Gesichtspunkten, und schließlich kann das große Berufsbildungswerk der Deutschen Arbeitsfront in seiner Ausstrahlung auf das Gesamtleistungsniveau des Volkes gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Gerade jetzt hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. seine Winterarbeit im ganzen Reich mit einer Woche des Berufes eingeleitet, die die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die Einrichtungen lenken soll, die die DAF. in ihren Berufserziehungswerken für Erwachsene geschaffen hat.

Leider entsprechen die Ergebnisse dieser vielseitigen und umfassenden Erziehungsarbeit noch nicht überall den Anforderungen, die an die Leistung, ganz besonders aber an das Können des Nachwuchses gestellt werden müssen. Dies gilt nicht nur von den wissenschaftlichen Berufen, hinsichtlich deren von berufener Seite, von den Hochschulen wie von der Praxis, des öfteren Klage geführt worden ist, sondern auch hinsichtlich der Leistungen, wie sie sich in den Prüfungen für den kaufmännischen und Facharbeiternachwuchs bei den Kammern gezeigt haben. Es erscheint darum notwendig, diese Tatsache einmal in aller Kürze und mit Nachdruck herauszustellen. So teilte die Industrie- und Handelskammer zu Halle in ihrem Bericht über die diesjährigen Prüfungen der Kaufmannsgehilfen mit, daß die Leistungen gegenüber dem Vorjahr zwar gestiegen sind und die Betriebsführer heute der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses besondere Sorgfalt angedeihen lassen, daß jedoch nach wie vor lebhaft geklagt wird über die großen Lücken in den Elementarfächern, insbesondere Deutsch und Rechnen. Diese Klagen seien so allgemein und so dringend, daß unbedingt etwas getan werden müsse, um dieser besorgniserregenden Entwicklung Einhalt zu gebieten. Die gleiche Feststellung trifft die hallische Kammer bei der diesjährigen Facharbeiterprüfung. Es heißt dort: „Das Versagen in den Elementarfächern Deutsch und Rechnen sowie im Zeichnen ist leider eine allgemeine Erscheinung". Leider hat sich im hallischen Bezirk auch ein Gesamtausfall von 23 Prozent der beteiligten Prüflinge (Reichsdurchschnitt 16,1 Prozent) nicht vermeiden lassen, wobei besonders beachtlich der hohe Ausfall bei der schriftlichen Prüfung ist. Daß die Ergebnisse in anderen Bezirken ähnlich liegen, zeigen beispielsweise die sächsischen Resultate, unter denen Leipzig und Chemnitz mit einem Ausfall von 29 bzw. 25 Prozent noch unter den hallischen Ergebnissen liegen.

Es mag Männer des praktischen Lebens geben, die der Meinung sind, daß es auf einen mehr oder minder guten schriftlichen oder mündlichen Ausdruck oder auf die Beherrschung komplizierterer Rechnungsmethoden nicht weiter ankomme. Eine grundfalsche Auffassung, denn gerade in der Praxis zeigt sich immer wieder, daß derjenige, der sich nicht klar ausdrücken kann, auch nicht klar und logisch zu denken vermag. Gerade wenn man Wert darauf legt, den ganzen Menschen heranzubilden, wenn man im Sinne des Bildungsideals der DAF. praktisches Können mit dem Verstehen dieses Könnens paaren will, erscheint eine gediegene Grundlage in den Elementarfächern unerläßlich. Die Organisation unseres Wirtschaftslebens wird immer weitschichtiger und verwickelter, so daß für jeden ein Ueberblick und ein Einblick in den Gang des Ganzen nötig ist. Schließlich erscheint ein zuchtvolles Denken und Schreiben auch als bestes Gegengewicht gegen die immer weiter vorwärtsschreitende Spezialisierung im Berufsleben. Die Industrie- und Handelskammer zu Halle bringt deshalb in ihrem Prüfungsbericht mit Recht zum Ausdruck, daß sich insbesondere für die Volksschulen die Notwendigkeit ergeben werde, ihre Lehrpläne zu überprüfen und festzustellen, ob nicht die Elementarfächer zugunsten anderer Stoffgebiete zurückgedrängt worden seien. In ähnlicher Weise wies auch der Vizepräsident der Leipziger Kammer darauf hin, daß die Jugend heute leicht in den Fehler verfalle, neben der charakterlichen Bildung und der körperlichen Ertüchtigung dem Wissen nicht die Wichtigkeit beizulegen, die es unbedingt verdient, wie ja die theoretische Ausbildung von der Jugend überhaupt nicht besonders hoch eingeschätzt werde. Man mag gegen diese Vorwürfe gewiß mancherlei einwenden können, man sollte jedoch nicht übersehen, daß sie aus dem praktischen Leben kommen und deshalb unter allen Umständen Berücksichtigung verdienen.

Wir haben heute schon auf wichtigen Arbeitsgebieten ausgesprochenen Mangel an Fachkräften. Es fehlt an Ingenieuren, an Chemikern und Facharbeitern, es fehlt ganz allgemein und überall an wirklich tüchtigen, umfassend vorgebildeten und selbständigen Arbeitskräften. Das ist eine Tatsache, die in dieser Zeit angestrengtester wirtschaftlicher Arbeit keineswegs übersehen werden darf. Wir waren immer stolz in Deutschland auf die Leistungen unseres Schulwesens und wir können wohl auch heute noch diesen Leistungen den Vorrang vor allen übrigen Ländern zuerkennen, aber wir dürfen uns nicht scheuen, Fehler und Lücken dort zu sehen, wo sie vorhanden sind. Dann wird es auch nicht lange dauern, bis das Ziel erreicht ist, durch organisches Ineinandergreifen von Schule, Berufsschule und praktischem Leben leistungsfähige Männer für das Wirtschaftsleben heranzubilden.

Dr. Geh.

Deutscher Butterpreis stabil

In Dänemark höchster Preis seit 1932

Während in Deutschland dank der nationalsozialistischen Marktregelung die Butterpreise bei ausreichender Versorgung und größeren Lieferungen an die Kühlhäuser als Reserve für die Wintermonate unverändert bleiben, ist im Auslande eine stärkere Steigerung eingetreten. Die Versorgung Englands ist knapp, Dänemark, Schweden und Holland haben ihre Preise erhöht, so daß die Kopenhagener Notierung mit 250 Kr. den höchsten Stand seit 1932 erreicht hat. In Australien und Neuseeland nimmt zwar die Erzeugung zu, doch wird in Argentinien die Butterproduktion durch die starke Dürre ungünstig beeinflußt. — Die amerikanischen Schmalzpreise sind nach ihrer Abschwächung wieder befestigt. Teilweise hängt dies wohl mit der Preiserhöhung für pflanzliche Fette zusammen. Andererseits ist aber Walöl ermäßigt worden, weil man von der neuen Kampagne infolge der Vergrößerung der Walfangflotte eine höhere Produktion erwartet. Deutschland hat den Walfang auf vergrößerter Basis aufgenommen und wird sich damit wesentliche Mengen Rohstoffe für die Margarineherstellung selbst beschaffen.

Die Binnenschiffahrt tagt

Berlins Häfen in Erwartung der Eröffnung des Mittellandkanals

Der Verein zur Wahrung der mitteldeutschen Schiffahrtsinteressen hat sich diesmal entschlossen, seine Jahrestagung in größerem Rahmen abzuhalten, um die Kreise der Binnenschiffahrt, der Industrie, der Bauwirtschaft, der Verwaltung und die übrigen Kreise, die mit der märkischen und Berliner Schiffahrt enger verbunden sind, über die Ausbaupläne zu unterrichten, die im Zusammenhang mit der Vollendung des Mittellandkanals Ende 1938 im Wasserstraßenrevier der Reichshauptstadt in Angriff genommen werden mußten.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Ausführungen des Wasserbaudirektors Dr. Schmidt von der Wasserbaudirektion Kurmark über die Ausgestaltung der Berliner Wasserstraßen zur Aufnahme des Mittellandkanalverkehrs. Zu den Wasserstraßen, so legte er dar, die wegen der zu erwartenden Verkehrszunahme und der größeren Kanalkähne gewisse Maßnahmen bedingen, gehören die Spree, der Landwehrkanal, der Neuköllner Schiffahrtskanal, der Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, der Verbindungskanal von der Spree bas zum Spandauer Schiffahrtskanal, der Hohenzollern-Kanal von der Havel bis zur Schleuse Plötzensee und der Teltowkanal. Von allen diesen Wasserstraßen ist nur die untere Spree und auch diese nur teilweise für 1000-Tonnen-Schiffe befahrbar, da die vielen Brücken wegen ihrer niedrigen Lage über dem Wasserspiegel den leeren Kähnen die Durchfahrt unmöglich machen. Der Landwehrkanal gestattet zur Zeit nur Kähnen von etwa 270 Tonnen die Durchfahrt, während die anderen genannten Wasserstraßen für 700-Tonnen-Kähne befahrbar sind. Der Mittellandkanal, dessen Fertigstellung in etwa Jahresfrist zu erwarten sein dürfte, werde eine Verkehrssteigerung auf 10 bis 11 Millionen Tonnen im Jahre bringen, also eine Verkehrssteigerung gegenüber 1936 (8,6 Mill. Tonnen) um etwa 20 Prozent. Auch sei mit dem Erscheinen von 1000-Tonnen-Schiffen zu rechnen, die in erster Linie vom Mittellandkanal her kommen werden. Hauptempfangsstellen sind der Westhafen, der Osthafen und das Industriegebiet an der oberen Spree. Es müsse eine Regelung getroffen werden, die allen Verkehrsanforderungen genüge.

Zur Durchführung dieser Verkehrsregelung sind die Berliner Wasserstraßen gegenwärtig noch nicht völlig geeignet. Insbesondere bereitet die Spree erhebliche Schwierigkeiten. Scharfe Krümmungen und niedrige Brücken, eine Folge der großstädtischen Bebauung, beeinträchtigen den Wert der Spree als Wasserstraße erheblich. Daher müssen die baulichen Maßnahmen so getroffen werden, daß die Spree möglichst vom Verkehr entlastet und die anderen Wasserstraßen dafür stärker herangezogen werden. Folgende Baumaßnahmen sind deshalb geplant: Der Teltowkanal soll durch Bau einer dritten Schleuse in Machnow für das 1000-Tonnen-Schiff ausgebaut werden, die beiden Schleusen des Landwehrkanals werden umgebaut, so daß der Kanal dadurch für Breslauer Maßkähne (550 Tonnen) befahrbar wird. In Charlottenburg wird eine Doppelschleuse für 1000-Tonnen-Kähne an Stelle der jetzigen gebaut, und im Anschluß daran ein Durchstich bei Charlottenburg bis zum Westhafen vorgenommen. Die Spreemündung wird auf 4,7 Kilometer verlegt. In Spandau wird eine Schleuse für 1000-Tonnen-Schiffe gebaut. Möglicherweise wird auch der Spandauer Schiffahrtskanal für 1000-Tonnen-Kähne umgebaut. Ein großes Bauprogramm wird also in der nächsten Zeit zu bewältigen sein.

Berlins Wasserverkehr wird angesichts des künftigen Mittellandkanalverkehrs noch um schätzungsweise 10 bis 15 Prozent wachsen. Wesentlich größer als die Verkehrsmenge wird relativ der Zuwachs an Transportleistung der von Ruhr und Rhein nach Berlin fahrenden Schiffe werden. Daraus wird sich eine Frachtersparnis ergeben, die der Berliner Wirtschaft zugute kommt. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Tarifpolitik des Reichsverkehrsministers eine entsprechende Verkehrsverlagerung zuläßt. Aber selbst bei günstigster Annahme der künftigen Verkehrsentwicklung werden die noch lange nicht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangten städtischen Häfen allen billigen Ansprüchen genügen.

Herbstschau

in fünf Stockwerken

vom 25. Sept. bis 16. Okt. 1937

Zwanglose Besichtigung!

In Verbindung mit der Werbeschau des deutschen Möbels

Möbel-Hauptmann

Das große Ausstattungshaus

Halle; Kl. Ulrichstr. 36, Gr. Ulrichstr. 3

Leeres Zimmer, elektr. Licht, Kochofen, für berufst. Frau oder Fräul. 1. 11. Liebenauerstraße 20, ptr. l. 18–20 Uhr. *

Leeres Mansardenzimmer mit Kochofen an Einzelperson sof. zu vermieten Lehmann, Ludwigstraße 5. *

Leeres Zimmer im Süden an einzel. Dame abzugeben. Jung, Corbethaerweg 4, Sonnabend-Sonntag. *

Großes leeres Zimm. mit Kochgelegenh. zu verm. Ammendorferweg 154. *

Zwei Zimm. mit Kochgelegenh. sofort zu vermiet. Ausgabestelle Keller, Meerseburgerstraße 65.

Leeres Zimmer einzelne Dame abzugeben Huttenstr. Angebote L. 3931 HN-Leipzigerstr. (†

Leeres Zimmer m. Kochgelegenheit an berufstätige Dame 1. November. Königstr. 51, II. r.

Paulusviert. 2 große, leere Zimmer mit Badbenutz. z. 15. 10. zu vermiet. Angebote St. 1742 HN-Steintor. (

2 Zimmer, leer, Norden, an Einzelperson oder älteres Ehepaar abzugeben. Angebote L. 3940 HN-Leipzigerstraße.

2 Zimmer in gutem Hause, sep., an einzeln. Herrn oder Dame zu vermiet. Angebote St. 1736 HN-Steintor. (

Leeres Zimmer an berufstätige Person zu vermiet. Vertramstr. 21, II.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer mit zwei Betten frei Mannischestr. 1, 4 Treppen.

Möbliertes Zimm. Martinsberg 7, II. *

Gut möbliert. Zimmer für 2 Herren frei Ludw.-Wuchererstr. 60, I. Mitte.

Möbliertes Zimmer Kl. Ulrichstr. 25, I. links. *

Möbliertes Zimmer mit Pension für Dame (Schülerin) abzugeben Ulestraße 17, I. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten Streiberstr. 44, prt. links. Bahnnähe. *

Gut möbl. sonnig. Zimmer zu verm. Ludwigstr. 20, II. links.

Freundliches möbliert. Zimmer mit Klavier und Pension, Bahnnähe an berufst. Herrn od. Dame vermietet. Angebote L. 3906 HN-Leipzigerstr. (†

Aelterer, gebild. Herr sucht möbl. Zim. 15. 10. od. 1. 11., ruh. Lage, großes Bett, 25 M. einschließlich Wäsche, Bedienung. Angebote N. 6533 HN-Ulrichstr. *

Kleines Zimmer frei Gr. Klausstr. 9, II. *

Zimmer, möbliert, frei Mittelstr. 6, II. r. *

Stand-festigkeit und Geh-leistung hängen zum großen Teil vom Bau der Schuhe ab. In Thalysia-Naturform-Schuhen haben alle Zehen Platz und unbehindert führen Muskeln und Gelenke ihre vielseitige Arbeit aus. Diese guten Eigenschaften, vereint mit hochwertigem Werkstoff, gediegener Verarbeitung, reichhaltiger Modell-Auswahl ergeben den Thalysia-Naturform-Schuh für anspruchsvolle Menschen.

HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Leipziger Straße 73

Gut möbl. Zimmer vermiet. Kremer, Magdeburgerstr. 5, Hof.

Gut möbl. Zimm. mit Badbenutz. frei Sage, Keferſteinstr. 1. *

Möbliertes Zimmer 5. Vereinsstr. 12, I.

Bahnnähe möbl. Zimm. frei Turmstr. 2, II. l.

Möbliertes Zimmer an Herrn verm. Beesenerstr. 45, I. links. †

Gut möbl. Zimmer, Klavier, Kliniknähe, frei, Klotz, Charlottenstr. 22.

Sehr schön möbliertes Zimmer an berufstätig. Herrn 1. Nov. zu verm. Wielandstr. 12, II. rechte Hausglocke.

Zimmer, möbl., und bessere Schlafstelle frei * Rathausstr. 9, I. l. 2. Eingang.

Möbliertes Zimmer evtl. zwei Person. An d. Baderei 1, II. rechts. *

Möbliertes Zimmer. Richter, Lindenstraße 2. *

Zimmer, möbliert. Collenbeyerweg 94.

Herrenzimm. frei Große Wallstr. 2, I. rechts. *

Zimmer mit 2 Betten an berufstät. Herrn, auch einzeln, sof. zu verm. Eichendorffstr. 34, I. l.

Gut möbl. Zimmer zu verm. zum 15. 10. 1937 Pappelallee 47, Gartenstadt-Rosengarten. (a

Marktnähe möbl. Zimm. frei Hallorenring 8, * II. links.

Freundlich möbliertes Zim. m. Morgensonne zu vermiet. Koch, Reilstr. 37.

Großes gut möbl. Zimm. mit Klavier zu vermieten Göbenstraße 1, II. rechts

Gut möbl. Zimmer f. Herrn frei Ld.-Wuchererstraße 32, I. *

Kleine möblierte Schlafstelle frei Dessauer Str. 5, Hof l. I.

Schüler wird in gepflegt. Haushalt in Pension genommen. * Angebote E. 6725 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, sonnig, möbliert, 1. Nov. Mittelwache 6, I. rechts. Neubau. *

Möbliertes Zimmer frei Jacobstraße 57, II. links. *

Großes gut möbl. Zimm. (mit Schreibtisch), evtl. 2 Betten, zu vermiet. Schillerstraße 45, part. (

Nähe Riebeckplatz möbliert. Zimmer frei Leipzigerstraße 73, III. lks.

Möblierte Stube und Küche, ohne Bett, an Alleinstehenden z. vermieten, Miete 32,—, im Süden. Angebote S. 6736 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, möbl. frei (22,—) Friedrich, Humboldtstr. 47.

Möbliertes Zimmer frei Goethestr. 4, III. l.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause an soliden Herrn zu verm. Schillerstr. 46, II. rechts.

Zimmer, gut möbl., gleich oder 15. 10. zu vermieten Kaiserplatz 19, III. links

Kleines möbl. Zimm. frei Meckelstr. 14b, I. Brode. (

Zimmer, möbl., für berufstätige Dame zum 1. 11. frei Kronprinzenstraße 37, II. links. (

Freundliches möbliert. Zimmer Krausenstr. 25, IV. rechts. (

Schlafstelle für anständiges Mädchen, berufstätig. Fleischerstraße 42, II. *

Saubere Schlafstelle verm. Großmann, Albrechtstr. 20. *

Saubere Schlafstelle Schulstraße 11, Hof, II. *

Schlafstelle frei. Zu erfragen Reilstr. 30, I. *

Saubere Schlafstelle frei Harz 34, I. *

Werbt für Eure Zeitung!

Bei vielen Gelegenheiten ist die Kleinanzeige ein guter Helfer. Die Aufgabe einer Kleinanzeige kann in allen HN-Geschäfts- u. -Zweigstellen erfolgen.

Große

MODEN-Vorführung

der „Neuen Modenwelt"

Über 50 Herbst- und Winter-Modelle, zu denen „sprechende" Ullstein-Schnitte angefertigt wurden. Ansage: Susi Wauer; für Unterhaltung sorgen das Tanzpaar Leslie und Maryfield und eine Künstler-Kapelle

MONTAG, 18. OKTOBER

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, Stadtschützenhaus (Halle). Karten für 30 Pfennig bei: Karstadt, Große Ulrichstraße · Modehaus Eichenauer & Co., Große Ulrichstraße

Sonnige 7-Zimmer-Wohnung Stadtmitte, III. Gesch., Bad, Innkl., Oef., Linol.-Fußbod., m. Dachgart., 15. Nov. zu verm. Off. T. 226 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

2 einfenstr. Zimmer, Küche, Innenkl., Zubehör an einz. Dame zu verm. Angebote S. 6576 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung, 2 Pers., z. 1. 11. 1937 gesucht. * Willi Kläbsch, Blumenthalstr. 15

Stube und Küche einzelne Pers. zu verm. Gr. Steinstraße 35, I. r. *

Sonnige 8-Zimmer-Wohnung, Neubau im Süd., mit Küche, Bad, Innenklosett und Zubehör f. 65 M. sofort oder später zu vermiet. Angebote unt. A. 6681 HN-Ulrichstr. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Wohnung, 2 Zimmer, kleine Kochküche, Zentralheizung, Bad, zu vermiet. Angebote E. 6745 HN-Ulrichstraße. *

5-Zimm.-Wohng., Bad, Innenklos., z. 1. Jan. 1938. Angebote N. 6793 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer, große Küche, Balkon, 54 Mk., sof. zu verm. Waisenhausring 6, I. r.

Vermietungen Zimmer

2 kleine Zimm. an alleinstehende Person An der Eigenen Scholle 27. *

Leeres Zimmer zu vermiet. Elsa-Brändströmstr. 72, II. links.

Leeres Zimmer an berufst., saub. Herrn oder Dame frei. Ang. F. 6686 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zimmer und Küche zum 15. 10. frei Meckelstr. 13, I. l. (

2 leere Zimmer (Süden), 32 Mk., zu verm. Angeb. u. B. 6662 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer an einzel. Person zu verm. Friedrichstraße. Angebote V. 6719 HN-Ulrichstraße. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0011
DFG

Berliner Börse

Aktien und Renten freundlich

Berlin, 9. Oktober. Die gestern im Anschluß an die Glattstellungen der Kulisse beobachteten kleinen Publikumsabgaben fanden heute keine Fortsetzung. Da sich auch der berufsmäßige Börsenhandel in der letzten Zeit weitestgehend entlastet hatte und nunmehr eine gewisse Marktleere nicht zu verkennen ist, führt die sich anbahnende Rückkaufsneigung auf fast der ganzen Linie zu Erholungen.

Gestützt wurde dieser Tendenzumschwung durch nachträglich wirksam werdende günstige Wirtschaftsmeldungen, die heute vervollständigt wurden durch einen Bericht über neuerdings kräftig ansteigenden Ruhrkohlenabsatz und den ebenfalls höhere Erzeugungsziffern aufweisenden Vierteljahresberichtes der Vereinigten Stahlwerke. Letzterer hatte am Montanmarkt eine Erholung der Stahlvereinsaktien selbst um 1 Prozent zur Folge. Hoesch eröffneten ⅜, Klöckner ½ und Stolberger Zink 1 Prozenet höher.

Bemerkenswert war, daß Harpener trotz des günstigen Kohlenberichtes um 1½ Prozent zurückgingen, was jedoch nur auf eine Zufallsorder zurückzuführen ist. Das gleiche galt bei den Braunkohlenwerten von Eintracht, die 2½ Prozent einbüßten.

Von chemischen Papieren konnten Farben einen Anfangsverlust von ¼ Prozent unmittelbar nach der ersten Notiz wieder ausgleichen. Fast durchweg fester eröffneten, soweit notiert, Versorgungswerte, an der Spitze Elektrische Werke Schlesien mit + 1⅛ und Dessauer Gas mit + 1 Prozent.

Auch Maschinenbauwerte erfreuten sich lebhafter Nachfrage, so daß Orenstein um 1¾ und Rheinmetall-Borsig 1 Prozent höher angeschrieben werden konnten.

Mit Besserungen sind ferner hervorzuheben: Bemberg (+ 1¼), Berger (+ 1⅛), Aschaffenburger und Junghans, letztere auf den erfreulichen Jahresbericht mit je + ¾ Prozent. Schwächer lagen dagegen Deutsche Telephon um 2, Allgemeine Lokal- und Kraft (nach Pause) um 1¼ und Hansa-Dampf um ¾ Prozent. Auch Deutscher Eisenhandel war um 1 Prozent gedrückt.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz um ⅛ Prozent auf 128⅛ heraufgesetzt; im gleichen Ausmaße stiegen Wiederaufbauzuschläge. Die Umschuldungsanleihe notierte unverändert 94,85.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 8. Oktober. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung schwach. Das Angebot war im allgemeinen unerheblich, fand aber infolge fehlender Unternehmungslust meist erst zu niedrigeren Kursen Aufnahme. Adca wurde mit 104,25 nach 101 am 5. Oktober wieder notiert. Rentenkurse lagen fest. Am Bankenmarkt wechselten über 120 000 RM. den Besitzer, wovon 20 000 RM. auf Adca entfielen, die mit 104,25 noch gesucht waren. Stahlverein büßten 1,62 ein, Farben 1,87.

Saale-Mälzerei AG. Könnern. Die der Brauerei Mergel AG., Arnstadt (Thür.) nahestehende Saale-Mälzerei AG. in Könnern hat eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 200 000 RM. auf 300 000 RM. vorgenommen. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 100 Prozent von den bisherigen Aktionären übernommen worden.

Die Eduard Lingel Schuhfabrik AG., Erfurt, schüttet für 1936/37 wieder 8 Prozent Dividende bei erhöhten Rückstellungen und Sozialaufwendungen aus.

Leipziger Spitzenfabrik Barth & Co., AG. Wie der dhd. erfährt, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn ab, über dessen Verwendung endgültige Angaben zur Zeit noch nicht gemacht werden können. Die entscheidende Bilanzsitzung ist auf Mitte des Monats verschoben worden. Für den Fall, daß der ausgewiesene Ueberschuß nicht für betriebliche Zwecke verwendet werden sollte, wird in Börsenkreisen mit einer kleinen Dividende gerechnet. Die Aktien wurden am 4. Oktober an der Mitteldeutschen Börse mit 104 notiert.

Metallerzbergbau Westmark GmbH. Mit einem Stammkapital von 200 000 RM. wurde die Metallerzbergbau Westmark GmbH. mit dem Sitz in Traben-Trarbach gegründet. Als Gegenstand des Unternehmens wird die Erschließung und Ausbeutung von deutschen Blei-, Zink-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und sonstigen Erzvorkommen besonders im Gebiet des Hunsrück und an der Mosel angegeben. Wie der DHD. hierzu noch erfährt, ist die Robert Bosch AG., Stuttgart, Besitzerin des Stammkapitals.

Weiterer Anstieg des Ruhrkohlenabsatzes. Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Ruhrkohlensyndikats ist im September wiederum etwas gestiegen. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats von den Ruhrzechen stellte sich nach den vorläufigen Ermittlungen auf 283 000 To. gegen 282 000 Tonnen im August. In das unbestrittene Gebiet gingen im September arbeitstäglich 135 000 To. (130 000 To. im August), in das bestrittene Gebiet 148 000 (152 000) To. Einschließlich der Aachener Zechen und der Saargruben betrug der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats arbeitstäglich 326 000 (324 000) Tonnen.

Kohlehydrierung in England. Mit einem Kapital von 25 000 Pfund wurde in London eine Ingenieurfirma Hommelberg Ltd., London, gegründet, deren Aufgabe es ist, richtig und wertvoll anerkannte Verfahren usw. auf dem Kohlehydrierungsgebiet mit Genehmigung der zuständigen Stellen in England einzuführen. Vor allem wurde diese Gesellschaft von englischen Kreisen zur Propagierung und Errichtung von Schwelanlagen nach dem Verfahren der Firma Berg & Co., Köln-Kalk, gegründet.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

„Gutes Licht — gute Arbeit“

Beleuchtungsanlagen sollen verbessert werden

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der Deutschen Arbeitsfront ruft das Elektrohandwerk auf, bei der kommenden Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“ wieder mitzuarbeiten. Da gerade die elektrohandwerklichen Betriebe die Arbeiten, die auf eine Verbesserung der Beleuchtung hinzielen, auszuführen haben, so ist es in erster Linie Aufgabe des Elektrohandwerks, aufklärend zu wirken und dafür zu sorgen, daß das Verständnis für die Bedeutung der guten Beleuchtung des Arbeitsplatzes von allen schaffenden Deutschen, nicht nur vom Betriebsführer, sondern auch von der Gefolgschaft, in sich aufgenommen wird. Das Elektrohandwerk in der DAF. appelliert deshalb an alle Betriebe und weiter an Haushaltungsvorstände, sich an dieser Gemeinschaftsarbeit zu beteiligen, damit das gesteckte Ziel erreicht wird.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt September auf 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (106,7) um 0,5 Prozent zurückgegangen.

Die Gebrüder Junghans AG., Schramberg, war im Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli 1936 bis 31. März 1937, für das 4 Prozent Dividende verteilt werden, voll beschäftigt.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 9. Oktober. Am Wochenschluß verlief das Getreidegeschäft nach wie vor recht ruhig, da nennenswerte Anlieferungen nicht erfolgten. Die Mühlen waren jedoch ausreichend versorgt.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	9. 10.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqual. 75/77 kg W IX	kl. Angebot	196	196
Roggen, Durchschnittsqual. 69/71kg R XVI	gefragt	190	190
Gerste, Industriegerste . . . . . . G IX	ohne Angeb.	191	191
gute Braug. (feinste üb. Notiz) Erzeugerpreis 5	gefragt	220	220
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX	ohne Angeb.	191	191
zweizeilige Wintergerste . G IX	„	191	191
Futtergerste, Durchschnittsqual. 59/60 kg G IX	„	171	171
Futterhafer, Durchschnittsqual. 46/49kg H XIII	„	161	161
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	stetig	36—37	36—37
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpreis .	gefragt	11.55	11.55
„ W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpreis .	„	10.70	10.70
„ R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime, ab Erzeugerstation .	ohne Angeb.	13.40	13.40
Trockenschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	gefragt	8.20	8.20
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	8.60	8.60
Zuckerschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	11.40	11.40
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	11.80	11.80
Kartoffelflocken		—.—	—.—
Heu, lose, mitteld. u. norddeutsch.	ruhig	5—5.40	5—5.40
„ „ süddeutsches	„	5.60—6	5.60—6.—
Luzerneheu, lose	stetig	7.50—8	7.50—8.—
*Weizenstroh, drahtgepreßt . .	„	2.30—2.45	2.10—2.25
*Roggenstroh, drahtgepreßt . .	„	2.50—2.65	2.30—2.45
*Weizenstroh, bindfadengepreßt .	„	2.00—2.15	1.90—1.95
*Roggenstroh, bindfadengepreßt .	„	2.20—2.35	2.10—2.15

* Als Erzeugerpreise ab Verladestation je nach Lage.

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Infolge der Hackfruchternte geringes Angebot seitens der Landwirtschaft.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 8. Oktober. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 192, 7: 194, 8: 195, 9: 196, gefragt. Roggen, gesund und trocken, vereinzelt Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 181, 12: 185, 14: 187, 15: 188, 16: 190, gefragt. Futtergerste ohne Angebot. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm Gruppe 8: 169, 9: 171, 10: 173 zu Braugersten Gruppe 5: 220, stetig. Wintergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm Gruppe 8: 169, 9: 171, 10: 173, ohne Angebot. Hafer, 46—49 Kilogramm, Gruppe 14: Weiß- und Gelbhafer zu Futterzwecken 163. Viktoriaerbsen 350—380, ruhig. Weizenmehl, Type 112 Gruppe 9: 28,85, stetig. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15 23,20, stetig. — Weizenkleie Gruppe 9: 11,85, gefragt. Roggenkleie, Gruppe 15: 10,85, gefragt. Allgemeine Tendenz stetig.

Butter

Berlin, 8. Oktober. Preise in RM. per 50 Kilogramm einschließlich Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 130 RM., Deutsche Feinmolkereibutter 127 RM., Deutsche Molkereibutter 123 RM., Deutsche Landbutter 118 RM., Deutsche Kochbutter 110 RM.

Zucker

Magdeburg, 8. Oktober. Gemahlene Mehlis für Oktober 31,45. Tendenz ruhig, Wetter kühl. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Oele und Fette

Hamburg, 7. Oktober. (Bericht von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Weltmärkte schwächer bei unveränderter Kauflust. — Südamerikanische A-Talge fester bei besseren Umsätzen. Bestände stark gelichtet. Dänischer Markt schwach. Im deutschen Inlande gute Nachfrage. — Baumwollsaatöl: England unverändert, Amerika dagegen höher. — Erdnußöl: Im Auslande zweithändige billigere Partien angeboten. Deutsches Erdnußöl Tendenz ruhig, genügend Vorräte. — Deutsches Palmkernöl, Kokos- und Sojaöl unveränderte Preisbasis, kleine Abgänge. Sojaöl ostasiatisch etwa 1 £ höher bei flauer Kauflust. Kokosöl international fest, Kauflust abgeflaut, Preise knapp behauptet. — Leinöl: holländisch anfänglich schwächer, dann erholt, infolge höherer argentinischer Saatpreise. Leinölfirnis und E. L. Firnis für Anstreichzwecke stark gefragt. — Rizinusöl: stetig, Preise unverändert. Reguläres Bedarfsgeschäft. — Tran: leblos. Am Hamburger Markt besonders Veterinärtran gefragt. — Fettsäuren: gut gefragt.

Holzmarkt

Deutsche Rundhölzer. Das neue Forstwirtschaftsjahr ist mit einer Anzahl von Verordnungen eröffnet worden, welche der Ordnung und Regelung des Marktes in deutschen Hölzern dienen sollen. In den letzten Wochen war die Lage durch einen gewissen Mangel an Rundholz und Schnittmaterial charakterisiert. Es ist zu erwarten, daß mit dem neuen Einschlag wieder ein gesundes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hergestellt werden wird. Jegliches Angebot von Nadelstammholz wird zu den auf bisheriger Basis festgelegten Preisen aufgenommen werden. Groß ist das Interesse für Stark- und Wertholz. Im September fanden noch beträchtliche Papierholzeinkäufe statt. Der Bedarf in diesem Artikel ist noch im Steigen begriffen. Brenn- und Grubenholz liegen unverändert. Forstliche Verkäufe in Laubrundholz sind in letzter Zeit immer seltener geworden. Beachtlich ist unsere Vermehrung der Laubholzeinfuhr. Das Interesse für den neuen Einschlag ist sehr groß. Besonders in Rotbuche werden in nächster Zeit große Einkäufe erwartet, aber auch dem Eichenmarkt kann man eine gute Entwicklung voraussagen, namentlich für Qualitätsware. Sehr günstig sind auch die Aussichten für Erle, Esche und Nußbaum. Zweifellos ist mit einem Anhalten der festen Preislage auch in den nächsten Monaten zu rechnen.

Massive Ueberseehölzer. Steigende Rundholzpreise, verminderter Einschlag und weiter anziehende Frachten wirken sich verteuernd auf unsere Einfuhr aus. Die Nachfrage nach Okoume ist ungewöhnlich rege, so daß jegliches Angebot bei sehr festen Preisen aufgenommen wird. Gefordert wurde ab Freihafenlager unverzollt von etwa 100 RM. bis 145 RM. je 1000 Kilogramm. Devisenbescheinigungen wurden nur in beschränktem Umfange erteilt, auch für Ersatzhölzer. Westafrikanisches Mahagoni wurde wiederholt umgesetzt. Abachi, Limba und Ebenholz waren gefragt. — Kanada steht zur Zeit an der Spitze unserer Ueberseeholzeinfuhr; es hat im August ungefähr viermal so viel als USA. an Holz uns geliefert. Gesucht sind Hickory, Oregon-Pinie und Whitewood. Cocobolo und Pockholz sind reichlich vorhanden. Zedern und Mahagoni sind äußerst knapp. Von asiatischen Hölzern sind Nußbaum und Teak gesucht, aber nicht ausreichend zu haben.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 9. Oktober 1937

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,30
Aepfel, Eß-	½ kg	0,15—0,25
Aepfel, Fall-u. Mus-	½ kg	0,08—0,15
Tafelbirnen	½ kg	0,25
Birnen, Eß- . . .	½ kg	0,10—0,20
Kochbirnen	½ kg	0,10—0,20
Apfelsinen	1 Stck.	0,10—0,15
Bananen	1 Stck.	0,03—0,10
Quitten	½ kg	0,20—0,25
Preißelbeeren . .	½ kg	0,40—0,55
Hagebutten	½ kg	0,15
Weintrauben . . .	½ kg	0,25—0,35
Tomaten	½ kg	0,10—0,15
Nüsse (Wal-) . .	½ kg	0,40—0,45
Bohnen, grüne .	½ kg	0,28—0,35
Gurken, Senf- . .	½ kg	0,06—0,10
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,05—0,20
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,30
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05
Weißkohl	½ kg	0,06—0,08
Rotkohl	½ kg	0,08—0,10
Wirsingkohl . . .	½ kg	0,08—0,10
Blumenkohl . .	1 Kopf	0,15—0,50
Grünkohl	½ kg	0,10
Rosenkohl	½ kg	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,08
Mohrrüben	½ kg	0,05—0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,05—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen . . .	½ kg	0,40
Kürbis	½ kg	0,05—0,06
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15
Fische:		
Frischer Aal . . .	½ kg	1,50—2,00
Goldbarsch	½ kg	0,40
Weißfisch	½ kg	0,30—0,70
Grüne Heringe .	½ kg	0,19
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,34
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger. . .	½ kg	0,60
Aal, ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00
Wild u. Geflügel:		
Enten (Mast) . .	½ kg	1,40—1,50
Gänse (Land-) . .	½ kg	1,00—1,20
Enten (Land-) . .	½ kg	1,10—1,30
Hühner	½ kg	0,80—1,20
Rebhühner . . .	1 Stck.	1,10—1,50
Tauben	1 Stck.	0,40—0,80
Hasen, ausgeschl.	½ kg	1,20
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch . . .	½ kg	0,80—1,20
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,70—0,80
Enten, wild . .	1 Stck.	1,00—2,00
Fasanen	1 Stck.	1,50—3,25
Sonstiges:		
Butter, Molk. .	1 Stck.	0,78—0,80
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus . .	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe .	5 kg	0,40—0,45
Kartoff., Nieren .	5 kg	0,60—0,70
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,10—0,13
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,06
Meerrettich .	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch . . .	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze		
Pfifferlinge	½ kg	0,65
Champignons . .	½ kg	1,00—1,40
Grünlinge	½ kg	0,50

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch . . .	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch . . .	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch . . .	½ kg	1,20—1,60
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch . . .	½ kg	1,10—1,30
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch . . .	½ kg	0,70—0,80
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst . . .	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst . . .	½ kg	1,20
Schwartenwurst .	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger. .	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst . .	½ kg	—
Schinken, ger. .	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 8. Oktober. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1423 Rinder, 992 Kälber, 3598 Schafe, 4820 Schweine sowie 244 vom Ausland. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 45, b) 41, c) 6. Bullen a) 43, b) 39, c) 34. Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 20—25, Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 28, Kälber, Sonderklasse 75, 78 a) 63, b) 57, c) 48, d) 38, Lämmer und Hammel a1) 53, a2) 53, b1) 47—53, b2) 48—53, c) 40—45, d) 30—39, Schafe e) 38—40, f) 33—37, g) 25—32, Schweine a) 52½, b1) 52½, b2) 52½, c) 51½, d) 48½, g1) 52½, g2) 50½. Marktverlauf: Rinder zugeteilt.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 8. Oktober. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise: Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge: 1000 Kilogramm. 1937: Oktober 100 Brief (97½ Geld), November 101¼ (98¾), Dezember 101¼ (98¾), 1938: Januar 102½ (100), Februar 102½ (100), März 103¾ (101¼), April 105 (102½), Mai 106¼ (103¾), Juni 106¾ (103¾).

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 8. Oktober

Elektrolytkupfer	68.—	Standard-Zink	23.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum. . .	133.—
Standardkupfer loco . .	62.25	Hütten-Alum. Draht .	137.—
Orig. Hüttenweichblei	23.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktober	23.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink . .	23.—	Antimon-Regulus . . .	—.—
Rem. Plattenzink . . .	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.50-41.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 8. Oktober

RM. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
November	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Dezember	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Januar 1938 . . .	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Februar	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
März	—	62.25	62.25	—	23.50	23.50	—	23.—	23.—
Stimmung	schwach			schwach			abgeschw.		

Verdingungs-Kalender

Verdingung über die Herstellung von Steinzeug- und Betonrohrkanälen in der Dölauer Straße und dem Kirschbergweg. Angebote sind bis zum Eröffnungstag, 12. Oktober 1937, 11 Uhr, im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Berliner Börse

8. Oktober

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten . . .	1 ägypt. Pfd.	12.635	12.665	Japan	1 Yen	0.718	0.720
Argentinien . .	1 Pap. Peso	0.746	0.750	Jugoslawien .	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.97	42.05	Lettland . . .	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.150	0.152	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien . . .	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen . .	100 Kronen	62.00	62.12
Canada	k. kanad.	2.491	2.495	Oesterreich .	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark . . .	100 Kronen	55.07	55.19	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal . . .	100 Escudos	11.205	11.225
England	1 Pfd. Sterl.	12.335	12.365	Rumänien . .	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden . .	100 Kronen	63.60	63.72
Finnland	100 finn. Mk.	5.455	5.465	Schweiz . . .	100 Franken	57.24	57.36
Frankreich . .	100 Francs	8.202	8.218	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland .	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl. .	100 Kronen	8.701	8.719
Holland	100 Gulden	137.66	137.94	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.32	15.36	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.13	55.25	Uruguay . . .	1 Goldpeso	1.449	1.451
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.490	2.494

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	8. 10.	7. 10.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.70	101.60
4½% Reichsschatz 35 Folge V . .	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II . .	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34 . .	98.87	98.87
5½% Young-Anleihe	104.90	104.90
4½% Preuß. Staatsanleihe 28 . .	109.25	109.25
6% „ „ 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34, I	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3, 4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5, 6	99.50	99.50
Liq. Goldrt.	[illegible]	[illegible]
Abfind.	[illegible]	[illegible]
Anhalter Anl. Ausl.	[illegible]	[illegible]
Ablös. o. A.	[illegible]	[illegible]
Dt. Schutzgeb.-Anl. 13	[illegible]	[illegible]
4%	[illegible]	[illegible]
4½% Sächs. Prov. RM. 13	[illegible]	[illegible]
4½% „ 16 A 1	[illegible]	[illegible]
4½% „ 17	[illegible]	[illegible]
4½% „ 16 A 2	[illegible]	[illegible]
4½% „ 28 A 1 u. 2	[illegible]	[illegible]
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% „	[illegible]	[illegible]
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	[illegible]	[illegible]
„ S. 2	[illegible]	[illegible]
„ ohne Ausl.	[illegible]	[illegible]
Steuergutscheine		
Fällig 1934	[illegible]	[illegible]
Fällig 1935	[illegible]	[illegible]
Fällig 1936	[illegible]	[illegible]
Fällig 1937	[illegible]	[illegible]
Fällig 1938	[illegible]	[illegible]
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe	8. 10.	7. 10.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% „ „ R. 38	99.75	99.75
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.80	101.62
4½% „ „ Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% „ „ „ Em. 5	99.75	99.75
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.70	101.70
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ R. 11	[illegible]	[illegible]
4½% Mitteld. Landesbk. 1929 A. I u. 2	[illegible]	[illegible]
4½% „ 1930 A. I u. 2	[illegible]	[illegible]
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 2	[illegible]	[illegible]
4½% „ E. 26, 27	[illegible]	[illegible]
4½% „ Kom. 26, 27, 28	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	[illegible]	[illegible]
4½% „ E. 21	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	[illegible]	[illegible]
4½% „ R. 17, 18	[illegible]	[illegible]
4½% „ R. 19	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 1, 2	[illegible]	[illegible]
4½% „ Kom. R. 20	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Zentral-Gd. 14/15	[illegible]	[illegible]
4½% „	[illegible]	[illegible]
4½% „ E. 45, 46	[illegible]	[illegible]
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	[illegible]	[illegible]
4½% (8)	[illegible]	[illegible]
4½% (6) Ausg. 1-2	[illegible]	[illegible]
5½% Liqu.-Pf.	[illegible]	[illegible]

Aktien	8. 10.	7. 10.
Allg. Dt. Credit-A.	104.25	—.—
Berl. Handels-Ges.	135.50	135.75
Comm. u. Priv. Bk.	120.25	120.25
Dt. Bk. u. Disconto	125.50	125.50
Dresdner Bank . .	114.75	114.75
Hall. Bankverein .	105.—	105.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	93.—	95.—
Halle-Hettstedter	—.—	—.—
Hambg. Hochbahn	97.—	97.37
Nordh. Wernig. E.	65.50	65.50
*		
Adlerhütt. Glasw.	81.25	81.—
Alsencement . . .	—.—	190.—
Ammend. Papier .	117.—	117.25
Anhalt. Kohlenw. .	121.75	122.50
Anhalt. Vorzug . .	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	135.75	136.50
Bachm. & Ladew.	—.—	128.50
Balke Maschinen .	124.50	125.75
Basalt AG.	64.75	68.87
Bayrische Spiegel	60.50	60.12
Bergmann El. . . .	—.—	147.75
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	89.25	91.—
Beton u. Monier .	160.—	163.—
Brandenb. Elektr.	101.—	101.—
Busch & Jäger . .	135.—	136.50
Carton. Loschwitz	126.37	126.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	117.87	—.—
Chem. Wke. Albert	135.50	136.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	142.—
Dortmund. Aktien	176.—	176.50

	8. 10.	7. 10.
Dresdn. Gardinen	114.37	114.12
Dresd. Lpz. Schnell	114.75	115.50
Dyckh. & Widm. .	—.—	—.—
Dynamit Nobel . .	85.75	86.12
Erdmannsdorf . .	126.—	126.50
Erlanger Baumw.	134.—	—.—
Fahlberg List . . .	183.25	—.—
Falkenst. Gard. . .	119.50	119.—
Fein-Jute-Spinn. .	—.—	—.—
Fraust. Zucker . .	—.—	130.—
Fröbeln Zucker .	—.—	140.—
Gerresheim. Glas	130.12	132.50
Gladbach Wolle .	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	136.12	137.—
Gritzner Masch. .	51.12	52.—
Gruschwitz Textil	122.50	122.50
Hageda	126.—	126.—
Hallesche Masch.	—.—	123.75
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	92.75	93.12
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG. . . .	158.—	159.25
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau . . .	—.—	—.—
Lor. Hutschenr. . .	92.—	96.50
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen .	134.—	138.50
Jeserich Asphalt .	—.—	—.—
J. A. John AG. . . .	87.75	88.75
Kahla Porzellan .	145.25	147.50
Keram. Werte . . .	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder . .	— —	159.25

	8. 10.	7. 10.
Leipz. Riebeck-Br.	89.—	89.25
Leipz. Landkraft .	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	173.50	174.—
Lindner, Gottfried	159.—	159.75
Lingnerwerk . . .	160.75	—.—
Löwenbr. Böhm. .	—.—	105.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	174.—	174.25
Maschfbr. Buckau	140.75	143.—
Meyer-Kauffm. . .	115.—	114.25
Miag Mühlenb. . .	140.—	142.50
Mimosa AG. . . .	154.50	156.25
Mühle Rüningen .	185.—	186.25
Mülheimer Bergw.	183.—	184.—
Natron Zellst. . .	—.—	133.—
Nordd. Eiswerke .	128.50	128.50
Norddt. Kabel . .	—.—	—.—
Nordsee-Hochs. .	146.50	149.50
Osnabr. Kupfer . .	—.—	—.—
Peipers & Co. . .	—.—	—.—
Phönix Braunk. .	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig . .	—.—	—.—
Preußengrube . .	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	—.—
Reichelbräu . . .	107.50	—.—
Reichelt Metall . .	165.50	167.—
Rhein. Elektr. Vz. .	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	122.75	123.—
Riebeck Montan .	116.25	—.—
Rosenthal Porz. .	99.87	100.50
Rositz. Zuckerraff.	—.—	103.75
Sachsenwerk . . .	389.—	—.—
Sächs. Webstuhl .	123.—	124.50

	8. 10.	7. 10.
Sachtleben AG. .	185.50	187.—
Sangerh. Masch. .	—.—	131.—
Sarotti	116.75	118.50
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br. . .	195.25	195.50
Fritz Schulz jun. .	101.25	102.50
Siemens Glas . . .	131.—	132.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	—.—	—.—
Stett. Portl. Zem. .	126.87	127.—
Stollwerck	130.—	130.87
Tack, Conrad . . .	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha .	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel .	101.—	101.—
Verein dt. Nickel .	168.50	171.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	46.50	49.75
Wagner Maschin.	125.—	125.25
Wanderer-Werke	177.25	—.—
Wenderoth	111.—	112.50
Wersch.-Weißenf.	121.75	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall . .	99.—	100.25
Wrede	—.—	122.75
Zeiß Ikon	146.—	147.—
Zeitzer Maschin. .	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	139.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	101.50	102.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali . . .	72.75	73.25
Oberbedarf	87.25	88.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	9. 10.	8. 10. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. . .	128.62	128.50
5% Gelsenk. Bg. 36	[illegible]	[illegible]
4½% Mitteld. Stahl 36	[illegible]	[illegible]
5% Ver. Stahl B	[illegible]	[illegible]
5% do.	[illegible]	[illegible]
4½% do.	[illegible]	[illegible]
4½% do. u. Zus. Vz.	[illegible]	[illegible]
Banken		
Bank f. Bauind.	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Verkehr		
AG. f. Verkehr	[illegible]	[illegible]
Allg. L. u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Dt. Reichsbahn	[illegible]	[illegible]
Hambg. Paket	[illegible]	[illegible]
Hbg.-Südamerika	[illegible]	[illegible]
Norddt. Lloyd	[illegible]	[illegible]
Aktien		
Accumulatoren	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Aschaff. Zellstoff	[illegible]	[illegible]

	9. 10.	6. 10.
Bayer. Motoren . .	153.87	153.75
Bemberg, J. P. . .	142.75	141.25
Berger Tiefbau	148.87	[illegible]
Berl. Kraft u. L.	[illegible]	[illegible]
Berl. Maschinen	[illegible]	[illegible]
Braunk. u. Brik.	[illegible]	[illegible]
Bremer Wolle	[illegible]	[illegible]
Buderus	[illegible]	[illegible]
Charl. Wasser	[illegible]	[illegible]
Chem. Heyden	[illegible]	[illegible]
Cont. Gummi	[illegible]	[illegible]
Daimler-Benz	[illegible]	[illegible]
Demag	[illegible]	[illegible]
Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]
Dt. Atlant. Tel.	[illegible]	[illegible]
Dt. Contin. Gas	[illegible]	[illegible]
Dt. Erdöl	[illegible]	[illegible]
Dt. Linoleum	[illegible]	[illegible]
Dt. Telephon	[illegible]	[illegible]
Dt. Waffen u. M.	[illegible]	[illegible]
Dt. Eisenhandel	[illegible]	[illegible]
Dierig, Chr.	[illegible]	[illegible]
Dortm. Union	[illegible]	[illegible]
Eintracht Brk.	[illegible]	[illegible]
Eisenb. Verkehr	[illegible]	[illegible]
El. Lieferung	[illegible]	[illegible]
Elektr.-Schles.	[illegible]	[illegible]
El. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Engelhardt-Br.	[illegible]	[illegible]

	9. 10.	8. 10.
Farbenindustrie .	162.—	162.50
Feldmühle	141.50	143.—
Felten u. Guill.	[illegible]	[illegible]
Ges. f. el. Untern.	[illegible]	[illegible]
Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
Hamb. Elektr.	[illegible]	[illegible]
Harburger Gummi	[illegible]	[illegible]
Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]
Hoesch Köln-N.	[illegible]	[illegible]
Holzmann, Ph.	[illegible]	[illegible]
Ilse Bergbau	[illegible]	[illegible]
Ilse Genuß	[illegible]	[illegible]
Junghans, Gebr.	[illegible]	[illegible]
Kali-Chemie	[illegible]	[illegible]
Kali-Aschersleb.	[illegible]	[illegible]
Klöckner-Werke	[illegible]	[illegible]
Kokswerke	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer & Co.	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Leopoldgrube	[illegible]	[illegible]
Mannesmann Rhr.	[illegible]	[illegible]
Mansfeld	[illegible]	[illegible]
Maximilianshütte	[illegible]	[illegible]

	9. 10.	8. 10.
Metallgesellsch. .	150.—	150.—
Niederlaus. Kohle	184.—	185.50
Orenstein & Kopp.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkohle	[illegible]	[illegible]
Rhein. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Rhein. Westf. El.	[illegible]	[illegible]
Rheinmetall	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Schles. Elektr. B.	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]	[illegible]
Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Schultheiß	[illegible]	[illegible]
Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kammgarn	[illegible]	[illegible]
Stolberger Zink	[illegible]	[illegible]
Südd. Zucker	[illegible]	[illegible]
Thüringer Gas	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Vogel Telegr.	[illegible]	[illegible]
Wasser Gelsenk.	[illegible]	[illegible]
Westd. Kaufhof	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]
Wintershall	[illegible]	[illegible]
Zellst. Waldhof	[illegible]	[illegible]

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	8. 10.	7. 10.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.70	101.60
4% Dt. Reichsanl. 34	98.87	98.87
5½% Young-Anl. . .	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.30	100.30
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	128.75	128.80
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do. . . .	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf. .	102.25	102.—
4% do., RM.-Pf. . .	—.—	95.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.25	117.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	104.—	104.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck. .	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.87	101.87
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	[illegible]	[illegible]
Anhalter Kohle	[illegible]	[illegible]
Franz Braun, Zerbst	[illegible]	[illegible]
Cartonn. Loschwitz	[illegible]	[illegible]
Chr. Papier-Naschh.	[illegible]	[illegible]
Dt. Ton-u. Steinzeug	[illegible]	[illegible]
Dommitzsch. Ton	[illegible]	[illegible]
Elektr. Wk. Br. Kit.	[illegible]	[illegible]
Engelhardt-Br.	[illegible]	[illegible]
Friedensgrube Meuselwitz	[illegible]	[illegible]
Glauzig. Zuckerfbr.	[illegible]	[illegible]
Großenh. Webstuhl	[illegible]	[illegible]
Hall. Bank-Ver.	[illegible]	[illegible]
Hallesche Masch.	[illegible]	[illegible]
Heine, Leipzig	[illegible]	[illegible]
Hildebr. Mühlenwe.	[illegible]	[illegible]
Hohb. Quarzporph.	[illegible]	[illegible]
Kasseler Jute	[illegible]	[illegible]
Kirchner & Co.	[illegible]	[illegible]
Knoch, Nähm.-Fbr.	[illegible]	[illegible]
Körbisd. Zuckerfbr.	[illegible]	[illegible]
Kötitzer Ledertuch	[illegible]	[illegible]
Kraftw. Sa.-Thür.	[illegible]	[illegible]
Kraftw. Thür.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Baumwollsp.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Kammg.-Sp.	144.—	144.—

	8. 10.	7. 10.
Leipz. Landkraftw. .	146.—	146.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	74.50	74.50
Lpz. Trikotagenfbr.	119.37	119.37
Leipz. Wollkämm. .	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle .	—.—	—.—
Lindner, Gottfr. . . .	158.75	[illegible]
Mansfeld AG.	153.—	154.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.—	74.50
Peniger Pat.-Papier	105.25	106.50
Pittler Werkz.-M. .	203.—	203.—
Plauener Gardinen	108.50	108.75
Reudener Ziegelw. .	93.—	93.25
Riquet & Co.	119.—	118.50
Rositzer Zuck.-Raff.	104.—	104.25
Sächs. Malzfbr. . . .	126.—	126.—
Schubert & Salzer .	158.50	160.25
Fr. Schulz jun., Lpz.	101.—	—.—
Seidel & Naumann .	157.—	157.—
Siemens Glas, Dresd.	132.—	132.50
Stadtmühle Alsleb. .	123.—	123.—
Stöhr & Co., Kammg.	140.—	—.—
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	142.—	142.—
Thür. Wollgarnsp. .	172.—	172.—
Wanderer Werke .	178.—	178.—
Werschen-Weißenf.	123.50	123.50
Wezel & Naumann .	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß. .	162.—	162.—
Zuckerraff. Halle . .	102.25	103.—

Freiverkehr

	8. 10.	7. 10.
Amnestie Rb.	105.50	105.75
*		
Akt. Br. Cöthen . .	94.—	94.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S. . . .	92.50	92.50
Dresdner Malzfbr. .	74.—	74.—
Fahlberg-List	[illegible]	[illegible]
Halle-Hettst. Eisenb.	[illegible]	[illegible]
Hallesche Röhrenw.	[illegible]	[illegible]
Harmann, M.	[illegible]	[illegible]
Riebeck Brauerei	[illegible]	[illegible]
Riebeck Montan	[illegible]	[illegible]
Wanderer Werke	[illegible]	[illegible]
Weidauer Jute	[illegible]	[illegible]
Zwickau Masch.	[illegible]	[illegible]
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	[illegible]	[illegible]
Landeskrd. Bk. Halle	[illegible]	[illegible]
Zörbiger Bankver.	[illegible]	[illegible]

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	8. 10.
Gute Hoffnung	[illegible]
Leonhardt	[illegible]
Michel	[illegible]
Vesta	[illegible]
Aktien	
Hall. Salzwerke	[illegible]
Wintershall	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0012
DFG

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 9. Oktober 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 236 / Seite 13

Der Kinderschirm

Von Wilhelm Scharrelmann

Es war nicht allzu häufig, aber es kam doch vor, daß ich ihn gern einmal aufsuchte und eine Stunde mit ihm verplauderte, so schrullenhaft und wunderlich er mit der Zeit auch geworden war. Ganz in seine Welt versponnen hauste er, ein einsamer alter Junggeselle, in seiner Mansardenwohnung wie in einem Museum. Wer zum erstenmal zu ihm kam, hätte annehmen können, zu einem Kuriositätenhändler gekommen zu sein, soviel zwecklose und wunderliche Dinge waren in den kleinen Stuben zusammengetragen. Die belanglosesten Nichtigkeiten waren darunter, die jeder unfehlbar zum Kehricht geworfen hätte, an denen aber für ihn irgendein Erinnerungswert hing.

Das Geheimnisvollste waren die beiden alten Mahagonischränke, die mit grünseidenen Gardinen hinter den Glasscheiben ihrer Türen die Längswand seines kleinen Wohnzimmers einnahmen. Nur wenige Male habe ich einen Blick in die Welt tun dürfen, die sich in ihnen zusammendrängte. Alte Pfeifenköpfe lagen darin, Scherzartikel von Jahrmärkten, bebilderte alte Jugendschriften, ein wahrhaft vorsintflutliches Opernglas — weiß der Kuckuck, was er da alles zusammengetragen hatte und welche Erinnerungen sich für ihn damit verbanden.

Eines Abends komme ich zu ihm, da sitzt der alte Knabe hinter einem Glase Wein am Tisch, einen Regenschirm über dem Kopf, als regne es ihm durch die Decke, raucht eine Zigarre und lächelt mich augenzwinkernd an.

„Zu kommst zu einer auserwählten Stunde", sagt er feierlich und schenkt mir ein. „Ja, was stehst du denn und gaffst? So leg doch endlich ab ..."

„Der Schirm", stammelte ich. „Es ist das schönste Wetter draußen, und wenn du Regen und einen Schaden im Dach vermutest, wäre es doch nachher immer noch früh genug."

„Mach keine Scherze", sagte er. „Oder hältst du mich für einen Narren?"

„Beileibe nicht", beteuerte ich. „Darum wundere ich mich ja gerade."

Es war ein unglaubliches Möbel, das er wie ein Mandarin über seinem Kopfe hielt, klein und verbogen und mit einem Handgriff, der für eine Kinderhand berechnet schien.

Aber durch Erfahrung gewitzigt, wagte ich nicht mit Fragen in ihn zu dringen und begann von etwas anderem zu reden.

„Es ist ein Kinderschirm", kam er dann auch nach einer Weile selber auf den Gegenstand meiner Verwunderung zurück, wirbelte den Griff herum und ließ den Schirm über seinem Kopfe kreisen.

„Natürlich", murmelte ich, „ein Kinderschirm. Auch scheint er nicht mehr ganz neu zu sein."

„Sechzig Jahre auf den Tag", nickte er und weidete sich an meiner Ueberraschung. „Ja, so alt ist er. Ich habe ihn in den letzten Jahren ein wenig eingemottet, damit die Motten ihn mir nicht ganz zerfressen. Aber nun platzt er vor Alter. Sieh mal den Riß da, und da ist auch schon wieder einer."

„Nun ja, aber sechzig Jahre sind für so ein altes Hausgeräuel auch keine Kleinigkeit."

„Altes Hausgeräuel?" sagte er und zog die Stirn kraus.

Da hatte ich es. Er sah gekränkt aus und versank in Schweigen.

„Du wirst ihn später einmal einem Museum übergeben?" fragte ich, um meinen Fehler wieder gutzumachen.

„Niemals", versicherte er. „An sich ist er ja wertlos. Für mich besitzt er aber einen Zauber, daß ich mich nie von ihm trennen werde."

„Ach!" sagte ich.

„Interessiert es dich wirklich?" fragte er, noch ein wenig mißtrauisch. „Siehst du, du wirst das kaum verstehen können ... Kennst du Andersens Märchen von Ole Luk-Oie? Gut, ich hätte dir auch nicht verziehen, es nicht zu kennen. Dann erinnerst du dich an den Wunderschirm, der über den kleinen Hjalmar ausgespannt wurde? Nun, dieser Schirm hier ist auch so ein Wunder. Ich bekam ihn als Kind an meinem 7. Geburtstage. Ich sage dir, der alte Schirm hat seine Geschichte, schöner als alle, die Hjalmar träumte ... Unter ihm habe ich meine erste Liebe nach Hause begleitet."

„Wirklich?" rief ich erstaunt.

„Meine erste Liebe", wiederholte er leise und lächelte versonnen. „Sie ging mit mir in dieselbe Schule."

„Ach so — —!"

„Ich liebte sie seit dem Tage, an dem ich zur Schule gekommen war. Sie war still und sanft, steckte weder die Zunge heraus, noch sog sie am Finger. Ich weiß nicht, was es mir sonst an ihr angetan hatte. Es kann auch der Blick ihrer Augen gewesen sein. Denn hübsch war sie eigentlich nicht. Aber schönes schwarzes Haar hatte sie, das ist wahr. Ihre Mutter flocht es ihr jeden Abend ein, und am nächsten Tage hing es ihr dann in Locken über die Schultern. Ob, ich erinnere mich ihres Bildes noch sehr deutlich. Mit ihr zu sprechen, wagte ich nicht. Wenn man ohne Schwester aufwächst, erscheinen einem gleichaltrige Mädchen wie kleine Heilige. Vielleicht sind sie es ja auch."

Er trank einen Schluck aus seinem Glase und zündete sich eine neue Zigarre an.

„Also", um es kurz zu erzählen, „eines Tages auf dem Schulwege brach ein furchtbarer Platzregen vom Himmel. Tropfen wie Talerstücke. Nun, ich hatte am Morgen diesen Schirm geschenkt bekommen, — und sie hatte keinen. Darin liegt alles, was ich erzählen wollte."

„Und deswegen — —"

„Habe ich den Schirm aufbewahrt, ja, und feiere heute diesen Tag, der jetzt schon so lange hinter mir liegt. Meinst du, der Anlaß wäre zu klein, ihm eine Stunde der Erinnerung zu schenken?"

„Und seitdem hast du den alten Schirm —?"

„Bewahre. Nach dem Tode meiner Eltern fand ich ihn zwischen allerhand Gerümpel auf dem Hausboden wieder und rettete ihn mir."

„Nun — und das Mädchen, von dem du erzähltest? Deine Geschichte hat keinen Schluß", drängte ich ihn.

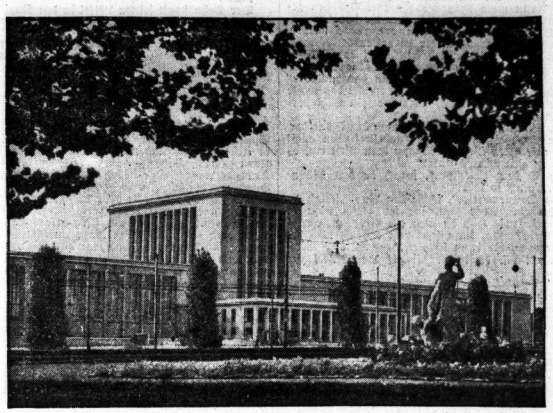
„Du hast recht", nickte er. „Aber es ist wirklich nicht viel nachzuholen, denn was die Kleine betrifft, so habe ich sie ein paar Jahre später aus den Augen verloren, und ich vergaß sie gründlicher, als man hätte annehmen sollen. Später bin ich allerdings unverhofft wieder mit ihr zusammengeführt worden. Das Leben ist ja oft wunderlich. Es war auf der Hochzeit deiner Eltern, als ich sie zuerst wiedersah. Ich habe sie damals an unseren Weg und den Schirm hier erinnert, und sie lächelte, wie ich"

„Wirklich? Du trafst mit ihr zusammen?"

„Mehrmals hast du sie selber gut gekannt."

„Ich?" fragte ich verwundert.

„Jawohl", nickte er. „Niemand hat sie vielleicht so gut gekannt und ihre Sanftmut und Stille geliebt wie du ... Sie war doch deine Mutter, mein Junge."



Die Berliner Masurenhalle

Die neue große Messehalle, die nach ihrer Fertigstellung als „Masurenhalle" das Hauptgebäude der Berliner Messestadt darstellen wird, ist soweit ihrer Vollendung entgegengegangen, daß sie demnächst durch die „Internationale Jagdausstellung" ihre feierliche Weihe erhalten wird. Das wirkungsvolle Gebäude weist eine Länge von 230 Meter auf. Der Mittelbau, die künftige Ehrenhalle der Berliner Messestadt, ist nicht weniger als 35 Meter hoch. (Weltbild, Zander-M.)

Nur eine Formsache

Von Horst Thielau

Höllisch verführerisch war die Versuchung, verführerisch wie noch nie! Im Augenblick, da Uthermöhl die Flugplatzhalle betrat, hatte Aribert Bucovich gerade Aufstellung auf der Plattform der Personenwaage genommen — Aribert Bucovich, dem er seit einer kleinen Ewigkeit auf den Fersen war.

Der Wiegemeister war für ein Weilchen in den Nebenraum gegangen. Der Zufall spielte diabolisch schön. Jetzt den Lumpen niederknallen, jetzt oder nie!

Aber schon wurde Uthermöhl unschlüssig. Für Sekunden kam sein Selbstgefühl ins Wanken. Losgerissene Erinnerungen jagten ihm durchs Gehirn. Vor drei Jahren hatte in einem finsteren Winkel hinter den Gerands Magasins de la Bourse das Sechsmännerkollegium beschlossen, daß der Schurke Bucovich sterben müsse, und Spencer Uthermöhl war die Aufgabe zugefallen, Bucovich zu beseitigen, unauffällig zu beseitigen.

Uthermöhl brauste das Blut in den Ohren. Schwer atmend kämpfte er wie gegen eine dumpfe Betäubung. Wohl ließ sich unter den gegebenen Verhältnissen fixe Arbeit machen. Aber an ein Entweichen war nicht zu denken. Und wenn die Täterschaft ließ sich, wie die Dinge lagen, unmöglich abwälzen.

Da kam auch schon der Wiegemeister. Ein paar Minuten später saß Bucovich in der Flugzeugkabine. Uthermöhl folgte alsbald.

Noch sechs Minuten waren bis zum Start. Jede Minute kostete Untermöhl ein Stück von den Nerven. Werden noch andere Passagiere kommen? Wenn ja, war alles verpaßt.

Mit einem raschen Blick streifte Uthermöhl die brutalen Kiefer und den sehnigen Nacken des Riesen. Erstaunlich zu seinem Vorteil hatte sich Bucovich verändert, seit er ihn das letzte Mal gesehen. Gesundheitlich gedeiht nur, wer sich sicher fühlt.

Bucovich hatte die Zeitung entfaltet. Eine Zufriedenheit, wie die eines Buben, der am Fenster sitzt und die Erzählungen der arabischen Nächte verschlingt, spiegelte sich in diesen Zügen. Bucovich, der Schurke, konnte nicht ahnen, wie nahe ihm die Gefahr lag. Die Maske war vorzüglich.

Noch immer war keiner mehr zugestiegen. Zwei Sekunden später löte sich die Maschine vom Boden, Uthermöhl schlürfte an der Glückseligkeit, die ihm den Todfeind rettungslos in die Hand geliefert hatte, wie an Opiumdünsten, die das Seltsamste zur blinkenden Wahrheit machen.

Als nach einer halben Stunde die ersten Häuser von Amsterdam in Sicht kamen, stand Uthermöhl unbemerkt auf und setzte den Revolver an Bucovichs rechter Schläfe an.

„Hier hat jemand Selbstmord verübt!", brüllte er dann aus Leibeskräften. Der zweite Flugzeugführer stürzte in die Kabine, wechselte ein paar aufgeregte Worte und rannte wieder in den Pilotenraum zurück.

Sogleich nach der Landung wurde Uthermöhl ins Flughafenbüro gebeten.

„Lange darf mich die Geschichte unter keinen Umständen aufhalten", muckte Uthermöhl auf. „Ich habe noch auf der Bank zu tun. In einer halben Stunde ist Schalterschluß. Ich werde den Hergang kurz zu Protokoll geben. Damit ist der Fall für mich erledigt."

„Bevor die Obduktion im Leichenschauhaus nicht abgeschlossen ist, werden wir Sie nicht entlassen können."

„Unerhört!" Uthermöhls Gesicht verzog sich zu haßerfüllter Grimasse. „Die Affäre ist klarer denn sonst eine. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Sie haben kein Recht, mich an meinen dringendsten Geschäften zu hindern."

Nervös trommelte Uthermöhl auf der Tischplatte. Dann fand er es klüger, den Gelangweilten zu spielen und Gleichgültigkeit zu heucheln. Ueberraschungen waren keinesfalls zu erwarten, denn die Waffe verriet nichts, konnte nichts verraten. Die Gummihandschuhe, mit denen die Waffe angefaßt wurde, lagen längst irgendwo in der Umgebung von Amsterdam auf freiem Feld.

„Die Obduktion hat nichts Besonderes ergeben", meldete fast eine Stunde später der Kriminalinspektor. Uthermöhl grinste in sich hinein.

„Der Vollständigkeit halber", bemerkte einer der Zollbeamten, „muß ich Sie allerdings noch bitten, auf der Plattform der Waage nochmals Ihr Gewicht feststellen zu lassen. Es handelt sich um eine Formsache, die neuerdings von der International Air Traffic Association ausdrücklich vorgeschrieben ist."

Uthermöhl nickte und folgte. Als der Zeiger der Waage ausgeschwungen hatte und nur 67 Kilogramm vermerkte, legte sich die Hand des Kriminalbeamten auf Uthermöhls Schulter.

„Mit welchem Recht verdächtigen Sie mich?", schnaubte Uthermöhl.

„Verdächtigen ist zu wenig", erwiderte der Kriminalinspektor gelassen. „Es handelt sich nicht mehr um Verdächtigung, sondern um einen glatten Beweis — um den Beweis, daß Aribert Bucovich umgebracht worden ist, und daß Sie der Mörder sind."

„Ein wahnsinniger Trugschluß!"

„Lassen Sie mich ausreden, Uthermöhl! Als Bucovich ins Leichenschauhaus eingeliefert wurde, haben wir sein Gewicht nachgemessen und mit dem Gewichtsvermerk der Abflugkatten verglichen. Es ergab sich ein Plus von einem Kilogramm. Auf Sie aber trifft genau das Gegenteil zu. Bei Ihnen liegt eine Gewichtsverminderung um ein Kilogramm vor. Woraus zu folgern ist, daß der Revolver, den Sie auf dem Sitzplatz des Toten niedergelegt hatten, nicht Bucovichs Eigentum war, daß vielmehr Sie die Mordwaffe ins Flugzeug eingeschleppt haben. Und darum bleibt die einzige Lösung, daß Sie der Mörder sind!" ...

Sparwas und Habwas

Ein Märchen von Robert Theuermeister

Es war einmal ein armer Schneidergeselle. Der war so arm, daß er nicht einmal die Löcher in seiner einzigen Hose zuflicken konnte. Und das will gewiß etwas heißen.

Daß der Schneidergeselle so arm war, daran war er ganz allein schuld. Das kam nämlich vom Wandern. Denn wenn der erste laue Wind blies und die ersten Stare pfiffen, dann litt es den Gesellen nicht mehr auf seinem Schneiderisch. Da lief er ins Freie, holte tief, tief Atem, viele, viele Male, und dann war's mit dem Arbeiten aus. Dann ging er wieder in die Stube zurück, machte das Stück, was er gerade noch in Arbeit hatte, fertig, denn er war doch ein ordentlicher Kerl, und dann kündigte er auf. Und acht Tage später warf er die Elle und das Bügeleisen, Nadelbüchse und Kleiderbürste in den Rucksack, sagte dem Meister und der Meisterin Lebewohl und ging ins Blaue hinein. Da waren dann die Dreier und die Groschen gar bald aus dem Beutel hinausgewandert, und nach ein paar Wochen schon war der gute Geselle arm wie eine Kirchenmaus.

Und wie das alle Jahre gewesen war, so war das eben auch dieses Jahr. Nun trabte der Ellenreiter auf der Straße dahin und bekam einmal ums andere Magenbrummen und Bauchgrimmen, und weit und breit war kein Dorf zu sehen, wo der Schneider hätte fechten können.

Das wird ein dürrer Tag, dachte der Geselle, wenn nur wenigstens die Luft ein bissel nach Speckssuppe riechen tät, da wär's doch zum Aushalten. Aber von Kirschblütenduft und Bienensummen da wird auch der dünnste Schneider nicht satt. Wenn's nur wenigstens gleich Nacht wäre, da könnte man sich auf den Bauch legen und das Stroh im Stall festwalzen. Aber daß es jetzt erst Mittag ist, darüber könnte man ehrlich heulen.

Nach einer Weile kam dem Gesellen ein Bäuerlein entgegen. Das war dick und rund wie ein Gurkenfäßlein und blühte im Gesicht wie der Mond, wenn er voll ist, und guckte in die Welt hinein, als hätte er eben eine Brotwurst zum Frühstück gegessen oder dem Pferdejuden einen Narrenpossen gespielt.

„Der hat gutes Wetter in den Augen", sprach der Schneider zu sich selber, „jetzt wollen wir mal sehen, was zu machen ist." Und gerade als das Bäuerlein vorbeigehen wollte, stellte sich ihm der Schneider in den Weg, zog den Hut, machte einen Kratzfuß wie der Hahn auf dem Mist, nahm all seinen Mut zusammen und sagte:

„Ein armer Schneider ist in Not
und bittet um ein Stückchen Brot!"

Der Bauer hatte alle Taschen voll Silbertaler und in der Rückentasche vom Rock zwei Bratwürste. Denn er hatte ein Jungpferd verkauft und ein feines Geschäft gemacht. Als nun der Schneider ihn anbettelte, da überlegte er gerade, was er wohl mit dem Gelde tun wollte und hatte aber auch gar keine Lust, sich anbetteln zu lassen. Deshalb packte er seinen Stock fester, knurrte etwas von Landstreicherpack und ging vorbei. Und der Schneider stand mit dem Hute in der Hand da und hatte das Nachsehen.

Hm, dachte er, wenn man nun so schlimm wäre, wie er denkt, dann schlich man hinterher und schlug dem reichen Protz den Knüppel über die Ohren, daß er sich, ohne zu muckseln, in den Straßengraben legte. Aber davor soll mich der Himmel behüten. Dieser Bauer weiß eben nicht, wie weh der Hunger tut, weil er selber noch nie hungern mußte.

Dann trabte der Geselle weiter und war traurig, weil ihm der Barer leid tat, und so wurde es endlich einmal auch Abend. Da kroch der Schneider, hungrig wie er war, in einen Strohfeim am Wege, legte sich lang auf den Bauch, weil er so den Hunger weniger spürte, und wollte schlafen.

Das Einschlafen aber wollte gar so schnell nicht gehen. Denn der Magen des Schneiderleins knurrte nicht mehr, der schrie und tobte und wollte durchaus nicht ums Abendbrot betrogen sein. Und darüber wurde der Geselle im Stroh ganz verdreht, wußte zuletzt nicht mehr, ob er wache oder schlafe und erschrak gar sehr, als ihn auf einmal jemand am Bartz zupfte. Er fuhr schnell herum, da stand zu seiner Rechten ein Wichtelmann mit einer Laterne und lachte den Schneider aus. Gleich darauf zog's an der anderen Bartspitze, und als der Geselle hinsah, da stand zu seiner Linken noch ein Wichtelmann mit einer Laterne.

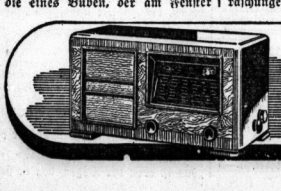
Da lachte der Schneider hellauf und rief lustig „Hallo, ihr Herren, ihr wollt mich wohl zum Blütenball holen? Oder habt ihr etwa heute Nacht Wichtelschule hier im Stroh? Oder habt ihr die Laternen nur für mich mitgebracht und wollt mir zu Bett leuchten? Ich danke für die Ehre, ich danke!"

Da sprach der eine Wichtelmann: „Wir wollen dich nur mal besuchen, Bruder Lustig!" Und der andere brummte: „Wir kommen nur deinetwegen, Bruder Leichtsinn!"

„Hm", machte der Schneider, „jetzt weiß ich Bescheid. Aber das eine sag' ich euch, kommt mir ja nicht grob. Ich bin ein seelensguter Kerl, aber ich bin nämlich sehr hungrig, und da bin ich am ganzen Leibe sehr empfindlich. Und wenn ihr grob werdet, da blas ich euch die Funzeln aus, und dann gibt's für jeden ein paar Fäuste voll Ueberfett!"

„Grobheiten taugen nicht zum Essen", meinte der Wichtel zur Linken.

„Aber Weißbrot", brummelte der rechte Wichtel



Das Radiowunder - *und doch nur* **RM. 196.-**

Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegelung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung ... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Baßanhebung) · Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.— m. R. · Allstrom: 184.— + 29.— = RM. 213.— m. R. (ohne Gleichrichter-R.)

KÖRTING - »Novum 38«

DR DIETZ & RITTER G.M.B.H. LEIPZIG O 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0013

dagegen und warf dem Schneider ein Brötchen hin. „Nimm und iß, den Dank vergiß!"

„Hurra", schrie der Schneider, „freue dich, mein Magen, jetzt kommt eine Kirmes für dich. Hört, Großväterlein, jetzt gefallt ihr mir! Wie heißt ihr denn? 's ist nur, daß ich euch in gutem Andenken behalten kann!"

„Das kannst du raten", rief das linke Männlein und setzte sich. „Der da drüben ist mein Bruder, und wo der zu Hause ist, da komme ich von ganz alleine hingelaufen!"

„Du", lachte der Geselle, „für das Rätselraten bin ich erst, wenn mein Magen das zehnte Brötchen gesehen hat. Sagt's lieber selbst, wer ihr seid!"

„Jetzt noch nicht", brummte der rechte wieder, „aber wir sind gekommen, dir zu helfen!"

„Das kann mir nur lieb sein", rief das Schneiderlein. „Wollt ihr dem Magen helfen oder dem Geldbeutel oder dem Hosenboden oder dem ganzen Kerl?"

„Dem Kerl, der kein Kerl ist", brummte das rechte Männlein mit Aerger, und schraubte sein Licht heraus, daß es flakte.

„Du, Männchen", knurrte jetzt auch der Schneider, „laß die Grobheiten! Schneidernadeln stechen auch! Und tu mir die Liebe und schraub dein Licht ein, es riecht nicht gut, wenn's flakt!"

„Das ist dein Leichtsinn", sprach da das Männlein, „der stinkt so sehr!"

„Zum Donnerwetter", schrie der Bub, „fängst du auch noch an. Aber halt, ihr sollt mich nicht in Aerger bringen! Hast du noch ein Brötchen, Graubart? Nein? Na, dann sagt nun endlich, was ihr wollt! Ich möchte dann schlafen!"

„Wie alt bist du denn?" fragte der Wichtel zur Linken.

„Du", sprach der Schneider, „das herauszukriegen ist nicht leicht! Aber singen kann ich's." Und er sang:

„Sieben Jahr hing ich dem Mütterlein am Rock,
sieben Jahr schwang über mir der Lehrer seinen Stock,
sieben Jahr spürte ich als Bub des Meisters Hand,
sieben Jahr wanderte ich gar weit von Land zu Land!"

„So", sprach das rechte Männlein, „und was soll weiter werden?" Da sang der Bub:

„Sieben Jahr wandre ich noch weiter hin und her,
sieben Jahr, dann wird mir einst mein Stock und Ränzel schwer,
sieben Jahr ruh ich mich heim von Welt und Wandern aus,
sieben Jahr brauch ich zuletzt zum Gang ins große Vaterhaus!"

„Hm", rief das linke Männlein, „ich muß dir sagen, das klingt ganz schön. Singen kannst du! Aber mein Name ist auch was wert! Ich heiße Sparwas!"

„Du bist mir aber wirklich ganz fremd!" meinte der Geselle ehrlich.

„Ja, das sieht man!" lachte das Männlein, „deine Hose hat mir das schon vorher erzählt."

„Und ich heiße Habwas!" brummte das andere Männlein.

„O weh, auch du bist mir so ganz und gar unbekannt", rief der Schneider.

„Das kann sich ja ändern, wenn du erst Meister bist", meinte das rechte Männlein jetzt ganz gemütlich.

„Meister, ja, richtig. Meister kann ich doch eigentlich recht bald werden! Gelernt habe ich genug. Aber daran gedacht habe ich bis heute noch nicht!" sagte das Schneiderlein und kratzte sich hinter den Ohren.

„Na, da wird's eben Zeit", lachte das Männlein zur Linken. „Junge Schneidergesellen sind mir recht lieb, alte aber werden rechte Heckenreiter und Landstreicher. Ich wünsche dir viel Glück!"

„Du sollst nicht sticheln", schrie der Geselle heftig. „Dir zum Trotz werde ich nun bald Meister und lasse andern die Landstraße."

„Und wenn du uns nicht hast?" fragte der brummige Wichtel.

„Sei froh, daß ich meine Elle im Ranzen habe. Du bist mir ärgerlich", rief der Schneider.

„Ja, wer uns nicht hat, der hat eben nichts", lachte das andere Männlein, „nun rede du!"

Da dachte der Schneidergeselle nach, ob es besser sei, die Wichtel zu vertobaken, oder ob er sie einladen sollte, zu ihm zu kommen, wenn er als Meister anfing.

„Einladen ist besser", sagte er laut vor sich hin und tat's auch und lud die Wichtel ein. Und so wurde aus dem leichtsinnigen armen Schneidergesellen eines Tages ein braver, fleißiger, ordentlicher Meister, und Sparwas und Habwas sind schuld daran.

Menschen und Bäume

Von Erwin Sedding

Der alte Theiß ist siebzig, der junge Theiß ist fünfundzwanzig Jahre alt, beide sind sie Holzfäller, Vater und Sohn, tüchtig und schweigsam, ehrlich und muskelstark. Und mehr läßt sich über sie nicht sagen.

Oder doch?

Der alte Theiß, als er dem jungen das Mittagbrot in den Schlag hinaufbringt, begegnet wie immer der Hanna, ohne sie zu grüßen. Himmelschwert, es gibt doch genug Brombeeren ringsum, was schleicht die Dirn Tag für Tag um die arbeitenden Burschen? In früheren Jahren —

Aber so weit zurück will der alte Theiß nicht denken. Die Sonne brennt auf seinen Schädel, er setzt sich auf einen Baumstumpf, von dem aus er den Männern zusehen kann, die blechernen Töpfe hat er zwischen seine Knie gestellt.

In der Schneise flimmert die Luft. Drosselruf bringt aus grünem Waldschatten, ein Bussard zieht langsam seine Kreise über den Wipfeln, es riecht nach frischem Harz, Tannennadeln und Moos.

Solche Dinge hat der alte Theiß früher gar nicht wahrgenommen, obgleich es sie selbstverständlich immer gegeben hat. Was geht einen Holzfäller eine Drossel an, bitte? Drosseln und Bussarde und Harzduft und Moose sind für die Kinder da oder für — Himmelschwert! — für die Sommerfrischler!

So ist der alte Theiß nahe daran, zu erkennen, daß er alt ist. Aber es geschieht noch mehr. Er steckt sich seine Deckelpfeife in Brand und blickt schmauchend zu den Burschen hinüber, die den letzten Stamm, eine riesige Buche, auf die weit auseinandergestellten Wagenachsen heben: zwei drüben, einer hier. Der einzelne ist sein Sohn.

Aechzend rollt der silbergraue Baum über die Stutzen. Was er wiegen mag, weiß der alte Theiß nicht; Zahlen sind Sache des Forstmeisters. Aber wer seit fünfzig Jahren holzt, der hat einen Blick für solche Brocken!

Kopfschüttelnd verfolgt der alte Theiß den Kampf der drei Menschen mit dem wippenden Baum. Er kennt jeden Graff, jede Gefahr, jeden Trick; er hat diesen kleinen Arbeitsvorgang zum Inhalt seines langen Lebens gehabt, er spürt ihn in den Sehnen, im Fleisch, unerklärlich.

Und dann sieht er, wie sein Junge den Koloß bezwingt und bändigt. Ein toller Kerl, eine stählerne Feder und ein eichener Klotz, dieser Junge! Als der Sohn ein wenig später neben ihm hockt und seine Suppe löffelt, blickt der alte Theiß mit einer fremdartigen Scheu auf dessen nackten Oberarm. Eine ungewöhnliche Menge von Gedanken zieht ihm durch den grauen Kopf.

Zum Beispiel: daß er sich jetzt die Hemdärmel nicht hochstreifen möchte, und daß die ausgewachsenen Bäume gefällt werden müssen. Oder: daß der grüne Wald des Holzhackers und das ewige Leben des Herrn Pfarrers im Grunde dasselbe sind, und daß er, der alte Theiß, eigentlich längst hätte Großvater sein können.

Er räuspert sich.

„Was hast?" fragt der Sohn.

„Nichts net!" lügt der Alte.

In der Ferne klappert ein Specht.

„Mir wird, weißt, der Atem kurz auf'm steilen Weg!" sagt der Alte. „Wirst dir dein Essen von jetzt ab anderswie besorgen müss'n! Und vielleicht wär's besser, 's tät uns auch jemand anderes koch'n!"

„Und?" —

Der Sohn stopft seinen Löffel in den Napf zurück.

„Warum net!" meint der Alte und beobachtet gespannt den Bussard. „Wenn du heiraten würd'st?" —

„Dann wird i nur die Hanna nehmen!" erklärte der Sohn finster.

„Aber?"

„Aber die Hanna sagt, daß du sie net amal grüßen tust, Vater!"

„Himmelschwert!" poltert dieser. „Da steht's ja noch schlimmer mit mir, als g'dacht hab!"

„Wieso mit dir?"

„Na, wenn i ein so saubers Ding wie deine Hanna net mehr erkenn, da ist mir das Alter aus den Knochen halt schon — in die Augen g'fahr'n!"

Die Witwe Schulz

Von Peter Robinson

Wenn der Herbst gekommen war, fehlte Konsul Splittgerber manchmal in der Kornhalle. Da fuhr er lieber hinaus und wanderte dort umher, wo das Korn gewachsen war — über die Stoppelfelder und Sturzäcker, die Büchse in der Hand und den begabten Hund zur Seite. Im Geschäft hielt Konsul Splittgerber nichts von glück- oder unheilkündenden Vorzeichen; wie es mit dem Verdienst sein würde — darauf konnte eine über den Weg gelaufene schwarze Katze oder ein krächzender Rabe unmöglich Einfluß haben. Aber mit der Jagd war das doch was anderes; das Weidwerk reicht so unendlich weit in die grauen Anfänge der Menschheit zurück, daß es sich wohl einige okkulte Beziehungen bewahrt haben mag. Konsul Splittgerber hatte also ganz recht, zu schimpfen, wenn ihm auf dem Wege zur Jagd ein Unkundiger etwa viel Glück wünschte. Nein, dem Jäger darf man höchstens Vergnügen wünschen, wenn man sich nicht zu dem viel besseren, stets Erfolg verheißenden Wunsche entschließen will, er möge das Genick brechen. Klar war also auch, daß Konsul Splittgerber beim Ausmarsch zur Jagd nichts so sehr fürchtete wie die Begegnung mit einem alten Weibe.

In jenem Herbst, als die Geschichte geschah, hatte Konsul Splittgerber gerade die Gemeindejagd in Heisternest gepachtet. Einmal, weil sie gut sein sollte, und dann auch, weil man dort ganz anständig für die Nacht unterkommen konnte, was ihm angenehm war, denn er war nun auch schon in die Jahre gekommen, wo selbst der rauhe Jäger sich etwas Behagen wünscht. Als er nun zum ersten Male frühmorgens aus dem Gasthof hinaustrat, um mit der Flinte nach dem Jagdgrund zu wandern — o weh, da kam ihm auf der Dorfstraße ein altes Weiblein entgegen. Das war ja scheußlich! Aber nein — er hatte sich geirrt; es war entzückend, denn das alte Weiblein hatte einen Buckel, einen gehörigen Buckel. Und man muß wissen: nur ein gerade gewachsenes altes Weib bringt den Jäger um den Erfolg; wenn es aber bucklig ist, dann muß ihm das Glück lächeln, und geradezu einen Lachkrampf muß es kriegen, wenn er den Buckel mit der rechten Hand ein wenig streichelt.

Schön! Der Buckel war also da, nur das Streicheln fehlte noch. Und das war keine so selbstverständliche Sache. Man kann ohne weiteres ein Kind streicheln und auch eine alte Frau, wenn es die eigene ist, oder eine Tante, aber den Buckel eines fremden, alten Weibes derart zu liebkosen, dazu bedarf es immerhin irgendeiner Begründung, damit die gestreichelte Person das nicht übelnimmt.

Konsul Splittgerber fand diese Begründung. „Ah, guten Morgen Frauchen!" sagte er. „Sie sind doch die Witwe Schulz, nicht wahr?" Und dabei klopfte er ihr gemütlich auf den gewölbten Rücken.

Die Alte schüttelte den Kopf. „Nee, Herr, ich bin ja die Witwe Ziepanke."

„Soso, Frauchen, da habe ich mich geirrt. Na, dann nichts für ungut! Und Konsul Splittgerber zog los, verknallte nur drei Patronen umsonst und kam mit vier strammen Hasen zurück. —

Die Woche darauf war er wieder draußen in Heisternest. Wer war das erste menschliche Wesen, das ihm begegnete? Die Alte mit dem Buckel. Der Buckel mußte natürlich wieder gestreichelt werden. Konsul Splittgerber tat das und sprach: „Guten Tag auch, Frauchen! Sie sind doch die Witwe Schulz ——, aber nein, ich weiß schon, Sie sind ja die Witwe —— wie war's doch?"

„Nee, Herr, ich bin ja die Witwe Ziepanke."

„Richtig, Frauchen! Na, dann nichts für ungut!" Und Konsul Splittgerber zog los, verknallte nur eine einzige Patrone umsonst und kam wieder mit vier strammen Hasen zurück.

Das nächste Mal hatte Konsul Splittgerber zwei Bekannte zur Jagd mitgenommen. Als aber nun die Herren um sechs Uhr morgens aus dem Dorfgasthof hinaustraten — —, wer stand da schon vor der Tür? Ein altes Weib, aber kein mit dem Buckel gesegnetes, sondern ein ganz gewöhnliches. Und diese Wildscheuche und Feindin des Büchsenglücks humpelte gleich auf den Jagdpächter zu. „Guten Tag auch, Herr — — — da bin ich!"

Ein Ueberfall durch Banditen hätte Konsul Splittgerber nicht so sehr erschrecken können. „Donner, was ist denn los? Was wollen Sie von mir?"

„Na, Herr, ich bin doch die Witwe Schulz! Die Ziepanke hat mir gesagt, daß der Herr nach mir gefragt hat." —

Das Ergebnis der Jagd war diesmal kläglich. Konsul Splittgeber machte sich selbst dafür verantwortlich; er klagte sich eines bedauerlichen Mangels an Ueberlegung an, der ihn nach einer Witwe Schulz hatte fragen lassen und nicht nach einer Witwe, die es im Dorfe Heisternest unmöglich geben konnte — etwa einer Witwe Josephine Beauharnais oder Klytemnästra oder Montecucoli.

Der Unbekannte

Von Walter Jelen

Romantisch träumt der kleine Ort Fiorgione auf einer Landzunge von den blauen Wogen des Mittelmeeres umspült. Noch gibt es hier keine Golfplätze und Spielkasinos. Nur besondere Kenner der italienischen Küste wissen die Schönheiten dieses Erdenfleckchens zu schätzen.

Miß Laura Davon, eine nicht mehr ganz junge, doch gut aussehende Amerikanerin, war eine solche Kennerin.

Eines Tages, als sie mit ihrem roten Chrysler in das Hotel zurückgekehrt war, eilte ihr der Boy entgegen, einen kleinen, blauen Brief in der Hand, der nicht aus Boston, nicht aus Amerika gekommen war, sondern aus ... Fiorgione. Schnell öffnete sie den Umschlag. Nein ... sie träumte durchaus nicht! Dieses kleine Schreiben war wirklich ein Liebesbrief, noch dazu ein ganz entzückender. Er war in einem bezaubernden Italienisch geschrieben, und doch erfreuten sie die zwei kleinen, komischen Sätze am meisten, in welchen ihr der Unbekannte schrieb, warum sie ihm so sehr gefiel.

Je öfter sie den Brief las, desto besser gefiel er ihr und um so reizender fand sie ihn, wegen seiner anmutigen Natürlichkeit, seiner unbefangenen und doch irgendwie schwermütigen Jungenhaftigkeit.

„Mario ...?" Klein und markant waren die Buchstaben seiner Unterschrift. Wer konnte das nur sein? Sie dachte angestrengt nach. In der Gästeliste allein kam dieser Name zweimal vor. Miß Davon nahm an, der Brief sei von dem schlanken, dunkeläugigen Italiener, dessen Blicke ihr schon wiederholt gefolgt waren. Frauen sind so ...

Schon drei Tage später erhielt sie wieder einen kleinen, blauen Brief. Romantik! Wie oft hatte sie dieses Wort gehört, doch erst jetzt erlebte sie seine Bedeutung.

Bei ihrer Ankunft in Fiorgione hatte sie die Absicht gehabt, nur wenige Tage zu bleiben. Eigentlich sollte sie schon in Rom sein. Doch immer wieder verschob sie ihre Abreise. Und immer feuriger und verliebter wurden die Briefe.

Nun aber gab es kein Zögern mehr, denn schon am kommenden Tage wurde sie von ihrer Nichte in Rom erwartet. Ungern nur reiste sie ab. Als sie im roten Chrysler Platz genommen hatte, bemerkte sie zu ihren Füßen einen kleinen blauen Brief ....

„.... Wenn ich früher gewußt hätte, daß Sie schon heute Fiorgione verlassen ....! Schicksal! Aber ich werde Sie nie vergessen .... Mario."

Ein kleines, rubinrotes Herz lag bei. Es hatte sicherlich nur wenig gekostet, doch sie freute sich sehr. Lange nachher noch mußte sie an diesen Mario denken, erinnert man sich doch am liebsten an Begebenheiten, die Abenteuer hätten werden können .., und es nicht wurden. Träume sind das schönste, schöner als das Leben, das voller Enttäuschungen ist ....

Der junge Dichter war glücklich, den Sommer so wunderbar verbracht zu haben. Ganz hatte er seinem Schaffen leben können, ungestört von der Sorge ums tägliche Brot; denn — der Besitzer des Hotels, der schlaue Giacomo, gab ihm Kost und Quartier für die entzückenden kleinen Liebesbriefe, die er an ihm unbekannte Damen richtete, von denen er nur wußte, daß sie auf diese Art länger in dem wunderschönen Fiorgione blieben, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten ....

Gefährliche Fracht

Von H. Thaller

In der hübschen, kleinen Kantine des Flughafens von Hartford saßen die dienstfreien Verkehrsflieger beisammen. Sehnige, straffe Gestalten, gewöhnt den Kampf mit Sturm und Gefahr.

Die grünen Gläser mit Whisky-Soda waren nicht mehr ganz voll. Das Wetter war heute verteufelt schlecht, und es dauerte nicht lange, bis die Sprache auf gefährliche Flüge und dann auf gefährliche Frachten kam.

„Ich flog einmal mit einem tollen Hund und dem Mann, den er gebissen hatte", sagte der kühne O'Flanagan, „und trotz der Sicherheitsvorkehrungen, die man getroffen hatte, war es keine unbedingt gemütliche Sache."

„Auch Schlangentransporte müssen nicht immer ganz harmlos sein", meinte der lange Fitzmaurice. „Besonders wenn die Kistenwände ein wenig nachgeben, wie es jüngst bei einem Nachtflug nach Barlington geschah ..."

„Auftrag ist Auftrag", sagte O'Flanagan trocken. „Und wenn man sein Leben aufs Spiel setzt, wie wir es immerhin tun, sollte man die Dinge nehmen, wie sie nun einmal sind."

„Sachen zu erleben, die sonst nur in Romanen oder im Film geschehen, ist gefährlich, aber auch interessant", meinte Hank Donnegan. Er war der jüngste Pilot der Gesellschaft, und seine Anschauung über gefährliche Abenteuer war noch unbedingt romantisch.

„Als ich noch nicht die ersten hunderttausend Kilometer beisammen hatte", warf der rote Sittard ein, „flog ich mit einem älteren Passagier nach Chikago. Plötzlich wollte der Mann herunterspringen. Es begann ein Kampf um Leben und Tod. Aber ein gut gezielter Schwinger ermöglicht es manchmal unerhört rasch, schwierige Situationen zu klären."

„Und du, Bob ...?" scherzte der junge Donnegan und guckte sein Gegenüber mit seinen unwahrscheinlich blauen Augen neugierig an. „Schweigsam wie immer?"

Ein seltsames Lächeln umspielte Bob Manthons Mund.

„Meine gefährlichste Fracht war eine sehr elegante, schöne, blonde Frau!"

„—?—"

„Durch diesen Flug nach Palmbeach erlebte ich die aufregendsten Momente meines Lebens ... Spiel mit den Nerven ..."

O'Flanagan: „Wieso ..."

Fitzmaurice: „Was geschah?"

Manthon sagte leise: „Ich habe sie geheiratet ...!"

Heitere Ecke

Ach so!

„Sie haben ja einen riesigen Schnitt auf der Backe! Welcher Esel von Barbier hat Sie denn rasiert?"

„Ich rasiere mich immer selbst!"

„Oh — entschuldigen Sie!"

Die Diagnose

„Hast du dem jungen Mann gesagt, daß ich nicht allzu gut von ihm denke?" fragt der Arzt seine verliebte Tochter.

„Ja, aber er macht sich nichts daraus; er sagt, das sei nicht die erste falsche Diagnose, die du stellst."

Der Herr im Haus

„Gehst du aus, mein Liebling?" — „Ja, siehst du denn das nicht, Rudolf?" — „Und wann gedenkst du zurückzukommen?" — „Wenn ich wieder da bin!" — „Aber ich möchte mir ausbitten, keine Minute später!"

Ein guter Grund

Reifling hat vorbeigeschossen. Er will aber nicht ohne Hasen nach Hause kommen. Er geht in einen Laden und verhandelt.

„Fünf Mark! Aber das ist ein unerhörter Preis!"

„Aber, mein Herr, mit einem Gewehr, wie Sie es haben, können Sie unmöglich kleinere Hasen schießen."

Bileams Degen

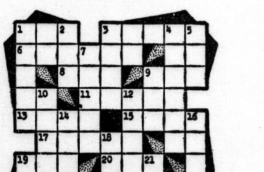
Ein Student, der mehreren Damen und Herren den Antikensaal in Oxford zeigte, machte sie unter anderem auf einen Degen aufmerksam. „Das ist", sagte er, „der Degen, womit Bileam seine Eselin zu töten gedroht hatte."

Eine bibelfeste Dame bemerkte: „Ich habe nie etwas davon gehört, daß Bileam einen Degen hatte, vielmehr steht geschrieben, daß er sich einen gewünscht hat."

„Ganz recht, gnädige Frau", sagte der Student, „das ist eben der Degen, den er sich gewünscht hat."

Für Rätselfreunde

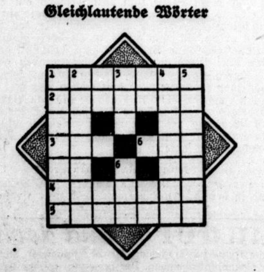
Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Griechischer Buchstabe, 3. Asiate, 6. exotischer Vogel, 8. türkischer Männername, 9. Lotterieanteil, 11. streng enthaltsamer Mensch, 13. Schilfgewächs, 15. Nahrungsmittel, 17. Seevogel, 19. Bergland in Marokko, 20. Vorsteher eines Klosters, 22. Gesellschaftshaus, 23. männlicher Vorname, 24. griechischer Waldgott.

Senkrecht: 1. In Süddeutschland angebaute Weizenart, 2. exotischer Vogel, 3. den Alten Aegyptern heiliger Vogel, 4. Liebesdichtung, 5. Vorgebirge, 7. Notruf, 9. Schiffsseite, 10. Vorarbeiter der Maurer, 12. Schalentier, 14. Fußgebilde bei Tieren, 16. athenischer Gesetzgeber, 18. Kratersee, 19. Segelstange, 21. Wettvorschlag.

Gleichlautende Wörter



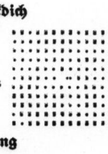
a — a — a — a — a — a — a — a — b
— b — b — b — b — b — e — e — e —
i — i — i — i — i — i — l — l — l
— l — l — l — l — l — n — n — n —
n — n — n — n — n — n — o — o — o
— t — t

Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß man Wörter folgender Bedeutung erhält, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten:

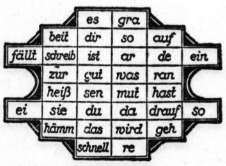
1. Gestalt aus „1001 Nacht", 2. fettähnliche Masse zur Seifenbereitung, 3. Wintersportgerät, 4. riesige Zahl, 5. Radio-Zubehör, 6. englisches Getränk.

Tischleindeckdich

1. Gerste — Tip — Oese
2. Pflock — Irma — Flasche
3. Ebe — Neck — Uri
4. Bern — Ente — Rain
5. Steg — Spanne — Gral
6. Espe — Ben — Spur
7. Krebs — Gör — Onkel — Gips
8. Zier — Ali — Pegel — Rille
9. Satin — Eva — Linde
10. Ton — Jahr — Bison
11. Neck — Pan — Huf



Rösselsprung



Silbenrätsel

ast — bin — cha — chel — de — de — der — dring — duk — ein — en — fen — fer — gen — hal — i — le — lie — ling — ma — mis — nu — o — on — pro — ra — re — si — skript — so — sol — stel — stel — te — thu — ti — um — wa.

Die ersten und vierten Buchstaben der richtig zusammengesetzten Wörter ergeben, erstere abwärts und letztere aufwärts aneinandergereiht, ein Sprichwort. (ö = oe, ch = ein Buchstabe.) Die einzelnen Wörter bedeuten:

1. Küchengewächs, 2. Wiedergabe durch Druck, 3. Tonhalle, 4. Störenfried, 5. Einrichtung bei Straßenbahnen, 6. Geschäftsfahrzeug, 7. Heldin der mittelalterlichen Sage, 8. deutscher Dichter des 19. Jahrhunderts, 9. Schwärmer, 10. Siebmacher, 11. Druckvorlage.

Sinnspruch im Versteck

Heimsparbose — Sammellinse — Gemütlichkeit — Atheist — Vereinigung — Reißschiene — Silbergroschen — Hauptverkehrsstraße — Toreinfahrt — Nahkampf — Edelmetall

In den vorstehenden Wörtern ist ein Sinnspruch versteckt, der aufgesucht werden kann, indem jedem Wort eine Silbe entnommen wird.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 230

Diabolo-Füllrätsel: 1. Abendland, 2. Samowar, 3. Zinke, 4. Ach, 5. Ari, 6. Bulle, 7. Kanossa, 8. Kreislauf = Don Carlos.

Tiere im Versteck: 1. Büro, 2. Riff, 3. Elba, 4. Span, 5. Tief, 6. Polo, 7. Pelz, 8. Unze, 9. Isis, 10. Teig, 11. Flur, 12 Siam, 13. Inka, 14. Togo = Büffel, Antilope, Keisfia, Flamingo.

Vier auf einen Schlag: 1. Land, 2. Amur, 3. Nute, 4. Dret, 5. Wehr, 6. Efeu, 7. Hein, 8. rund, 9. Brot, 10. Neni, 11. Onze, 12. Tief, 13. Flug, 14. Lila, 15. Ulan, 16. Gang. — A—B Landwehr, C—D Tiefgang, A—C Landbrot, B—D Rundgang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0014

Meine Ausstellung von über 100 Stück moderner, schöner
Zimmeruhren
bietet Ihnen eine große Auswahl.
Schindler
Das große Uhren-Geschäft Kleine Ulrichstraße **35**
Zwei Schaufenster.

Stellen-Gesuche Männliche

Aelterer Mann sucht Stellung als Bote, Pförtner oder Lager. Ang. M. 6412 HN-Ulrichstraße. *

Aelterer Kraftfahrer sucht Stellung auf Benzinmaschine, Führerschein II und III, auch Ferntransport. Angebote N. 6413 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann sucht Beschäftig. als Kassierer od. ähnliches. Angebote D. 6704 HN-Ulrichstraße. *

Dieselfahrer, 30 J., verheirat., sucht bis 1. 11. 37 Stell. auf Privatwagen od. Ferntransport. Angebote D. 6784 HN-Ulrichstraße. *

Mühlen-Vertreter, gut eingeführter, vom G. W. V. zugelassener, sucht die Vertretung f. Halle-Umg. von leistungsfähiger Mühle. Angebote J. 6629 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann, Vertreter, selbst. seit 1918, sucht lohn. Beschäftig. Angeb. u. B. 6542 HN-Ulrichstr. *

Meister (38 Jahre) (Nahrung u. Genuß) sucht Vertrauensstellung. Ausf. Angeb. an Wagner, Halle-S. Reilstraße 3, II.

Bau-Buchhalter, 40 J., zuverläss., erste Kraft, firm in Lohn- und Kassenrechnung sowie Sozialversicherung, z. Zt. auf Großbaustelle bei Halle tätig, möchte sich verändern. Antritt nach Uebereinkft. Gefl. Zuschr. erb. unt. U. 6658 HN-Ulrichstraße. *

Langjähriger Hoteldiener mit Führerschein Kl. 3 sucht Stellg. auf Personen- od. Lieferwag. Uebernimmt auch jede andere Arbeit. Angebote L. 3929 HN-Leipzigerstr.

Kaufm. Lehrstelle von 17jähr. Obersekundaner zum 1.April 1938, evtl. auch sofort ges.; am liebsten Bankfach od. Industrie. Angeb. u. V. 6739 HN-Ulrichstr. *

Für meinen Sohn, mittl. Reife, suche zum 1. 4. 1938 Lehrstelle in kaufmännischem Büro. Angeb. u. K. 6810 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Erfahrenes, zuverlässiges Mädchen sucht Stellung als Stütze in ruhig. 2-Pers.-Haushalt, einzelner Dame oder Herrn, gute Zeugnisse. Angebote unt. B. 6742 HN-Ulrichstr. (a

Hausangestellte sucht angenehme Dauerstellung. — Genau so, wie Sie diese Anzeige beachten, genau so würde die Hausangestellte, welche Stellung sucht, Ihre Kleine Anzeige unt. „Offene Stellen" sehen. — Beiden wäre geholfen! 1936 wurden in d. HN unt. „Stellengesuche" 3906 Anzeigen veröffentlicht.

Kinder-Mäntel, Höschen, Kleider arbeitet Hausschneiderin, Sophienstr.32,III.

Junge Stenotypistin perfekt in Stenograph. u. Schreibmaschine, in ungekünd. Stellung, sucht z. 1. 12. 37 od. später Stellg. Angebote L. 3910 HN-Leipzigerstr. †

Kontoristin erste Kraft, in allen Büroarbeiten perfekt, sichere Rechnerin, Kontokorrentbuchh., Stenogr., Schreibmaschine, sucht sich zu verändern in bevorzugte Stellung (Sekretärin oder Alleinposten). Angb. u. C. 6803 an HN-Ulrichstraße. (h

Stenotypistin mit eigener Maschine sucht Beschäftig. Angebote L. 3915 HN-Leipzigerstr. †

Junges Mädchen sucht Stellg. als Stenotypistin (Anfängerin), Handelsschule besucht, eventl. als Kontorlehrling für sof. od. spät. Angebote St. 1733 HN-Steintor. (

Stenotypistin Lyzeumbild., firm in Stenographie u. Schreibmasch., sucht Anfangsst. Angeb. u. C. 6643 HN-Ulrichstr. *

Dame, 47 J. alt, sucht Vertrauensposten (Tagesbeschäft.). Angebote U. 6778 HN-Ulrichstr. *

20jähriges Mädchen sucht Stellg. als Kinderpflegerin 2 J. Pestalozzi-Froebel-Seminar zum 15. Oktober, Bildg. genossen. Elfriede Hoffmann, Leipzig O 5, Ludwigstraße 39. *

Junges Mädchen, 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, sucht Stell. im Privathaush., in Halle bevorzugt, gutes Zeugnis vorhanden. Ilse Haferung, Stedten, (a Mansf. Seekreis.

Kontoristin (Anfängerin), Handelsschule besucht, sucht Stellg. zum 15. 10. oder 1. 11. Ang. J. 6549 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 37 Jahre, in allen häuslich. Arbeiten erfahren, sucht Stellung in bess., frauenlos. Haush. Angebote L. 3934 HN-Leipzigerstr.

Jüngere Stenotypistin sucht Stellung. Angebote L. 3928 HN-Leipzigerstr.

Stenotypistin (Anfängerin oder Lehrstelle), 15 J., sucht Stellung. Schreibmaschine, Buchführung, Privatschule besucht. Angeb. B. M. 500 HN-Fil. Richard-Wagnerstraße.

Mädel, 18 Jahre, sucht Stellung als Beiköchin od. Köchin zum 15. 10., gute Zeugnisse vorh. Herta Göhring, Cöllme bei Halle.

Junge Frau sucht Aufwartung. Angebote N. 6653 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin (Anfängerin), 19 J., Handelsschule besucht, suchtBeschäftigung sofort oder später, Angebote E. 6545 HN-Ulrichstr. *

Schreibarbeiten übernimmt Stenotypistin m. eigener Maschine. Angeb. unt. B. 6582 HN-Ulrichstr. *

Abiturientin, 22J., Büro- und hauswirtschaftl. Kenntnisse, sucht Stellung i. Haushalt oder im Büro, möglichst kombiniert. Halle bevorzugt. Angeb. unt. K. 6550 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin, Anfängerin, 17 J., sucht Stellung 15. 10. od. später. Angeb. B. Z. HN-Filiale Könnern, Ecke.

Friseurlehrstelle. Wo ist für meine Tochter Ostern 38 eine Lehrstelle frei? Ang. M. 368 HN-Zweigstelle Merseburg.)

Witwe, 42 Jahre, sucht Vertrauensstelle als Wirtschafterin in Beamtenhaushalt, tücht. Hausfrau, verträglich. Charakter. Werte Angeb. u. T. 2337 HN-Ulrichstr. (a

Witwe, Ende 40, sucht größer. verantwortungsvoll. Wirkungskreis in Geschäft, Gewerbe od. Haush. Angebote O. 6694 HN-Ulrichstr. *

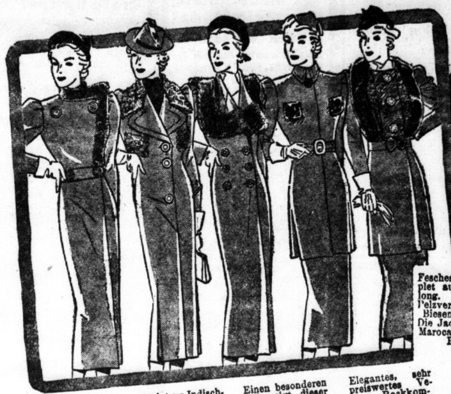
Nettes Mädchen v. Lande, 17 J., mit etwas Kochkenntnissen, sucht Stellg. für 15. 10. oder 1. 11. (a G. Bartnitzek, Unterröblingen am See, Neubau I.

22jähriges Mädchen, im Haushalt erfahren, m. Kochkenntnissen, sucht Stellung, auch als Tagesmädchen. Süden bevorzugt. Martha Mündel, Feldrain 23.

Anständiges Mädchen, 18 J., sucht Stellung zum 15. od. 1. 10. in Privat- oder Geschäftshaushalt. Gertrud Block, Könnern, Groß. Mühlberg 1

Junges Mädchen, das drei Jahre Schneidern erlernt hat, sucht Stell. zum 1. 11. Angebote T. 1837 HN-Ulrichstr. (a

Etwas ganz Besonderes!



Ein fesch. Velour-Mantel, mit Seal-Elektrik od. Biberette besetzt, auf Marocain gefütt. Seine neuartige Kragenform erlaubt es, den Mantel offen zu trag.! RM. **37.50**

Echter Indisch-lamm-Pelzbesatz stellt diesen jugendlichen Mantel aus Velourlong, ganz mit Marocain gefütt., über den Durchschnitt. RM. **59.00**

Einen besonderen Stil zeigt dieser Velour-Mantel m. apartemFeh-Pelzbesatz. Bis zur Hälfte gestepptes Marocainfutter zeichn. ihn aus! RM. **79.00**

Elegantes, sehr preiswertes Velour-Rockkomplet. Es wirkt durch guten Sitz und die Täschchen. Die Jacke ist mit Marocain gefüttert. RM. **36.75**

FeschesRockkomplet aus Velourlong. Modische Pelzverzierung u. Biesensteppere!. Die Jacke ist mit Marocain gefütt.! RM. **59.00**

Zu schön – daran vorbeizugehen!

Mäntel u. Komplets

die so harmonisch alle guten Eigenschaften vereinen, sind die beste Empfehlung für einen Herbsteinkauf

Modehaus **Eichenauer** & Co.
HALLE - Saale × Gr. Ulrichstr. 22-25

Bekanntmachungen

Verdingung!

1. Klempnerarbeiten
2. Be- u. Entwässerungsarbeiten
3. Glaserarbeiten
4. Fensterläden
5. Tischlerarbeiten
6. Elektr. Installationsarbeiten
7. Schlosserarbeiten
8. Malerarbeiten

für **10 Mehrfamilienhäuser am Landrain** werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je **RM. 1.00** zu 1–3 und 5–8 und zu je **RM. 0.50** zu 4 sind ab Montag, 11. Oktober 37, im Büro Kefersteinstr. 2 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Abgabetermin:

Dienstag, den	19. Oktober	1937, vorm.	9	Uhr zu	1
"	19. "	1937	9.30	"	2
"	19. "	1937	10	"	3
"	19. "	1937	10.30	"	4
"	19. "	1937	10.45	"	5
"	19. "	1937	11.15	"	6
"	19. "	1937	11.30	"	7
"	19. "	1937	11.45	"	8

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft
Halle (Saale), Kefersteinstraße 2

Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft, Halle.

Wir laden hiermit zu der am **Montag, dem 25. Oktober 1937, 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zu Halle** stattfindenden

Ordentlichen Hauptversammlung

unserer Gesellschaft ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1936/37.
2. Beschlußfassung über die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Verwendung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1937/38.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Verschiedenes.

Die Aktionäre haben sich durch Vorlegung des Aktienbuches auszuweisen.

Halle, im Oktober 1937.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Zur Vermeidung von Irrtümern werden die zu den evangelischen Gemeinden unserer Stadt gehörigen Personen gebeten, sich in die Personenstandslisten die polizeilicherseits zum 11. Oktober ausgegeben werden, bezüglich des Religionsbekenntnisses entweder als evangelisch (ev.) oder, soweit es sich um Mitglieder der Domgemeinde handelt, als reformiert (rf.) einzuzeichnen.

Halle, den 9. Oktober 1937. (h

Für die Gemeinden des Stadtkirchenkreises Halle:
D. Hellwig.
Für die Schloß- und Domgemeinde:
Wind.

Unterricht

Privatunterricht i. Damenschneidern Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden. **M. Taubert - Hund** Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Privat-Unterricht **Maschinen-schreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit. **Walter Benner** Beesener Str. 1, II Fernsprech. 35724

Sprach-unterricht: Deutsch, Englisch, Französisch, Lateinisch, auch abends. Näheres unter P. 6195 HN-Ulrichstraße. *

Privat-unterricht erteilt Dr. phil. mit langjähriger Unterrichtserfahrung. Anfr. unt. D. 6524 HN-Ulrichstraße. *

Nachhilfe in Mathematik. Merseburgerstr. 159, III. Nähe Riebeckplatz.

Buchführung, Bilanz u. Steuern Kurz-Lehrgänge od. Einzelunterricht **DR. BERGER** Hindenburgstr. 6.

Bridge-Unterricht und Zirkel Frau Brendel. Salzgrafenstr. 3. Tel. 332 23.

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9 Tel. 36546

Tanzstunde **Trude Geiseler** beg. m. neuenKursen f.Schüler,jung.Kaufleute, Wehrmacht. **Anmeldung jetzt** Ad.-Hitler-Ring 9/10 Tel. 237 28, 10-½12, 14-16, 19-20. **Step-Kursus** beg. Freitag, 15.10., 20.12. Kathe-Passage, Tanzkränzchen 27.11. u. 11.12. Neumarktschützenhaus

Tanzschule Eichelmann Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl.

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

Schneidern, Weißnähen, inkl. Schnittzeichnen in Tages- u. Abendstunden. A. Henze, Schneidermstrin., Böllbergerweg 2, III., Ecke Torstr.

ENGLISCH Französisch, **L. W. Mueller** Wittekindstraße 28 24 Jahre Ausids. Prax

Einzelunterricht, Kurzschrift, Maschineschreiben, Schönschreiben, Wehmer, Brandenburgerstraße 12.

Klavier-unterricht erteilt Ch. Langheinrich, Mus.-Lehrerin, Waisenhausring 3

Englisch kurzfristige Kurse Goethestr. 13, III. rechts.

Frauen! Töchter! Verlobte! Montag, 11. Okt. beginnt im Rest. „Mars la Tour", Gr. Ulrichstr., wieder mein bekannter 2 täg.
Tischdeck- und Servierkursus
Honorar statt ℳ 6.— nur ℳ 4.—
Gedeckt werden alle Tische für Haus und Gesellschaft — Serviettenfalten — Gesellschaftslehre — Servierlehre usw. Tageskurs 3 — 6, Abendkurs 8 — 11 Uhr. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Bitte 12 Stück Papierservietten mitbringen.
Die Kursleitung **Fr. E. Graefe**

Neumanns Tanzschule!
Mein erster großer Winterkursus im modernen „**Gesellschafts-Tanz**" beginnt Freitag, den 5. November, 20 Uhr, Hotel Rotes Roß. Gefl. Anmeldung erb. **P. Freyer.** Tanzlehrer, Töpferplan 8 ptr., Am Leipziger Turm. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

O II Reife-Abitur **Institut Boltz**
Kl. Klass., Niedr. Preise **Ilmenau/Th.**

Martin Luther-Oberschule
Halle (S.), a. d. Johanniskirche 1/2
Anmeldungen jederzeit
Ruf 31009

Maschineschreiben, **Kurzschrift, Buchführung** **Halbjahres- u. Einzelkurse** **Genge,** Friedrichstr. 52, Tel. 29821

Werbt für Eure Zeitung!

Neue Abendkurse
(für Anfänger und Fortgeschrittene)
in Kurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Schriftverkehr, Betriebswirtschaftskunde und Handelsrecht.
Beginn Mitte Oktober.
Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Handelslehrer **G. Kühn,**
Halle (S.), Ruf 235 28, **Geiststraße 41, II.**

„Fremdsprachen im Film"
Englisch / Französisch / Spanisch
Lehrmethode Hartnack
Beginn neuer Abendlehrgänge
Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. **G. Kühn**
Halle (S.) Ruf 235 28 **Geiststr. 41, II**

TANZ Schule Weber
Kurse für Schüler, Kaufleute, Berufstätige und Militär Aufführungstänze jeder Art, Step. / Einzelunterricht / Privatzirkel. / Hindenburgstraße 52, Telefon 243 70

Grundschulunterricht für Kinder,
die laut ärztl. Attestes die allgem. Schule nicht bes. sollen
Ostern 1938 beginnt ein Lehrgang für **Schulanfänger.** Zur Zeit sind für 2., 3. und 4. Schuljahr noch Aufnahmen möglich.
Familienschule Scheele Henriettenstraße 16, II Ausk. u. Anmeld. Mont. 16–17.

TANZ STUNDE MORAN
Die Ausbildungsstätte für Gesellschaftstanz
Große Ulrichstraße 47 Ruf 31757
Neue Anfängerkurse!

Heiraten

Freifrau v. Coburg Seit 1912. Weltbekannte erfolgreiche Eheanbahn. auch durch brieflichen Gedanken-Austausch. Sofort zu arrangierende Partien stets vorgemerkt. **Berlin-Schöneberg 1** Grunewaldstr. 19. 260844

Geschäftsmann, oh. Anhang, Anfang 30er, wünscht ordentl., arbeitsames Fräulein kennen zu lernen zwecks Heirat. (a Angeb. u. T. 1517 HN-Ulrichstr.

Neigungsehe! Groß ist die Zahl der Ehen, die durch eine Zeitungsanzeige geschlossen werden. Wenn Sie eine HN - Kleinanzeige veröffentlich., dann wissen Sie, daß sie von viel. tausend Lesern Beachtung findet. 1936 wurden in den HN 2372 Heiratswünsche veröffentlicht.

Zwei lustige junge Mädel wünschen die Bekanntschaft zweier gleichgesinnter gebildet. Herren, evtl. spätere Heirat. Briefe N. 6673 HN-Ulrichstraße. *

Junger Mann mittl. Alters sucht Freundin z. Gedankenaustausch, evtl. spät. Heirat. Briefe unt. E.6585 HN-Ulrichstr. *

Handwerker sucht Lebensgefährtin. Angeb. P. 6795 HN-Ulrichstraße. *

Wichtig *bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen*
1. *Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.*
2. *Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten*

Mädel mit Kind, welches hierfür Unterhalt bezieht, wünscht schuldlos gesch. 36jährigen Mann kennen zu lernen, um auch bei evtl. Wiederverheiratg. Unterhalt für 5jähriges Kind leichter zahl. zu können. Kleine Wohnung vorhanden. Zuschriften O. 6794 HN-Ulrichstraße. *

Junger Mann, 27 Jahre, Nichttänzer, wünscht d. Bekanntsch. eines soliden Mädels zw. spät. Heirat. Etwas Vermögen vorhanden. Bildang. unt. E. 6485 HN-Ulrichstr. *

Aelterer Herr sucht Freundin zumGedankenaustausch, evtl. Heirat. Angeb. unt. O. 6534 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, 42 J., mit 8jähr. Mädel, eigenes Hausgrundstück, nächste Nähe Halles, wünscht wied. Heirat mit Frau oder Mädchen, v. Lande angenehm. Angebote K. 6630 HN-Ulrichstr. *

Junge Dame, 26 J., 1,70, gute Erscheinung, wirtschaftlich, gute Wäsche-, Möbelaussteuer, später Vermögen, wünscht Herrenbekanntsch. in gesicherter Stellung zw. späterer Heirat. Angebote V. 6579 HN-Ulrichstraße. *

Beamter (Inspektor), 31, ev., 1,75, schlank, gute Erscheinung, sucht hübsches, gesundes, solides, wirtschaftl. arisches Mädel bis 27, mindestens 1,65m, vollst. Aussteuer, aus gut. Familie, zw. Heirat. Ernstgemeinte Zuschr., mögl. mit Bild (zurück), unter F. 6506 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann in behördlicher Lebensstellung, 31 J., aus bester Familie, mit sof. und spät. größerem Vermögen, sucht ihm gleichgestellte Lebensgefährtin bis 26 Jahre. Größe nicht unter 1,60. Zuschrift. v. Eltern, auch Verm., unt. T. 1357 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige alleinstehende Dame, 39 Jahre alt, mit Vermög. u. Aussteuer, sucht die Bekanntsch. eines soliden, in fester Stellung befindl. Herrn gleichen Alters oder bis 45 Jahre zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem., ausführl. Angebote T. 2317 HN-Ulrichstraße. (a

Handwerker, 42 Jahre, mittlere Statur, in guten Verhältnissen, in Halle tätig, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder jg. Witwe zwecks baldiger Heirat. * Ernstgem. Angeb. unt. U. 6578 HN-Ulrichstraße. *

Witwer ohne Anhg., selbständiger Handwerk., mit eigener Wohn., Mitte 50, wünscht solide Witwe ohne Anhang zwecks gemeinsam. Haush., spät. Heirat. Angebote E. 6645 HN-Ulrichstr. *

Wiederheirat wünscht junge, schuldlos geschied. Frau m. hübschem versorgt. Jungen, häuslich, anpassungsfähig, verträglicher offener Charakter, mit stattl. Herrn bis 36 Jahr. in guter Stellung u. gutem Charakter. Ausf. Bild-Angebote u. J. 6709 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann (23 Jahre), Verf.-Beamter, sucht die Bekanntschaft ein. nettes Mädchens zwecks Gedankenaustauschs u. gemeins. Theaterbesuchs. Vornehmer Charakt. Bedingung; evtl. sp. Heirat. Strengste Diskretion wird zugesichert. Bildzuschriften erbeten unt. C. 6483 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann, 23 Jahre, Bauführer, vorwärtsstrebend, mit Ersparnissen, 1,68 groß, vollschlank, gut aussehend, guter Ruf, angeseh. Eltern, sucht in Halle Bekanntschaft mit einem jg. frischen Mädel zwecks spät. Heir. Voraussetzung: Gute Bildung, gesund, rein arisch, wirtschaftl., solid, gut. Charakter u. geordn. Verhältnisse. Ausführl. Zuschrift. m. Bild A. 6781 HN-Ulrichstraße. (b

Alleinstehd. Witwe, Ende 40, bietet berufstät. Herrn behagliches Heim, evtl. gemeinsam. Haush., bei evtl. Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Angebote L. 3919 HN-Leipzigerstr.

2 Freunde, 26 und 28 Jahre, such. die Bekanntschaft zweier nett. Mädels, bei Zuneig. evtl. Heirat. Zuschrift. L. 3918 HN-Leipzigerstr.

Dame sucht netten, geb. Lebensgefährten, 40—50 J., evtl. Witwer m. Kind. Angebote St. 1732 HN-Steintor. (

Gebildete Witwe, 50erin, ohne Anhang, sympathisch. Aeuß., Herzensbildung, gesund, ev., sich sehr einsam fühlend, sucht besseren Herrn in sicherer Position zwecks Heirat. * Angebote V. 6639 HN-Ulrichstr. *

Wirkungskreis sucht Fräul. (38), jugendlich, gutsit., in allen Zweigen erfahren, evtl. sp. Heirat. Angebote N. 6693 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 60 J. alt, alleinst., sucht pass. Herr.-Bekanntsch., evtl. gemeins. Haush. Angebote K. 6690 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Frau, 42 J., kl. Gebrl., sucht anst. älteren Mann als Freund (evtl. sp. Heirat). Angebote D. 6644 HN-Ulrichstr. *

Heirat. Wer kann meinen 2 Mädels wieder ein Vater sein? Bin Witwe, 35 J., aufrichtig u. wirtschaftlich. Angebote N. 6593 HN-Ulrichstraße. (†

Junger Mann, 30 J., in sicherer Stellung, wünscht Bekanntschaft mit junger Dame im Alter von 25—30 Jahren, evtl. Heirat. Ang. F. 6726 HN-Ulrichstr. *

Gebildete Witwe, Mitte vierzig, modern denkend, Eigenheim, sucht gutsit. Herrn als Ehepartner. Ang. L. 3943 HN-Leipzigerstraße. (b

Geschäftsmann, 28 Jahre, sucht freundliches, wirtschaftliches Mädel bis 25 Jahre zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote unt. C. 6743 HN-Ulrichstr. *

Elektrohandwerker, 22 J., sucht die Bekanntsch. eines netten Mädels, evtl. Heirat. Ang. L. 3933 HN-Leipzigerstraße. (†

Alleinstehde., berufst., 40erin, sol. Leben führ., sucht Beamten od. Handw., in fester Stelle bis 52 J., welcher Sinn für gemütl. Heim hat, zwecks spät. Ehe. Zuschr. St. 1739 HN-Steintor. (

Witwer, 31, blond, 1,68 gr., 2 kleine Kinder, sucht eine Mutter und Frau. Angeb. mit Bild (zurück) unt. C. 6823 HN-Ulrichstr. *

Landwirtstochter, 36 Jahre, sucht, da es ihr an pass. Herrenbekanntsch. fehlt, solid. Ehegefährten. Beamt. bevorzugt. Angebote St. 1743 HN-Steintor. (

19jährige Tochter sucht für ihre Mutti, Ww., 41jäh., 1,70 gr., passend. Ehepartner (Ww. mit Kind). Nur ernstgemeinteBildang. O. 6654 HN-Ulrichstraße. *

Festangestellter, Ende Dreißig, 1,76 gr., Kriegsbeschädigter, sucht die Bekanntschaft eines ruhigen u. natürl. Mädchens mit Sinn f. Natur, im Alter bis zu 30 J., Bei Zuneigung Heirat erwünscht. Vertrauensv. ernstgemeinte Zuschr. erbet. u. L. 3941 HN-Leipzigerstr. †

Knappschaftsrentner, Anfang 60, auf dem Lande, sucht Frau (Rentnerin) zu gemeinsamem Haushalt. Angeb. T. 2557 HN-Ulrichstraße. (a

Wege zur Ehe auch mit vermög. Partnern, schafft seit Jahren **Der Briefkreis** Leipzig N 24/37, Schließfach 6.

Witwer, 42 J., mit eigener Wohng., sucht auf diesem Wege Frau od. Mädch. zur Führung des Haushaltes. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Zuschrift. L. 3937 HN-Leipzigerstr. †

Selbstsucher wünscht Heirat mit verständiger, gesunder Frau. Ich bin selbständiger Geschäftsmann, Ing., 44 J., 1,64 m, Junggeselle, evangelisch, Schützenmensch. Habe schuldenfr. Unternehm., Auto, größeres Barvermögen. Ernste Angebote mit Angabe der persönl. und finanziell. Verhältnisse erw. Damen v. Lande od. Kleinstadt auch angenehm. Verwandtenvermittlung einverstanden. Diskretion. Angeb. unt. L. 3925 erb. an HN-Leipziger Straße. (*

Landwirtstochter 36 J., schuldl. gesch., ers. Wiederverheirat. m. geb. gut sit. Herrn, a. liebst. Wwr. m. Kind. Ang. u. O. 142 an Sachsenland, Anz.-Mittl., Leipzig.

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann,** Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenl. Beratung tägl. von 10 bis 20 Uhr. 30 eigene Niederlassungen. *

Ihres Glückes Schmied sind Sie selbst! Unser 36 seit. illustr. Heft für evgl. Ehewillige geg. 60 Rpf. (in Marken) sollten Sie unbed. lesen: **Burg-Union** Leipzig C 1, Schließf. 48/ 89

Dame aus gutem Hause (Ar.) Dreißigerin, schlanke, gepflegte Erscheinung, nicht unvermög., wünscht **Lebenskameradschaft** mit **Dr. med.** zwecks Uebernahme **blühender Stadt-Landpraxis** in Mitteldeutschland. Gesundheit, anständ. Charakt. Bedingung. **Diskretion!** Zuschriften mit näh. Ang. (auch v. Angeh.) unt. T. 2357 an HN-Ulrichstr. Gewerbsmäßige Vermittl. zwecklos. (a

Die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff **Leipzig,** Steinstr. 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. **In 16 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen.** Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich. (lfd

Ehesuchenden empfehlen wir uns. Geschäftsstelle **in Halle** Stets vorgemerkte Aufträge aller Kreise. — Auf Wunsch inserieren wir auch für Sie. (a Ehevermittlung **Margarete Meißner,** Leipzig. Geschäftsstelle **Halle** Königstraße 3, II.

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0015
DFG

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, 20 bis geg. 23
Zar und Zimmermann
Komische Oper von Albert Lortzing

Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Der Tanz ins Glück
Operette von Robert Stolz

19½ bis nach 22½ Uhr
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis 22¼ Uhr
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück v. Axel Jvers
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters

Übermorgen. Montag, 20 Uhr
Saal der Stadtmission
Lichtbilder-Vortrag
Prof. Dr. Verweyen
Welche Menschen passen zu einander
Mit praktischer Erläuterung.
Völk. Beobachter: Ein Denker, dem es gelungen ist, zu den letzten Fundamenten menschl. Seins vorzustoßen.
Kart. ab 1.- b. **Hothan,** Große Ulrichstr. 38 u. a. d. Abendkasse

Ufa
Alte Promenade

Patrioten
Ein Ufa-Film mit
Lida Baarova
Mathias Wieman
Ein Film der ungewöhnlichsten Eindrücke und Ereignisse, voll stärkster seelischer Spannung und menschlichen Erlebens!
Der Film mit den höchsten Auszeichnungen „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll".
Werktags: 4.00 6.30 8.10
Sonntags: 3.00 5.40 8.10
Für Jugendliche nicht zugelassen
Ehren- u. Freikarten ungültig.

Herr Dr. Roch
spricht morgen Sonntag vorm. 11½ Uhr
persönlich
zu seinem Expeditionsfilm
Quer durch Südamerika
Für Jugendliche zugelassen.

Willst Du preiswert speisen? Einen guten Tropfen genießen? Ein paar frohe Stunden verbringen?
Dann auf zum
„Fidelen"
Bauers Gaststätten Rathausstr. 3
Halle's volkstümliche Einkehrstätte für jedermann.
Sonnabd. 18 Uhr, Sonntag 16 Uhr
Stimmungs- und Unterhaltungs-
Konzert
der beliebten Hauskapelle.
Sonntag - Frühschoppen
ab 12 Uhr ff Eintopfgerichte 80 ₰, ab 17 Uhr die bekannten Sonntagsgedecke 1.10 1.25 1.50 RM. Reichhaltige Karte! Kleine Preise
Sonnabend - Abendstamm:
Wie immer Pökelknochen mit Sauerkraut und Klößen 75 ₰
(Alle Räume neu vorgerichtet!)

Verlangt in allen Gaststätten die HN

Saalschloss

Heute, 8 Uhr:
Tanz
Sonntag, 4 Uhr:
Tanz-Tee
Lachendes Kabarett
mit
Erich Walther
Musikalclown-Sensation
Yorgo Ulrico
Abends:
Kabarett
Tanz

Stadtschützenhaus
Freitag, den 15. Oktober 1937, 20 Uhr
I. Städt. Sinfoniekonzert
Das verstärkte Städt. Orchester
Leitung:
Generalmusikdirektor Richard Kraus
Solist: Kammersänger
Rudolf Bockelmann
Staatsoper Berlin
G. F. Händel: Concerto grosso Nr. 31 op. 6 Nr. 10
a) Arie aus „Julius Cäsar"
b) Rezitativ und Arie aus „Ezio"
C. M. v. Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz"
R. Wagner: Holländer-Arie
L. van Beethoven: Sinfonie Nr. VI F-dur (Pastorale)
Anrecht 1,— RM. bis 3,— RM., Einzelkarten 1,30 RM. bis 4,— RM. Karten bei Hothan, Rammelt, Stock und an der Kasse des Stadttheaters.
Studentenkarten an der Abendkasse. (e

Hothans Meisterkonzerte
1. Sonderveranstaltung: Thalia, Dienstag, 19. Okt., 20 Uhr. Einmaliges Gastspiel.
Polnisches National-Ballett
Leitung: **Felix Parnell**
von der Warschauer Staatsoper. **23 Tänzer und Tänzerinnen.** Karten von 1.— bis 4.— (Abonnenten der Meisterkonzerte Ermäßigung) bei **Hothan,** Große Ulrichstr. 38

Zoo
Sonnabend, Sonntag, Montag
3 billige Tage
Eintritt: Erw. **40** Rpf., 1. Kind **20** Rpf., 2. Kind **10** Rpf., jedes weitere eigene Kind frei!
Sonntag, ¼4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.

München in Halle!
Auf nach dem
Hamburger Büfett
Original-Trachtenkapelle
Raitmoser-Truppe
Täglich ab 4.30 Uhr zu hören!

Täglich ab 4.30 Uhr
das beliebte **Kaffee-Kränzchen**
1 Kännchen Bohnen-Kaffee mit Kuchen (inkl. Getränke-Steuer) . . . . **53** ₰

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Der große Lacherfolg!
Ida Wüst
Leo Slezak, Ralph A. Roberts, Maria Andergast, Mady Rahl, Hans Holt
Jupp Hussels
in dem tollen Lustspiel:

Husaren heraus
Ein köstlicher Film, bei dem Humor, knalliger Witz und viel Liebe **wahre Triumphe feiern!**
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W.: 4, 6, 8.20 — S.: 2.30, 4, 6, 8.20

Montag, 11. Oktober 1937, 20 Uhr, Thaliatheater, Halle
KONZERT
der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler, ausgeführt von **Ella Schuhmann** (Gesang), **Fritz Jürgensen** (Klavier), **Wilhelm Schlothauer** (Sprechvorträge), **Annemarie Blümle** (Begleitung der Lieder). Karten ab 19 Uhr an d. Abendkasse.

Gaststätte Zum Faß
Die gute Küche
Gepflegte
Freyberg-Biere
Morgen
Eintopf-Sonntag
3 Gedecke z. Wahl u. abends d. beliebt. Gedecke z. 1.- b. 1.50
Wer gute Musik hören und wer lachen will, geht zu
Jupp Braun
mit seinem **Attraktions-Trio**
Am Hauptbahnhof

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 / Ruf 286 43
Im Kasino 1. Stock
Sonnabend, ab 8 Uhr
Sonntag, ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz
Erstklassige Kapelle

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51

So lachen auch Sie
über den
lustigsten Film
dieser Spielzeit!

Der springende Punkt
Eine Lachkanonade, wie sie noch nicht da war!
In deutscher Sprache!
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

Wintergarten
Festsaal
Morgen und jeden Sonntag ab 7 Uhr die große
Tanzveranstaltung
Im Kaffee jeden Sonntag
5 Uhr-Tee
mit Kabarett-Einlagen

Ein Abend im Münchner Hofbräuhaus
Unter diesem Motto sollen Sie sich am **Sonnabend, d. 9. Oktober** und **Sonntag, d. 10. Oktober** die Zeit lustig verkürzen im
Gasthaus Richard Modler in Büschdorf
Haltest. d. Linie 9 d. Straßenbahn
Lustiges Bräustübl mit Schrammelmusik Original Münchener Oktober - Stimmung
Ueberraschungen / Als Gast: **Resel Lauter,** die komische Parodistin, bek. d. d. Rundfunk (Reichssender Leipzig). Leit: **Walter Schulz**

Werbt für Eure Zeitung!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Frühzeitig Plätze sichern!
Der Andrang ist gewaltig
Der Film, von dem ganz Halle spricht!

PREMIERE
Eine Riesenschau von Schönheit u. Bewegung
mit der großen schwedischen Künstlerin
Zarah Leander
Karl Martell, Theo Lingen
400 Tänzerinnen u. Tänzer aus Wien, Paris u. London
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

Kurhaus
Bad Wittekind
Heute abend 8 Uhr
groß. Tanzabend
Sonntag nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
8 Uhr abends
Gesellschaftstanz!

Deutsches Eck Große Steinstr. 59
Unterhaltungsmusik
gepfl. Tucher- und Engelhardt-Biere
Preiswerte Küche.

Vergnügungs-Anzeigen ◆
finden in den HN weite Verbreitung und Beachtung

Lohnfuhren
m. Auto führt billig aus Schnurpel, Steintor 21, Ruf 337 05.

Rali
Ein Beweis des großen Erfolges
3. Woche
Carl Ludwig Diehl
Dorothea Wieck
Jutta Freybe
in dem hervorragenden Filmwerk
Liebe kann lügen
Fox-Wochenschau u. a.
Erntedankfeier auf dem Bückeberg mit den Vorführungen d. Wehrmacht
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.25 4.00 6.15 8.30

Feldschlößchen Halle-Trotha
Haltestelle der Linie 5 (h
Morgen Sonntag
Der beliebte Tanz

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau

Heute Sonnabend, den 9. Oktb., abds. 8 Uhr
Morgen Sonntag, den 10. Oktb., ab ¼4 Uhr
Großes Oktoberfest
Es spielen die erstkl. Schrammeln, zum Tanz **Kapelle L. Lohmüller** Ende 3 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

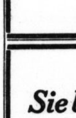
Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum
Vorzugspreis von Mk. 1,50.
Eine wirklich gute, übersichtliche, saubgedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus
Bestellungen
nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der
„Hallischen Nachrichten"
Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der
„Hallischen Nachrichten"

Verloren — Gefunden

Spaniel,
alter, braun-weiß gefleckt, entlaufen, Wachtelweg 41. *

Dackel,
Steuermarke Münster 480, befindet sich im Tierasyl, Steffensstr.

Brieftasche
mit wertvoll. Papieren von Lauchstädt—Halle verloren. Wiederbr. erhält 20 RM Belohnung. Adresse aus dem Inhalt zu ersehen. *

Verdunkelungs-Übung im Oktober

Ein einfaches, sofort verwendbares und wirksames Verdunkelungsgerät ist die
„Verdunkelungsglocke Carl Nr. 3"
DRGM. mit Vertriebsgenehmigung
An jeder Leuchte mit Normalfassung leicht anzubringen.
Anfragen an den Elektrogroßhandel, elektr. techn. Fachgeschäfte oder an die Alleinherstellerin
CARL
ELEKTROTECHNISCHE FABRIK J. CARL GMBH. in OBERWEIMAR (THÜR.)

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 10. Oktober.
Eintopf-Sonntag.

Erstes Gericht (für 5 Personen): Rindfleisch mit Reisüberstrich.

500 Gramm Fleisch, 500 Gramm Reis, 30 Gramm geriebener Käse, 1 Eigelb, 40 Gramm Fett, Salz, Semmelmehl. Der Reis wird in üblicher Weise gedämpft, mit Käse und Eigelb vermischt. Im Fett werden die Fleischscheiben angedünstet, der Reis daraufgegeben, etwas Semmelmehl darübergestreut und das Gericht im Ofen überbacken.

Zweites Gericht (für 5 Personen): Rindfleisch auf französische Art.

500 Gramm Fleisch, 1 Kilogramm gelbe Rüben, 40 Gramm Fett, Tomatenmark, 500 Gramm Kartoffeln, Salz, Pfeffer. Das Fleisch wird gewaschen, in Würfel geschnitten, mit der gehackten Zwiebel kurz angebraten, die geputzten, in Streifen geschnittenen gelben Rüben dazugegeben und dies zusammen einige Zeit gedämpft. Man löscht mit Wasser ab, gibt Tomatenmark dazu und läßt das Ganze weich werden. Etwa ½ Stunde vor dem Anrichten mengt man die in Würfel geschnittenen Kartoffeln darunter, läßt das Ganze leicht kochen, schmeckt es ab und richtet es sehr heiß zu Tisch.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Frischer Weißkohl.

500 Gramm Weißkohl, 150 Gramm Hammelfleisch, 120 Gramm Kartoffeln, Salz. Hammelfleisch und Kartoffeln werden in Würfel geschnitten, mit dem grob geschnittenen Weißkohl zusammen in wenig Wasser aufgesetzt. Man kocht alles zusammen gar und würzt es mit Salz. Das Gericht enthält zwei Weißbroteinheiten, die meist erlaubt sind.

*

Montag, den 11. Oktober.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Kartoffelsuppe, Apfelpfannkuchen.

1 Kilogramm Kartoffeln, 250 Gramm Möhren, ½ Sellerieknolle, Porree, 20 Gramm Fett, 375 Gramm Mehl, ½ Liter Milch, 1 Ei, etwas Salz, 750 Gramm Aepfel, 125 Gramm Fett, Zucker zum Bestreuen. Möhren, Porree, Sellerie werden klein geschnitten und im Fett geröstet, dann Wasser nachgefüllt und die klein geschnittenen Kartoffeln dazugegeben. Man schmeckt mit Salz ab und gibt die Suppe vor dem Anrichten durch ein Sieb. Aus Mehl, Milch, Ei und etwas Salz wird ein Pfannkuchenteig hergestellt und die geschälten, fein geschnittenen Aepfel zum Teig gegeben. Man backt davon in Fett kleine Kuchen.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Kohlrollen, Kartoffelsalat.

1—1½ Kilogramm Weißkohl, 2 Eßlöffel Fett, etwas Mehl, für die Füllung ¼ Kilogramm gehacktes Fleisch, 1 eingeweichte Semmel, 1 geriebene Zwiebel, Ei, Pfeffer, Salz. Die abgelösten Kohlblätter werden gebrüht. Aus Fleisch, Semmel, Zwiebel und Ei stellt man eine Füllung her, die man mit Salz und Pfeffer abschmeckt. Je vier Blätter Kohl werden mit einem gehäuften Eßlöffel dieser Füllung belegt, zusammengerollt, befestigt und in heißem Fett von allen Seiten gebraten. Man gießt ¼ Liter Brühe hinzu, läßt noch bei kleinem Feuer 20 Minuten schmoren und macht den losgekochten Bratensatz mit etwas Mehl sämig.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Aufgewärmter Schmorbraten, Kartoffeln, Salat.

Einige Zwiebeln und Pilze werden gehackt und in Speck braungedünstet. Man bräunt etwas Mehl mit und füllt mit Wasser oder Brühe auf, kocht auch etwas Tomatenmark mit. Die Soße wird mit Würze abgeschmeckt und das Fleisch darin erhitzt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Fleischbrühe, Rindfleisch zu Weißkohlsalat.

Das Fleisch wird in kochendem Wasser (in dem Grünzeug mitgekocht hat) aufgesetzt, die Brühe durch Würze und Eierstich verbessert. Weißkohl wird fein geschnitten, kurz überbrüht und mit Oel, Salz und Zitronensaft zu Salat angemacht.

Patenweine der Stadt Halle

	¼ Fl. o. Glas
1936er Alzeyer Vorgemärk (Rheinhessen) . .	RM. **0.90**
1936er Alsterweilerer Berg (Rheinpfalz) . . .	RM. **0.90**
1936er Briedeler Schäferlay (Mosel)	RM. **1.20**
1936er Freyburger Schweigenberg (Saale-Unstrut)	RM. **1.20**
1936er Winkeler Rheinpflicht (Rheingau) Bukett Riesling .	RM. **1.30**
Ferner: **Patenschaumwein**	RM. **2.50**

ab heute in meinen Geschäften:
Leipziger Str. 43, Geiststr. 11 und Große Märkerstr. 11
D. Brehmer Nachf.

SÜD-DALMATIEN Preiswerte Pauschalaufenthalte in Split, Insel Hvar Dubrovnik sowie Bled. Ab u. b. München 12 Tage, ab RM **132.-**
AUTOREISEN Fernpaß—Meran—Bozen, 2 Tage . . RM **38.-**
VENEDIG-DALMATIEN 6tägige Autoreise, Abf. jed. Montag, Pr. RM **105.-**
Winterreisen i. d. Dolomit. 14 Tage ab München bis München . RM **119.-**
Für letztere Reisen dreimonatige Vorausbestellung wegen der jetzigen Preislage nötig.
Prospekte und Aufschlüsse durch:
NORDSÜD Alpenländisches REISEBÜRO
München 2 M, Karlsplatz 25 (Stachus)

Astoria-Kabarett
Sonntag, den 10. Okt. 1937
16 Uhr! 20 Uhr!
Das große
Klasse - Programm
— **10 Attraktionen** —
Eintritt frei! Garderobezwang!

Bergschenke Nietleben
Oktoberfest
Stimmungskapelle Butthoff

Hausmusik
sucht verheirateten Geiger für Trio zum gemeinsamen Musizieren. Ang. St. 1730 HN-Steintor. (

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus M. Dietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 235 83.

Mit wenig Kosten
schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hall. Nachrichten!

Dauerheim
u. befrist. Aufenthalt finden körperbehinderte, hilfe- u. pflegebedürftige Personen jeden Alters, monatl. von 80 Mk. an ohne Nebenspesen. Fachkundige Betreuung, beste Verpfleg.
Ruheheim Schwester Lotze. Bad Sulza — Fernruf 233.

Merseburg. Straße 10 **Schultheiß** Fernruf 21075
Saal-Vereinsz., bill. Mittagtisch - Festessen

Schreberschlößchen
Galgenberg
Heute der beliebte **Tanz!**
Sonntag, ab 16 Uhr:
Dezentes Kaffee-Konzert
obere Räume: **Gemütlicher Tanz**

Kirmes
Am Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Oktober in Passendorf
Hauptbetrieb „Drei Lilien"
Karussel, Belustigungs- und Schießbuden. Der Gänsebraten prima.

Leuchtturm
Heute der beliebte
Gesellschaftsball
verbunden mit Geflügelauskegeln
Morgen Nachmittag
Konzert mit Tanz, abends Ball
Kein Eintrittsgeld Kein Tanzgeld

Sie bleiben unterrichtet...

über die heimatlichen Geschehnisse in Wort und Bild durch das Lesen der JHN, der bunten Wochenschau der Hallischen Nachrichten. Versäumen Sie es nicht, allwöchentlich im Reigen interessanter Bilder sich das Leben der Heimat in seiner tausendfachen Vielfältigkeit vor Augen zu führen. Lesen Sie regelmäßig die JHN — die Jllustrierten Hallischen Nachrichten. Heute bietet die zweite Oktober-Nummer wieder einen reichen Inhalt:

Mosaik des Riebeck-Platzes, der hallische Verkehrsbrennpunkt, einmal anders gesehen.

Wettin, die hübsche Bergstadt an der Saale, in neuen, reizvollen Motiven.

Die „Knappen" in Halle, der deutsche Fußballmeister jenseits der Spielfeldgrenzen.

Burg Camburg an der Saale, ein schönes frohes Heim der neuen Jugend.

Der große Fischzug, allerlei vom Halle-Trothaer Fischertreiben, dazu Mitteldeutsche Heimatschau, Bilder aus aller Welt, Roman, Humor u. Rätselecke.

Ein heimatlicher Bilderbogen sind die JHN

Sonntagsfreude, Heimatfreude, Lebensfreude bringen die JHN ins Haus. — Bestellen Sie daher noch heute die JHN, denn sie kosten ja bekanntlich bei 4—5maligem Erscheinen nur 20 Pfennig im Monat, das sind nicht einmal 5 Pfennig für die Einzelnummer.

ca. 200 Wäschetruhen
6.50 7.50 8.50 9.50 usw.
moderne Formen
Korb-Lühr
unt. Leipzig. Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten
Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und deutlich schreibt
HALLISCHE NACHRICHTEN

Mit dem **Auto-Super**
auch bei der Autofahrt **RADIO**

Rufen Sie **34216** unser Vorführungswagen steht bereit.
Kommen Sie ins Fachgeschäft
H. Ernst Tyrroff jun.
Elektro Installation
Obere Große Steinstraße 69
An der Hauptpost
Kein Zweiggeschäft in Halle!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0016

Film und Funk

29. Jahrgang / 9. Oktober 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 236 / Seite 17

So sieht sie der Karikaturist ...

Anny Ondra, Hans Söhnker und Trude Hesterberg in dem „Der Unwiderstehliche", — Zeichnungen: Sten/Terra Filmkunst

Patrioten / *Zur erfolgreichen Erstaufführung des gleichnamigen Films im Ufa-Theater*

Es hat während des großen Völkerringens so manches ungewöhnliche Schicksal seinen Lauf nehmen können, daß wir gern darauf verzichten wollen, jene Geschehnisse, die uns der Film „Patrioten" erzählt, in allen Einzelheiten auf ihre hundertprozentige Wahrscheinlichkeit zu prüfen. Die Geschichte eines deutschen Fliegers wird hier gestaltet, der im Westen hinter der feindlichen Linie abgeschossen wird und dessen ganzes Sinnen und Trachten nun darauf gerichtet ist, zu den Deutschen zurückzugelangen. Eine französische Frontheatertruppe findet den Erschöpften. Thérèse, die Enkelin des Direktors, nimmt sich seiner an und pflegt ihn gesund. Sie setzt es, dem heiligen Gefühl der Liebe verfallen, gegen mancherlei Widerstände durch, daß er, der Unbekannte, der angeblich sein Gedächtnis verloren hat, bei den Künstlern bleiben darf. Komplikationen ergeben sich, der Unbekannte, der sich Pierre nennt, wird für einen Spion gehalten; er bekennt der liebenden Frau die Wahrheit, er wird von ihr, als einer pflichtgetreuen Patriotin, angezeigt und schließlich doch auch, als er vor dem französischen Kriegsgericht steht, durch ihre Aussage gerettet. So wird er nicht zum Tode verurteilt, sondern lediglich ins Gefangenenlager gebracht. Das ist in großen Zügen die im einzelnen viel verwickeltere Fabel des Films, die aufgezeigt werden mußte, wenn das, was zu diesem Werk zu sagen ist, verständlich sein soll.

„Patrioten" nennt sich der Film. Menschen zweier Völker, die einander bekämpfen, werden in ihm zusammengeführt. Sympathie, Liebe sogar, bewegt ihre Herzen. Daraus werden die Konflikte entwickelt. Freilich durchaus nicht etwa auf eine so billige Art und Weise, wie dies bei einigem Ungeschick immerhin möglich gewesen wäre. Die Verfasser des Drehbuches, Ph. L. Mayring und Felix Lützkendorf, die eine Idee von Karl Ritter gestaltet haben, haben sich davor gehütet, den deutschen Flieger einfach in einen Konflikt zwischen Neigung und Pflicht hineinzustehen. Dieser Mann kennt, mag auch Sympathie in ihm aufkeimen, keinen Wunsch für sich, sondern nur das eine unstillbare Verlangen, sich wieder in die Front seiner kämpfenden Landsleute einzureihen. Alles andere ist daneben von vornherein unwichtig. Nicht er, sondern Thérèse wird in die wahrhaft tragische Verwicklung hineingezogen. Sie hat sich ahnungslos und vertrauend ganz ihrem Gefühl hingegeben und wird nun vor die schwerste aller Entscheidungen gestellt. Und wie sie ihre Liebe der patriotischen Pflicht aufopfert, um dennoch durch eben diese Liebe zur Retterin des Geliebten zu werden, das ist es, was uns im Tiefsten erschüttert. Daß ihr aber diese Rettung gelingt, liegt nicht zuletzt auch an der ritterlichen Haltung des deutschen Fliegers wie des französischen Kriegsgerichtes. So ist dieser Film in seiner gesamten noblen Haltung über seine Bedeutung als Kunstwerk hinaus auch eine Brücke zwischen zwei Völkern. Mag er an seinem Teil dazu beitragen, sie einander näherzubringen.

Karl Ritter hat die Spielleitung dieses durchaus überdurchschnittlichen Werkes gehabt. Seine Meisterhand ist überall spürbar. Das Gegeneinander der Kräfte wird unter ihr in immer wacher Spannung ungemein lebendig und ist zum Teil sogar mit der Kraft der Vision gestaltet. Die großangelegte Szene ist dabei nicht minder durchgearbeitet als die intimere. In all dem bitteren Ernst kommt auch der mitspannende Humor zu Worte. Und so trägt das Ganze jenes Gepräge innerer und äußerer Wahrhaftigkeit, die nicht zuletzt entscheidend für den Wert eines Kunstwerkes ist. Daß dem Spielleiter dabei die Darsteller ganz wesentliche Helfer zu hervorragendem Gelingen waren, lassen schon die im Programm verzeichneten Namen vermuten.

Tatsächlich wurde Bestes geleistet. Da ist zunächst Matthias Wiemann zu nennen, der den deutschen Flieger in aller Verhaltenheit der Darstellung überzeugend gestaltet. Seine Aufgabe ist wohl die schwerste, und zwar vor allem im ersten Teile des Films. Das liegt nicht zuletzt daran, daß leider erst gegen Ende des Gesamtgeschehens gesagt werden kann, daß sich der Deutsche schon früher einmal zwei Jahre lang in Frankreich aufgehalten hat. Matthias Wiemann muß deshalb beim ersten Zusammentreffen mit den Schauspielern rein mimisch glaubhaft machen, daß er ihre Sprache spricht, denn das ganze Werk ist doch auf deutsch gedreht. Er bringt es tatsächlich fertig. Er zeigt, daß der Flieger, sich hinter seinem Erschöpftsein verbergend, erst allmählich in die ihm zwar bekannte, doch letzthin fremde Sprache hineinfindet. Später weiß er bei aller Offenheit des sympathischen Gesichtes doch Undurchsichtigkeit des Wesens überzeugend zu wahren, um dann in der Bekenntnisszene und vor dem Kriegsgericht zu voller Klarheit zu gelangen. Seinem bei feinster Abschattierung sparsamem und zurückhaltendem Spiel setzt Lida Baarova ein erstaunliches Temperament entgegen. Ihre Thérèse übertrifft an künstlerischer Reife ihre früheren Gestalten außerordentlich. In einfach verblüffender Weise beherrscht sie die ganze Skala vom innig liebenden jungen Mädchen über die bezaubernde Chansonette hinweg bis zum leidenschaftlich seinem Schmerz sich hingebenden Weibe. Mit ihr, das dürfen wir nach diesem Film ohne Einschränkung sagen, ist dem deutschen Film eine Künstlerin ersten Ranges gewonnen worden. Hilde Körber, Paul Dahlke, Bruno Hübner, Nikolai Kolin und eine Anzahl anderer zeigt sich in weiteren Rollen des Werkes von der trefflichsten Seite.

Diesem Film, dem mit gutem Grunde die höchsten Prädikate zuteil wurden, steht neben der aktuellen Wochenschau ein ungewöhnlich interessanter Kulturfilm zur Seite. Er handelt von den Röntgenstrahlen. Durchaus leichtverständlich erklärt er ihre Entstehung und Wirksamkeit, um uns dann bei Bildstreifen von den Vorgängen im menschlichen Körper und von einigem anderen vorzuführen, die man so noch nie gesehen hat und die bei aller streng wissenschaftlichen Haltung einfach sensationell zu nennen sind. Auch um dieses Films willen kann die derzeitige Spielfolge des Ufa-Hauses nur aufs dringlichste empfohlen werden.

Dr. Werner Grohmann.

Vergnügliche Angelegenheiten

CT. Riebeckplatz: Husaren heraus

Das ist ein Spielfilm nach unserem Herzen! Im Lichtspielhaus am Riebeckplatz ist sicher nur selten so andauernd und herzlich gelacht worden wie bei dieser Premiere, und sicher nur selten sind die Menschen so fröhlich wieder in den Alltag hinausgegangen wie diesmal. Wenn Filme überhaupt Sorgen brechen können, dann bestimmt dieser! Dabei spielt das Thema an sich gar nicht die entscheidende Rolle — den oder die Gutshöfe, die in der Manöverzeit eine völlige Verwandlung erleben, hat es im Stumm- und auch im Tonfilm schon mehr als einmal gegeben; entscheidend ist vielmehr die witzige Art, in der der Drehbuchverfasser und der Spielleiter Georg Jacoby die Dinge angefaßt haben. Unproblematisch, so frisch und natürlich wie möglich wird das dünne Fädchen der Handlung durch tausend vergnügte und mitreißend-komische Situationen geführt, und ein Massenaufgebot der besten Lustspielkräfte des deutschen Film.s gestaltet jede Szene, ja fast jedes Bild, zu einem humoristischen Treffer. So geben Leo Slezak und Ida Wüst ein herrliches Gutsbesitzerehepaar ab, er als der unglückliche, weil am Erfolg vorbeigegangene Komponist und als nun schwergewichtete Amtsperson, sie, deren feiner Humor hier wieder ganz prachtvoll zur Geltung kommt, als die sehr sachverständige und scheinbar strenge, aber in Wirklichkeit natürlich herzensgute Frau. Was Slezak, nach den gefälligen Melodien von Robert Stolz, in diesem Film singt, und wie er es singt, das reißt förmlich zum Jubel hin. Sein — die Bezeichnung sei gestattet — Lied an sein Frühstück, das da beginnt „Komm herbei, komm herbei, kleines weichgekochtes Ei" ist so etwas wie ein humoristisch-musikalischer Höhepunkt. Ralph Arthur Roberts Aufgabe ist in diesem Film nur klein, aber als Gutsbesitzer-Sonderling (der völlig fassungslos seinen aus der wildesten Wildnis mitgebrachten menschenfressenden Bären plötzlich tanzen und Pfötchen geben sieht) skalet er in hinlänglich bekannter Weise grotesk-komisch einher und zaubert mit seinem pfiffigen Spitzmausgesicht auch hier die Lachsalven nur so hervor. Rudolf Platte ist der Offiziersbursche, der, wie er selbst das nennt, alle Mädchenherzen mit beispiellosem Erfolg anflötet, während die beiden Paare, um die sich alles dreht, durch Jupp Hussels und Hans Holt sowie Maria Andergast und Mady Rahl bestrickenden Charm und jugendliche Frische in den Film bringen. Durch ihr schönes, filmisch außerordentlich wirksames Gesicht hebt sich von den übrigen, in kleineren Rollen Beschäftigten noch Hildegard Barks besonders ab.

Aus dem Beiprogramm sei vor allem der sehr instruktive Film über Silberfuchs und Marderhund, zwei in der Pelztierzucht besonders wertvolle Tiere, die im Rahmen deutscher Großfarmen gezeigt werden, erwähnt.

Werner Stück.

CT. Ulrichstr.: Der springende Punkt

Die amerikanischen Filme tragen im wesentlichen immer dem Geschmack des amerikanischen Kinopublikums, als Masse gesehen, Rechnung. Daß diese Einstellung bei einem Film, bei dem das amerikanische Nationalspiel, das Rugby, zur Haupthandlung erhoben wird, geradezu eine selbstverständliche Pflicht ist, liegt außerhalb jeder Frage. Hinzu kommt, daß man in dem Film „Der springende Punkt" Sportliches mit Grotesken zu verbinden weiß. Das Ergebnis ist eine unterhaltsame Angelegenheit, die sowohl Sportler wie Nichtsportler in humorvolle Stimmung bringt. Man kann sich ja denken, was dabei herauskommt, wenn man die Technik des Rugby mit der Technik des Basketball-Spiels verknüpft. Man braucht in diesen beiden amerikanischen Sportarten kein Fachmann zu sein. Die Oberhand behält fast ausschließlich der Humor, wobei selbst diesem sportähnlichen Film mit rewuerartigem Tempo Stepptänze, moderne Schlager und sonstiges Gefälliges auf der Tanzfläche mitgegeben wird. Das ist für uns der springende Punkt, wenn auch im Film damit der eiförmige Rugby-Ball gemeint ist. Wie sich die große Universität Yale mit der kleinen Universität aus Texas geschlagen geben muß, wird mit allem amerikanischen Temperament gezeigt. Vielleicht genügt es nur noch zu sagen, daß in der Texas-Mannschaft ein junger Farmer eingeschmuggelt wird, weil er nicht nur ein ungewöhnlich sicherer „Melonenwerfer ins Netz" ist, sondern weil er (allerdings barfuß) einer der schnellsten Läufer des amerikanischen Südens ist. Als beim Wettkampf dann riesiges Schneegestöber einsetzt, kann man sich vorstellen, was aus den Rugbyspielern wird, vor allem aber aus dem barfuß spielenden Farmer. — Von den amerikanischen Darstellern ragen Stuart Erwin (als Farmer und „Barfuß-Spieler"), Jack Haley und Patsy Kelly (als Trainer-Ehepaar) und die Steppänzerin besonders heraus. Vergessen seien nicht die deutschen Sprecher, die uns den Film um vieles näherbringen.

Dem Kulturfilm „Flieger über dem Mount Everest" kommt erhöhte Bedeutung zu. Mit ihm sind wohl die ersten und letzten Filmaufnahmen von der Ueberwindung des größten Berges der Welt von oben her geschaffen worden. Nach diesem ersten Flug, der teilweise in eine Höhe von 10 000 Meter führte, wurde ein weiteres Ueberfliegen des Gebirgszuges der atmosphärischen Gefahren wegen verboten. Die Kamera hat jedenfalls mit diesem Film eine großartige Leistung vollbracht. — Den Spielplan vervollständigt die Bavaria-Tonwoche.

Carl Jungbauer.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: In den Ritterhaus-Lichtspielen läuft der packende Film „Liebe kann lügen" mit Carl Ludwig Diehl, Dorothea Wieck und Jutta Freybe die dritte Woche. — Die Schauburg zeigt den großen, glänzend ausgestatteten Revuefilm „Premiere" mit Zarah Leander und Karl Martell. — Der fesselnde Film „Der Ritt in die Freiheit" mit Willy Birgel, Viktor Staal und Hansi Knoteck läuft im Capitol. — Den großen historischen deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilm „Condottiere" mit Louis Trenker bringt das Casino zur Aufführung. — Das Burgtheater erfreut mit dem vergnüglichen Film „Liebe im Dreiviertel-Takt" mit Leo Slezak und Lizzi Holzschuh.

Soldaten singen

Jubiläumssendung des Reichssenders Leipzig — Und anderes aus der Welt des Rundfunks

Seit Jahren sendet der Reichssender Leipzig regelmäßig Soldatenlieder in gern gehörten Sendungen, alte und neue Lieder, die zumeist die Marschkolonnen unseres neuerstandenen Heeres beleben und erfreuen, die aber auch als fröhliche und aufheiternde Lieder soldatischer Geselligkeit im Lager oder in der Feierstunde gesungen werden. Im 35 Sendungen des schönsten Liedgutes unserer jungen Soldaten wirkten seither im Reichssender Leipzig stimmbegabte Mannschaften der 2. Abt. des Art.-Reg. 50 aus Leipzig in besonders aufsprießender Weise mit, einen erheblichen Schatz deutscher Soldatenlieder bekannt und beliebt zu machen. So war es nicht verwunderlich, daß in der gestrigen Jubiläumssendung, die unbekannte Lieder und Einsendungen aus dem Hörerkreise veröffentlichte und damit auch jedem Freunde dieser Kunst eine Freude bereitete, Lieder der Artillerie einen bevorzugten Platz einnahmen.

Jede Truppe hatte ja von jeher den Stolz und Ehrgeiz, möglichst eigene Lieder zu schaffen und zu pflegen, und so war es nur natürlich, daß die Truppenteile aus dem Hörerkreise eingesandte Lieder der alten Zeit sich zu eigen machten. Den Hörern wiederum waren diese Darbietungen straffer soldatischer Disziplin der schönste Dank für die treue Mitarbeit und zugleich ein Ansporn für weiteres Suchen und weitere Einsendungen. Besondere artilleristische Lieder waren: „Frisch auf, ihr Kameraden", das noch aus der Zeit vor dem Kriege stammte und durch seinen markigen und volkstümlichen Echoschluß gefallen konnte, das „Lied vom Schweizermadl", vom alten Art.-Reg. 4, das mit seinem frohen und langausgesungenen Kehrreim ein vorzügliches Marschlied ist, die lustige artilleristische Umdichtung des Liedes „Eine Seefahrt, die ist lustig", die von einem Offizier und Batteriechef des alten Art.-Reg. 77 eingesandt worden war, ein neues Marschlied aus unserer Gegend: „Was haben die Farben zu bedeuten in unserer jungen Wehrmacht heut" und schließlich ein „Kanonierlied" auf die alte Kaiserjägerweise, die schon für manche NS. Formation zum Kampflied geworden war.

Dazu kamen Gesänge wie das Donaumoos-Lied, das in seiner hier wiedergegebenen Jägerbataillonsfassung von einem deutschen Burschenschafter stammt, ein fränkisches Lied von Andreas Bauer in Kronach, das die leuchtenden Seiten echter Kriegskameradschaft besingt, das fröhliche Lied „Soldaten sind ein lustiger Stand", das von dem Mitarbeiter des Leipziger Senders Gerhard Kallmann vertont wurde, und zwei lustige alte Reservistenlieder, die jeder alte Soldat kennt.

So konnte mit diesem Abschluß der Sendereihe die enge Verbundenheit von Volk und Wehrmacht nicht schöner zum Ausdruck kommen; zweifellos werden die Hörer noch manchen wertvollen Beitrag zur Sammlung alter und neuer Soldatenlieder beisteuern.

Carl Schmidt.

*

Wie bekannt ist, hat der Präsident der Reichs-Rundfunkkammer die Wiederaufnahme der amtlichen Mikrophonprüfungen bei den deutschen Reichssendern verfügt. Künftighin können an deutschen Reichssendern nur Künstler mitwirken, die auf Grund der amtlichen Mikrophonprüfung ihre Mikrophoneignung nachgewiesen haben und den Ausweis der Reichs-Rundfunkkammer besitzen. Künstler, die weder ihre amtliche Mikrophonprüfung bestanden, noch sich zu dieser Prüfung ordnungsmäßig angemeldet haben, werden nicht mehr im Rundfunk beschäftigt.

Für die im Sendegebiet des Reichsenders ansässigen Künstler beginnt der Reichssender Leipzig die Mikrophonprüfungen am 14. und 15. Oktober. Die Prüfungskommission beim Reichssender Leipzig setzt sich wie folgt zusammen: Für Vokalmusik: Prof. Max Ludwig, stellv. Direktor des Landeskonservatoriums Leipzig; Prof. Rudolf Mauersberger, Kantor der Kreuzkirche in Dresden; Prof. Hermann Abendroth, Generalmusikdirektor des Leipziger Gewandhauses; Hans Lißmann, Leiter der Opernschule am Landeskonservatorium Leipzig; Prof. Dr. A. Nahlwes, Universitätsmusikdirektor, Halle; Prof. Rudolf Volkmann, Universitätsmusikdirektor, Jena. — Für Instrumentalmusik: Prof. Walter Davisson, Direktor des Landeskonservatoriums zu Leipzig; Prof. Robert Reitz, Violinvirtuose und Lehrer am Konservatorium in Weimar; Prof. Günther Ramin, Organist zu St. Thomä, Leipzig; Prof. Schaufuß-Bonini, Klaviervirtuose, Dresden; Prof. Walter Hansmann, Direktor des Thüringischen Konservatoriums in Erfurt; Prof. Otto Weinreich, Lehrer für Klavier am Konservatorium zu Leipzig. — Für Wort: Oberspielleiter Gründig, Weimar, Nationaltheater; „Gustav Theodor Wehrle, Schauspieler am Stadttheater in Chemnitz; Carl Hutt, Spielleiter und Schauspieler am Alten Theater in Leipzig; Erich Ponto, Schauspieler am Staatl. Schauspielhaus in Dresden; Friedrich Lindner, Staatsschauspieler, Dresden; Hans Finohr, Schauspieler am Alten Theater in Leipzig.

Uraufführung des Filmes „Harzsinfonie"

Die Uraufführung des Filmes „Harzsinfonie" findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Berlin, sondern in Braunschweig statt. Der Aufführungstermin ist vom 10. auf den 17. Oktober verschoben, und zwar wird der Film in einer Vormittagsvorstellung in den Saalbau-Lichtspielen uraufgeführt. Am 10. Oktober findet im Berliner Ufa-Palast eine Interessentenvorstellung vor Fachleuten der Filmindustrie und des Verkehrsgewerbes statt.

Familien-Drucksachen!

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16

PALMOLIVE-Rasiercreme *erfüllt, was Sie erwarten*

In Normaltuben RM 0.50 — 1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich 3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht — In großen Tuben RM 1.10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0017

2. Woche
Oktober 1937.

Liebe Lore!

Am Sonntag waren wir noch im Wald und haben neben all dem Schönen, das wir gesehen und erlebt haben, eine reiche Ernte mit nach Hause gebracht. Du denkst wohl nun an Pilze oder Beeren — weit gefehlt! Wir haben uns für die demnächst zu erwartenden Herbstregentage Spielmaterial beschafft. Die Kinder sind uns dabei gute Wegweiser. Da gibt es Eichelnäpfchen und Eicheln, Buchecker nhülsen, Tannenzapfen, Moose, Rinden, knorrige Zweige und Aeste, die aussehen wie Schlangen oder Fabeltiere, wenn man sie noch ein bißchen mit Farbe behandelt, und Beeren in großen Mengen, aus denen man die schönsten Halsketten, Armreife usw. machen kann.

Oder erinnerst Du Dich nicht mehr an Deine Kindheit, wie wir uns mit solchen Ketten behängten, wie wir die kunstvollsten Muster ersannen, um aus den verschiedenartigen Beeren und Kernen die herrlichsten Kettenmuster zu bilden, immer wieder neue angestachelt durch die Erfindungen der anderen? Was für schöne Schiffchen kann man aus Rinde machen, Segelschiffe, Dampfer, die man an Regentagen in der Badewanne schwimmen lassen kann! Aus den Eichelnäpfchen lassen sich reizende kleine Kaffeeservice machen, die Bucheckernhülsen sind vergoldet als Halter für kleine Kerzen sehr hübsch. Aus Tannen- und Föhrenzapfen kann man Pfeifen, Männlein, Bäumchen machen, je nachdem man sie beschneidet oder bemalt oder ihnen ein Hütchen aufsetzt. Gar nicht zu reden von den Nußschalen, die Schiffchen, Schnapper, winzig kleine Wiegen oder mit ein paar angeklebten Rädchen sogar kleine Wagen und noch vieles andere abgeben. — Man muß nur einmal anfangen und nach ein paar Anregungen Kinder selbst erfinden lassen, man kommt an kein Ende damit. Auch uns Großen erwacht schließlich die Lust am Basteln und so sind wir gar nicht traurig, wenn uns der Herbst einige Regentage schickt, wir wissen sehr wohl etwas mit ihnen anzufangen. Dabei sollen auch manchmal die Großen für die Kleineren, die noch zu ungeschickt sind, etwas machen, es tut ihnen gut, einmal die kleinen Geschwister zu beschenken. — So schenkt die Natur im Herbst unseren Kindern viel zur Freude und Anregung, man muß es nur zu finden und zu verwerten wissen. — Das Sommerleben unserer Gärten geht ohnedies zu Ende. Das Blühen nimmt immer mehr ab und es wird nicht mehr lange dauern, bis auch der letzte Farbengruß ausgewischt sein wird.

Jetzt mußt Du Dich beeilen, die abgestorbenen Pflanzenreste auf den Beeten abzuräumen. Alle diese Abfälle bringst Du zum Zersetzen auf den Komposthaufen. Hüte Dich aber davor, krankes Blattwerk hinzuzugeben. Dies muß unbedingt verbrannt werden, um alle Pilzspuren zu vernichten.

„Das Laub fällt von den Bäumen“, heißt es im Gedicht. Das ist zwar ein poetisch schöner Vorgang, uns aber bringt er die nüchterne Arbeit des notwendigen Einsammelns. Schorfkranke Obstbaumblätter sind restlos zu verbrennen. Du schützt so die kommnde Ernte vor Schaden! Die leergewordenen Beete werden tief umgegraben. Stallmist, Huminal, Torf, Kalk, auch Kali und Thomasmehl sind beizugeben. Diese Düngersorten zersetzen sich infolge der Winterkälte und Feuchtigkeit und geben dem Boden neue Nährstoffe. Stickstoff-Kunstdünger soll jetzt nicht gegeben werden. Er zersetzt sich so schnell, daß er bis zur neuen Bestellung des Beetes schon zu tief in dem Untergrund versickert ist.

Jetzt ist es auch an der Zeit, die Umpflanzung der Stauden, vornehmlich der Frühlingsblüher, vorzunehmen. Beim Setzen der Pfingstrosen laß die Knollen nicht zu lange an der Luft liegen, sie trocknen sonst aus. Setze sie ganz flach ein, um ein ordentliches Blühen zu erzielen. Obstbäume, Beerensträucher und Rosen können bis zum Eintritt des Frostes gesetzt werden. Der Rasen ist nochmals zu schneiden, da sonst unter der späteren Regennässe eine ungekürzte Grasnarbe faulen wird. Unebene Stellen auf der Rasenfläche werden jetzt ausgeglichen. Hebe an diesen Stellen viereckge Grasstücke ab, fülle den darunterliegenden Boden gleichmäßig auf und setze die Rasenplatten wieder an die alten Plätze.

Nun ist mit dem Herbst die köstliche Zeit der Kernobsternte gekommen. An erster Stelle werden Aepfel im Haushalt verwendet. Fallobst wird zu allerlei Gerichten verarbeitet. Willst Du Kompott herstellen, so setze die Aepfel mit der Schale auf. Du verhinderst so das Braunwerden der Fruchtstücke während des langdauernden Schälens und den Verlust wertvoller Nährstoffe, die unter der Schale sitzen. Wenn Du auf einem Apfelkuchen schöne weiße Obstschnitzel sehen willst, so schäle die Früchte mit einem rostfreien Messer und lege die Stückchen in leichtes Salzwasser.

Bei der Bereitung von „Aepfeln im Schlafrock“ stich das Kernhaus mit dem „Apfelstecher“ aus, den Du auch benutzen wirst, wenn Du „Aepfel in Vanillesauce“ herstellen willst. Bei diesem leckeren Süßgericht sind ganze Früchte zu verwenden. Neben all den vielen Apfelgerichten: Apfelstrudel, -Schmarren, -Omelette usw. vergiß aber auch nicht den Wert des rohgegessenen Apfels! Diese wertvolle einheimische Frucht enthält sehr viel Phosphor, der vorteilhaft auf die Gehirntätigkeit wirkt, Leber und Nieren zu gesunder Arbeit anregt, und, des Abends genossen, uns einen ruhigen Schlaf schenkt. Dem Kleinkind tut die antiseptisch wirkende Apfelsäure gut. Ein geriebener Apfel wird ihm bei Darmstörungen helfen. Schütze den wertvollen Wintervorrat an Aepfeln vor Frostgefahr! Lege Stroh darüber oder eine Decke, die aus einem Flachssack mit eingefüllten Papierschnitzeln besteht.

Du siehst, liebe Lore, einer wirklichen Hausfrau fehlt es niemals an Beschäftigung und, da Du eine gute Hausfrau sein willst, wirst Du Dich ebenso wenig langweilen wie Deine Kunigunde.

Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke“
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschläg. Geschäften

Wir besorgen seit 6 Jahrzehnten den
Umzug
ohne Aerger. (h
Otto Kaestner & Co.
Kommandit-Gesellschaft,
Ruf 266 24, Am Güterbahnhof 4.

Größere Büro-Räume mit Zentralheizung
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres
Max Niemeyer, Verlag, Brüderstraße 6. (lfd.

Zu vermieten:
Laden mit Ladenstube
per 1. 1. 38, evtl. früh., Geiststr. 22,
Fabrikations- od. Lagerräume
mit Dampfheizung, ca. 700 qm oder ca. 820 qm, per 1. 2. 38, Geiststr. 22,
Wohnung
4 Zimmer und Küche, per 1. 2. 1938, Geiststraße 22, Zu erfragen (h
Ludwig-Wucherer-Straße 44, bei Carl Warnecke.

Eckladen mit Wohnung
Ludwig-Wucherer-Straße, in dem zur Zeit ein gutgehendes Lebensmittelgesch. betr. wird, zum 1. 1. 1938, evtl. auch früher, zu vermieten. Angebote unter F. 6706 erbeten an HN-Ulrichstraße. †

Laden
Mansfelder Str. 59, mit Ladeneinrichtung, Nebenräumen u. dazugehöriger Parterre-Wohn. zu verm. h) Mansfelder Str. 59, Fritsch.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist der
Eckladen
etwa 64 qm groß, 2 Schaufenster, z. 1. 1. 1938 zu vermieten. Anfrag. an: Hallischer Bergwerksverein e. V., Merseburger Str. 159, II. Ruf 264 96.

Wohnung. Suche sofort oder 1. November eine 4–5-Zim.-Wohn. mit Küche, wenn mögl. Bad, Inkl. Miete 60–65 Mk. Miete kann ¼ J. voraus bezahlt w. Angebote L. 3907 HN-Leipzigerstr.

Tausche Stube und Küche gegen gleiches m. älterem Ehepaar. Angebote V. 6699 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3–4 Zimmer, gesucht (Süden). * Angebote B. 6682 HN-Ulrichstr.

Kleinst-Wohnung von älterer Dame in gutem Hause sofort gesucht. * Angebote U. 6638 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche von älterer Dame m. erwachs. Sohn gesucht. Miete bis 35 Mk. Angebote H. 6688 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3–3½ Zimmer, per sofort oder später ges. Preisangebote A. 6701 HN-Ulrichstr. *

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
in besonders schöner Auswahl zu günstigen Preisen
W. F. Wollmer
Große Ulrichstraße 6–10 / gegr. 1769

7-Zimmer-Wohnung, Gart., Garage, Sammelheiz., Nähe Stadtmitte zum 1. 4. gesucht. Angebote unt. T. 2577 HN-Ulrichstraße. (e

Tausch. Stube, Kammer, Küche, kl. Korrid. u. Zubehör, evtl. 2 Stuben, Kam., Küche bis 30 Mk. Angebote M. 6812 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar (Schneidermeist.) sucht sofort Wohnung, auch Kellerwohnung. Angeb. St. 1741 HN-Fil. Steintor. (

Wer tauscht Stube, Kammer, Küche, Halle nach Ammendorf 2 St., Kammer, Küche * 25 Mark. Angebote F. 6746 HN-Ulrichstraße.

Ich glaube, meine Wäsche hat eine Verjüngungskur durchgemacht!

Diese überraschende Feststellung machen in der letzen Zeit viele Frauen, die mit Persil waschen! Selbst unansehnliche, vergraute und vergilbte Wäsche ist wieder tadellos und blütenweiß. Das Gewebe fühlt sich angenehm weich an, ist schmiegsam und porös. • Woran liegt das? • Forschung und Wissenschaft haben die guten Eigenschaften von Persil – seine Waschkraft und seine schonende Wirkung – in einem Maße verbessert, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hat. • Wer Freude an seiner Wäsche haben und ihre Lebensdauer verlängern will, der beherzigt den Grundsatz zeitgemäßer Wäschepflege:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Vermietungen Läden, Magazine

Lagerkeller für Obst, Kartoffeln zu vermieten * Prasser, Schülershof 19.

Garagenhof Günther, Tel. 25950, Lauchstädterstraße 8b, moderne, heizbare Garagen sofort zu vermieten. (lfd

Einige neue, saubere, heizbare Garagen preisw. zu verm. Delitzscherstr. 78.

Eckladen, gut geh. Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, krankheitshalber sof. zu vermieten. Angebote F. 6666 HN-Ulrichstraße. *

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Werkstatt zu vermieten * Liebenauerstr. 10, II. rechts.

Die Räume im Erdgeschoß Dachritzstr. 7 sind zu vermieten durch Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Geschäfts- oder Lagerkeller Nähe Markt zum 1. Nov. zu verm. Angebote N. 6733 HN-Ulrichstr. *

Neben-einnahme sucht Hausbesitzer mit feinmechan.-kaufm. Kenntniss. Lagerräume, Einfahrt, Kraftstrom und Fernspr. im Grundstück. Zuschrift. u. H. 6548 HN-Ulrichstr. *

Laden m. 2 Nebenräum. 1. November frei. Näheres: Lude, Merseburgerstr. 6.

Werkstatt oder Lagerraum, monatl. 29 Mark, zu verm. Wiegert, Lessingstraße 46.

Werkstatt-Lagerräume mit Büro, zirka 300 qm, Vergröß. möglich, demnächst zu vermiet. Angebote J. 5729 HN-Ulrichstraße. *

Gewerblicher Raum mit Büro für Werkstatt oder Lager, ca. 100 qm sofort oder später zu verm. (Hallmarkt). Näheres Spitze 11/12, I. l.

Sonnige Werkstatt oder Lagerraum Nähe Geiststr. zu vermieten. Anfr. U. 6698 HN-Ulrichstraße. *

1–2 möbl. Büros * evtl. Zimmer, für saubere Werkstatt, separ., bill. durch Weise, Hindenburgstraße 7. * Tel. 283 67. Zu Hause bis 10 Uhr vormitt.

Beiwagen-Maschinen können untergestellt werden. * Günthersche Erben, Gr. Brauhausstraße 24.

Großer Eckladen mit Wohng. Nähe Hallmarkt sofort preiswert zu vermieten. Angebote unt. D. 6664 HN-Ulrichstraße. *

Eckladen mit Nebenraum, gute Geschäftslage Marktnähe, Miete 50 Mk., zu verm. Angeb. u. B. 6802 HN-Ulrichstr. (h

Laden Halle a. S., Herrenstr. Nr. 11, mit groß. Lagerräum. u. Garage usw. ab 1. 11. 37 zu vermieten. (a Otto Röthling, Baumeister, Lettin, Tel. 210 46b.

Päng! Da ist sie hin, die gute Fensterscheibe. Nun schnell zu Glasermeister Döring, der wird den Schaden schnell kurieren! Reparaturen und Glaserarbeiten jeder Art, sowie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen werden sauber und preiswert ausgeführt.
Glasermeister Döring
Obere Leipziger Str. 74 Tel. 29531

Kl. Garage 10 Mark monatl. sofort zu vermiet. Torstraße 43. *

Laden mit 3-Zim.-Wohn. zum 1. Novbr. zu vermieten Mühlweg 29. Auskunft im Laden. (h

Heizbare Garage sofort vermietet Albrechtstraße 24. Zu erfragen beim Hausmann. *

Garage frei Cröllwitz, An der Petruskirche 6.

UMZÜGE per Bahn und Auto
Möbel-Lagerung
Wohnungs-Nachweis
Vester Spedition G. m. b. H.
Halle-S., Delitzscher Straße 5
Fernsprecher Nummer 27901

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche kleine Wohnung sofort od. später bis 40 RM. Angebote N. 6613 HN-Ulrichstr. *

Sie suchen eine Wohnung? Ja -- haben Sie denn das schon einmal in den HN bekanntgegeben? Vielleicht hilft eine HN-Kleinanzeige Ihren Wunsch erfüllen. 1936 wurd. in den HN unter „Mietgesuche“ 8914 Anzeigen veröffentlicht.

Suche im Norden z. 1. April 1938 neuzeitl. 7-Zim.-Wohnung mit Mädchenzimmer, reichlich Zubehör, Balkon, Garten, Heizung. Angeb. unt. M. 6772 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht 3–4-Zimm.-Wohn. für 1. Januar 1938. Angebote L. 3901 HN-Leipzigerstraße.

Junges Ehepaar sucht bald oder sp. kleine Wohnung (Norden). Angeb. V. 6679 HN-Ulrichstraße. *

Stube und Küche von Ehepaar gesucht. Angebote L. 3922 HN-Leipzigerstr.

2½–3 Zim., Küche, 50–60 M. sucht Beamtenanwärt. z. 15. 10. oder später. Angebote S. 6456 HN-Ulrichstr. *

Tausch. Schöne 3-Zimm., Küche, Korridor, 38,50, Lessingstr., gegen gleiche od. größ. mit Bad, Innenklos., möglichst Garten. (Angebote St. 1721 HN-Steintor.

4½–5½-Zimmer-Wohnung mit Bad, Inkl., bevorzugt Balkon bzw. Gartenanteil, zum 1. 1. od. 1. 3. 38 v. Wehrmachtsbeamten im Nordviertel zu miet. gesucht. Ang. mit Größe, Lage und Preis unt. St. 1722 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar sucht 3 Zimmer, Küche bis 50 Mk. sofort od. später. Angebote N. 6573 HN-Ulrichstr. *

Wir suchen für unsere Angestellten mehrere 2½–4-Zimmer-Wohnungen von 30,— bis 70,— Monatsmiete. (h Angebote J. 6589 HN-Ulrichstraße.

5-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör sofort oder später gesucht. Süden bevorzugt. Angeb. L. 3914 HN-Leipzigerstraße.

2- od. 3-Zim.-Wohnung per 1. 1. 38 von 2 Personen ges. * Angebote L. 3912 HN-Leipzigerstr.

4–5-Zimm.-Wohnung in gutem Hause, m. allem Zubeh., zum 1. 1. 38 ges. Angeb. u. S. 6696 HN-Ulrichstr. (h

3½ bis 4½ Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, sucht ruhig. Ehepaar zum 1. 1. 1938. Angebote unter N. 6778 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und möglichst Garten, baldigst gesucht. Angebote mit Preis an Horst Ulrich, Dresden A., Dürerstr. 44. (mi

Behörden-Angestellter, 2 Personen, sucht 3-Zim.-Wohnung. Angebote H. 6648 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage bis 60 M. sofort oder 1. 11. 37 gesucht. Angebote u. N. 6713 HN-Ulrichstraße. (a

Suche Stube, Kamm. u. Küche od. 2 Zim. Angebote H. 6528 HN-Ulrichstr.

Suche 2 Zimmer, Küche bis 30 Mk. oder 2 leere Zimmer. * Angebote U. 6718 HN-Ulrichstr.

Zimmer und Küche sucht berufstätige Frau, pünktliche Mietezahl. Angebote S. 6656 HN-Ulrichstraße. *

Staats-angestellter sucht sofort oder zum 1. Dezember 3-Zim.-Wohnung bis 45 RM., möglichst Zentrum. (Angebote St. 1734 HN-Steintor.

Aelteres Ehepaar, pünktliche Zahler, sucht w. Todesfall sofort oder später Wohnung, 30 bis 40 Mk. Friesenstr. 15, II., Peters.

3-Zimmer-Wohnung für älteres Ehep. o. Kind. bis 50,— sofort oder 1. 11. gesucht. Angebote B.M.300 HN.-Fil. Rich.-Wagnerstr.

4½- bis 5-Zimm.-Wohnung, möglichst Nähe d. Reichsbahnhofes. Angeb. erbitte u. J. 2 an das Rb.-Betriebsamt 2, Hindenburgstraße 50, I.

Aelteres Ehepaar sucht für 1. Nov. oder 1. Dezember 3–3½-Zimmer-Wohn. mit Inkl. Angebote L. 3944 HN-Leipzigerstr.

Suche für sof. od. 1. 12. 2–3-Zim.-Wohn. und Küche. Angebote H. 6728 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Fräulein sucht 1. Novemb. Stube und Küche 15–17 Mark. Angebote B. 6822 HN-Ulrichstr. *

Tausche sonnige Stube, Kammer, Küche gegen gleiche oder 1 Zimmer mehr. * Angebote P. 6735 HN-Ulrichstr.

Wohnung, 4–6 Zimm. mit Küche und Bad, Nähe Klinik — Steintor, z. 1. 11. ges. Ang. F. 6786 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer gesucht. Angebote M. 6692 HN-Ulrichstr. *

Schwester, berufstätig, sucht in stillem Haus zum 1. 11. oder 1. 12. 1937 (Stadtmitte) 1–2 leere Zimmer m. Gas-, Koch- und Tel.-Gelegenheit, elektr. Licht. Preis bis 20 Mark. Angebote J. 6569 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Zimmer mit Küchenbenutzung. Preisangeb. nach Spitze 26, p. lks.

Zwei einfache leere Zim., 12–15 Mk. Angebote C. 6703 HN-Ulrichstr. *

Geräumiges leeres Zimmer v. berufstät. Herrn ges. Ang. U. 6598 HN-Ulrichstr.

1–2 leere Zimmer mit separatem Eing. 15. 10. gesucht. * Preisang. C. 6663 HN-Ulrichstr.

Junges Brautpaar sucht zwei leere Zim. bis 30 RM. Miete im voraus. Angebote C. 6668 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, leer, separ. Eingang, geräumig, November von Junggesellen gesucht, nicht Außenbezirk, gut heizb. Preisang. L. 3902 HN-Leipzigerstr.

Gardinen Teppiche
Wir bieten durch niedrige Preise und gute Qualitäten: wirkliche Billigkeit!

Dekorationsstoffe 120 br. in apart. Farben und Mustern	Druckstoffe Künstl. Must. Meter
Meter 3⁵⁰ 2³⁵ 1⁷⁵ 1²⁵	80 cm breit 1⁴⁵ 1¹⁵ 98 ₰ / 120 cm breit 1⁹⁵ 1⁶⁵ 1³⁵
Stores-Meterware in allen neuen Ausführungen	Voll-Voile 112 cm breit, bedruckt in vielen duftig. Farben indanth.
Meter 3⁵⁰ 2⁸⁰ 1⁹⁰ 1²⁵	Meter 1⁹⁰ 1⁶⁵ 1⁴⁵ 1²⁵
Haargarn-Teppiche moderne Muster, gute Qual.	Tournay-Teppiche solide Gebrauchs-Qualitäten
ca. 300/200 49⁸⁰ 41.- 36.-	ca. 300/200 98.- 85.- 75.-

Bettumrandungen
78.– 68.– 55.– 49.50 37.75 33.75

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken Gg. Methner & Co.
Halle (Saale), Leipziger Str. 12
(gegenüber der Ulrichskirche)

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. — Sehen Sie, und Sie haben eins zu vermieten — aber keiner weiß es. Eine HN-Kleinanzeige hätte Ihr möbliert. Zimmer schon längst vermieten können. — 1936 wurden in den HN unter „Mietgesuche“ 8914 Anzeigen veröffentlicht.

Brautpaar sucht zum 15. 10. möbl. Zimmer, * evtl. Kochgelegenheit. Angebote u. N. 6633 HN-Ulrichstraße.

1–2 gut möbl. Zimmer, * möglichst m. Bad u. sep. Eingang, von Dauermieter z. 1. 11. gesucht. Angebote L. 3899 HN-Leipzigerstr.

Ruhiges Zimmer sucht jg. Herr zum 1. Nov. Nähe Ufa. Angebote O. 6674 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimmer, wenn möglich mit Zentralheizung, auf 15. Oktbr., Nähe Königstr., gesucht von jung. Herrn. Angebote C. 6683 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, gut möbl., sucht berufstät. Dame in gutem Hause Nähe Hauptpost. Angeb. m. Preisangabe S. 6776 HN-Ulrichstr. *

Angestellter sucht z. 1. 11. 37 möbl. Zimmer m. Pension. Angeb. P. 6775 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann sucht kleines möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Preisang. O. 6774 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter sucht einf. möbl. Zim. od. Schlafstelle. Angebote E. 6625 HN-Ulrichstraße. *

Nähe Stadt-Gymnasium möbl. Zimmer m. Morgenkaffee für junge Dame sof. auf ca. 14 Tage ges. Ang. K. 6590 HN-Ulrichstr. (h

Ehepaar sucht zum 1. November 1937 möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause mit Kochgelegenheit. Angebote L. 3913 HN-Leipzigerstr.

Gut möbl., sauberes **Zimmer,** mit Schreibtisch, in gutem Hause, Lage gleich, mögl. mit Garage, od. deren Nähe, von solventem Herrn für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe u. L. H 743 an HN-Ulrichstraße. (mi

Gut möbl. Zimmer von berufstätig. Herrn Nähe Artillerie-Brandströmstraße ges. Ang. N. 6473 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer, mögl. separat, v. solider, berufstät. Dame ges. Marktnähe bevorzugt. * Gefl. Angebote u. L. 3920 HN-Leipzigerstraße.

Mädchen sucht einfach möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. Preisangebote P. 6655 HN-Ulrichrstaße.

Gut möbl. Zimmer, Paulusviertel, sucht berufstätige Dame zum 1. November. Preisangebote u. F. 6646 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. ruhiges Zimmer von Akademikerin sofort od. 15. Okt. gesucht. Angebote unt. M. 6712 HN-Ulrichstraße. *

Nähe Reileck mod. möbl. Zim. v. berufst. Herrn sofort gesucht. Angebote N. 6813 HN-Ulrichstr. *

Fortsetz. Seite [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0018

Schatz im Acker

Menschen und Schicksale aus dem Mittelland

EIN HEIMATROMAN VON SIEGFRIED BERGER

Erstveröffentlichung in den HN. — Zeichnungen von Fritz Stein.

12. Fortsetzung.

Unterdessen saß Alma im Schlafzimmer der Wirte auf dem Bett. Die Mutter kniete vor ihr und erzählte, während sie dem Mädchen die hohen Schuhe auszog, was sie von dem Husaren gehört hatte. Wenn er schlecht mit den Pferden war, dann war er auch selber schlecht. Alma nickte und horchte, wie die Studenten nebenan alberten und lachten. Sie hatte aus dem Seidenbeutel der Mutter ihre kleinen weißen Tanzschuhe herausgesucht und hielt die hübschen, hochhackigen Dinger spielerisch auf den Handflächen. Frau Reinhardt nahm die schmalen Füße Almas in die Hände. Es war ihr ein törichtes Glück, das Mädchen zu verwöhnen. Wie schnell wuchsen Kinderfüße! War es lange her, daß sie noch beide in einer Hand hatte halten können? Und nun tanzten sie davon. Sie seufzte, als sie Alma die weißen Strümpfe anzog.

*

Als der Schulze mit seinen Gästen in die Schenke kam, fand er die Wirtsstube übervoll. Auch in dem großen Saal, einem roten Backsteinanbau, der sich wunderlich und fremd neben dem alten gemütlichen Gasthaus mit dem gewalmten Dach ausnahm, ging kein Apfel zur Erde. Wie überall im Dorfe und auch in den benachbarten Ortschaften und Städten war alles zu klein und zu eng geworden, seitdem die „Neuen" zur Arbeit in den Schächten eingerückt waren. Und leider waren auch unter diesen Neuen viele, die noch nicht wußten, wie es auf einem Erntefest zugehen sollte. Die Tanzordner, stattliche Bauernsöhne aus den größeren Gütern, hatten schon die Zornesröte im Gesicht, weil immer wieder „aus der Reihe gescherbelt" statt geduldig gewartet wurde, bis die Ordner die Tanzenden anhielten und eine neue Schar von Tanzpaaren losschwenken ließen. Auch war aufgedonnertes Weibsvolk aus der Großstadt zu sehen, das sich früher nicht hierher verlaufen hatte.

Der Schulze drängte sich möglichst schnell durch das Gewühl, trank hier und da an den Tischen ein Glas mit, ließ auch seinen Leuten ein paar Runden geben. Dann suchte er seine Gäste wieder zusammen. Alma hatte schon nach einem Tanzversuch genug von dem Gewühl und hatte mit ihren Beschützern den Garten aufgesucht. Der Boden war feucht, und so war sie rasch entschlossen auf einen Stuhl geklettert, stützte sich auf den langen Friderizianer und hörte halb seinem huldigenden Geplauder zu, halb spähte sie neugierig in das Gewühl des Saales.

Alle waren froh, als sich das feste Hoftor hinter ihnen schloß, und stimmten dem Schulzen begeistert zu, der rief, jetzt wollten sie nach Herzenslust tanzen. Im Nu war das braune Tafelklavier an die offene Tür der großen Stube geschoben. Der Fuchsmajor trieb Kerzen auf, die er in leere Weinflaschen steckte und malerisch auf Truhen und Schränke des großen Flures verteilte.

So lustig sei es zum Dankfest lange nicht zugegangen, sagte die Tante aus dem Sächsischen immer wieder, die ein paar Gläser über den Durst getrunken hatte und in einem Sessel neben dem Bierfäßchen thronte, während jung und alt auf dem glatten Backsteinfußboden des

Hausflures unermüdlich tanzte. Der Malerstudent phantasierte aus Volksliedern, Walzern und Polkas die lustigste Tanzmusik zusammen und freute sich, wenn man plötzlich mitsang und jauchzte. Er hatte sich in die leichtfüßige Alma verliebt, der er über den glatten Deckel des Tafelklaviers hinweg sehnsüchtig nachsah, und war glücklich, wenn sie in einer Tanzpause zu ihm trat, ihm die Hand auf die Schulter legte und schmeichelte:

„Nachher noch einmal den Kaiserwalzer, nicht wahr? Den spielen Sie ja so schön..."

Niemand dachte an die Heimfahrt, bis mit dem Morgengrauen allmählich die Müdigkeit einzog und die weichen Sofaplätze in den Stuben begehrt wurden.

Der Hausherr, glücklich über die lustige Nacht, trat in den Hof hinaus und sah den hellen Schein im Osten. Die Studenten, Alma in der Mitte, drängten nach.

„Wissen Sie was?" sagte der Schulze und sog die Morgenluft tief ein, „jetzt spannen wir an und fahren nach Roßbach, zum Alten Fritz. Suchen Sie ein paar Flaschen zusammen, und Alma, du holst die Jagdtasche. Im Schrank im Eßzimmer findest du die Jagdbecher. Wenn die Sonne hoch ist, trinken wir einen guten Schluck am Denkmal!"

Jubelnd wurde der Vorschlag angenommen, und die Frauen versprachen, unterdessen das Frühstück zu richten. Frau Reinhardt lief nach Mantel und Tüchern für Alma. Die anderen jungen Mädchen wagten sich nicht mit, sie scheuten sich, nicht mit aufräumen und kochen zu helfen. Die Studenten zogen die alte große Familienkutsche aus der Remise, halfen anspannen, und bald rollte die lustige Fuhre zum Hoftore hinaus. Die kalte Morgenluft machte die Nachtschwärmer rasch nüchtern und rötete die Wangen Almas, die warm verpackt und eng

Parfümerien Baumann & Hedderoth

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon Echt nur im Orangebeutel

Plötzlich Magenbeschwerden – was tun?

Magenbeschwerden und die damit verbundenen Verdauungsstörungen, meist durch Diätfehler, Übermaß in Essen, Trinken und Rauchen hervorgerufen, können oft ganz unerwartet auftreten und wirken dann häufig sehr schmerzhaft. Deshalb ist es gut, stets ein Mittel zur Hand zu haben, das rasch wirkt.

Sofort bei den ersten Beschwerden (auch solchen leichterer Art) ein bis zwei Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt trinken! Das hilft meist rasch und beugt ernsthaften Erkrankungen vor, sodaß man ihn am besten nach **jeder** schweren Mahlzeit, nach übermäßigem Trinken usw. nehmen sollte.

So berichtet z. B. Herr Paulus Heydenreich (Bild nebenstehend), Drogist, Leipzig C 1, Hindenburgstr. 39, am 21. 5. 37: „Nach einem schweren Magen- und Darmkatarrh, an dem ich über 3 Monate litt und noch heute mitunter sehr üble Folgen davon verspüre, nehme ich seit einigen Wochen Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich möchte diesen nicht mehr missen. Bei Magendruck, Ziehen, Stechen oder sonstigen Darmbeschwerden greife ich immer auf Klosterfrau-Melissengeist zurück, wovon ich stets ein Fläschchen bei mir habe. Ich kann allen Leidensgenossen, aber auch vorsichtigen Gesunden, die gern vorbeugen, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Heinrich Bornheim, Kaufmann, Köln, Bolzengasse 5, am 18. 3. 37: „Ich benutze in meiner Familie Klosterfrau-Melissengeist seit vielen Jahren, und zwar hauptsächlich bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich muß immer wieder feststellen, daß einige Tropfen auf Zucker gut wirken."

Und Frau Wwe. Gottfried Faßbender, Köln-Nippes, Nordstraße 78, am 21. 4. 37: „Teile Ihnen mit, daß ich Klosterfrau-Melissengeist bei Kopf- und Magenschmerzen sowie Krampf- und Ohnmachtsanfällen anwandte und er sich dabei gut bewährte."

Machen auch Sie deshalb einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Sie werden bestimmt nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Flaschen zu RM 2.95, 1.75, —.95.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 10. Oktober

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Orgelmusik.
8.30: Volkslieder.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
9.45: Lachender Sonntag.
11.10: Franzpaul Willi Damm liest seine Erzählung „Goldkehl".
11.30: Aus alten deutschen Liederbüchern.
12.00: Mittagskonzert; dazw. Funkberichte vom 11. Marienberger Dreieckrennen.
14.30: Musik nach Tisch.
15.00: Bettelmanns Hochzeit: ein fröhlicher Kindernachmittag.
16.00: Der bunte Sonntagnachmittag.
18.00: Auf der Reichsautobahn von Dresden bis Frankenberg.
18.20: Kammermusik.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Bunte Musik.
19.45: Berlin — Hamburg — Leipzig: Funkbericht vom Dreistädte-Wettkampf im Kunstturnen.
20.00: Großer Operettenabend.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.15: Deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer; Funkbericht.
22.30: Wir bitten zum Tanz.

*

Reichssender Leipzig

Montag, 11. Oktober

5.50: Frühnachrichten, Wettermeldungen.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Frauengymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der beherzte Flötenspieler; Märchenspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Humusversorgung unserer Böden.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.00: Land in Sicht!
15.20: Musikalisches Zwischenspiel.
15.30: Junge Siedler; Funkbericht.
16.00: Musik am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Deutsche Städte im Südosten: Hermannstadt.
18.20: Musik auf zwei Flügeln.
18.40: Die kurzweilige Bücherkiste.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Musikanten, spielet auf!
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Großes volkstümliches Konzert.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Sonntag, 10. Oktober

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht, anschließend Zwischenmusik.
8.20: Im „Roten Ochsen" zu Katzenfeld.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen
10.00: Unser Volk ist in einem segnenden Gang . . .
10.00: Unser Volk ist in einem seglichen von uns. Morgenfeier.
10.30: Aus „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß. Industrie-Schallplatten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag.
14.00: Der Graf von Hoia. Ein Kinderfunkspiel.
14.30: Brasilianische Volksmusik.
15.00: Singen, Tanzen, Lachen.
16.00: Bunte Kleinigkeiten. In der Pause (17.00—17.10) Kleine Schriften von Kleist.
18.00: Schöne Melodien.
19.00: Kernspruch.
19.10: Wetterbericht u. Kurznachr.
19.45: Deutschland-Sportecho.
20.00: 2 Fahrräder, 1 Auto, 1 Radio und wir . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Aus Hamburg: Deutsche Meisterschaft d. Zeitungsfahr.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

*

Deutschlandsender

Montag, 11. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwischen (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Alle Kinder singen mit!
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Lehrhof als Musterbeispiel; anschließend Wetterbericht.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert; dazw. (12.55) Zeitzeichen der Deutsch. Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Beliebte Sänger.
15.45: Generalpostmeister Heinrich von Stephan.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10): Kindervorstellung.
18.00: Aus dem Kinderland.
18.25: Musikalisches Kunterbunt.
18.40: Deich wider Not.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht u. Kurznachrichten.
19.15: Stuttgart spielt auf!
20.00: Die Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschließend Deutschlandecho.
22.30: Zu Tanz und Unterhaltung, dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

Die neuesten Rundfunk-Geräte Blaupunkt, Lorenz, Mende, Philipps, Siemens, Telefunken und andere erste Marken. Unverbindliche Vorführung B. Döll Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Radio-Reparaturen fachmännisch, billig. Auf Wunsch Abholen u. Zustellung durch Auto Radio-Bau, Steinweg 37. Tel. 329 94.

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG Schnelldienst HAMBURG NEW YORK über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „HAMBURG" „NEW YORK" „DEUTSCHLAND" „HANSA"

Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen NACH AMERIKA Fahrpreise ab RM 557.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE
Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 29960.

Verschiedenes

Stimmbegabte Damen bester Kreise für Hausmusikkreis gesucht. Ang. unt. O. 6583 HN-Ulrichstr. *

HOHNER Verdi I - II - III 148.- 178 - 248.- Tango I - II - III 200.- 255.- 308.- Klub-Modelle 1-4 53.- 63.- 98.- 120.- 142.- 155.- gegen günstige Teilzahlungen bis 10 Monate. Musik-Müller Große Märkerstraße 3 (am Markt) Preisliste frei!

Fußwohl, Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindl. Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a

Ganz gleich, worin Sie unterrichtet sein möcht. Eine HN-Kleinanzeige vermittelt gute Unterrichtskräfte. Es lohnt sich aber auch, eine HN-Kleinanzeige zu veröffentlichen, wenn man unterrichten will. 1936 wurden unter „Unterricht" 1218 Anzeigen veröffentlicht.

Wittenberg. Wer nimmt einige Möbelstücke mit? Ang. unt. S. 6636 HN-Ulrichstr. *

Hausmusik. Guter Geiger für Trio (Klavier, Geige, Cello) gesucht. Angeb. unt. J. 6649 HN-Ulrichstraße. *

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM. u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.50, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-. Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.). Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Eine Heißmangel

sichert Ihnen guten Verdienst! — Die Anschaffung mache ich Ihnen durch günstige Zahlungsbedingungen leicht. Ihre Anfr. lohnt sich. Kataloe kostenl. Seiler's Maschinenfabr., Liegnitz 29

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Wiedersehen in der Mütterschule! Wir erinnern daran, daß wir am Dienstag, 12. Oktober, um 20 Uhr, alle die Kursusteilnehmerinnen wiedersehen möchten, die in unseren Kochkursen waren. Gäste sind herzlich willkommen.

NSV., Ortsgruppe Wasserturm-Süd. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich ab 6. Oktober 1937 Lauchstädter Straße 11a.

Inserieren heißt interessieren

Mahnen Sie Ihren Wirt, falls die jetzt umlaufende Adreßbuch-Hausliste noch nicht zu Ihnen gekommen ist. Wer nämlich in der Hausliste fehlt, fehlt auch nächstes Jahr im neuen Adreßbuch und ist ein ganzes Jahr lang „unauffindbar"! Schreiben Sie schlimmstenfalls — in jedem Fall aber, wenn Sie besondere Wünsche für die Eintragung haben — an das Hallesches Adreßbuch, Leipziger Str. 87 Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Beruf oder Gewerbe ist unerläßlich. Auch Sie bekommen das neue Adreßbuch zum Vorzugspreis, wenn Sie es heute schon bestellen.

Anfertigung eleganter Kleider, Mäntel, Kostüme in od. außer dem Hause. Merseburger Str. 58d, II.

Gelegenheitsdichtung jeder Art schreibt billigst Elisabeth Postler, Halle, Paradeplatz 2.

10,— Belohnung für Finder der roten Angorakatze „Lilo". Dieskauerstraße 6. *

Enge Schuhe längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Räucherspäne rein Buche, **Brennholz,** rein Buche, a Ztr. 1,50 M., ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7. Fernruf 264 62.

Technische Holzwaren n. Zeichnung od. Muster fertigt P. Otto, Beesenerstr. 222. *

Uebersetzung,, italienisch, englisch, französisch. Bechstedt, Ruf 330 06, Seebenerstr. 69.

23jähriges Mädel sucht nette Freundin. Ang. L. 3909 HN-Leipzigerstr.

Dame, berufstätig, Anf. 40, sucht nette Freundin. Angeb. St. 1731 HN-Steintor.

Damen-Kegelklub. Wo finden einige Damen Anschluß? Ang. unt. B. 6642 HN-Ulrichstr. *

Herrengarderobe wird billig geändert, ausgebessert, gebügelt. Sternstraße 12, III.

Vegetarisches Speisehaus, Schmeerstraße 5, empfiehlt seinen Reform-Mittagstisch. Volkstümliche Preise. 12-20 Uhr.

Historische Zinnfiguren 50000 aller Epochen a. Lager Pollmer Landwehrstr. 12 Ecke Lindenstr.

Obstbäume, Weinreben u. alle Gartenpflanzen in großer Auswahl. Lehrreiches Gartenbuch auf Wunsch. Baumschule Poenicke & Co. Delitzsch Nr. 29

Wer fährt Kind von 11—1 aus? Universitätsring). * Angebote A. 6801 HN-Ulrichstraße.

Waschgefäße in groß. Auswahl sowie Reparaturen empfiehlt H. Seifert, Burgstraße 52.

Zimmerarbeit., Fußbodenreparat. führt fachgemäß aus Franz Nethge Zimmermeister, Wolfstraße 3.

Reinigung von **Radio** und Reparaturen führt gut u. billig aus Brodbäcker, Albrechtstr. 17, III.

Uebernehme Fuhren, 1 Schnellastwagen sowie Pferd steht zur Verfügung. Paul Lüttich, Hirtenstr. 5.

Handwerker-Anzeigen

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen W. Schreckenberg, Töpfermeister Torstraße 56 Ruf 247 54.

Maler- und Tapeziererarbeit. führt saub. und billig aus G. Kokot, Liebenauerstr. 15.

Waschgefäße, selbstgefertigt Reparaturen, kostenlose Abholg. Ernst Terpe, Böttcherei Brinzenstraße, Bedarfsdeckgsch.

Heißmangeln neu und gebraucht Wäschemangeln elektrisch-automatisch, Schutzgitter - Anbauten liefert Gustav Forßbohm Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13.

Efasit für Geh- u. Steh-Berufe!
Hausfrauen, Verkäuferinnen, Briefträger, Reisende, Handwerker, Sportler, Kellner, alle müssen sie viel auf den Beinen sein. Wie sehnen sich da die armen Füße nach Efasit! Dieses rechtzeitig genommen, beseitigt Blasen, Hornhautbildungen, wunde Stellen, Schwellungen, Ekzeme, unangenehmen Fußschweiß. Auf einen Versuch kommt es an! Ihre Füße werden nicht mehr weh tun und überanstrengt sein. Weg sind Schmerzen und Unbehagen!
Fritzchen mach Platz!

Besorgen Sie sich noch heute in der nächsten Apotheke oder Drogerie oder in sonstigen Geschäften: Efasit-Fußbad (8 Bäder) 95 Pfg. Efasit-Fußcreme. . . . 65 Pfg. Efasit-Fußpuder. . . . 85 Pfg.
Sie werden sofortige Besserung erzielen. Gute Füße — gute Laune!
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27

Zu haben in all. einschläg. Geschäften, bestimmt b. W. Spanier, Alter Markt 7

Nimm vom Guten stets das Beste; drum kauf' bei Schnee die Kletterweste

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Sonntag

Waldlauf: Waldkater: 9—10.30 Uhr.

*

KdF.-Sport am Montag

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen: Ref.-Realgymnasium: 20—21 Uhr; Johannesschule: 20—21 Uhr; Cröllwitzschule: 20—21 Uhr. — Deutsche Gymnastik: Moritzburg: 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — Kindergymnastik: Cröllwitzschule: 17—18 Uhr. — Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Moritzburg: 19.30—21 Uhr. — Fechten, Henriettenstr. 26: 19—20.30 Uhr. — Reiten, Burgstr. 34: 20—21.45 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad: für Männer und Frauen: 20—21 Uhr; für Kinder: 16—17 Uhr. — Betriebs-, Sport- und Uebungswarte: Stadtgymnas.: 20—21.30 Uhr. — **Niemberg:** Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: Gasthaus „Hirsch": 20—21 Uhr. — **Könnern:** Fröhliche Gymnastik und Spiele: Turnhalle: 20—21 Uhr; Kindergymnastik: Turnhalle: für Knaben: 14.30—15.30 Uhr; für Mädchen: 15.30 bis 16.30 Uhr.

*

Am Mittwoch, dem 13. Oktober, findet um 20 Uhr in dem Thalia-Theater die Varieté-Vorführung „Das Wetterhäuschen" statt. Karten zum Einheitspreis in der Kreisdienststelle.

Achtung! Orts- und Betriebsgruppenwarte. Es sind sofort wichtige Rundschreiben und Plakate abzufordern.

Morgen im Bauernheim, Franckestraße, Briefmarken-Tauschbörse.

Fachmännische Beratung unentgeltlich durch die Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft, die Mitglieder der Gefage mit nebenstehendem Zeichen und die Licht u. Wärme G.m.b.H. Große Ulrichstraße 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0019

genug zwischen den Studenten saß. Der Schulze fuhr scharf zu, und sie hielten schon auf dem Janushügel, als die Sonne über dem Horizont aufstieg. Alma blieb im Wagen sitzen, der Malerstudent hielt die Gäule und schmachtete das Mädchen, zwischen den Pferdeköpfen hindurchschauend, ein wenig an, während die anderen zum Denkmal schritten. Der Bauer erklärte die Gegend und den Hergang der Schlacht und erzählte, daß sein Urgroßvater das erste Denkmal bei Reichardtswerben aufgestellt hätte. Bedeutsam zog er einen silbernen Feldbecher aus der Tasche.

„Sehen Sie, meine Herren", sagte er stolz, „aus diesem Becher hat der Prinz Louis Ferdinand getrunken, als er einmal an jenem Reichardtswerbener Denkmal feierte und tafelte, und hat ihn meinem Urahn geschenkt!"

Ehrfürchtig betrachteten die Studenten das kleine silberne Gerät, und behende entkorkte der Fuchsmajor eine Rotweinflasche. Der dunkle Wein lief in den Becher, den die derbe Arbeitshand des Bauern umschloß. Er hob das kleine Gefäß und sah die jungen Kameraden fest an.

„Denken Sie an diese Stunde", sagte er einfach, „wenn es einmal ernst wird."

Er trank den Becher leer und gab ihn weiter. Schweigend taten die jungen Männer Bescheid und wechselten kräftigen Handschlag mit dem Schulzen. Als Alma schmollend vom Wagen her rief, ob man sie denn verdursten lassen wolle, löste sich die Feierlichkeit, und das Mädchen bekam auch seinen Teil, aber aus einem Jagdgefäß. Den Feldbecher des Prinzen hatte der Bauer sorgfältig in der Rocktasche geborgen.

„Wo ist denn der Maler?" rief Alma, als sie getrunken hatte. Der Junge saß, die Zügel um den Arm geschlungen, im feuchten Gras und zeichnete wie besessen. Er wollte das Bild festhalten, wie die Männer unter dem Denkmal gestanden hatten — breitbeinig der Alte, den linken Arm auf den Rücken gelegt, schlank und aufgereckt der Fuchsmajor, als ob er eine Rede halten wollte. Der Geologe hatte nachdenklich in die Landschaft hinausgeschaut, als ob er sie abtasten möchte.

Das mußte festgehalten werden, er wollte es malen, zum Dank für den Schulzen, und er ließ sich nicht stören, bis er die Umrisse fertig hatte. Kopfschüttelnd sah der Bauer zu, und auch Alma hob sich neugierig aus ihren Decken hoch, was dem Fuchsmajor die beste Gelegenheit gab, sie zärtlich wieder einzuhüllen. Der Malerstudent aber schlug auf der Heimfahrt vor, einen Kanon zu singen, und der schmunzelnde Gutsherr knallte mit der Peitsche dazu.

IX.

‚Der Kantor wird alt', sagten die Leute im Dorf, und Kraft spürte es wohl, daß sie recht hatten. Es war eine Scheu über ihn gekommen, die gewohnten Gänge durch die Flur und über die Nachbardörfer zu machen. Langsam wuchsen die Umrisse der Halden, von Monat zu Monat sich ändernd; bald stand eine spitze Pyramide fremdartig am Horizont, bald dehnte sich an anderer Stelle ein langgestreckter breiter Rücken wie der eines Urtieres über den Feldern. Das beunruhigte ihn, der den freien Blick über die Ebene seit Jahrzehnten gewohnt war. Hatte er sonst nach den kleinen Wetterfahnen der Kirchtürme und nach Westen gespäht, um Wind und Wolken zu beobachten, so lagen jetzt schwere Rauchfahnen über dem Land und zeigten den Wind und die Feuchtigkeit der Luft an, bald dunkel, bald silbrig, leicht verfließend oder schwer geballt.

Er zog sich mehr und mehr in Garten und Haus zurück. Seit Ostern hatte er sich im steilen Bodenraum des Kantorhauses einen seltsamen Ruheplatz zwischen dem Gebälk eingerichtet. Mit Brettchen und Säcken hatte er sich Sitz und Lehne geschaffen, um bequem aus der großen Heuluke heraussehen zu können. Stieß er die Läden zurück, so lag da im Rahmen der grauen Balken der stille, grüne Friedhof vor der Kirchhofsmauer, und der steile Turm stieg feierlich über den Gräbern empor; dahinter Häuserdächer und ein Stückchen Feldflur — das war das alte Bild seines Dorfes, und er hielt sich mit leidenschaftlicher Liebe daran. Es hatte noch eine tiefere Anziehungskraft; unweit der von großen Linden bewachten Pforte lagen Gräber, die ihm über alles lieb waren. Als junger Lehrer hatte er dort Frau und Kind gebettet und seitdem nur seinem Amte und seinen Sammlungen gelebt. Jetzt war nun schon seit Monaten nichts mehr an dem berühmten Herbarium geschehen, das die Pflanzenwelt der Heimat fast vollständig enthielt, und die Schränke mit Gestein, Urnen und uraltem Gerät, wie der Acker dieses von jeher besiedelten reichen Landes es zuweilen herausgab, waren geschlossen geblieben.

Kantor Kraft bestellte sein Haus. Mit seiner schönen, klaren Schrift füllte er in stillen Nachtstunden Bogen auf Bogen. Er schrieb das peinlich genaue Verzeichnis seiner weitverzweigten Sammlungen und brachte alles sorgsam ins Reine, was er auf Zetteln und in Heften über die Ortsgeschichte seines Dorfes und der Nachbarschaft gesammelt hatte, er stellte die Ahnenlisten der alten Familien zusammen, mochten sie ausgestorben sein oder fortgezogen. Er brachte seine Ernte ein, wie er dem Baron sagte, der sich wunderte, bei nächtlicher Heimkehr stets noch die Fenster der Arbeitsstube des Kantors hell zu sehen. Er bringe seine Ernte ein — es fehle nur eine dauerhafte Scheuer, hatte er dem Gutsherrn mit bitterem Lächeln gesagt. Früher habe er immer als selbstverständlich angenommen, daß sein Nachlaß einmal in das Freiherrliche Archiv komme. Aber wer wisse denn, ob nicht auch die Kohle unter den Fundamenten des Herrenhauses wertvoller sei als das alte Schloß darüber.

Er werde wohl selbst umziehen müssen oder wenigstens sein Sohn, hatte der Baron mit trüber Miene geantwortet und beinahe scheu die hohen Handschriftenstöße auf dem kargen Schreibtisch des alten Mannes gemustert. Er werde mit dem Landrat sprechen, Kraft solle keine Sorge haben, seine Schätze würden schon an die rechte Stelle kommen. Und so hatte der Kantor Nacht um Nacht und Monat um Monat weiter gesichtet und geschrieben mit unverminderter Treue.

Eine Ernte sei es eigentlich nicht, hatte er später einmal dem Gutsherrn verbessernd gesagt, seine Schreiberei sei vielmehr das Testament des Dorfes. Und der Baron möge als Amtsvorsteher beizeiten an das Archiv in der Hauptstadt schreiben. In einem der großen eisernen Schränke solle dort die Summe vergangener Dinge eingesargt werden. Der Gutsherr versprach es. Das Wort vom letzten Willen schien ihm recht zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

TAPETEN für alle Räume Sommer Leipziger Straße 32

Steinmetz-Brot
das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Filialen und Verkaufsstellen.

Familien-Anzeigen

Walther Hachtmann
Regierungsrat
Ursula Hachtmann
geb. Blau
Vermählte
Düsseldorf — Diemitz/Halle a. S., Gartenstr. 23
9. Oktober 1937

Statt Karten.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute unser inniggeliebter, strebsamer Sohn, der cand. theol.
Johannes Schmidt
nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden heimgerufen werden.
In tiefstem Schmerz
Fritz Schmidt, Knappsch.-Inspekt.,
Margarete Schmidt geb. Lehmann.
Halle a. S., den 8. Oktober 1937.
Merseburger Straße 96.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Oktober, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (h

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater
Hugo Buchmann
ist für immer im vollendeten 66. Lebensjahre von uns gegangen.
In tiefem Schmerz
Elsbeth Buchmann u. Kinder.
Halle-Saale, den 8. Oktober 1937
Volkmannstr. 34.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Franziska Kräling
und Angehörige.
Diemitz, Oktober 1937.

Statt Karten.
Für die herzliche Anteilnahme beim Tode unserer Tochter
Else
danken im Namen der Angehörigen
Wilhelm Raabe und Frau.
Quedlinburg, im Oktober 1937.

Heute früh ¼4 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein treuer Freund und Lebenskamerad, der Maler
Kurt Hendler
im Alter von 49 Jahren.
In tiefer Trauer
Paula Wolf
Halle, den 9. Oktober 1937
Lilienstraße 5.
Beerdigung findet am Dienstag, d. 12. Okt., mittags 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold kauft Juwelier TITTEL Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12. Gen.-Besch. II / 26922

pro Pfd. 16 Pfg. Wäsche waschen durch Undine Ruf 31133 Marktpl. Nr. 2

Ringe zur Verlobung Billige Preise Große Auswahl Schindler Kl. Ulrichstr. 35

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen ... Rennert Nickel-Hoffmann-Straße 5

Verlobungs-Ringe führe nach wie vor in ziseliert, gehämm., glatt, schön vollendete Form., Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen. Eig. Fabrikation, bill. Bezugsquelle R. Voss Goldschmiedemstr. Halle (Saale), Leipziger Straße 1 Rathaus-Laubengang, Fernr. 24624 Nehme Altgold in Zahlung. Gen.-Ueberw.-St. Nr. 15.

Inserieren heißt interessieren

Vogelkäfige eine Riesenauswahl billigst bei Max Krug Markt 16

Umsatz und Gewinn steigern sich durch Dauerwerbung in den Hallischen Nachrichten!

150 Pfd. ... was soll man tun? Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den diätetischen Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Pelze Reparaturen Umarbeitungen sachgemäß und billigst — Moderne und preiswerte Jacken — Paletots Füchse Kragen u. Kravatten Hans Weise Geiststraße 27

Wiener Damen-Modesalon Gertrud Tauscher Leipzig Burgstr. 24, Ecke Schulstr. 2 — Nähe Thüringer Hof — Die letzten Modelle für Herbst und Winter Kleider • Mäntel Kostüme • Complets Blusen • Hüte in den bekannt guten Schnitten und den allerbesten Qualitäten Leipzig Burgstraße 24, Schulstraße 2

Ärzte-Tafel

Zurück San.-Rat Dr. Grüneberg Facharzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnleiden Adolf-Hitler-Ring 8

S.-R. Dr. Klautsch verzogen von Große Ulrichstraße 31 nach Lindenstraße 9, part. Sprechst. 15—16 Uhr Tel. 22500

Prof. Dr. Pönitz Facharzt für Nervenkrankheiten Mühlweg 18 Fernruf 32788 Sprechstunden: Montag bis Freitag 8—4 Uhr Mittwoch nur 12—1 Uhr

Zurück Dr. R. Grimm Augenarzt Markt 22, II. 9—12, 16—18

Zurück Dr. Wolff Große Brunnenstraße 2.

Nach jahrelanger Tätigkeit übe ich jetzt in Halle Privat- und Ersatzkassenpraxis aus. Sprechzeit: Vormittags 7½—9, nachmittags Montag, Mittwoch, Freitag 6—8, Dienstag und Donnerstag 2—3 Dr. med. Reinhold Boettcher Lessingstraße 1. — Ruf 33409.

Habe mich niedergelassen Dr. Fritz Kahn Zahnarzt Robert-Franz-Ring 1a im Hause Kaffee König Sprechzeit 9—12, 3—7. Tel. 32662.

Ich bin von Heinrichstr. 5 nach Rannischestraße 20/21 verzogen. John, Rechtsanwalt und Notar (h

Ammendorf Bildereinrahmungen bei Foto-Moser, Buchbindermstr. Hallesche Str. 177.

Teppiche zum chem. reinigen klopfen mottenecht machen in die Vereinigten Färbereien u. Wäschereien Ruf 22923, 29674 Kurze Lieferzeit

Werbt für Eure Zeitung!

Aber natürlich lassen wir unsere Damen- und Herrenhüte beim Hut-Doktor Gr. Ulrichstr. 29 umpressen.

Atemnot, Schwäche! Öfters Herzklopfen u. Schwindelgefühl ..? Erschöpftsein, Angstzustände! Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Nicht lange überlegen — Die HN-Kleinanzeige schafft's!

Piano-Stimmung., Rep. Ritter, Ruf 22358, Lafontainestr. 14.

Hochzeits-Zeitungen preisw. Vormeyer, Kirchnerstr. 21.

Rum von Rich. Adam jetzt Gr. Märkerstr. 27

Inserieren heißt interessieren!

Trauringe nur in bester Ausführung, massiv Gold, 333 gestemp. von RM. 6.— das Stück an. Amand Weiss Kleinschmieden 6 neben Engel-Apotheke

Anzug oder Mantel fertige an m. Futterzutaten für RM. 29,—. Selbsthersteller. Am Güterbahnhof 1, III, r.

Beziehen Sie sich bei Ihren Bestellungen auf die Hallischen Nachrichten

1897 1937 40 JAHRE MAX OPPERMANN HALLE/SAALE AM REILECK WÄSCHE · WOLLWAREN · HANDARBEITEN

Schnarche gut! Mich stört Du nicht mehr im besten Schlaf, ich habe ja OHROPAX-Geräuschschützer im Ohr. Weiche, plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörgangs. Sch. mit 6 Paar RM 1,90 überall erhältlich. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M 2

Trauer-Kleidung Mäntel-Kleider Blusen-Röcke Strümpfe-Wäsche Bruno Freytag Halle a. S. - Leipzigerstr. - Ruf 258 18-19

Wachstuch Tischdecken — Reste viele neue schöne Muster, billig u. gut Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Kamelhaarschuhe, warme Pantoffeln, Holzschuhe, Holzpantoffeln, Lederausschnitt kaufen Sie preiswert immer im Fachgeschäft bei Walter Schmidt Merseburger Str. 29, Ecke Dieskauer Str. u. Zweiggeschäft Mansfelder Str. 4

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Sparerschutzkasse Leipzig, Spar- und Kreditgenossenschaft e. G. m. b. H., Annahme- und Zahlstelle: Halle a. S., Königstr. 87 Ruf 28950, Geschäftszeit: tägl. 9—12 u. 14—16 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags. Annahme von Spareinlagen Anlegung der Gelder nur in besten Hypotheken im Rahmen erststelliger Beleihung, Kredithergabe nur gegen Sicherheiten, die den Grundsätzen der Mündelsicherheit entsprechen. Höchstzulässige Verzinsung Auskünfte bereitwilligst. Verlange Sie Geschäftsbericht u. Aufklärung.

Inserieren bringt Gewinn

Zur Herbstarbeit im Garten brauchen Sie gute und praktische Gartengeräte
Gartenscheren 1.- 1.20
Sägen . . -.50 -.75 1.-
Baumscheren 1.-
Beile . . . . -.75
RITTER HALLE-SAALE IM RITTERHAUS

Bitte besuchen Sie den Vortrag über die Tänzer-Original-Grude (Verteilung v. Kostproben) am Montag, dem 11. Oktober 1937, abends 8 Uhr, in „Schrebergarten Süd". Eintritt frei August Domke Halle-Saale, Taubenstr. 9

Das klangschöne Klavier finden Sie im Pianohaus Maercker Waisenhausring 1B am Franckeplatz

Damen-Mäntel Kleider und Blusen in der modernsten Ausführung Herr.-Mäntel, Stutzer, Anzüge empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I.

E. Kertzscher Adolf-Hitler-Ring 8 Säuglingsartikel Babywaagen auch leihweise Krankenpflegeartikel Krankenkassenlieferant

CORSET-ROYAL Ferdinand Beykirch G. m. b. H. Gr. Steinstr. 83

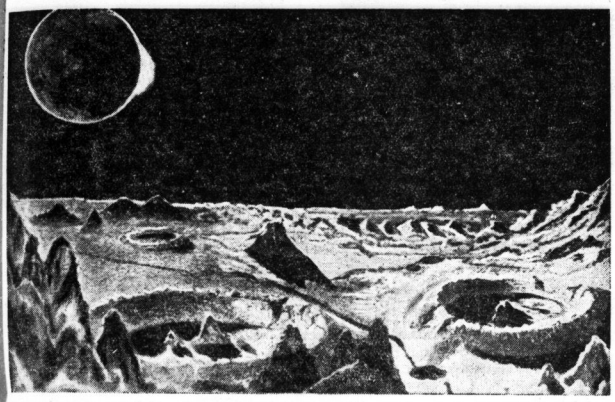
Lastic-Corselets schmiegsam und angenehm 6.90 9.75 15.75 22.75
Lastic-Schlüpfer, d. große Mode 2.75 3.90 4.85 5.90 6.90
Zweizug-Schlüpfer in eleganter Ausführung 7.75 9.75 12.75 17.75
Wir führen nur Qualitäts-Waren ROYAL-CORSETS und CORSELETS haben Ruf durch ihre Formschönheit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0020

Lebensboten aus dem Weltall

Verkehrsmöglichkeiten im Weltraum? — Tesla will zum Mars funken

Wenn wir an einem schönen Abend den Blick hinaufschweifen lassen zum glitzernden Nachthimmel, dann hat sich wohl jeder schon einmal gefragt, ob irgendwo im Kosmos Leben besteht, ob womöglich irgendwelche Wesen auf fernen Planeten existieren, die uns ähnlich sind. Seit es Menschen gibt, haben sie sich mit dieser Frage beschäftigt, besonders aber seit dem ungeheuren Aufschwung von Wissenschaft und Technik, der im 19. Jahrhundert einsetzte. Romanschriftsteller und später auch Filmleute entzündeten ihre Phantasie an den ungeheuren Möglichkeiten, die ein „interplanetarer Verkehr" dem Menschen eröffnen könnte, und die Astronomen kreierten immer neues Material für und gegen die Annahme bewohnter Nachbarplaneten der Erde. In letzter Zeit haben sich auch die Physiker und Techniker sehr ernsthaft mit der Möglichkeit eines „Weltraumverkehrs" beschäftigt. In einem Meteor wurden kürzlich gar Lebewesen entdeckt, die aus dem Weltall zu uns gekommen waren! Was ergibt sich aus alledem?



Typische Mondlandschaft, über der in riesiger Größe unsere Erde am Himmel schwebt. Leben dürfte in den trostlosen Wüsten des Mondes nicht existieren. (Nach einer Zeichnung)

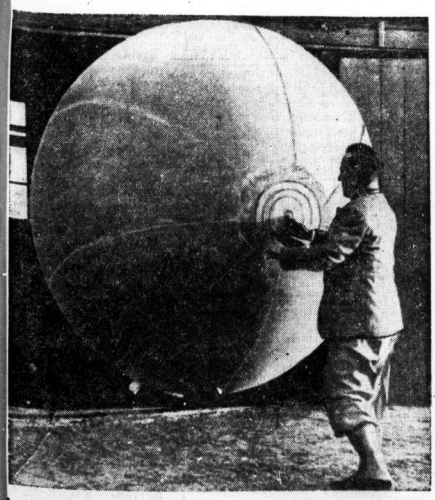
Gibt es Leben im Weltall?

Unser nächster Nachbar, der Mond, hat zwar viel Aehnlichkeiten mit der Erde, z. B. eine ausgesprochene Gliederung der festen Oberfläche, ganz typische Gebirge mit Längs- und Querälern und von zum Teil erstaunlicher Höhe, die mit ausgedehnten Ebenen abwechseln. Aber dem Mond fehlt zweierlei: Luft und Wasser — wenigstens auf der uns zugekehrten Seite, und es ist nicht anzunehmen, daß auf der Rückseite andere Verhältnisse herrschen. Der Mond muß also mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Reihe der Anwärter derjenigen Weltkörper ausscheiden, die Leben von einigermaßen höherer Entwicklung beherbergen sollen.

Die Venus, unser Morgen- und Abendstern, ist von einer dichten Atmosphäre umgeben, die eine ganz ähnliche Zusammensetzung hat wie die unserer Erde. Sie hat nach den neuesten Messungen einen Durchmesser von 12 300 Kilometer, gegenüber dem Erddurchmesser von etwa 12 750 Kilometer ein sehr geringer Unterschied, und ihre mittlere Dichte beträgt 92 Prozent der Erddichte. Man hat die Venus vielfach eine jüngere Schwester der Erde genannt, gewiß mit Recht, denn sie befindet sich ohne Zweifel in einem Entwicklungszustand, den die Erde vor langer Zeit einmal durchgemacht hat. Die Venus scheint nach den neuesten Untersuchungen neben dem lebensnotwendigen Sauerstoff auch Kohlensäure zu enthalten. Diese Entdeckung beweist, daß eine der wesentlichsten Bedingungen des Lebens auf ihr erfüllt ist. Manche Gelehrte nehmen an, daß ein Urmeer auf der Venus besteht, ebenso wie ein derartiges Meer auf der Erde in ihrer allerfrühesten Zeit bestanden hat. In diesem Urmeer würde vermutlich auch irgendwelches Leben vorhanden sein.

Ist die Venus unsere jüngere Schwester, so muß man den Mars als unseren älteren Bruder bezeichnen. Er ist ein Zukunftsbild für uns. Seine Meere sind keine gewaltigen Wasserbecken, sondern ganz flache Gewässer, vielfach mehr Sumpflandschaften, die Gebirge sind schon weit mehr abgeflacht als bei uns. Im übrigen aber gibt es Tag und Nacht, Luft und Wasser, Festländer mit Ebenen und Gebirgen, Inseln und Meere auch dort. Die moderne Astronomie hat allerdings manche Illusionen über den Mars zerstört. Die berühmten „Marskanäle" entpuppten sich als optische Täuschung: diese angeblichen Riesenbauten der Marsbewohner existieren nicht. Es ist auf diesem Planeten recht unwirtlich, seine Oberflächentemperatur beträgt etwa 15 Grad Kälte, und es scheint dort auch wenig Sauerstoff zu geben. Ob sich höheres Leben unter solchen Umständen halten kann, ist fraglich.

Ob es außerhalb unseres Sonnensystems noch Planeten ähnlich unserer Erde gibt, die Leben beherbergen könnten, kann heute niemand sagen. Planeten sind nach allem, was wir bisher wissen, außerordentliche Seltenheiten im Weltall; die Bedingungen für ihre Entstehung sind so kompliziert, daß man eine Wahrscheinlichkeit von 1:100 000 dafür errechnet hat, daß sich im Laufe von Billionen Jahren aus einem Stern eine von Planeten umgebene Sonne entwickelt. Trotzdem ist es natürlich bei der ungeheuren Zahl von Sternen durchaus möglich, daß irgendwie in den Tiefen des Weltalls Leben vorhanden ist — aber davon werden wir wohl nie etwas erfahren.



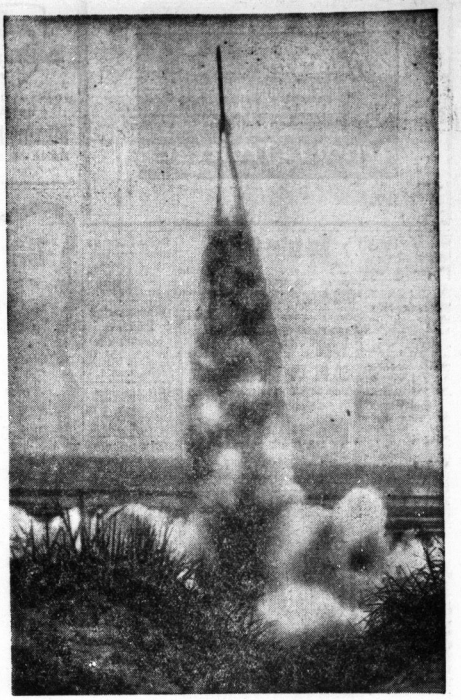
Am weitesten von der Erde haben sich bisher nicht Raketen oder bemannte „Stratosphärenballons" entfernt, sondern die sogenannten „Pilotballons". Diese unbemannten Ballons tragen winzige Apparate hoch hinauf in die Stratosphäre; ihr Flug wird hierbei mit besonderen Apparaten verfolgt

Lebewesen in Meteoren!

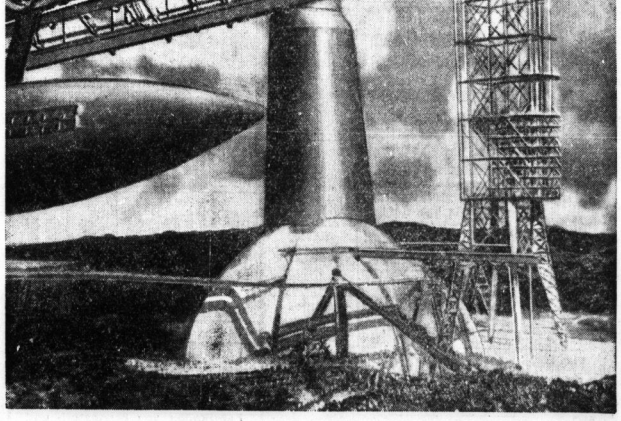
Einen sehr interessanten Beitrag zu unserer Frage hat eine Entdeckung geliefert, die kürzlich gelungen ist. Bei der Untersuchung eines großen Meteors in Arizona hat man mit Hilfe neuartiger Verfahren nachgewiesen, daß sich im Innern der Meteormassen winzige Lebewesen befanden, die also aus irgendwelchen Tiefen des Weltraums zu uns gekommen sein müssen. Diese Entdeckung wirft ganz neues Licht auf eine Frage, die schon seit einiger Zeit die Wissenschaft sehr lebhaft beschäftigt: gibt es einen Transport winziger Lebewesen durch den Weltraum von einem Planeten zum anderen — und hat auf diese Weise vielleicht auch das Leben auf unserer Erde seinen Anfang genommen?

Alle Einwände gegen eine derartige grundsätzliche Annahme sind nunmehr hinfällig. Zwar werden die meisten Meteore beim Eintritt in die Lufthülle der Erde glühend — lediglich aus diesem Grunde können wir ja die Sternschnuppen sehen — aber der Sturz durch die Atmosphäre dauert nur sehr kurze Zeit, und bei großen Meteorsteinen dringt daher die Wärme nicht bis ins Innere. Zufällig mitgeführte Mikroorganismen in den Spalten derartiger Steine können also die schnelle Reise durch die Atmosphäre durchaus ertragen; außerdem gibt es sehr kleine Meteore, die als „kosmischer Staub" infolge ihres geringen Gewichts nur langsam in die Atmosphäre eindringen und daher nicht glühend werden. Sie könnten ebenfalls kleinste Lebewesen mitführen. Der berühmte Arrhenius hat bereits darauf hingewiesen, daß Lebewesen dieser Art auch vom sogenannten Strahlungsdruck der Sonne durch den Weltraum geschossen werden können — es gibt also eine ganze Reihe von „Transportwegen" durch das Weltall, wenn die Passagiere klein genug sind, um auf diese Weise zu reisen.

Wir wissen heute, daß es eine ganze Reihe winziger Lebewesen gibt, die einen derartigen Flug durch den Weltraum aushalten würden: man hat Bakterien, Hefepilze, Sporen usw. bei einer Temperatur von 272 Grad Kälte — das entspricht etwa der im Weltraum herrschenden Temperatur — einfrieren lassen, und sie waren nach dieser Behandlung genau so munter wie vorher. Auch das Lebensalter derartiger Lebewesen würde ausreichen, um den Transport durch das Weltall zu überstehen. Wenn wir den Strahlungsdruck der Sonne als Beförderungsmittel annehmen, dann würde ein Bakterium vom Mars bis zur Erde nur etwa 20 Tage brauchen, vom Jupiter dauerte die Reise etwa 80 Tage und von Neptun rund 14 Monate.



Raketenversuch des Ingenieurs Tilling



So sieht der Start zum Weltraumflug im Film aus (Aufnahmen: Wissenschaftl. Nachrichten-Zentrale)

Signale zum Mars?

Die französische Akademie der Wissenschaften hat einen Preis von 100 000 Frank für denjenigen ausgesetzt, der erstmalig eine Verbindung mit anderen Welten ermöglicht. Der kürzlich verstorbene Entdecker der drahtlosen Telegraphie, Marconi, hat — erfolglos — versucht, eine funkentelegraphische Verbindung mit dem Mars herzustellen, und erst bei der letzten Erdnähe des Mars in diesem Jahre hat ein amerikanischer Funkingenieur mit Hilfe von Kurzwellen ähnliche Experimente unternommen — bisher wartet er allerdings vergeblich auf Antwort. Kürzlich lief nun durch die gesamte Weltpresse die Meldung von einer sensationellen Mitteilung, die der berühmte Gelehrte Nicola Tesla (seinen Namen kennt wohl jeder von den „Teslaströmen" her) gemacht hat. Er kündigte an, daß er in Kürze die Verbindung mit anderen Planeten unseres Sonnensystems aufnehmen werde. Tesla erklärte, er habe seit 25 Jahren an diesem Problem gearbeitet und sei jetzt endlich in der Lage, diesen alten Traum der Menschheit zu verwirklichen.

Was ist nun von dieser Ankündigung zu halten? Abgesehen von der Frage, ob derartige Signale etwa auf der Venus oder auf dem Mars überhaupt von vernunftbegabten Wesen aufgefangen und beantwortet werden können, erhebt sich hier eine sehr große prinzipielle Schwierigkeit: nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft ist es nämlich sehr unsicher, ob eine drahtlose Nachricht irgendwelcher Art — gleichgültig, ob es sich um lange oder kurze Wellen handelt — überhaupt jemals aus dem Bereich der Erde hinausgelangen kann. Wir wissen gerade von der Langstrecken-Telegraphie, daß die elektrischen Wellen von einer leitenden Schicht in großer Höhe der Atmosphäre zur Erde zurückgeworfen werden. Das Vorhandensein dieser Schicht macht ja eine drahtlose Verständigung rund um die Erde überhaupt erst möglich, da sie als „Wellenspiegel" wirkt, mit dessen Hilfe sich alle Entfernungen auf der Erde drahtlos überbrücken lassen. Diese sogenannte Heavisidesschicht, deren Vorhandensein in etwa 100 Kilometer Höhe durch zahllose praktische Versuche sichergestellt ist, wird es aber auf der anderen Seite sehr erschweren, irgendein drahtloses Signal in den Weltraum zu schicken. Erst müßte also eine ganz neue Wellenart erfunden werden, die in der Lage ist, die Heavisidesschicht zu durchbrechen.

An sich wäre ein „drahtloser Verkehr" mit irgendwelchen Bewohnern anderer Planeten natürlich wünschenswert, da wir vorläufig keine Möglichkeit haben, selbst dorthin zu gelangen. Unsere heutigen Treibstoffe genügen in keiner Weise, um den Flug einer „Raumrakete" auch nur zum Mond, geschweige denn zum Mars durchzuführen. Es müßten also erst völlig neue Treibstoffe von heute unbekannter Energie erfunden werden. Vielleicht wird man die ungeheure Energie der Atome in den Dienst der Raumschiffahrt stellen? Für den modernen Menschen gibt es das Wort „Unmöglich" ja nicht mehr, und so wird vielleicht eines Tages tatsächlich das erste Raumschiff unsere alte Erde verlassen.

Dr. H. Wolthers

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0021

Balatum FUSSBODENBELAG
FUR KUCHE · WOHNZIMMER
SCHLAFZIMMER · DIELE
BADEZIMMER
1.35 QUADRATMETER BALATUM
Arnold & Troitzsch
Große Ulrichstraße 1.

BÜSSING-NAG
Seit 1903
Spezialfabrik für
Motorlastwagen
leistungsfähig — zuverlässig
nutzbringend — langlebig
Büssing-NAG-Verkauf L.E. Wolter
Halle-Saale, Delitzscher Straße 41
Ruf 21436/29274

Der Große DKW
Sonderklasse/32 PS/4 Zyl. 2-Taktmotor mit Holz-Stahlkarosserie!
RM. **3100.-** a.W. Limusine
RM. **3200.-** a.W. Cabrio-Limusine
sofort ab Halle lieferbar
Geschmeidigkeit, Anzugsvermögen, Temperament, Wirtschaftlichkeit, Ruhiger Lauf — sind die Vorzüge
des großen DKW!
Bevor Sie Ihre Entscheidung treffen, fahren Sie ihn unverbindlich einmal Probe.
DKW-Generalvertretung Halle
Hindenburgstraße 6, Fernsprecher 29267

Rollfix-Dreirad
gebraucht, billig, gibt ab (a
H. O. Opel, Leipzig S 3, Hardenbergstr. 54.

Aus Nachlaß gut erhaltenes
Klavier
preiswert zu verkaufen. Montag 10—12 Uhr. (a
Uhlandstraße 8, II.

Gebr. Pfeiffer
Seebener Str. 15 und 17
Schlafzimmer
echt Eiche
Schränke 180 cm
395 Mk. an

Formschöne Schlafzimmer
Couch 99.– 89.– 79.– 69.–
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4
Auch geg. günstige Teilzahlung.

Werkzeug- und Blechbearbeitungs-Maschinen
aller Art und Größe, neu und gebraucht, am Lager!
Drehbänke, Bohrmaschinen, Shapingmaschinen, Fräsmasch., Hobelmaschinen usw.
Kaufe ganze Fabrikeinrichtungen, sowie einzelne Maschinen gegen Kasse. Vermittlern zahle hohe Provision.
Emil F. Schmidt,
Leipzig C 1, Wittenberger Str. 1.
Fernsprecher 508 79.
Großes Zweiglager in Chemnitz, Sa., Lerchenstraße Nr. 14. (hs

Woche des deutschen Möbels
Für wenig Geld können auch Sie sich vorbildliche Möbel bei uns kaufen. Fragen Sie bitte nach unseren Preisen.
Oswald Haake & Söhne
Sternstraße 2.
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Betten,
zwei, m. Matratz., bill. Gr. Schloßgasse 14, I. *

Schreibtisch
zu verkaufen. — Wollten Sie sich nicht schon lange einen anschaffen? Eine HN-Kleinanzeige in den HN hätte Ihren Wunsch längst erfüllen können. — 1936 wurden unt. „Verkäufe" 11708 Anzeigen veröffentlicht.

Radium-Trinkbecher,
30000 Mache-Einheiten stark, preiswert zu verkaufen. Angebote HN-Filiale Bennstedt.

Zinkwanne,
Volks- und Sitzwanne, verkauft Marthastr. 12, II.

Zu verkaufen
Unterbett 10.—, Nähtisch 7.—, Petroleumheizofen 10.—, fünf wissenschaftliche Bücher 10.—.
Königstr. 92, I. *

Metallbett,
zweischläfrig, Kinderwag., Obsthorden billig. Wallstr. 19, ptr. *

Gaskocher,
2flamm., modern, gut erhalten, mit Ständer, 12 Mk., elektr. Zwischenzähler, wenig gebraucht, 7 Mk. Pestalozzistr. 11, I. links. *

Küchen-einrichtung,
kompl., gebraucht, billig zu verkauf. Brüderstr. 10, III.

Posten Bretter,
Tafeln, 2 Ladetreppen usw. preisw. zu verk. Berlinerstr. 6, I. l.

Damen-Plüschmantel
fast neu, verkauft billig. Müller, †) Turmstraße 2.

Kinderwagen
gut erh., 12 Mk. Mittelstr. 11/13, I. links. †

Gaskocher,
gut erhalten, verkauft Hindenburgstraße 13, III. (†

Klavier
billig zu verkauf. Schmidt, (Berlinerstr. 32, II

Klavier,
Eiche, braun, gesucht. Preisangebote St. 1745 HN-Steintor. (

Köhler-Nähmaschinen
sow. Rep. billigst. Ing. Otto Berbig, Gr. Klausstr. 19.

Klubsofa,
Braunleder, Roßhaar gepolst., gut erh., verk. Charlottenstr. 5, III.

Dunkel-kammer,
groß, zerlegbar, 3 Stative u. and. phot. Art. spottbill. Uhlandstr. 4a I. links.

Bettstelle
mit Matratze, fast neu, zu verkaufen, Prs. 15 M. Freimfelderstr. 83, p. l.

Wäsche-Schleuder
(Kupfertrommel, Handantrieb) 140 M. Martinv, Ludw.-Wuchererstraße 81, II. (b

Strick-maschine
Femina, neuwert., 50cm Nadelraum, 7er Teilung, doppelte Fadenführ., Plattiereinrichtg., mit kompl. Zubehör, billig. Angebote L. 3938 HN-Leipzigerstr.

Volks-empfänger,
wenig gebr., 32,— Waisenhausring 5 I. links.

Schlafzimm.,
elfenbeinf., zwei Bettst. m. Sprungfedermatr., Waschtisch preiswert zu verkaufen von 17 bis 19 Uhr. (Frau Korger, Am Wasserturm 4.

Tafelklavier
zu verk. Friedrich, Hordorferstr. 1b.

Kachelofen
umsonst abzugeb. Zinksgartenstr. 7.

Schreibtisch, Geldschrank
(kleiner) billig zu verk. Ammendorf, Silberhöhe 11. *

Herren-Fahrrad
billig zu verkauf. Barfüßerstr. 7, p.

Fortsetzung S. 24

Gummi-Bieder
nur Gr. Steinstr. Brüderstr.

Gummi
Absätze
Sohlen
Einlegesohlen
Zahnplättchen
Gärkappen
Dichtungen
Abtreter
Läufer
Weinschläuche
Hosenträger
Wärmflaschen
Regenmäntel
Waschschläuche

Gummi-Bieder
Hygiene
Wöchnerinnen- und Kinderpflegeartikel
Irrigatoren
Verbandwatte
Unterlagen
Sitzkissen
Binden
Babywaagen
Zellstoffe
Körperhygiene

Gummi-Bieder
Spielwaren
Sämtliche Zelluloid- u. Gummi-Spielwaren
Teddybären
Drei-Räder
Kinderräder
Eisenbahnen
Spielbälle

Gummi-Bieder
Für's Bad
Hauben
Anzüge
Schuhe
Schwämme
Bade-Matten
Bade-Wannen
Handbrausen
Korkmatten
Fichtennadel-Tabletten

Gummi-Bieder
Fahrräder
Bereifungen f. Fahrräder u. Motorräder
Lederkappen f. Auto-, Motorradf.
Lampen
Freiläufe
Sattel
Ersatzteile aller Art
Wetterumhänge
Lederhandschuhe

Gummi-Bieder
Wachstuche
Schöne Muster in Tischdecken
Gezackte Decken
Damastdecken
Leitungsschoner
Wandschoner
Reste
Rollostoffe

Gummi-Bieder
Hausfrau
Einkaufstaschen
Markttaschen
Sigella-Mop
Fensterleder
Gummischürzen
Wäscheschoner
Wäscheleinen
Wringer
Besen
Schrubber
Gasschläuche
Schläuche für alle Zwecke

Gummi-Bieder
Sport
Trainingsschuhe
Turnschuhe
Creppschuhe
Expander
Fußbälle
Gummi-Stollen
Turngeräte
Rollschuhe

Gummi-Bieder

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Fortsetz. v. S. 18.

Aelterer Herr
sucht zwei gut möbl. Zimm. mit Schreibtisch, Bücherschrank und Badbenutzung. * Preisangebote u. K. 6790 HN-Ulrichstraße.

Solider
ält. Alleinmieter sucht möbl. oder halbmöbl. Zimm. nur Nähe Riebeckplatz. Angebote E. 6705 HN-Ulrichstraße. *

Dr. phil.
sucht gut möbliertes, saub. Zimm. im Nordwesten, Nähe Fliegerhorst, ab 15. Okt. Angebote unt. T. 2497 HN-Ulrichstr. (a

Angestellter,
Witwer, Mitte 50er, sucht gemütlich. Heim m. voller Kost, evtl. leeres Zimm. od. gemeins. Haush. Gefl. Ang. erbitte unt. O. 6594 HN-Ulrichstraße. (h

Dauermieter
(Akademiker, 34 Jahre) sucht sauberes möbliertes Zimmer, evtl. m. Schlafzimmer, in ruhiger Lage, mögl. Bahnhofsnähe. Angeb. unt. S. 6596 HN-Ulrichstraße. (a

Aelterer, gebild. Herr
such. möbl. Zim. 15. 10. od. 1. 11., ruh. Lage, großes Bett, 25 Mk. einschließlich Wäsche, Bedienung. Angebote N. 6533 HN-Ulrichstraße. *

Ruhiges, freundlich
möbl. Zimmer z. 15. d. M. zu miet. ges. (Nähe Hauptpost/Kliniken). (a Angeb. m. Preisangabe u. V. 6799 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer
Nähe Dessauerpl. von Berufstätig. gesucht. Angebote St. 1737 HN-Fil. Steintor. (

2 berufstätige Herren
suchen möbliertes Zimmer, Nähe Rannischer Platz bevorzugt. Eilangebote A. 6821 HN-Ulrichstr. *

Aelt., solides Fräulein
sucht saub. Schlafstelle 15. 10. Angebote O. 6754 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Werkstatt-raum
für 2—3 Person.-Wagen gesucht. * Angebote F. 6586 HN-Ulrichstr.

4 Büroräume
mögl. im Stadtzentrum zum 1. 1. 1938, evtl. früher, gesucht. Angebote unt. P. 6695 HN-Ulrichstraße. *

3 Büroräume
per sofort oder 1. 1. 1938 zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbet. unt. A. 6481 an HN-Ulrichstraße. *

Speditionslager
100—200 qm. mit Rampe, Nähe Riebeckplatz, **gesucht.**
Alfred Bartels,
Spedition, Tel. 27461. (h

Fahrzeuge
Verkäufe

DKW.-Meisterklasse,
2/2-Sitzer, sehr gut erhalt., bar 900.— zu verkaufen. Angebote H. 6628 HN-Ulrichstr. *

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Opel-Kadett-Limousine
dunkelrot, 12000 km, 1700 RM., Adler jun., Kabrio-Limousine, 18000 km, ca. 1700 RM., beide in bestem Zustande. **Autohaus Nürnberger, Merseburg**, Fernruf 2341. (a

BMW-Limusine
50 PS Vorführungswagen
zum DAT.-Preis abzugeben.
Evtl. Teilzahlung.
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4

Selbstfahrer-Auto Vermietung
Arno Gäbler
Prinzenstraße 8
Ruf 36283 u. 34203

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg. **Ruf 36360** (Nähe Riebeckpl.)
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 33745
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Fahrschule Maleska
Halle a. S., Dessauer Str. 5.
Ruf 330 02.

Opel — P 4 Lim.
Baujahr 1936, ca. 30000 km, erstklassiger Zustand, **sofort** gegen Kasse billig zu verk. Auskunft durch Telephon 355 95. *

Wanderer-Cabriolet
2,3 Liter, Modell W 50 / 1937, 2türig, 4fenstr., 18000 km gel., neuwertig, in erstklass. Ausführ.
Theodor Fink, Automobile, Leipzig C 1, Dittrichring 20

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53 Telef. 28677.

Einmalige Gelegenheit!
2,7 Ltr. Wanderer-Limous.
W 23, Mod. 1937, 4 tür., 6 fenstr. 14000 km gelaufen, sehr günstig abzugeben
Theodor Fink, Automobile
Leipzig C 1, Dittrichring 20

Alle Führerscheine
Fridolin Hagendorf
Reilstraße 23 - Tel. 33059

Anhänger,
3/4 To., m. neuer Bereifg. zu verk. Diemitz, (Wilhelmstraße 19

6/28 Apollo,
4-Sitzer, gute Maschine 575 Mark, verkauft Papierwarenfabrik Gr. Berlin 6.

Kleinwagen,
DKW.-Limousine, steuerfrei, Baujahr 35, gut erh., zu verkaufen. Angeb. unt. O. 6614 HN-Ulrichstr. *

Steuerfreier Protos-Personen-wagen,
gut erhalten, auch als Lieferwagen billig abzugeben. Ang. unt. T. 2057 HN-Ulrichstr. (a

Gut erhalt. Mercedes, 8/38 PS,
steuerfrei, evtl. m. Anhänger, z. verkaufen Berliner Str. 12, von 8—17 Uhr.

7/35 steuerfr. Wanderer-limousine,
sehr gut erhalten, m. allen Schikan., wie Heizung usw., aus Privathand abzugeben. Angeb. unt. T. 2037 HN-Ulrichstr. (a

2 steuerfreie Motorräder
I. 250er Motor, billig zu verkauf. Ammendorf, Silberhöhe 5. (a

Motorrad,
200 ccm, fast neu, verk. Adolfstr. 7.

Motorrad, 200ccm, Baujahr 1935, wie neu, alle Schikanen, billig zu verk. Forsterstr. 57

SACHS-MOTOR
Kunden-Dienst Weiss
Halle (Saale)
Hindenburgstr. 67
Ruf 35551.

1-To.-Tempo
neuwertig, verk. H. Frohberg, Abdeckerei, (a Neu-Helfta bei Eisleben.

Neuwertige Kühler-schutzhaube
für 1,2 Opel zu verkaufen Hohenzollernstr. 3, I. †

Fiat-Limousine
6/30, 4türig, verk. Merseburgerstr. 147, Tel. 255 22.

4/23 Hanomag
fahrbereit, zu verkaufen. Zu besicht. Sonntag, 11—12, Beesenerstr. 251, Garage 14.

Hanomag-Rekord-Lim.,
in einwandfreiem Zustand, zu verkaufen. Stranz, Henriettenstr. 33.

8/28 Ford,
in gutem fahrfertigen Zustande, weg. Anschaffung neuen Wagens zu verk. Tel. 329 11.

Citroën-
Limousine, steuerfrei, prima Zustand, zu verkauf. Obstgeschäft Merseburger Str. 102a.

Triumph-
500er, steuerfrei, in allerbestem Zustand, umständehalber billig zu verkaufen. Hertel, Forsterstr. 57, Hof

Steuerfrei
DKW.-Schwebekl., 4000 km gelaufen, Opel-P.4-Kabriol., 1,2 Ltr. Opel-Kabr., 2 Ltr. Opel-Kabr., 8/40 Merced.-Lim., 8/40 Merced.-Kab., 6/32 Hanom.-Lim., Ford-Eifel-Lim., Ford-Rheinl.-Kab.
G. Möritz,
Merseburgerstr. 14, Telef. 234 72.

Motorräder, gebr.,
in allen Stärken, 3 Seitenwagen. Bequeme Ratenz. Licht-Maschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, Motore, Getriebe, Ersatzteile.

Motorradreif.
verschied. Größen. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10, Fernr. 313 03.

Opel-Lieferwagen
zu verkaufen. Kurtze & Schmidt, Magdeburgerstr. 2

Reserverad,
kompl., Mercedes-Benz, 5,50—17, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angebote an M. Gast, Gödenstraße 5, ptr.

Opel-Kadett-Limousine,
grau, fabrikneu (2000 km gelauf.) sofort zu verkauf. Angebote T. 2477 HN-Ulrichstr. (†

Ardie,
500 ccm, überholt neubereift, umständehalb. billig zu verk. Dieskau, Benndorferstr. 2.

Hansa-Kühler-schutzhaube,
beige, fast neu, billig zu verkauf. Hennel, Halle (S.), Ernestusstr. 18, Fernspr. 319 81.

Goliath-
4-Rad, reparaturbedürftig, evtl. z. Ausschlacht. Hilb, Raffineriestr. 31.

Zu verkaufen
1 Lieferwagen mit Anhänger, 1 To. Ude, Gutenbergstraße 15.

Opel-Kadett,
fabrikneu, verk. im Auftrage meines Kunden. Friedr. Lüttig, Hordorferstraße 2. (b

Opel P 4
verkauft (b Friedr. Lüttig, Hordorferstr. 2.

Fahrzeuge
Kaufgesuche

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission sucht Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

DER Ford V-8 1937
überrascht durch ein neues Gesicht, noch mehr Komfort, durch technische Neuerungen und Verbesserungen. Fahren Sie diesen kraftvollen und wirtschaftlichen Achtzylinder Probe.
Alle Modelle auf Lager bei
Weidner & Eckhardt, Halle (S.)
Martinstraße 11 — Tel. 29069

10 JAHRE
HORCH
HORCH
8 Zylinder
10 Jahre bewußter Tradition - 10 Jahre stetigen Fortschrittes haben den HORCH zum vollendeten Ausdruck deutscher Wertarbeit werden lassen.
L. Westermann
Halle, Blücherstr. 3 (Königsplatz)
Fernruf 25913

Auto-Kühler
-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig N 21, Delitzscher Straße 34b
Sammel-Nummer 54371
Die führende Spezialfabrik Mitteldeutschlands
für Kühler-Neubau u.-Reparaturen, Stanzerei, Presserei, Blechschnelderei, Fräserei, Dreherei, Benzintanks.
Fabrikation von Brennstoff- und Ansaug-Leitungen

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Verkäufe

Mehr als **60 Schlafzimmer**
herrliche Modelle
schon von 295.- Mark
stehen zur Auswahl
Möbel-Philipp
Kleine Ulrichstraße Nr. 14
Große Ulrichstraße Nr. 27
Zahlungserleichterung
Ehestandsdarlehn

Bohlen,
3 m lang, 7,5×28 cm, und Lagergestelle für Werkzeuge und Maschinenteile billig abzugeben. Dorfstraße 74. *

Gebrauchte Türen und Fenster
sowie einige Möbelstücke zu verk. Universitätsring 30. *

Ulster
und Smoking für schlanke Figur zu verk. Ackerweg 17.

Schränke
billig! billig! Kleiderschränke, Wäscheschränke, Ankleideschränke, Tochterschränke, Schreibschränke, Aktenschränke, Bücherschränke, Nachtschränke, Rollschränke. (b Fa. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Nähmaschine
billig zu verkauf. Lauchstädterstr. 8, ptr., rechts. *

Kinderwagen
verkauft Wohlleben, Herbartstraße 1, I.

Gaskocher
(2flammig), verk. Mühlweg 1. Schneider.

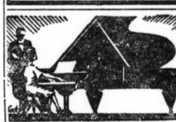
Wohne warm mit VOSS GERMANEN
F. Lindenhahn
Königstraße 8

Möbel für alle Kreise
MÖBEL Weißwange
Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 **I. Stock**
Annahme v. Ehestandsdarl.

Die Entscheidung bringt oft schon der erste Eindruck! Erikabriefe sind erfolgreich!
Erika
Vorführg. jederzeit Auf Wunsch ganz leichte Teilzahlung
Prophete
Rannische Str. 15-16

Kopierpresse,
stabile, 25.— Mk. Fernruf 220 37.

2 Tische,
1 Bank Große Steinstr. 31, I.


Blüthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Steinway u. Sons-Flügel und Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll
Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Das **Wohnzimmer**
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist, trotz günstigster Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht.
Wir bitten um Besichtigung.
249.— 325.— 385.— 450.— 695.—
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25

Strickwesten Pullover Strümpfe
Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller
Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Schlafzimmer
imitiert Eiche
RM. 335.- 365.- 395.-
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inhaber Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße.

Wegen Auf-lösung
uns. Abt. Holzbearbeitg. verk. wir unsere Maschinen, Zustand Ia, alles kugelgel. Ang. u. T. 1957 HN-Ulrichstraße.

Marmor-Waschtisch,
einbeinig, Schirmlampe m. Alabast.-Schale, Smoking, neuwert., schwarz. Abendkleid mit bunten Aermeln zu verkauf. Angeb. T. 2217 HN-Ulrichstraße. (b

Jungvolk-bluse
und Stiftichbauer zu verkaufen. Löther, Lauchstädterstr. 16. *

Klavier
zu verkaufen. Viele Tausende lesen die HN. Darunter finden sich Interessenten für Ihr Klavier. Eine HN-Kleinanzeige würde Sie bald davon überzeugen. 1936 wurden in den HN unter „Verkäufe" 11708 Anzeigen veröffentlicht.

Birke-Schreib-sekretär,
35,— M., Birkekleiderschrank, eintür., 17,50 M. Kl. Ulrichstr. 21, II.

Schlafsofa,
gut erhalt. (2 m), Ausziehtisch (4 Platten), Nußbaum, Bett mit Matr. verkauft * Zeppelinstr. 37, I. links. *

Federbetten
verkauft billig * Reilstr. 129, I. l.

Kanonenofen
90 cm hoch, mit Rohr, Knie, bill. Uhlandstr. 1, I.

Radio,
dunkelblauer Herrenmantel, Teppichkehrmasch., Gaskocher verkft. Förster, (Goethestraße 4.

Kinderbett
Forsterstr. 2, ptr., r.

Plüschsofa,
gebraucht, gut erhalten, billig zu verkauf. Hepnert, Alter Markt 25, III, I., Eingang Meteritzstr. (†

Kinderwagen,
gut erhalt., Musikschrank m. Platt. billig zu verkauf. Ammendorferweg 136.

8½ m Latten-zaun,
6×1,40 m, 90 cm hoch, gut erhalt. Hermannstr. 37, I.

Plättbrett, Bügeleisen,
einf. elektr. Hängelampen, Reisekoffer verk. Läuferweg 7, I. Mitte.

Weißen
Hotelküchenherd, 800×2000, Herdplatte u. 4 Gasflam., 1 Patentgrude m. Wasserschiff, 5 Stubenöf., Alles-Brenn. Königstraße 5, Werkstatt. (†

Moderner Zwillings-sportwagen
zu verk. Lindenstr. 56, III, rechts.

Neuwertiger
ovaler Eichentisch, ausziehbar, zu verkauf. Döhlenweg 3, II. (†

Laube,
4 Scheiben, 20 M., verkauft Keller, Weißestr. 14, I. (†

Winterpaletot
zu verkf. Merseburgerstr. 58, II, r.

Neue und gebr. **Möbel**
Gebrauchte:
Stühle . . v. 2.-
Küchen v. 25.-
Schlafz. v. 160.-
Auszugt. v. 20.-
Speisez. v. 180.-
Chaisel. v. 18.-
Sofa . . v. 20.-
Vertik., Spieg. Schreibtische
Neue Möbel in groß. Auswahl
Bedarfsdeckgsschein.
Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstraße 3
neb. Elisab.-Krankh.

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere gebr. in tadellos. Zust
Max Schultz,
Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz

Schürzen
eigener Anfertigung von doppelseitigem Druck und besten Indanthrenstoffen kaufen Wiederverkäufer und Privat günstig bei Hermann Eckelmann, Halle-S., Marienstraße 3.

Vom Abbruch der Villa Blancke in Merseburg
Eingang Alberichstraße, billigst zu verkaufen:
ca. 300000 Mauersteine (gelbe Klinker), bearbeitete Sandsteine, Granitstufen, Granitplatten, Wand- und Fußbodenfliesen in versch. Mustern, Gewächshausfußbodenfliesen, Schornsteinaufsätze, Tonrohre, Dachschiefer, Stubenfenster in versch. Größen mit Jalousien, bleiverglaste Fenster, Windschutzscheiben, eiserne Gewächshausfenster, Glasvorbaue, Kellerfenster mit eis. Schutzgittern, Bodenfenster, Wintergartenfenster, Stubentüren, Korridortüren, Haustüren, Kellertüren, mehrere große 2flügel. Glasschiebetüren, für Gesellschaftsräume geeignet, eine echte 2flügel. Mahagonitür, Keller- und Bodenverschläge mit Türen, Holztreppen mit Geländer, Balkongitter und Vorbaue, Zimmeralarmvorrichtungen, 1 Speiseaufzug für 2 Etagen, Parkettfußboden, Dielung, Bretter, Sparren, Bohlen, Balken und verschied. andere Bauhölzer, Linoleum, Stufenlinoleum, 2 große Wandspiegel, Wand- und Deckenbekleidung in echt Eiche u. mit eingebauten Wandschränkchen, Zigarren- und Likörschrank, 1 kompl. Warmluftheizung und Lüftungsanlage, Kristallkronleuchter, Bronzekronleuchter, elektr. Lampen und Deckenbeleuchtung, Wandarme, Wascheinrichtungen, Klosettanlagen, Badeeinrichtungen in Steingut, verschied. Kamine, 1 großer Kochherd, Radiatoren, Dachrinnen, Abfallrohre, Wasserleitungsrohre, eiserne Abflußrohre, T-Träger, Messinghähne, 1 Fischbehälter in Marmor, Brennholz und vieles andere mehr.
Alle Materialien sind in sehr gutem Zustande.
Besichtigung und Verkauf auf der Abbruchstelle an den Werktagen von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
Ernst Göring, Halle a. S., Sophienstraße 26. Ruf 247 16.

Wenn . . . **Sperrholzplatten** dann . . . **Wilhelm Otto** fragen. (h
Mansfelder Straße 14.
Ruf 284 05.

Deutsche Kolonien-Briefmark. sämtl. gest., viele Prachtstücke (Wert 8500 Mich. 38) zu verkaufen. Ang. u. L. G. 742 bef. Midag Mitteldtsch. Anz.-Ges., **Leipzig C 1,** (mi

Achtung!!
Prima Polstersessel große Auswahl . . von **16.-** RM an
Couch . . . von **65.-** RM an
Möbel-Quelle
Dieskauer Straße 3
Nähe Pfännerhöhe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0022

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 9. Oktober 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 236 / Seite 23

Der Sport am Sonntag

Motorsport:
Marienberger Dreieck, Schildhorn-Querfeldein.

Radsport:
Zürich, Paris, Dudenhofen, Leipziger Jugendfest.

Fußball:
Reichsbundpokalrunde; Länder- und Auswahlspiele: Oesterreich — Ungarn, Frankreich — Schweiz, Norwegen — Irland, Polen — Jugoslawien, Schweiz B — Frankreich B, Sachsen — Dt.-Böhmen.

Handball:
Wehrmacht — Zivil in Stuttgart, Posen — Berlin.

Basketball:
Berliner Turnier.

Rugby:
Beginn des Pariser Länderturniers.

Hockey:
Hermann-Löns-Spiele in Hannover.

Leichtathletik:
Heinzenburgstaffel in Berlin, Schweden — Ungarn in Budapest, Reichsoffener Gepäckmarsch Braunschweig.

Turnen:
Hamburg — Leipzig — Berlin, Baden — Mittelrhein in Koblenz.

Fechten:
Degenturnier in Dresden, Gaukampf in Magdeburg.

Schießen:
Deutsche Meisterschaften in Berlin.

Schwimmen:
Bremen, Berlin.

Flugsport:
Flug an die Deutsche Weinstraße.

HTSV.-Geräteturnen

Zugunsten des Tages für den deutschen Sport

Sonntag vormittag wird man von den Mitgliedern des HTSV. Halle in der Roßplatzturnhalle an der Berliner Straße Kämpfe an den Geräten zu sehen bekommen. Der zugunsten des Tages für den deutschen Sport durchgeführte Vereinskampf im Geräteturnen wird in fünf Klassen ausgetragen. Die Ober- und Mittelstufe tritt zu einem Zehnkampf an: Barren, Reck, Pferd-Seit, Pferd-Sprung, Ringe, Freiübung, und zwar Pflicht und Kür. Die Jugend in zwei Klassen, 16—18 Jahre und 14—16 Jahre, ist besonders stark vertreten und wird sich spannende Kämpfe liefern. Auch die Altersturner treten auf den Plan. Da der HTSV. im Geräteturnen in unserer Stadt führend ist und in seinen Reihen eine Anzahl vorzüglicher Turner aufweist, ist mit ausgezeichneten Leistungen zu rechnen. Wer sich die meisten Punkte erkämpfen wird, läßt sich kaum voraussagen; in der Oberstufe freilich wird sich wohl Adolf Böhm den Sieg nicht nehmen lassen.

117 Tischtennisspieler treten an

Morgen Sonntag, findet in „Brunnerts Hofjäger" zur Eröffnung der Spielzeit 1937/38 ein allgemeines Tischtennis-Turnier statt, das nach den bisher eingegangenen Nennungen ausgezeichneten Sport verspricht. Nicht weniger als 117 Spieler aus Brünn (Tschechoslowakei), Altenburg, Berlin, Braunschweig, Delitzsch, Dessau, Dresden, Göttingen, Jena, Leipzig, Magdeburg, Weida und Zerbst haben ihre Teilnahme zugesagt.

Die Männer-Einzel der A-Klasse und „Offen für Alle", die mit 24 und 27 Nennungen stark besetzt sind, sind im allgemeinen offen. Der augenblicklichen Spielstärke nach dürften die Spieler Fiedler und Wallbaum-Halle, Herbst-Dessau, Christoph-Delitzsch und Hempel-Leipzig das Ende unter sich ausmachen. Ueber die Spielstärke des Brünner Spielers Blahs läßt sich nichts sagen, da er hier vollkommen unbekannt ist. Im Frauen-Einzel der A-Klasse dürften wohl Frl. Fiedler-Braunschweig und Frl. Markmann-Magdeburg das Endspiel unter sich austragen. Eine Ueberraschung dürfte lediglich von Frau Matthäß-Hänsch-Dresden, Frl. Weber-Halle oder Frl. Franz-Leipzig kommen. Auch hier läßt sich über die Spielstärke der Brünner Spielerin Frl. Kralik nichts sagen, da sie ebenfalls noch unbekannt ist. Das Männer-Einzel der B-Klasse ist mit 20 Nennungen vollkommen offen. Die C-Klasse im Männer-Einzel hat mit 46 Nennungen eine Rekordbesetzung gefunden. Auch das Frauen-Einzel der B-Klasse ist mit 16 Teilnehmern gut besetzt.

Im Männer-Doppel der A-Klasse dürfte die Paarung Fiedler-W. Meinhardt (Halle) als Favorit gelten. Eine Ueberraschung könnte hier durch Wallbaum-Blahs (Halle-Brünn) oder Christoph-Hempel (Delitzsch-Leipzig) kommen. Im Gemischt-Doppel der A-Klasse darf man gespannt sein, wie das Gaumeisterdoppel Frl. Weber-Kaßler (Halle-Delitzsch) gegen so gute Paare wie Frau Matthäß-Hänsch-Weber (Dresden-Halle), Frl. Trothe-Fiedler (Halle) und Frl. Markmann-Vorwerk (Magdeburg) abschneidet. Eine Ueberraschung könnte hier durch das Brünner-Doppel Frl. Kralik-Blahs kommen. Im Frauen-Doppel der A-Klasse gelten Frl. Markmann-Frl. Fiedler (Magdeburg-Braunschweig) als Favorit. Die übrigen Doppel sind ziemlich ausgeglichen, so daß sich auch hier keine Voraussagen treffen lassen.

Als weitere Konkurrenzen sind noch das Senioren-Einzel (für Spieler über 32 Jahre) und das Junioren-Einzel (für Spieler unter 17 Jahren) zu nennen. Während das Senioren-Einzel vollkommen offen ist, werden wohl im Junioren-Einzel Arndt-Göttingen und Rosche-Halle das Endspiel unter sich ausmachen.

Verspäteter Start und zugleich Abschied

Leichtathletik-Mehrkampf der Männer und Kreisjugendwettkämpfe in Halle

Seit Monaten ist in den deutschen Leichtathletik-Vereinen der Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft Trumpf. Nahezu Sonntag für Sonntag wurde versucht, das bisherige Punktergebnis zu verbessern, und morgen soll nun der Schlußstrich unter diese Kämpfe gesetzt werden, nachdem die Meisterschaft bekanntlich schon vor Wochen in München entschieden wurde.

Wie steht es nun in Halle um die DVM., wo man diese Wettkämpfe bereits im Jahre 1926, also vor elf Jahren, ausschrieb und durchführte und damit — es darf getrost ausgesprochen werden — Pionierarbeit leistete? Die Jugend, und zwar vor allen Dingen die tüchtige Mannschaft des Sportvereins 98 Halle rettete bisher die Ehre des Jahnkreises durch zahlreiche Starts, worüber an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde. Mit 9235 Punkten haben die jungen Grünhosen eine vorzügliche Leistung erzielt.

Diesem erfreulichen Ergebnis bei der Jugend steht aber die betrübliche Tatsache gegenüber, daß die Männer der Jahnkreis-Vereine noch fehlen. Am 4. Juli, vor einem Vierteljahr, fanden die Kreismeisterschaften in Leuna statt, und seitdem ist es recht still geworden, fast unheimlich still angesichts dessen, daß anderwärts reges Leben herrschte. Hier ist heute nicht der Platz, den Ursachen dieses „Dornröschenschlafes" nachzugehen, sie sind verschiedener Art. Es ist lediglich zu verzeichnen, daß morgen, also buchstäblich in letzter Stunde, der Versuch gemacht werden soll, Versäumtes nachzuholen. Was dabei herauskommt, muß abgewartet werden. Ein annehmbares Ergebnis müßte jedenfalls bei dieser Sachlage als große Ueberraschung bezeichnet werden, zumal die lange Reihe der von schönstem Wetter begünstigten Sonntage nunmehr zu Ende zu sein scheint.

Für die um 10 Uhr auf dem KTV.-Platz beginnenden DVM.-Kämpfe haben gemeldet: Männer A-Klasse: VfL. Halle 96, VfL. Bitterfeld; B-Klasse: Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg; Frauen B-Klasse: VfL. Halle 96, Turn- u. Sportgemeinschaft Merseburg.

Es ist durchaus in der Ordnung, daß auch die Jugend bei diesem Abschied von der Aschenbahn nochmals startet, denn sie hat das durch ihren Einsatz verdient. Wahrscheinlich wird es überhaupt vorwiegend ein Tag der Jugend. Ausgeschrieben sind die mehrfach infolge Terminschwierigkeiten abgesetzten Kreis-Jugendwettkämpfe, für die 11 Vereine 114 Teilnehmer meldeten, und zwar: 98, 96, SV. 22 Kayna, VfL. Merseburg, Jahnscher TV. Halle, Reichsbahn, TuSV. Leuna, MTV. Eisleben, Tbd. Eisleben, TuSG. Bad Dürrenberg und Germania Kayna. Zur Austragung gelangen folgende Wettbewerbe: Jugend 1919/20 100, 400, 800, 1500 Meter, 100 Meter Hürden, Weit-, Hoch-, Drei-, Stabhochsprung, Kugel, Diskus, Speer, Hammer. Jugend 1921/22: 100, 400, 800, 1500 Meter, 100 Meter Hürden, Weit-, Hoch-, Dreisprung, Kugel, Diskus, Speer. — Jugend 1923: 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugel, Schlagball. — Jugend 1922/23: 60 Meter Hürden. Ferner für jede Klasse 4×100-Meter-Staffel.

Die Kämpfe des Nachmittags beginnen 14.30 Uhr.

Viel los im Handball!

TSV. Leuna vor einem neuen Sieg? — Interessante Treffen auf den hallischen Spielfeldern

Im Handball herrscht auch an diesem Sonntag wieder reger Spielbetrieb. Die Gauliga, die in der Zahl der ausgetragenen Spiele etwas hinter den übrigen Klassen zurücksteht, geht morgen mit sechs Mannschaften in den Kampf. Die Spiele sind jedoch wieder nur als Vorhutgefechte aufzufassen, da die stärksten Mannschaften immer noch nicht in den Kampf um die Punkte eingreifen. Folgende Treffen stehen auf dem Programm:

Turnerschaft Gera-Zwötzen — TC. Staßfurt
TSV. Leuna — MSV. Eilenburg
VfL. Viktoria Neustadt 1860 — SC. Fermersleben

TSV. Leuna trägt bereits sein viertes Spiel aus und hat gute Aussicht, auch dieses Treffen siegreich zu beenden. Die Eilenburger Soldaten dürften zwar ihre Lehren gezogen haben aus der hohen Niederlage in Weißenfels, aber trotzdem wird es noch nicht dazu langen, dem in wieder guter Form befindlichen Platzbesitzer die Punkte abzunehmen. — Einen knappen Ausgang zugunsten des Gastgebers sollte es in Gera-Zwötzen geben, wo Staßfurt auch während der Aufstiegsspiele geschlagen wurde. — Schon je zwei Niederlagen mußten die Gegner des letzten Spieles einstecken. Die größere Spielerfahrung sollte dem SC. Fermersleben zum ersten Punktgewinn verhelfen.

Während also in der Gauliga die Dinge noch nicht allzu weit gediehen sind, ist man in der Bezirksklasse schon einen Schritt weiter. Hier hat sich schon deutlich eine Spitzengruppe gebildet, in der es morgen auch schon zur ersten Begegnung kommt. Da ferner der PSV. Halle sein erstes Pflichtspiel austrägt, darf man dem Ausgang der morgigen Spiele mit besonderer Spannung entgegensehen. Es spielen:

Wacker — Borussia, GTV. — Reichsbahn,
Weise — Halle 96, Dieskau — Post,
Unterröblingen — PSV.

Die Begegnungen zwischen Wacker und Borussia waren für den hallischen Handball in den letzten Jahren immer Großereignisse, und so ist es auch diesmal wieder. Wacker lag meist an der Spitze, dicht gefolgt, aber doch nicht ganz erreicht von Borussia. Nach den ersten Spielen der neuen Reihe hatte es fast den Anschein, als sollte es nun umgekehrt werden. Aber schon verscherzte sich Borussia ihre Favoritenstellung durch die Niederlage in Frankleben. Falls Borussia morgen nicht weitere Punkte einbüßt, dann steht wieder ein Brust-an-Brust-Kampf zu erwarten, in den noch Weise, vielleicht auch Dieskau — das allerdings noch die schweren Gegner vor sich hat — eingreifen könnten. Borussia wird also alles daran setzen, den Anschluß nicht zu verlieren. Eine etwas größere Beweglichkeit im Sturm könnte den Ausschlag zugunsten der Borussen geben; im wesentlichen wird der Sieg jedoch von der besseren Tagesform abhängen.

Gewitzigt durch die am Vorsonntag gemachten schlechten Erfahrungen wird Halle 96 den schweren Kampf gegen Weise mit einer etwas besser aufgestellten Mannschaft vornehmen müssen. Jedoch auch dann könnte es sich nur darum handeln, die Niederlage nicht zu hoch werden zu lassen. — Zwei gleichwertige Mannschaften treffen auf dem GTV.-Platz aufeinander. Die Reichsbahn ist in ihren Leistungen noch zu unbeständig und zeigt ein zu lockeres Mannschaftsgefüge, während der GTV. oft dem von ihm anfangs vorgelegten Tempo zum Opfer fällt. Da er aber nun bald zu den ersten Punkten kommen muß, wird sich die Reichsbahn vor einer Ueberraschung in acht nehmen müssen.

Einen harten Kampf wird es in Dieskau zwischen dem Platzbesitzer und der Post geben. Die Post, angespornt durch den Erfolg über 96, wird auch in Dieskau versuchen, die Punkte zu erringen. Das wird jedoch schwerlich gelingen, denn gerade Dieskau ist auf eigenem Platz besonders stark.

Der PSV. Halle steht in seinem ersten Pflichtspiel in Unterröblingen vor keiner leichten Aufgabe, denn auch Wacker konnte sich am vorigen Sonntag erst in der zweiten Halbzeit durchsetzen. Dennoch sollte man aber annehmen, daß den Polizisten im ersten Spiel auch der erste Sieg gelingt, wenn er auch knapp ausfallen wird.

In der ersten Kreisklasse greift nunmehr der Luftwaffen-SV. in die Punktkämpfe ein. In vier Spielen stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

LSV. — Wörmlitz, Seeben — Zwintschöna
Canena — HTSV. und Diemitz — SV. 98.

Der Luftwaffen-SV. hat den bisher ungeschlagenen VfR. Wörmlitz zum Gegner, gegen die nach so langer Ruhepause ein Sieg kaum möglich sein wird. — Der HTSV. muß eine einheitlichere Mannschaftsleistung zeigen, wenn er über Canena erfolgreich sein will. — Dem Neuling Zwintschöna wird in Seeben nicht wieder ein so leichter Erfolg gelingen wie kürzlich über den HTSV. — Wenn SV. 98 seine vollständige Mannschaft zur Stelle hat, dann wird er sich kaum von Diemitz die Punkte abnehmen lassen. — Turnerbund Eisleben — Hornburg, Helfta — MTV. Eisleben, Schraplau — Querfurt.

Zweite Kreisklasse: Queis — Cröllwitz, Reinsdorf — Gutenberg, Holleben — Lochau, Döllnitz — Krosigk, Reideburg — HTSV. II, Wacker II — PSV. II, 96 III — Wörmlitz, Reichsbahn II — GTV. II, Weise II gegen 96 II.

Morgen beginnen auch die Frauen mit den Punktspielen. Es stehen sich die Frauenmannschaften von Wacker und SV. 98 gegenüber.

Mitte-Sturm in der Feuertaufe

Vor dem Erfurter Fußball-Pokalspiel gegen Schlesien — Bewährt sich die Aufstellung des Angriffs? — Der weitere Spielplan im Mitte-Fußball

Wenn in Erfurt, der mitteldeutschen Blumenstadt, morgen die Fußballmannschaften der Gaue Mitte und Schlesien zum Vorrundenkampf um den Reichsbundpokal starten, steht Halle — das dieses Treffen ursprünglich durchführen sollte, aus nicht rechtzeitig übersehbaren und inzwischen hinfällig gewordenen terminlichen Schwierigkeiten aber verzichten mußte — sozusagen Gewehr bei Fuß. Aber die Blicke der Sportfreunde sind trotzdem auf dieses Spiel gerichtet, denn noch immer weckten die Kämpfe unserer Gaumannschaft gerade in Halle stärksten Widerhall. Was also wird Erfurt bringen?

Die Erinnerungen an das letzte Erfurter Pokalspiel, das zugleich das überhaupt letzte der Gauelf war, sind nicht rosig — war es doch die Erfurter Kampfbahn, auf der die Mittelf vor Jahresfrist, nachdem sie in der Vorrunde Ostpreußen in Königsberg 2:1 geschlagen hatte, durch eine 1:3-Niederlage gegen den späteren Pokalgewinner Niederrhein aus dem Wettbewerb ausschied. Aber nicht die Niederlage als solche war damals so schmerzlich, sondern die Art, wie sie zustande kam: verlor die Mitte-Elf, als sie gegen die starke Elf derer vom Niederrhein prächtig im Rennen lag, doch frühzeitig durch Verletzung den Merseburger Reinmann und wurde nur dadurch auf die Verliererstraße gedrängt. Alle Hoffnungen und Wünsche mußten damals vertagt werden...

... um nun mit diesem morgigen Spiel gegen Schlesien wieder ganz wach zu werden. Es ist der Start zum neuen Pokalwettbewerb, aber oft genug hat es die größten Ueberraschungen gerade beim ersten Schritt gegeben, und deshalb ist auch für die Mitte-Elf für morgen größte Vorsicht am Platze. Ja, Vorsicht — denn der Mittegau ist allgemein auf den Schild des Favoriten erhoben worden. Und das an sich durchaus zu Recht, wenn man das bisherige Abschneiden der beiden Gaue in den Kämpfen der Gaumannschaften seit der Neuordnung des Sportes als Maßstab für den Kräftevergleich wählt. Aber es ist ja nicht immer das Beste, Favorit zu sein. Und so kann man der Mitte-Elf nichts Besseres wünschen, als den Geist aufs neue zu bewähren, in dem die „Mannschaft der Namenlosen", wie man sie im Jahre des großen Pokalsieges genannt hat, 1935/36 den beispiellosen Siegeszug führte und der auch späterhin stets deutlich spürbar blieb.

Es war das allererste Pokalspiel — die Vorrunde um den Adolf-Hitler-Pokal 1933 — das Mitte und Schlesien schon einmal zusammenführte. Damals blieb unsere Mannschaft, noch dazu in Breslau, 3:2 in Front, kam dann durch einen in Halle erfochtenen 4:2-Sieg über Mittelrhein in die Vorschlußrunde, wo sie von Brandenburg in Magdeburg 6:2 geschlagen wurde. Ein Jahr später scheiterte Mitte schon in der Vorrunde am Gau Nordmark. 1935/36 stürmte die Mitte-Elf bis zum Pokal-Endspielsieg über Brandenburg vorwärts und holte sich zur Ueberraschung der deutschen Fußballwelt die höchste Trophäe. Wieder ein Jahr später nahm dieses selbe Brandenburg, wieder in Berlin, in der Vorrunde Revanche, und im Vorjahr schließlich erreichte Mitte die Zwischenrunde.

Diesem Erfolg hat Schlesien nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Im Pokalwettbewerb hat es noch nichts gewinnen können — buchstäblich, denn in den fünf Jahren vermochte es niemals über die Vorrunde hinauszukommen (1933 gegen Mitte 2:3, 1934 gegen Nordhessen 1:4, 1935 gegen Sachsen 0:3, 1936 gegen Bayern nach einem 1:1 im Wiederholungsspiel 0:4 und 1936/37 gegen Niedersachsen 1:2).

Aber nicht die Zahlen verflossener Jahre gelten ja, wenn sich morgen die Mannschaften gegenübertreten, sondern die neuen Leistungen. Und da ist man im Mittegau auf die der heimischen Elf nicht minder gespannt wie auf die der Gäste. Denn die Mitte-Elf ist nicht unerheblich umbesetzt! Das Fußballjahr ist freilich noch zu jung, als daß sich neue (oder: weniger bekannte) Leute schon so vorteilhaft hätten bemerkbar machen können, daß Gaufachwart Hädicke sie berücksichtigen konnte; so griff er auf die Kämpen zurück, die in vielen (wenn auch nicht Gaumannschafts-) Schlachten erprobt sind. Die Hintermannschaft mit Tzschach; Riechert — Müller; Malter — Böttger — Schmeißer sollte die stets gelobte Widerstandskraft und auch die fleißige Unterstützung des Angriffs aufbringen wie früher, der Sturm selbst (Paul, Werner, Schneider, Elze, Semmer) muß sich freilich erst zur Einheit finden. Eine Patentlösung gab es da aber noch nie, und man darf den fünf bewährten Spielern unserer Gauligamannschaften aus Dessau, Jena und Weida schon einiges zutrauen.

Schlesien hat fleißig an sich gearbeitet und führte erst kürzlich einen Lehrgang für die 25 besten Spieler unter Leitung des Reichstrainers Herberger durch. Aber es ist im Südosten gerade jetzt vieles im Werden, in der Entwicklung, und man wird auch erst morgen sehen können, in welcher Verfassung sich die ohne die Spieler von Beuthen 09 und Preußen Hindenburg zusammengestellte Elf vorstellt — Wir glauben aber an einen sicheren Erfolg der Mitte-Mannschaft.

In Halle und Merseburg

Das Fußball-Gauspiel um den Reichsbundpokal bedingt morgen abermals eine starke Einschränkung der Meisterschaftsspiele in der Gauliga. Lediglich ein Spiel

99 Merseburg — Cricket-Viktoria Magdeburg

kommt, da beide Vereine keine Spieler für Erfurt stellen, zur Durchführung. Die Magdeburger haben Jakob wieder zur Stelle, der eine wesentliche Verstärkung des Angriffes sein dürfte. Trotz alledem wird es ihnen nicht leicht fallen, die 99er auf eigenem Spielgrund aus dem Sattel zu heben. Wir neigen vielmehr zu der Ansicht, daß der Spielausgang nahe einem Unentschieden liegt.

VfL. Halle 96 hat ein Privatspiel mit dem Postsportverein Chemnitz nach Chemnitz vereinbart. Die Chemnitzer weihen eine große Platzanlage ein, wobei alle von ihnen betriebenen Sportarten zu Worte kommen.

Die Bezirksklasse kommt wieder ein tüchtiges Stück vorwärts. Es spielen:

Sportverein 98 Halle — Ammendorf 1910
Preußen Merseburg — Borussia Halle
VfL. Bitterfeld — VfB. Zscherndorf
Sportfreunde Nauendorf — SpV. Holzweißig
SpVg. Zeitz — VfL. Merseburg.

Das sportliche Geschehen in Halle beschränkt sich also auf das Spiel Sportverein 98 — Ammendorf. Die 98er konnten sich an die Spitzengruppe heranarbeiten, und auch gegen die Ammendorfer sind die Siegesaussichten nicht ungünstig, wenn die Grünhosen die stärkste Elf beisammen haben. Ammendorf wird natürlich durch größte Kraftanstrengung versuchen, sich aus der Tabellenbeengung etwas freier zu machen. So wird man auf dem 98er-Platz einen recht lebhaften Kampf um die Punkte zu sehen bekommen.

Borussia muß diesmal nach Merseburg reisen und hat gegen Preußen noch nicht gewonnen — die Domstädter verstehen auf eigenem Platze besonders hart zu kämpfen. Ein Sieg würde die Kampfkraft der Borussen ins hellste Licht rücken. — Einen harten Kampf sollte es in Zeitz zwischen der Sportverg. und dem VfL. Merseburg geben. Die Merseburger, die ihre vorjährige Form noch nicht wieder gefunden haben, können kaum größere Siegesaussichten als ihr Gegner geltend machen. — Bitterfeld und Naundorf, die beide zu Hause spielen, müßten mit ihren Gegnern fertig werden können

Tag der Amateurboxer in Berlin

Die Deutschlandhalle in Berlin hatte gestern abend bei der Amateurbox-Veranstaltung des Berliner Reichsbahn-TuSV. einen großen Tag. Unter den Tausenden von Zuschauern sah man auch Max Schmeling mit Frau. Im Fliegengewicht gewann Europameister Enekes-Ungarn gegen den Bernauer Tietzsch glatt n. P. Im Leichtgewicht schlug der Pole Kajnar den Berliner Sonntag ebenfalls sicher. Nürnberg-Dresden besiegte in derselben Klasse den Ungarn Bratl. Im Weltergewicht blieb der französische Meister Tritz über Hünnekens-Berlin in Front, während Europameister Murach der Sieg über Garbarino-Italien zugesprochen wurde. In einem herrlichen Treffen setzte sich Campe-Berlin im Mittelgewicht gegen den Olympiasieger Despeaux-Frankreich durch. Baumgarten-Hamburg schlug in derselben Klasse den Italiener Bonadio. Der Leipziger Pietsch kämpfte im Halbschwergewicht gegen den Olympiasieger Michelo unentschieden und Bork-Berlin besiegte im Mittelgewicht den Ungarn Nolipa.

In Döberitz wurde gestern der Geländeritt zur „Military", der Vielseitigkeitsprüfung um den Wanderpreis des Inspekteurs der Kavallerie durchgeführt. Es siegte das Kav.-Reg. 3 vor Kav.-Reg. 18 und Kav.-Reg. 4.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Sonntag, 10. Oktober

Hoppegarten (18 Uhr): 1. Milo — Gestüt Waldfried. 2. Dolmetscher — Gestüt Waldfried. 3. Freischärler — Prinzregent. 4. Adlerfee — Jaromir. 5. Blinzen — Taifun. 6. Pollux — Graf Nici. 7. Feuerbarbe — Purpurstern. 8. Aktinie — Matthias.

Dresden: 1. Broock — Elbgraf. 2. Oswalda — Montebello. 3. Ica — Rigoletto. 4. Corsica — Dunst. 5. Panther — Humbert. 6. Herero — Ohio. 7. Liguster — Peking.

Magdeburg: 1. Panotzschka — Königsliebe. 2. Quintilian — Titurel. 3. Ate Liebe — Abendstern. 4. Horrido — Conte. 5. Wendelgard — Liebesarie. 6. Marna — Kriegsflagge. 7. Chronik — Gib acht.

Longchamp: 1. Falstaff II — L'Ingenue. 2. Malkowicze — Windmill. 3. Kiß Curl — Marpesie. 4. Triffino — Gossip. 5. Biologie — Anaxo. 6. Evohe II — Maestro.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hall. Turn- und Sportverein 1861: Das Spiel der Jugend gegen Weise Jugend am Sonntag fällt wegen der Geräte-Meisterschaften aus.

Halle 96, Leichtathletik-Abteilung: Die DVM.-Kämpfe der Frauen und Männer sowie die Kreisjugendwettkämpfe beginnen am Sonntag, 10. Okt., um 9,30 Uhr auf dem KTV.-Platz. Alle in Frage kommenden Frauen, einschl. Jahrgang 1921, Männer und Jugendlichen haben pünktlich zu erscheinen. Die Männer- und Jugendbewerbe werden zum Teil am Nachmittag ausgetragen. Kam. Herm als Starter und alle Kampfrichter werden pünktlich erwartet.

Wacker Halle: Sonntag 15 Uhr spielen auf unserem Platz die Handball-Männer im Meisterschaftskampf gegen Borussia. Unsere Mitglieder und Gönner bitten wir um Besuch. Vorher spielen die Handball-Frauen gegen 98 Halle. — Die 1. Fußball-Junioren spielen 11 Uhr auf dem Borussiaplatz. Freunde unserer Fußball-Jugend sind eingeladen.

Sportverein 98: Morgen spielt unsere 1. Fußballmannschaft gegen Ammendorf 1910 I auf unserem Platze. Spielbeginn 15 Uhr, vorher Spiele der 1. Junioren und Reserve. Nach den Spielen Unterhaltungsmusik und Tanz im Vereinshaus.

VfR. Reideburg, e. V.: Unsere Monatsversammlung findet heute, Sonnabend, im Vereinsheim statt. Restloses Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0023

Die große Stoff-Etage Halle S., Gr. Ulrichstraße 54

Verkäufe

Fortsetzg. v. S. 22

Schlafzimm., gebr., kpl., 178, Küche, kompl., 98, **Büfett** Kredenz 125.— Schreibtische 45, Kleiderschränke m. Wäschefach 68, Sofa, Chaisel. 28, **Küche** kompl. 110.— Auszugtische 18, Metallbetten 18, Waschkommode. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Abbruch Lagerplatz Halle—Trotha, Bahnhofstr. 2d, sofort zu verk.: Gipsdielen, Oefen, Kochherde, Granit-u.Terrazz.-stufen u. v. m. Lindner & Richter, Ruf: 352 67.

Abbruch Lagerplatz Halle—Trotha, Bahnhofstr. 2d, sofort zu verk.: Bauhölzer, Bretter, Türen, Fenster, Torwege, Latten. Lindner & Richter, Ruf: 352 67.

Herren-Winter-mantel, neu, grau, u. gut erh. dunkelblauer Anzug, mittl. Gr., preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. Sonntag, 10—13 Uhr, bei Marg. Rottloff, Cansteinstraße 3. *

Eisschrank, groß, guterhalten, Aufschnittmaschine u. Schweinegitter verkauft Meyer, Wettin, Löbnitzwerk 149. (a

Schiffer-Klaviere „Firotti", ab Fabrik. Wölfel, Breitestr. 28.

Rotbuchene Sägespäne, trock. gelagert, jed. Quantum bei bill. Preisberechn. hat laufd. abzugeben Hermann Franke, Dampfsägewerk, Sangerhausen, Fernruf 501.

Kinderwagen (Naether), gut erhalten, verkauft Friedrichstr. 55, I, rechts, Tel. 223 37

Radio, Netz, eingebauter Lautsprecher, gut erhalten, verkauft billig Neumarktstr. 12, I. links. *

Radio, moderner Zweikreiser, umzugsh. 95,— oder gegen Gleichstr. zu tauschen. Ang. L.3939 HN-Leipzigerstr.

Schlafzimm. echt Eiche, schönes Modell, kpl. RM. 385,— **Speisezim.** 7teilig, 265,— **Auszugtisch** u.4Polsterstühle zus. RM. 64,— **Möbel-Dietrich,** Leipzigerstr. 22. Zahlungserlcht. Ehestandsdarl.

Eichen-bettstelle, dunkelfarb.,Stahlmatratze, dreiteil. Aufleg., f. 25 M., Handwäscherolle auf eisernem Gestell (80 M.) für 40 Mark. Angeb. D. 6744 HN-Ulrichstraße. *

Emaille-Badewanne, Waschmasch., gebraucht, verk. * Pfännerhöhe 24.

Petroleum-ofen, Schaukelbadewanne, dunkler Anzug (Gr. 1,65) billig zu verkauf. Zu bes. Sonntag u. Montag vorm. Neumarktstr. 9, II. links.

Kinderbett verkauft Dienemann, Fürstental 7, ptr. *

Eisern. Ofen, gebraucht, billig. Merseburgerstr.5,II

Schlafzimmer, sehr gut erh., kpl., m. g. Aufl.-Matr. Vergröß.-Apparat verkauft billig Fa. Trabert, Kleine Ulrichstr. 5

Fahrräder, gebr. v. 10 M. an, neu v. 33 M. an, Rahm. gebr. 3 M. Freilauf 2 M. Fahrzeughdlg. Schulz,Mühlbg.10 Ruf 313 03. (b

Radio, Saba, 3 Röhren, neuwertig, 130.— M., verkauft, evtl. Teilzahlung. Brunoswarte 5, p.

Kleinsofa Wachtelweg2,pt.,I.

Ladentisch-Glasaufsätze, neu u. gebraucht. Franz Cielontko, Auguststr. 14. (†

Elektra-Staubsauger, Stickerei (Wäsche). Angeb. U. 6818 HN-Ulrichstraße. *

Abbruch Lagerplatz Pfännerhöhe 65: Waldlatten, W.-Klosetts mit Spülkasten, große eiserne Fenster, Brennholz. Paul Lindner Ruf 242 24.

Speisezimm., Eiche, seltenes Stück, wie neu, verkft. preiswert. Angebote K. 6730 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine, geschnitzter Eicheschrank, fast neu, umständehalber z. verkaufen. Angeb. C. 6723 HN-Ulrichstraße. *

Stuben-kochofen, kleiner, eiserner, verkauft billig II. Vereinsstr. 1.

Eleganter Frack, Smoking, einmal getragen, Größe 1,80, zu verkaufen. Angeb. unt. A. 6721 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Möbel gut erhalt. sucht dringend **Rusche** Telefon 32655

Elektromot.f.Bawleck, Leipzig N 45.

Teppich, gut erhalten, ca. 2×3 m, gesucht. Preisang. M. 6632 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (l Jubisch, Leipzig, Bergstraße 21, Tel. 616 27.

Sofa zu kaufen gesucht. — Haben Sie nicht eins nutzlos herumzustehen? Inserieren Sie es in den HN, es finden sich sicher Interessenten. Eine HN-Kleinanzeige kostet wenig Geld, sie wird von viel. tausend Lesern beachtet.

Kinderbett und gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote M. 6552 HN-Ulrichstr. *

Laden-Einrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unt. S. 6616 HN-Ulrichstr. *

Koffer-Grammophon gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote O. 6574 HN-Ulrichstr.

Füllofen, gebraucht, gesucht. Ang. unt. O. 6634 HN-Ulrichstr. *

Großer Orientteppich zu kaufen gesucht. Ang. unt. P. 6535 HN-Ulrichstr. *

Gut erhalt. Plane kauft H. Frobberg Abdeckerei, Neu-Helfta bei Eisleben. (a

Elektrischer Ladentisch-Fleischwolf, bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. T. 2277 HN-Ulrichstraße. *

Plüschmantel schwarz, Gr. 44, kauft Marthastr. 12, II. *

Dipl.-Schreibtisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote H. 6788 HN-Ulrichstr. *

Teppich, 2½×3½, gut erhalten, schönfarb. Preisang. St.1728 HN-Steintor. (

Transport. Kachelofen od. Dauerbrenner gesucht. Angebote H. 6708 HN-Ulrichstraße. *

Elektro-Motore aller Arten, auch defekt, kauft († Elektro-Bau- und Reparaturges., Lützenerstr. 1.

Federbett ges. Ang. K. 6750 HN-Ulrichstr. *

Grudeofen oder kl. Dauerbrandofen, werd. zu kaufen gesucht. Angebote J. 6749 HN-Ulrichstr. (e

Gebrauchter Kachelofen oder Kacheln zu kaufen gesucht. Angebote L. 3930 HN-Leipzigerstr.

Eisenbahn-Schienen, Spur 1, und sonstiges Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote J. 6829 HN-Ulrichstraße. *

Fuhre Mist zu kaufen gesucht. 4. Vereinsstr. 1.

Dachziegel, 3—4000 Stück gebrauchte, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. V. 6659 HN-Ulrichstr. *

Damen-pelzmantel zu kf. ges. Preisangebote St. 1740 HN-Steintor. (

Speise-kartoffeln 100 Zentner, ab Erzeuger gesucht. Angebote St. 1744 HN-Steintor. (

Bettkiste, mittelgr., zu kauf. ges. Ang. E. 6665 HN-Ulrichstr. *

Schreibtisch, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. 6710 HN-Ulrichstraße. *

Werkstattofen, ausreichend für 480 cbm, möglichst Dauerbrenner, zu kaufen gesucht. Ang. unt. T. 2517 HN-Ulrichstr. (b

Kühlschrank, elektr., für Privathaushalt gesucht. Müller, Wielandstraße 29. *

Wein-flaschen jedes Quantum kauft gegen Kasse. Rathausstr. 3. (b

Kleider-schrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kuckucksweg 15. *

Tiermarkt

Schäfer-hündin, dreijährig, scharf, verkauft Georg Naundorf, Passendorf, Zollrain. *

Rehpinscher, klein, jung, zu kaufen gesucht. Beck,Königstr.92,I.

Weg. Aufgabe meines Fuhr-geschäftes verkaufe ich zwei ältere Pferde, Leiterwagen, 2 Rollwagen. Franz Prill, Reideburg, Kirchblick 25.

Junger Schäferhund herrliches Tier, billig zu verkauf. Busch, (a Ammendorf, Hindenburgstr. 17

Oldenburger Stute, 350 M., verkauft Hänse, Harz 6. *

Mehrere Arbeitspferde Kutsch-, Roll- und Leiterwagen sowie Kutsch-, Sielett- u. Arbeitsgeschirre, 3 kompl. Reitzeuge. * **Jetzt** Mansfelderstr. 58 **Walter Oehring,** Halle a. S., Tel. 328 56.

Waldvögel
Stieglitze / Zeisige / Hänflinge
Ia Spezialfutter erhalten Sie im Spezial-geschäft **Troschke**
Rannischestr. 1 (am Alten Markt)

Kaufen Sie jetzt Ferkel, bevor die Preise steigen: Absatz-Ferkel der schwer. hannov., oldenb. u. veredelten westf. Rasse, breitbucklig, mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestgeeignetsten zur Mast, nach Möglichkeit auch bunt, liefere ich unter Nachnahme zum heutigen Tagespreise: 15—20 Pfd. 6—8 RM., 20—25 Pfd. 8—10 RM., 25—30 Pfd. 10—13 RM., 30—35 Pfd. 13—16 RM., 35—40 Pfd. 16—19 RM. für das Pfd. Lebendgewicht ab hier. Gewichtsverlust geht zu Last. des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Käfige leihweise. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Bei Nichtgefallen bezügl. Qualität u. Preis nehme ich die Tiere innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse u. Beruf angeben. (Ex
Viehversand Wilh. Knoke, Schloß Holte 15 i. W.

Stellen-Anzeigen

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Anschrift des Bewerbers tragen

Offene Stellen — männliche

Gesucht wird tüchtiger im **Werbe- und Organisationsdienst** erfahrener (h

Fachmann

für **Halle und Umgebung,** zum Ausbau u. Betreuung einer Stadtorganisation. Die Stellung ist sehr entwicklungsreich. Später Aufnahme in unsere Versorgungseinrichtung möglich. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und genauen Erfolgsangaben erbeten an
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
Bezirksdirektion Halle, Landwehrstraße 3.

Generalvertrieb
uns. erstkl. Haushaltschlagers bietet **solide Existenz.** Der Artikel ist gut verkäuflich und findet anerkennende Aufnahme. Zur Uebernahme einige hundert Mark erforderlich. Anfrag. unter B. 396 an D.Schürmann,Anz.-Mittl.,Düsseldorf.

Für kunstseid. Damenwäsche (Maßanfertigung) suche ich einen bei Privatkundschaft best. eingeführt. **Vertreter(in).** Ang. an Wäschefabr. **Martin Fischer,** Plauen i. V., Karolastr. 17, erb. (Ex

Kaufmann
von groß. Auskunftei in Dauerstellung für Büro und Stadt-Recherchen **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter 3848 bef. Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (b

Expedient
für Speditionsbranche, mit allen Büroarbeiten vertraut, **gesucht.** Nur schriftliche Bewerbungen an (h **Firma August Mann,** Halle a. S., Ankerstraße 8.

Hohen Verdienst
findet rühr. Vertreter(in) durch Uebernahme einer Hamburger Kaffee-Vertretg. z. Besuch v. Selbstverbrauchern. (Ex **Rösterei Hartmann & Co., Hamburg 36.**

Erstklassiger **Schreibmaschinen-Mechaniker** für Innen- und Außendienst bei guten Bezügen in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an: (i **Olympia Büromaschinenwerke A.-G.,** Leipzig C 1, Europahaus.

Tafelbestecke
90 Silberauflage, **erstkl. Vertreter(in)** f. Private sofort gesucht von auswärtiger Firma. Angebote unt. E. S. 832 an HN-Ulrichstr. (hs

Wir bieten guten Verdienst
regelmäß. u. steigend ohne Risiko, **wenn** Sie ehrlich und fleißig sind. Schreiben Sie wegen Uebernahme unserer gewerbsmäßigen **Vertriebsstelle** für uns. bek. Bremer NKV.-Kaffee und Tee an den **Norddeutschen Kaffee-Versand** Chr. Bierstedt, Bremen, Humboldtstr. 163. (Ex

Bremer Röstkaffee
Billige Einkaufspreise! Nur für Wiederverkäufer.

Ausschuß I. Verlesg.	RM. 1.65
Campinas-Mischung	„ 1.74
Guat.-Columb.-Sant.	„ 1.85
Guatemala-Salvador	„ 1.95
Guat.-Columbia-Perl	„ 2.—
Costarica-Guatemala	„ 2.10

4½ kg, Probe 1¾ kg (3½ Pfd.) fr. Nachn.
Noch Vertreter gesucht.
Bernhd. E. Lorentz & Co.
Kaffee-Großrösterei, Bremen R Postf. 466

Erfahr. Techniker
für Hoch- und Tiefbau für sofort gesucht. **Knoch, verl. Viehhofstr. 3.**

Gute Kapelle (3 Mann)
für Konzert, Tanz u. Kabarett zum 1. 11. 37 gesucht. Angeb. an „Reichskrone" Weißenfels

Heizungsmonteur
erste Kraft, durchaus **selbständig,** guter Schweißer, **zum sofortigen Antritt gesucht.** Angeb. an **Fa. Paul Stehning,** Weißenfels, Merseburger Str. 67.

Für amtl. zugel. Behörden-, Industrie- u. Hallenverdunkl.-Einrichtungen jeden Ausmaßes und ges. gesch. Total-Fensterverdunkl.-Rollos (Volksverdunkler) suchen wir (i
tücht. Vertreter
Ausführliche Bewerbungen unt. S. 225 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (S.), Schwetschkestraße 1. (i

Mitarbeiter (innen)
tüchtige, für Privatkundschaft. Hoh. Verdienst, leichte, vornehme Arbeit. Vorstellg. Sonntag von 10—12 Uhr. **Kreiseler,** Landsberger Str. 11, I.

Ich vergebe für den dortigen Bezirk die
Vertriebsleitung
meines 71-Mark-Staubsaugers, Teilzahlung, Markenfabrikat, an praktisch mitarbeitenden, branchekundigen Herrn mit Erfolgsnachweisen. Herren, die sich gegenüber jetzt verbessern wollen, richten ausführliche Bewerbungen an **Haba-Staubsauger-Vertrieb, Berlin W, Lützowstraße 69.** (hs

Wir suchen für den Platz Halle einen
Versicherungsfachmann
als Platz-Inspektor, dem die Aufgabe obliegt, in Anlehnung an die ansehnlichen Bestände in Halle unsere Beziehungen zu festigen und zu erweitern. Feste Bezüge werden zugesichert. Bei Bewährung eventl. Aufnahme in unsere Versorgungskasse. Arbeitsfreudige Herren mit einwandfreier Vergangenheit wollen Bewerbungen unter Vorlage eines lückenlosen Lebenslaufes und Lichtbildes sowie von Zeugnissen u. Erfolgsnachweisen einreichen bei der
Bezirksverwaltung Magdeburg der Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Magdeburg, Breiter Weg 269. (Ex

Ingenieure
Meister
Landmaschinenschlosser
mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft bestens vertraut, **gesucht.** Bei Bewährung Verwendung im Unterricht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, frühester Eintrittstermin an **Deutsche Landkraftführerschulen „Deulakraft", Berlin-Wartenberg.**

Für ein geschichtliches, reich illustriertes nationales Werk, welches von der Presse aufs beste beurteilt wurde, suchen wir für Bezirke in Sachsen
tüchtige Buchvertreter
bei äußerst günstigen Bedingungen. Schriftliche Angebote mit Empfehlungen und Einsendung des Lichtbildes erbeten. **Chr. Belser A. G.** Verlagsbuchhandlung, **Stuttgart, Augustenstr. 13.** (a

Wir suchen für Stadt- u. Landbezirk Halle als
Mitarbeiter
für große Versicherungsgesellschaft, welche alle Branchen betreibt, tüchtigen, vorwärtsstrebenden Herrn. Günstige Tarife bieten gute Verdienstmöglichkeit. Gründliche Einarbeitung durch Fachleute erfolgt. Sofort Provisionszahlung. Bei entsprech. Leistungen kann Festanstellung durch Direktionsvertrag erfolgen. Gefl. Offerten unter D. R. 4392 an HN-Ulrichstraße. (hs

Vertreter
möglichst Stahlbau-Fachmann, von leistungsfähiger
Stahlbauanstalt
für den Bezirk Halle **gesucht.** Bestgeeignete Herren, die hauptsächlich bei der Großindustrie gut eingeführt sind, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen, besonders mit Angabe ihres Werdeganges, seitheriger Tätigkeit und Alter einzureichen unter T. 2377 an HN-Ulrichstraße. (a

Routinierten **Reise-** bzw.
Wander-Dekorateur
für meine 3 Häuser, Halle, Magdeburg und Braunschweig, z. 1. 11. 37 gesucht. Aus Bettenbranche bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an (h **Bettenhaus Bruno Paris,** Domplatz 9. (h

Für leichtverkäufl. Bedarfsartikel mit unbegrenzter Absatzmöglichkeit u. großem Umsatznachweis wird
tücht. Vertreter
gegen hohe Provision **gesucht.** Laufend Nachbestellungen, alter Kundenstamm vorhand. Werbeunterstützung. Wer Fleiß und Ausdauer besitzt und sich auskömml. Position schaffen will, bewerbe sich mit genauen Angaben unter L. N. 748 durch **Midag,** Mitteldeutsche Anz.-Ges., **Leipzig C 1.** (mi

Suche per sofort 1 jungen Gehilfen u. 1 Lehrling Kurt Graneist, Bäckermeister, Oberröblingen am See. (a

Lehrling Ostern 1938 mit guter Schulbildg. f. das kaufmänn. Büro einer Landmaschinenfabrik gesucht. Schriftl. Angeb. u. T. 2537 HN-Ulrichstr. (b

Junge, 15—17 Jahre, zur Ausbildung als chemisch. Laborant ges. Ang. St. 1735 HN-Steintor. (

Hiesiges Fabrikunternehmen sucht zum 1. April 1938
kaufm. Lehrling
mit guter Handschrift und mittlerer Reife. Bewerbungen mit Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter 223 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung (mittlere Reife) zum April 1938 **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnissen erbeten unter T. 2417 an HN-Ulrichstraße. (h

Kaufm. Lehrling
per 1. 4. 1938 gesucht. Mittel- oder höhere Schulbildung. Bewerbungen schriftl. mit Lichtbild, Schulzeugnissen u. selbstgeschriebenem Lebenslauf an **Erfurter Samenhandlung Wilhelm Greil,** Marktplatz 15.

Klavierspieler und Bassist von Hauskapelle gesucht. H. Nolte, Geseniusstr. 4. *

Verheiratet. Tagelöhner, mögl. mit Hofgängern zum 15. Okt. od. 1. Nov. ges. Neue gute Wohnung vorh. Rob. Reiche, Landwirt, (a Hedersleben über Eisleben.

Existenz sofort Dauer-Einkommen (auch nebenberuflich) durch Uebernahme konkurrenzlos. General-Verteilerstelle. Ort, Beruf gleich. Wirtschafts-Qualitätsartikel. - Hoher Dauerverdienst. Ausk. kostl. Spezialität. - Fabrik **Link-Brunner,** Großschönau, Sa.

Redegew. Vertreter (innen) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 566

Hohen Verdienst ohne Risiko find. zuverl. Personen durch Kaffeevertrieb. Näh. durch Bremer Andina-Kaffee, Bremen H. 1, Franziusstr. 38.

Ledigen Burschen stellt sofort oder 15. 10. ein (a M. Creutzmann, Bauer, Schwerz, über Halle (S.).

Kraftfahrer f. Lastfuhrbetrieb wird für sofort ges. Ang. P. 6635 HN-Ulrichstr. *

Tücht. Bäcker od. jung. Meister, der später das Geschäft einmal übernehm. kann, ges. Ang. L. 3905 HN-Leipzigerstr. †

Aelter. Bauhandwerker (Rentner) f. Platzarbeiten gesucht. Strubel Söhne, Bau- u. Abbruch-Unternehm. K.-G. Lothringerstr. 1.

Tüchtiger Vertreter von leistungsfäh. Süßw.-Großhdlg. für Halle sof. ges. Angeb. u. T. 2157 HN-Ulrichstr. (b

Melkergehilf. oder kräft. Lehrburschen stellt sof. ein. Albin Badstübner, Obermelker, Schochwitz, * Mansf. Seekreis.

Damen- und Herren-Friseur gesucht K. Hause, Mittelstraße 2. *

Zuverlässig. Dekorateur, Kundschaftsarbeiter und Polsterer per bald gesucht. R. Adam, (a Delitzsch.

Damen- und Herrenfriseur perfekt, stellt ein Alfred Gotthart, Rich.-Wagnerstr.3.

Jg. Bäckergehilfen als Aushilfe stellt sofort ein Bäckerei Werner, Jacobstraße 24.

Ledigen Geschirrführer in Landwirtschaft, nicht unter 18 J., sucht Alwin Ochse, Büschdorf, Adolf-Hitlerplatz 7. *

Verwalter. Zum 15. Oktober oder 1. November suche jünger. Verwalter, welcher Lehrzeit beendet hat. Rittergut Burgliebenau über Halle-Land.

Ordentl. Jungen
in gute Lehre per sofort oder Ostern nimmt an Bäckermeister **Bruno Drubig, Eilenburg,** Bergstraße 17. (a

Kaufm. Lehrling
gute Handschrift, mittlere Reife, von hiesig. Fabrikunternehmen **für sofort gesucht.** Bewerbungen m. Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter P. 222 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Tüchtiger Vertreter sofort ges. Gustav Koch,Lebensmitt.-großhandlung, Königstraße 71. (h

Ledigen Geschirrführer sucht sof. Schulze, Bösenburg über Eisleben.

Kaufmänn. Lehrling sof. ges. Fischkoch, Königstr. 71.

Offene Stellen Weibliche

Fleißiges Mädchen sucht zum 15. 10. oder 1. 11. Weißes Roß, Radegast.

Alleinmädch. oder einf. Stütze, sehr sauber und freudig arbeitend, ehrlich und solid, baldigst gesucht. Hoher Lohn. Frau Glaß, Apotheke Sandersdorf / Bitterfeld.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau I Hb.

Perfekte Hausschneiderin, modern arbeitend für Privat ges. Ang. u. M. 6592 HN-Ulrichstr. (b

Tüchtige Kantinengehilfinnen für Büfett und Servieren sofort gesucht. Ang. mit Zeugnisabschrift. T. 2437 HN-Ulrichstraße. (b

Flotte Zuarbeiterin für Kranzbinderei ges. Ammendorf, Ad.-Hitler-Str. 6

Zuverlässige Stütze für frauenlosen 2-Personen-Haushalt gesucht. Angebote M. 6652 HN-Ulrichstr. *

Orgelspieler sucht ältere Frau zum Kassieren.) Riethmüller, Merseburg, Wagnerstr. 8, III

Suche zum 15. 10. ein in allen Hausarbeit. u. Wäsche erfahr. Mädchen mit gut. Zeugn., nicht unter 18 J. Klose, Merseburg, Hälterstraße 30.)

¾-Tag-Mädchen, 15—16jähr., saub. und ehrlich, zum 1. 11. ges. Kern, Kleiststraße 2. *

Mädchen, nicht unter 18 J., in Geschäftshaushalt ges. Gasthof zur Linde, (a Söllichau.

Jung., ehrl. Mädchen z. Milchaustrag. gesucht. Zu erfragen († Benkendorferstr. 90, 1 Treppe, ab 16 Uhr.

Junges Tagesmädch. für 2-Pers.-Haushalt mit kl. Kind ges. Dr. Maatsch, Elsa-Brändströmstraße 195. *

Mädchen bis 18 wird für Forsthaus gesucht (keine Landwirtschaft). Angebote unt. T. 2297 HN-Ulrichstraße. (a

Mädchen, 14—16jährig, als Halbtagsmädchen sofort gesucht. * Angebote E. 6685 HN-Ulrichstr. *

Aufwartung gesucht tägl. drei Stund., w. Nähe Taubenstr. wohnt Steinweg 45, I. l.

Alleinmädch., zuverläss., tücht., nicht unter 25 J., mit langj. Zeugnissen zum 1. 11. für 3-Pers.-Haushalt (Einfamil.-Haus) bei hohem Lohn gesucht. * Lennartz, Schwuchtstr. 12b.

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, ges. Frau Becker, * Prinzenstr. 19, I.

Mädchen, 14—15 Jahre, als Aufwartung ges. Reilstr. 106, II. r.

Alleinmädch., sauber, ehrlich, fleißig, f. 2-Pers.-Haushalt mit nur guten Zeugn. z. 15. Oktober oder 1. Nov. gesucht. Frau Lässig, * Luisenstraße 3.

Saub. Frau zum Wäsche ausbessern gesucht. * Angebote E. 6785 HN-Ulrichstr.

Jung. Mädel zu Kindern ges. Vorst. vormittags Privatkindergart. Beesenerstr. 226.

Erfahrenes Hausmädchen mit Kochkenntn. ab 1. 11. oder früher gesucht. Bewerbungen an Oberstlt. Hennig, Wehrbezirkskommando, Bitterfeld. (a

Erstklassige Schneiderin für Privat ges., auch z. Veränd. Genaue Angebote A. 6661 HN-Ulrichstraße. *

Fleißiges Alleinmädch. zum 1. Nov., evtl. später weg. Verheirat. der jetzig. gesucht. Frau Justizrat Riecke, Seydlitzstraße 13.

Fleißiges, grundehrlich. junges Mädchen für 2-Pers.-Haushalt und Geschäft ges. Ang. T. 1697 HN-Ulrichstr. (a

Perfektes Mädchen, fleißig, ehrlich, mit Kochkenntn., zuverlässige Vertrauensperson, 22—30 Jahre, z. 15. Oktober oder 1. Nov. ges. Frau Ilse Wipper, Kaiserstraße 12.

Solid., jung. Mädchen wird sofort als Hausb.- od. Kochlernende eingest. Angebote T. 2637 HN-Ulrichstr. (a

Mädchen vom Lande, sucht Gasthaus zur Linde, Reideburg.

Kochen u. Haushalt kann junges Mädchen erlernen. Arbeitszeit 8—3 Uhr. Angebote B. 6722 HN-Ulrichstr. *

Aufwartung, sehr saub., ehrl., ges. (Riebeckplatz). Angebote L. 3942 HN-Leipzigerstr.

Aelteres Tagesmädch. für 2-Perf.-Haushalt gesucht. * Büttner, * Mozartstraße 9.

Tagesmädch. oder unabhängige Frau f. Geschäftshaushalt sof. ges. Angeb. u. J. 6669 HN-Ulrichstr. (b

Tüchtiges Mädchen für Gastwirtsch. nach Leipzig ges.* Angeb. u. K. 6830 HN-Ulrichstr.

Nett., saub. Mädchen zum Servieren f. Mittagstisch tagsüber gesucht * Fr. Weber, Gr. Ulrichstr. 37.

Junges gewandtes Mädchen, welches sich zur Verkäuferin eignet, von Lebensmittelgeschäft ges. Ausführl. Angeb. unt. P. 6815 HN-Ulrichstr. *

Weißnäherinnen
für Dauerstellung sofort ges.
Georg Breitlich
Wäschefabrik, Königstr. 6. (h

Nahrungsmittelfabrik
sucht zur regelmäßigen Werbung in Privathaushaltungen
Werbedamen
Dauerexistenz! Werbung unter Abgabe von Kostproben. Meldung Montag im Hotel „Stadt Leipzig", Martinstr., v. 10—12 und 3—5 Uhr. (

Stenotypistin
eventl. Anfängerin, die Höhere Handelsschulbildung hat, zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Antrittstermin unter T. 2137 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Nicht zu junges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen findet in Stadtvilla zum 15. 10. oder 1. 11. Stellung bei gutem Lohn. Hilfe vorhanden. Bewerb. unt. T. 2457 an HN-Ulrichstraße. (h

1-2 ordentl. Dienstmädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn, alles frei. (a
Otto Dölecke, Gemüsebau, Reideburg, Delitzscher Straße 103.

2 perf. Stenotypistinnen
per sofort oder später ges. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. T. 2597 HN-Ulrichstr.

Suche p. sofort zum
Wäschenähen u. -ausbessern
u. mögl. d. Glanzplättens kundige Frau tage- od. stundenw. Offerten unt. N. 6753 an die Exped. dies. Bl.

Die Werbekraft der Hallischen Nachrichten ausnützen, heißt Ihren Umsatz steigern!

Junges Mädchen für Vormittags f. Hausarbeit ges. Waldmann, Rb.-Haymstr. 25e.

Alleinmädch. für einfach. Haushalt, Familienanschluß, z. 15. Okt. ges. Rennefahrt, Johannesplatz 21.

Wir suchen lernende Verkäuferin, nicht unter 17 J., oder Verkäuferin mit guter Schulbildung. Angebote unt. H. 6828 HN-Ulrichstr. *

Tüchtige Verkäuferin (Lebensmittel) m. guter Führung in Dauerstellung ges. Ausführl. Angeb. mit Bild unter S. 6816 HN-Ulrichstraße. *

Herren-hutgeschäft sucht lernende Verkäuferin; muß gut nähen können. Ausführl. Angeb. V. 6819 HN-Ulrichstraße. *

Ausbesserin, selbständig u. gewandt, ges. Ang. St. 1738 HN-Steintor. (

Perfekte Plätterin, welche Betrieb leiten kann, ges. Landwehrstr. 17.

Tagesmädch., sauber, ehrlich u. fleißig, sofort gesucht Hagenstr. 3.

Haus-angestellte mit Kochkenntn. in 2-Perf.-Haushalt gesucht. Angebote O. 6734 HN-Ulrichstr.

Mädchen, ehrlich u. fleißig, mit Kochkenntn., per sofort oder 15. 10. bei gutem Lohn gesucht. († Frau Eißbein, Leipzigerstr. 14.

Unabhängige Frau oder Fräulein zur Führ. des Haushalts gesucht. * Angeb. u. A. 6741 HN-Ulrichstr.

Lehrling aus achtbarer Familie für erstklass. Damenschneiderei gesucht. Angebote unt. M. 6752 HN-Ulrichstr.

Junge Haustochter, bildungsfäh., für Kinder u. einfach. Haushalt gesucht. Hilfe vorh. Ausführl. Bewerbg. mit Anspruch. u. Bild unt. M. 6532 HN-Ulrichstr. (b

Mädchen, junges, in kleine Landwirtschaft gesucht. Beyer, Klepzig b. Halle.

Alleinmädch. oder Stütze, perf. im Kochen und allen Hausarbeiten für gepflegt. kinderl. Einfamil.-Haushalt sofort oder später ges. Hilfe vorh. Kuhntstr. 16

Plätterin gesucht. Rech. Krukenbergstr. 5.

Den Stellungsuchenden

wird dringend empfohlen, ihren Bewerbungen auf Anzeigen mit Kennziffer keine Originalzeugnisse beizufügen.

Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen, damit Verwechslungen vermieden werden und ordnungsmäßige Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgen kann

Anzeigen-Abteilung der HN.

Zur Unterstützung unseres Gruppenleiters suchen wir für unsere Abteilung Kundendienst für sofort
eine zielbewußte, intelligente Dame
gebildeten Standes, die mit vornehmer Gesinnung gewandtes und sprechsicheres Auftreten verbindet. Neben festen Bezügen zahlen wir Leistungszulagen und Spesen. Damen im Alter bis zu 35 Jahren wollen Angebot mit Bild einreichen unter **L. G. 871** an Ala Anzeigen A. G., Leipzig C 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193710098/fragment/page=0024